



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
März 2002

54. Jahrgang  
Nr. 3

---



Die Bundesbank hat im vergangenen Jahr ihre Frühjahrskonferenz dem Thema „Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik“ gewidmet. Über die Konferenz berichtete der Monatsbericht Juni 2001. Der Tagungsband ist jetzt erschienen und im Buchhandel erhältlich.

**Alan J. Auerbach und Heinz Herrmann (Hrsg.): Ageing, Financial Markets and Monetary Policy, Springer-Verlag, 2002.**

Die westlichen Industrieländer sind mit einer alternden Bevölkerung konfrontiert. In diesem Buch geben namhafte Wissenschaftler einen Überblick über einige Implikationen der alternden Bevölkerung für die Wirtschaftsentwicklung und die Finanzsysteme. Die ersten Kapitel diskutieren die Folgen des Alterungsprozesses für das Sparverhalten und die internationalen Kapitalströme. Desweiteren werden die möglichen Konsequenzen für die Finanzmärkte und schließlich für die Geldpolitik diskutiert. Das Buch schenkt dabei den Verhältnissen in Europa besondere Beachtung.



Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1  
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 15. März 2002

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	<b>5</b>
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Exkurs: Euro-Bargeldeinführung und Preisentwicklung im Januar 2002	8
Öffentliche Finanzen	12
Wertpapiermärkte	14
Zahlungsbilanz	16
 <b>Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion</b>	 <b>19</b>
<hr/>	
<b>Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001</b>	<b>37</b>
<hr/>	
<b>Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen</b>	<b>53</b>
<hr/>	
<b>Statistischer Teil</b>	<b>1*</b>
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
 <b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	 <b>77*</b>
<hr/>	



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Gesamtwirtschaft

Die konjunkturelle Schwäche der deutschen Wirtschaft hat sich im vierten Quartal 2001 fortgesetzt. Gegenüber dem Vorquartal nahm das reale Bruttoinlandsprodukt – Saison- und Kalendereinflüsse ausgeschaltet – um 0,3 % ab. Arbeitstäglich betrachtet war es nicht mehr höher als ein Jahr zuvor. Im Jahresdurchschnitt 2001 belief sich das Wachstum nur noch auf 0,6 %, gegenüber 3 % im Jahr 2000. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten hat damit im zweiten Halbjahr merklich abgenommen, und die Zahl der Beschäftigten verringerte sich deutlich.

*Bruttoinlands-  
produkt im  
vierten Quartal  
2001*

Ausschlaggebend für die schwache Wirtschaftsentwicklung im Schlussquartal 2001 war die rückläufige Investitionstätigkeit. Mit einer Abnahme von beinahe einem Zehntel lagen die realen Aufwendungen für Ausrüstungen weit unter dem Vorjahrsstand. Sie gingen mehr als doppelt so stark zurück wie die Bauinvestitionen. Darüber hinaus konnten die Ausfuhraktivitäten im Gefolge der internationalen Konjunkturflaute ihr bisheriges Niveau zuletzt nicht mehr halten. Die privaten Haushalte haben ihren Konsum etwas eingeschränkt, obgleich in Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung verschiedentlich von größeren Anschaffungen bei der Auflösung von DM-Geldhorten berichtet worden war. Aber auch aus Umfragen geht hervor, dass die Kaufbereitschaft der privaten Konsumenten insgesamt nicht groß gewesen ist.

## Reales Bruttoinlandsprodukt

Veränderung in %

Periode	saison- bereinigt gegen- über Vorzeit	gegenüber Vorjahr	
		kalender- bereinigt	kalender- monat- lich
2000 1. Vj.	1,0	2,9	4,1
2. Vj.	1,2	4,4	3,9
3. Vj.	0,1	3,2	2,6
4. Vj.	0,2	2,5	1,5
2001 1. Vj.	0,4	1,8	1,4
2. Vj.	0,0	0,7	0,6
3. Vj.	-0,2	0,4	0,4
4. Vj.	-0,3	0,0	-0,1

Deutsche Bundesbank

### Industrie

Die Auftragseingänge in der Industrie haben saisonbereinigt im Januar nicht ganz den deutlich gestiegenen Wert vom Jahresende 2001 erreicht. Sie waren aber um ½ % höher als im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember, deren Zusammenfassung sich empfiehlt, um Sondereinflüsse im Gefolge des Terrorschocks vom 11. September auszugleichen. So gesehen gibt es Anzeichen für eine Stabilisierung der Auftragslage. Wie niedrig das Niveau der Geschäftsabschlüsse allerdings nach wie vor ist, wird daran deutlich, dass der vergleichbare Vorjahrsstand auch im Januar noch um 5 ¼ % unterschritten wurde. Dies gilt nahezu gleichermaßen für das Inlands- wie das Auslandsgeschäft.

Auftrags-  
eingang

Statistische Angaben zur Industrieproduktion liegen wegen Umstellungen in der Systematik gegenwärtig nur bis zum Dezember 2001 vor. Zum Jahresende verharrte die Erzeugung saisonbereinigt auf dem schon recht niedrigen Stand vom November; das Vorjahrs-ergebnis wurde um 5 ¼ % unterschritten. Nimmt man die bereits verfügbaren Informationen über die Umsatzentwicklung als Maß, so dürfte die Produktion im Januar aber recht kräftig ausgeweitet worden sein und die letzten beiden Herbstmonate des vergangenen Jahres übertroffen haben. Ähnlich wie die Auftragseingänge könnte auch die Erzeugung damit ihre Talsohle erreicht haben.

Produktion

### Bauhauptgewerbe

Die Auftragslage des Bauhauptgewerbes hat sich im Dezember vergangenen Jahres wieder spürbar verschlechtert; die Erwartung auf eine baldige Stabilisierung wurde enttäuscht. Saisonbereinigt blieben die Auftragseingänge so deutlich hinter den Vormonaten zurück, dass das vierte Quartal insgesamt das durchschnittliche Ergebnis der Sommermonate, das bereits sehr niedrig gewesen war, nochmals unterschritt. Der Vorjahrsrückstand erhöhte sich auf 7 ¼ %.

Auftrags-  
eingang

Zwar haben sich speziell die gewerblichen Auftraggeber zum Jahresende zurückgehalten, doch nahmen auch die Geschäfte im Wohnungsbau weiter ab. Darüber hinaus musste der öffentliche Bau Auftragseinbußen hinnehmen, wengleich die Lage hier noch vergleichsweise günstig ist.



*Produktion*

Die Produktion, für die die statistischen Angaben nicht über den Dezember hinausreichen, ist in diesem Monat saisonbereinigt etwas höher als in den Vormonaten gewesen. Hierzu dürfte aber insbesondere die bis in die zweite Hälfte des Monats vergleichsweise milde Witterung beigetragen haben. Das Vergleichsergebnis des Vorjahres wurde um fast ein Zehntel verfehlt.

**Arbeitsmarkt**

*Beschäftigung*

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter eingetrübt. Der Rückgang der Beschäftigung und die Zunahme der Arbeitslosigkeit fielen aber zuletzt nicht mehr so deutlich aus wie zuvor. Nach den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes ging die Zahl der Erwerbstätigen im Dezember leicht auf saisonbereinigt 38,71 Millionen zurück. Das waren etwa 10 000 weniger als im Vormonat und nicht ganz 100 000 oder 0,2 % weniger als ein Jahr zuvor. Allerdings hatten immer mehr Beschäftigte Einschränkungen ihrer Arbeitszeit hinzunehmen. Waren im Dezember noch 176 000 Kurzarbeiter gemeldet worden, so belief sich ihre Zahl im Februar auf 246 000.

*Arbeitslosigkeit*

Als arbeitslos registriert waren im Februar mit saisonbereinigt 3,98 Millionen Personen nur wenig mehr als im Vormonat. Dabei dürfte die vergleichsweise milde Witterung entlastend gewirkt haben, während zuvor der Wintereinbruch um die Jahreswende die Arbeitslosigkeit speziell in den Außenberufen stärker nach oben getrieben hatte. Die Arbeitslosenquote blieb saisonbereinigt unverändert bei 9,6 %; nach der international standardisierten Methode lag sie bei 8,1 %.

**Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)**

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2001 2. Vj.	124,2	106,7	155,6	78,1
3. Vj.	120,9	105,4	148,9	72,6
4. Vj.	119,5	103,5	148,3	71,2
Nov.	118,3	101,9	147,7	74,5
Dez.	122,7	106,2	152,7	67,2
2002 Jan.	120,1	104,0	149,1	...

Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)	
2001 2. Vj.	120,3	116,7	134,4	74,1
3. Vj.	119,7	115,3	134,4	74,4
4. Vj.	116,3	112,8	130,5	77,3
Okt.	117,3	114,0	131,6	77,7
Nov.	115,8	113,3	129,1	75,6
Dez.	115,7	111,1	130,7	78,6

Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2001 2. Vj.	38 788	512	3 825	9,3
3. Vj.	38 768	495	3 865	9,3
4. Vj.	38 723	480	3 924	9,5
Dez.	38 710	470	3 947	9,5
2002 Jan.	...	470	3 978	9,6
Febr.	...	474	3 979	9,6

Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
2001 2. Vj.	114,5	105,5	99,5	109,8
3. Vj.	111,9	105,0	99,3	109,9
4. Vj.	108,9	104,0	99,3	109,9
Dez.	108,5	103,7	.	109,8
2002 Jan.	109,3	104,4	.	110,7
Febr.	...	...	.	110,7

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

*Arbeitsmarkt-  
politik*

Kurse für berufliche Weiterbildung besuchten im Februar 325 000 Teilnehmer, in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt waren 190 000 Personen. Beide Personengruppen zusammen unterschritten den Vorjahrsstand um gut 90 000. Lediglich die so genannte Freie Förderung ist binnen Jahresfrist um 10 000 Beteiligte ausgeweitet worden.

### Preise

*Verbraucher-  
preise*

Die Jahreststeuerung auf der Verbraucherstufe, die im Januar auf 2,1% gesprungen war, hat sich im Februar wieder deutlich ermäßigt. Gemessen an der Vorjahrsrate verringerte sie sich auf 1,7%. Dazu beigetragen hat die mit Abklingen der kalten Witterung erwartete Normalisierung der Preise saisonabhängiger Nahrungsmittel. Hinzu kam, dass Mineralölserzeugnisse – den Preisbewegungen auf den Weltmärkten folgend – zwar teurer geworden sind, der Anstieg aber deutlich geringer war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ähnliches gilt im Bereich der Dienstleistungen für häusliche Dienste sowie die Kfz-Wartung und Reparatur.

*Internationale  
Rohölpreise*

Die Rohölpreise auf den internationalen Märkten sind – gemessen an den Notierungen für Nordseeöl der Marke Brent – in den letzten Wochen nach oben in Bewegung gekommen. Hatten sie Mitte Januar noch bei etwas unter 19 US-\$ gelegen, so beliefen sie sich einen Monat später bereits auf knapp 21 US-\$; zuletzt waren es rund 23 ½ US-\$. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen wohl auf eine recht hohe Förderdisziplin bei den OPEC-Mitgliedsländern und Fördereinschränkungen von Nicht-OPEC-Mitgliedern,

die international auf eine konjunkturell allmählich wieder zunehmende Nachfrage stießen. Nicht zuletzt wirkten Spekulationen über Förderausfälle im Irak preissteigernd.

Wenn die Einfuhrpreise im Januar gestiegen sind und sich der Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,7% Ende 2001 auf zuletzt 3,4% verringerte, so ist dies ganz wesentlich auf deutliche Preissteigerungen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen zurückzuführen. Güter der gewerblichen Wirtschaft haben sich demgegenüber nur moderat verteuert. Allerdings ist das Minus im Vergleich zu Anfang 2001 merklich kleiner geworden, weil es damals zu deutlichen Preissenkungen gekommen war.

*Einfuhrpreise*

### Exkurs:

#### Euro-Bargeldeinführung und Preisentwicklung im Januar 2002

Zum 1. Januar 2002 hat der Euro die D-Mark als Barzahlungsmittel abgelöst. Zwar konnte im Einzelhandel bis Ende Februar auch weiterhin mit D-Mark bezahlt werden, Wechselgeld aber wurde allein in Euro herausgegeben. Spätestens zu Beginn des Jahres mussten die Verkaufspreise der Waren und Dienstleistungen auf den Euro umgestellt werden; eine entsprechende Preisauszeichnung war vorgeschrieben.

*Euro-Bargeld-  
einführung*

Eine exakte Umrechnung der bei Nahrungsmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs weit verbreiteten „glatten“ oder „Schwellen“-Preise führt entsprechend dem Konversionsfaktor von 1,95583 in der Regel zu einem

*Preisumstellung  
DM-Euro*

„krummen“ Ergebnis. Als glatt werden Preise bezeichnet, wenn sie auf 0 oder 5 enden, Schwellenpreise weisen in der letzten Pfenning- beziehungsweise Centstelle eine 8 oder 9 auf. Solche Preise werden im Allgemeinen als psychologisch vorteilhaft angesehen. Unmittelbar aber können sie beim Übergang auf den Euro nur in wenigen Fällen erreicht werden. So rechnen sich beispielsweise 0,99 DM in 0,51 € um oder 1,50 DM in 0,77 €. Eine über die reine Umrechnung hinausgehende Korrektur der Verkaufspreise liegt daher nahe. Hinzu kommt, dass die Preisumstellung selbst Kosten verursacht. Um diese auf ein Minimum zu begrenzen, dürften sowohl für die Zeit vor als auch nach der Umstellung vorgesehene Preisanpassungen, die der Berücksichtigung von Kosten- oder Margenänderungen dienen, aufgeschoben beziehungsweise vorgezogen worden sein. Es kam daher im Januar zu einer ungewöhnlichen Häufung von Preisänderungen.

*Zahlreiche  
Preis-  
änderungen*

In der Tat sind in den Angaben der amtlichen Statistik für Januar weitaus mehr Anpassungen als üblich bei den von den Preisbeobachtern gesammelten Preisen für die Güter und Dienste des privaten Warenkorb zu erkennen. Es kam breit gestreut zu einem verstärkten Preisanstieg. Dies lässt sich anhand von Untersuchungen auf Grundlage des vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Datensatzes von rund 700 Preisreihen klar erkennen. Dabei wurden die für den Zeitraum 1996 bis 2001 im Januar durchschnittlich zu verzeichnenden Preisbewegungen mit den in diesem Jahr festgestellten Veränderungen verglichen. Wie der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen ist, verteuerte sich eine Reihe

### Preisentwicklung ausgewählter Waren und Dienstleistungen

Position	Januar gegenüber Vormonat in %	
	Durchschnitt 1996–2001	2002
Chemische Reinigung	0,2	2,6
Besohlen mit Ledersohlen	0,3	2,6
Waschmaschinenreparatur	0,4	2,0
Dauerwellen für Damen	0,4	2,4
Kinoeintrittskarte	0,3	2,3
Parkuhrgebühr/Parkscheingebühr	0,1	- 1,1
Müllabfuhr (Restmülltonne)	2,2	1,0
Verzehr von Kaffee, Tee, Kakao	0,3	2,5
Übernachtung in Hotels, Pensionen	0,1	1,2
Schulheft	0,2	1,5
Nagellack	0,1	1,2
Tonbandkassette	- 0,2	- 1,0
Universalwaschmittel	0,1	- 1,0
Zucker	0,1	- 1,1
Brötchen	0,3	2,5

Deutsche Bundesbank

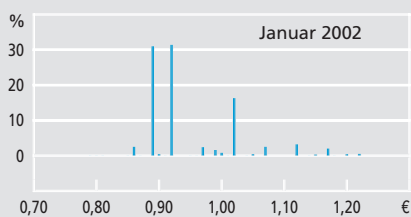
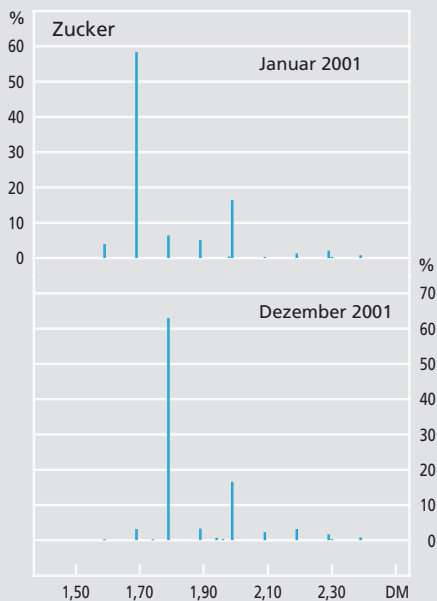
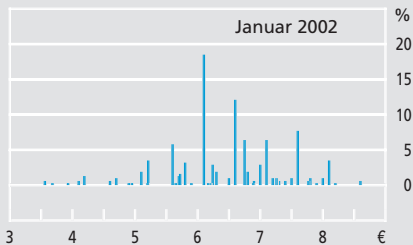
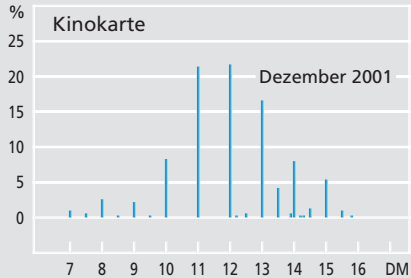
von Produkten um bis zu 2 ½ % gegenüber dem Dezember, während die Preissteigerungen im Mittel der vorangegangenen sechs Jahre deutlich unter ½ % gelegen hatten.

Mit der hohen Zahl von Preisanhebungen bei Waren und Dienstleistungen bestätigt die amtliche Statistik den Eindruck vieler Konsumenten, beim Übergang auf den Euro sei es vielfach zu Preisbewegungen nach oben gekommen. Dies gilt insbesondere für den weiten Bereich der Dienstleistungen. Exemplarisch werden häufig Restaurants und Gaststättenbetriebe genannt, doch weisen die Angaben der amtlichen Statistik zum Beispiel auch bei Serviceleistungen von Handwerkern kräftige Preisanhebungen aus. Zudem sind persönliche Dienstleistungen, wie sie vor allem von den Friseuren erbracht werden,

*Eindruck starker  
Teuerung*

## Verteilung von Verbraucherpreisen

Anteile <sup>1)</sup>



<sup>1</sup> Wegen Extremwertbereinigung nicht auf 100% addierbar.

Deutsche Bundesbank

merklich teurer worden. Unter den gewerblichen Waren zeigten insbesondere kleinere Produkte, deren Wert nicht sehr groß ist, deutlichere Preiskorrekturen nach oben. Bei anderen Industriegütern wie beispielsweise Unterhaltungselektronik und Personenkraftwagen sind die Verkaufspreise im Januar dagegen gesenkt worden oder stabil geblieben.

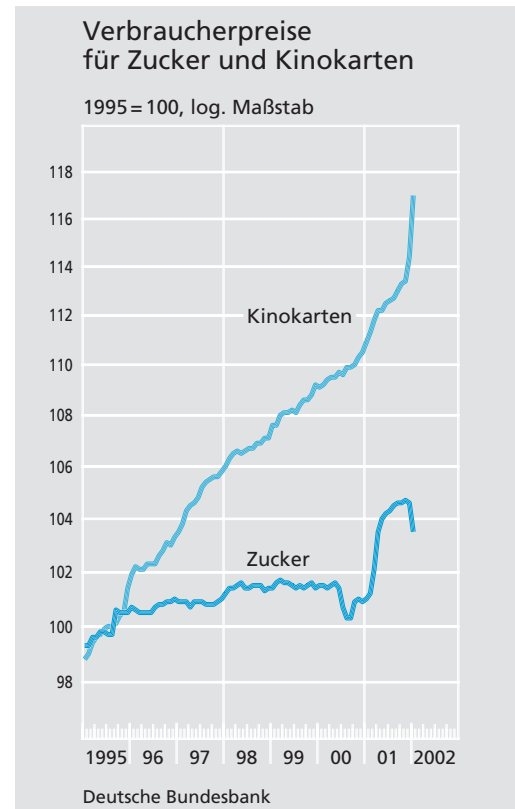
Es ist jedoch weder zutreffend, aus diesen Beobachtungen eine entsprechende Preisentwicklung für die Verbraucherstufe insgesamt abzuleiten, noch ist es richtig, die Euro-Bargeldeinführung als Hauptursache für die spürbar verstärkte Verteuerung der Lebenshaltung der privaten Haushalte am Jahresanfang anzusehen. Zwar haben sich die im Preisindex insgesamt erfassten Waren und Dienstleistungen im Januar 2002 mit nahezu 1% im Vormonatsvergleich kräftig verteuert, dies ist aber zu einem entscheidenden Teil auf außerordentliche und überwiegend vorübergehende Preiserhöhungen bei Saisonnahrungsmitteln sowie erneute Steuererhöhungen zurückzuführen. So hatte sich das jahreszeitliche Angebot von Frischobst und -gemüse infolge des heftigen Wintereinbruchs um die Jahreswende 2001/02, der auch den Mittelmeerraum erfasste, spürbar verringert und zu ungewöhnlichen Preissteigerungen geführt. Reichlich zwei Fünftel des Gesamtanstiegs der Lebenshaltung lassen sich darauf zurückführen. Ein ähnlich großer Teil ist nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes der weiteren Stufe der Öko-Steuer sowie der Anhebung der Tabak- und der Versicherungsteuer zuzuschreiben. Lediglich in dem noch verbleibenden letzten Fünftel hat auch die Euro-Umstellung eine

*Geringer  
Teuerungseinfluss des  
Euro*

Rolle gespielt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Preisindex der Lebenshaltung eben nicht nur die täglichen Käufe der privaten Haushalte erfasst werden, sondern auch größere Anschaffungen, die nur selten beziehungsweise in größeren Zeitabständen stattfinden. Dies gilt beispielsweise für Fernseher, Fotoapparate oder Personenkraftwagen. Hier aber waren die Preisbewegungen im Januar 2002 vergleichsweise gering. Auch bei manchen öffentlichen Dienstleistungen fielen die jährlich üblichen Preisanpassungen deutlich unterdurchschnittlich aus. Schließlich sind die Wohnungsmieten, die mit einem Anteil von 20 % einen großen Ausgabenblock darstellen, in der Regel wohl exakt auf Euro umgerechnet worden.

*Preis-  
anpassungen  
noch nicht  
beendet*

Die von der Bundesbank durchgeführte spezielle Beobachtung der Häufigkeitsverteilung von ausgewählten Einzelpreisen, wie sie von den Preisbeobachtern für die verschiedenen Produkte gemeldet werden, deutet darauf hin, dass der von der Euro-Umstellung angestoßene Preisbildungsprozess noch nicht abgeschlossen ist. Während bei einigen Produkten bereits Schwerpunkte der neuen Preissetzungen erkennbar sind, ist bei anderen das Preisfeld noch ungewöhnlich breit gestreut. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, war beispielsweise für Zucker schon im Januar ein attraktiver Preis von 89 Cent sehr häufig vertreten. Verglichen mit dem herausragenden Schwellenpreis im Dezember 2001 bedeutet das eine Preissenkung. Allerdings waren die Zuckerpreise im Laufe des Jahres 2001 bereits angehoben worden, so dass auch nach der jüngsten Anpassung im Vorjahresvergleich ein Preisanstieg verbleibt. Ein zweiter Preisschwerpunkt ist



bei 92 Cent zu erkennen, was der exakten Umrechnung von D-Mark in Euro entspricht. Es bleibt abzuwarten, ob dieser „krumme“ Preis auf Dauer beibehalten wird. Ein Beispiel für ein weit weniger ausgeprägtes Preisbild nach der Euro-Einführung sind die Eintrittskarten für einen Kinobesuch. Herrschten unter dem DM-Regime klar erkennbar glatte Preise vor, so ist es mit dem Euro zu einer deutlich breiteren Verteilung gekommen. Wenngleich sich ein erster Preisschwerpunkt bei 6 € herausgebildet hat, so sind gleichzeitig auch höhere Eintrittspreise stark vertreten. Im Mittel ergibt sich daher im Januar eine Verteuerung des Kinobesuchs. Auch hier aber dürfte der Preisfindungsprozess noch nicht beendet sein. Im Übrigen bestätigt die Analyse den Eindruck, dass manche DM-Preise schon vor der Einführung des Euro-Bargelds im Laufe des Jahres 2001 ange-

hoben worden sind, um sie dann Anfang 2002 auf attraktive Euro-Preise senken zu können.

## Öffentliche Finanzen

### Verschuldung der Gebietskörperschaften

Jahr 2001

Im Gesamtjahr 2001 nahmen die Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften per saldo um 14 Mrd € zu. Die bedeutendsten Positionen waren dabei die Begebungen von Schatzanweisungen der Länder und von Bundesanleihen, die netto 24 Mrd € beziehungsweise 16 Mrd € erbrachten. Die Verschuldung der Gebietskörperschaften belief sich am Jahresende auf 1 224 Mrd €. <sup>1)</sup> Der Schuldenanstieg fiel wesentlich geringer aus, als es dem gegenüber dem Vorjahr stark erhöhten gesamtstaatlichen Finanzierungsdefizit entsprechen hätte. Ursächlich dafür ist vor allem die Ablösung von Verbindlichkeiten des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“ im Januar letzten Jahres, die mit den im Jahr 2000 erzielten UMTS-Erlösen finanziert wurde. Die Struktur der Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte hat sich erneut zu Gunsten kapitalmarktfähiger Papiere und zu Lasten nicht handelbarer Kredite verschoben. Der Anteil der Kapitalmarkttitel an der Gesamtverschuldung betrug zum Jahresende 64 % und lag damit rund einen Prozentpunkt höher als ein Jahr zuvor.

Januar 2002

Im Januar weiteten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung mit 13,1 Mrd € deutlich aus. Dies ist ganz überwiegend auf die Nettokreditaufnahme des Bundes zurückzuführen, der sich Mittel in Höhe von 12,9 Mrd €

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd €	2001		2002
	insgesamt <sup>ts)</sup>	darunter: Januar	Januar <sup>ts)</sup>
Kreditnehmer			
Bund <sup>1)</sup>	<sup>3)</sup> - 14,8	<sup>3)</sup> - 19,2	+ 12,9
Länder	+ 26,4	+ 1,2	- 0,8
Gemeinden <sup>2)</sup> <sup>ts)</sup>	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,8	+ 0,9	+ 0,7
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 14,0	- 16,4	+ 13,1

<sup>1</sup> Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — <sup>2</sup> Einschl. Zweckverbände. — <sup>3</sup> Einschl. außerplanmäßiger Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

beschaffte. Davon entfielen wiederum drei Viertel (oder 9,6 Mrd €) auf Geldmarktkredite. Am Kapitalmarkt war eine rege Emissionstätigkeit zu verzeichnen. Auf die Begebung einer zehnjährigen Bundesanleihe folgte die Aufstockung der dreißigjährigen Emission von 2000 sowie die Aufstockung der am Monatsanfang platzierten Anleihe. Der Bruttoerlös bei den Anleiheemissionen betrug insgesamt 21,8 Mrd €; davon wurden 10,0 Mrd € an die Sondervermögen weitergeleitet. Das Volumen umlaufender Bubills ging trotz einer Neuemission um den Betrag von 4,3 Mrd € zurück. Dies ist jedoch nur ein

<sup>1</sup> Die hier wiedergegebenen Angaben in finanzstatistischer Abgrenzung unterscheiden sich vom Schuldenstand in der Maastricht-Abgrenzung, der insbesondere zusätzlich den Münzumsatz enthält. In dieser Abgrenzung betrug der gesamtstaatliche Schuldenstand Ende 2001 1 233 Mrd €, was 59,8 % des BIP entspricht.

temporärer Effekt und steht in Zusammenhang mit der Umstellung auf Emissionsvolumina von 5 Mrd € und einen monatlichen Emissionsrhythmus (ab April 2002). Auf Grund von Nettokäufen bei den Marktpflegeroperationen und hohen Tilgungen kam es sowohl bei Bundesschatzanweisungen und Bundesobligationen als auch bei Schatzbriefen zu einem Rückgang der ausstehenden Verbindlichkeiten (um insgesamt 2,9 Mrd €). Bankkredite wurden per saldo um 0,5 Mrd € getilgt.

Bei den Sondervermögen ist die Verschuldung des Fonds „Deutsche Einheit“ um 0,7 Mrd € gestiegen, was im Wesentlichen auf das Konto kurzfristiger Kassenverstärkungskredite ging. Der Refinanzierungsbedarf zur Tilgung der letzten ausstehenden Anleihe des Fonds in Höhe von 9,7 Mrd € wurde durch die oben genannte Beteiligung an einer Anleihe des Bundes gedeckt. Bei den Ländern überstiegen im Januar die Tilgungen die Kreditaufnahmen um 0,8 Mrd €. Während Schatzanweisungen von per saldo 2,2 Mrd € begeben wurden, konnten Kredite von Banken (einschl. Kassenkredite) über 2,0 Mrd € zurückgezahlt werden. Getilgt wurden ferner unterjährige Schatzanweisungen der Länder Berlin und Schleswig-Holstein von zusammen 1,0 Mrd €. Die Gemeinden könnten ihre Verschuldung im Januar leicht erhöht haben.

### Kreditaufnahme des Bundes

Februar

Im Februar erhöhte der Bund seine Verschuldung um 2,6 Mrd €. Dabei griff er ausschließlich auf den Kapitalmarkt zurück, während die Verbindlichkeiten am Geldmarkt um

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2002

Position	Februar		Januar/Februar	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	-0,9	-0,9	8,7	8,7
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt <sup>1)</sup>	11,5	3,6	27,5	6,8
Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	-	4,9	-4,3
Finanzierungsschätze	0,1	-0,0	0,3	-0,0
Schatzanweisungen	0,3	0,3	-0,0	-0,4
Bundesobligationen	9,7	3,2	9,1	2,6
Bundesschatzbriefe	0,1	-0,0	0,3	-1,7
Anleihen	1,2	1,2 <sup>2)</sup>	12,1	12,1
Bankkredite	0,1	-1,0	0,8	-1,6
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	-
Sonstige Schulden	-	-	-	-
Kreditaufnahme insgesamt	10,5	2,6	36,2	15,5

<sup>1</sup> Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Planungen des Bundes im Gesamtjahr 2002: brutto 174 Mrd €, netto 21 Mrd €. — <sup>2</sup> Einschl. Aufnahme für FDE und ERP: 22,1 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

0,9 Mrd € abgebaut wurden. Die Bruttokreditaufnahme wurde geprägt von einem Anschlussstender der mit einem Kupon von 4 % ausgestatteten Serie 139 von Bundesobligationen, der 9,4 Mrd € erbrachte (Gesamt volumen der Emission inklusive freihändiger Verkauf und Marktpflegerbestand: 10 Mrd €). Unter Berücksichtigung der Tilgung der mit 4 ½ % verzinnten Serie 122 von 1997 verblieben dem Bund per saldo 3,2 Mrd €. Geringere Beträge verschaffte sich der Bund aus dem Abbau von Marktpflegerbeständen bei Anleihen (1,2 Mrd €) und Schatzanweisungen (0,3 Mrd €). Die Abnahme des Bestands an Schuldscheindarlehen setzte sich mit netto 1 Mrd € fort.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

*Höherer  
Absatz von  
Rentenwerten*

Das Emissionsvolumen am inländischen Rentenmarkt ist im Januar – wie in diesem Monat üblich – deutlich gestiegen. Inländische Schuldner begaben im Januar Anleihen im Kurswert von 97,8 Mrd € gegenüber 54,5 Mrd € im Dezember 2001. Trotz insgesamt umfangreicher Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen fiel auch der Netto-Absatz aus dem Verkauf inländischer Schuldverschreibungen mit 19,6 Mrd € recht hoch aus. Ausländische Schuldverschreibungen wurden hingegen für lediglich 3,5 Mrd € (netto) im Inland untergebracht (Vormonat: 13,8 Mrd €). Im Ergebnis waren solche Titel ausschließlich auf Euro denominated. Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen lag im Januar mit 23,1 Mrd € weit über dem Niveau im Dezember (8,3 Mrd €).

*Bank- und  
Industrie-  
schuldver-  
schreibungen*

Insbesondere der Netto-Absatz von Industrieobligationen zog kräftig an und übertraf mit 6,6 Mrd € sogar die Mittelaufnahme sowohl der Banken als auch der öffentlichen Hand. Die Kreditinstitute erlösten im Januar aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen netto 6,5 Mrd €, nachdem im Dezember der Umlauf solcher Papiere noch um 9,4 Mrd € gesunken war. Der Absatz konzentrierte sich auf die Sonstigen Bankschuldverschreibungen, die per saldo für 6,6 Mrd € begeben wurden. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und Hypothekenpfandbriefe wurden im Ergebnis für 3,4 Mrd € beziehungsweise 1,1 Mrd € verkauft. Der Umlauf

Öffentlicher Pfandbriefe ging hingegen um 4,6 Mrd € zurück.

Die öffentliche Hand weitete ihre Rentenmarktverschuldung im Januar um 6,5 Mrd € aus. Der Bund brachte netto für 14,7 Mrd € eigene Schuldverschreibungen unter. Im Ergebnis verkaufte er fast ausschließlich langlaufende Titel. Durch die Begebung zehnjähriger sowie dreißigjähriger Bundesanleihen erzielte er 18,3 Mrd € beziehungsweise 4,8 Mrd € (netto). Zweijährige Bundesschatzanweisungen und Bundesobligationen wurden für 0,2 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd € abgesetzt, Bundesschatzbriefe dagegen für 1,6 Mrd € (netto) zurückgenommen. Der Umlauf unverzinslicher Schatzanweisungen (Bubills) ging nach Umstellung des Emissionsverfahrens um 4,2 Mrd € zurück (siehe Seite 12).<sup>2)</sup> Darüber hinaus wurden auch Schuldverschreibungen von nicht mehr als Emittenten in Erscheinung tretenden Sondervermögen des Bundes (Fonds „Deutsche Einheit“ und Treuhandanstalt) im Umfang von insgesamt 10,1 Mrd € getilgt. Die Länder begaben im Januar per saldo für 2,1 Mrd € Rentenwerte.

*Anleihen der  
öffentlichen  
Hand*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Januar erneut die inländischen Nichtbanken im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheportefolles um 23,7 Mrd € auf, und zwar fast ausschließlich durch Erwerb inländischer Papiere. Die deutschen Kreditinsti-

*Erwerb von  
Schuldver-  
schreibungen*

<sup>2)</sup> Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen auf Grund der Kurspflege angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.



tute erhöhten ihren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren um lediglich 0,6 Mrd €. Dahinter standen Portfolioumschichtungen aus inländischen Rentenwerten (- 1,4 Mrd €), insbesondere Unternehmensanleihen (- 1,1 Mrd €), in ausländische Titel (2,0 Mrd €). Die ausländischen Anleger reduzierten ihr Engagement in inländischen Anleihen um 1,2 Mrd €. Sie verkauften dabei ausschließlich Schuldverschreibungen privater Schuldner.

### Aktienmarkt

*Aktienabsatz  
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im Januar junge Aktien im Kurswert von 1,5 Mrd € (Dezember: 1,5 Mrd €). Unter den Käufern dominierten im Januar die deutschen Kreditinstitute. Sie erwarben für 5,9 Mrd € (netto) Aktien, wobei es sich ausschließlich um inländische Papiere handelte (7,0 Mrd €). Die einheimischen Nichtbanken reduzierten dagegen ihre Aktienbestände um 1,8 Mrd €. Sie verkauften inländische Titel im Wert von 8,3 Mrd € und erwarben ausländische Dividendenwerte für 6,5 Mrd € (netto). Insgesamt stockten die Inländer zwar ausländische Aktien in ihren Portefeuilles um insgesamt 6,4 Mrd € auf, verringerten aber zugleich ihre direkten Beteiligungen an ausländischen Unternehmen um 1,1 Mrd €. Ausländische Investoren legten im Januar 2,8 Mrd € in deutschen Aktien an.

### Investmentzertifikate

*Absatz und  
Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds lag im Januar bei 11,5 Mrd €. Auf Publikumsfonds entfielen davon im Ergebnis 7,1 Mrd €. Fast die Hälfte dieser Mittel

### Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd €	2001		
	Dezember	2002 Januar	2001 Januar
<b>Absatz inländischer Rentenwerte 1)</b>	- 5,4	19,6	- 5,0
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 9,4	6,5	17,3
Anleihen der öffentlichen Hand	5,7	6,5	- 24,0
<b>Ausländische Rentenwerte 2)</b>	13,8	3,5	12,3
<b>Erwerb</b>			
Inländer	28,0	24,3	8,9
Kreditinstitute 3)	4,7	0,6	- 1,2
Nichtbanken 4)	23,3	23,7	10,1
darunter:			
inländische Rentenwerte	15,2	22,2	2,9
Ausländer 2)	- 19,7	- 1,2	- 1,5
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>8,3</b>	<b>23,1</b>	<b>7,4</b>

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

(3,5 Mrd €) kam den Offenen Immobilienfonds zugute, weitere 1,6 Mrd € den Geldmarktfonds. Rentenfonds und Aktienfonds erlösten 0,8 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd €. Gemischte Fonds und Dachfonds standen mit Mittelzuflüssen von jeweils 0,3 Mrd € (netto) niedriger in der Gunst der Anleger. Der Umlauf an Zertifikaten von Altersvorsorgefonds blieb praktisch unverändert. In Spezialfonds wurden per saldo 4,4 Mrd € angelegt. Ausländische Fondsanteile wurden im Januar für 3,2 Mrd € im Inland untergebracht. Erworben wurden die Investmentzertifikate im Ergebnis ausschließlich von Inländern (15,4 Mrd €). Nicht-Gebietsansässige verkauften Zertifikate deutscher Kapitalanlagegesellschaften für 0,7 Mrd €.

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	2001		2002
	Jan	Dez	Jan
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	51,7	48,4	50,3
Einfuhr (cif)	46,2	40,0	40,2
Saldo	+ 5,5	+ 8,3	+ 10,1
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	53,9	53,2	52,3
Einfuhr (cif)	46,9	42,5	40,8
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,6	- 0,2	- 0,3
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	7,4	10,8	7,7
Ausgaben	12,3	13,3	11,4
Saldo	- 4,9	- 2,5	- 3,7
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 5,4	- 2,6	- 5,5
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	4,2	1,4	4,8
Eigene Leistungen	4,7	3,1	4,1
Saldo	- 0,5	- 1,6	+ 0,7
Saldo der Leistungsbilanz	- 5,8	+ 1,4	+ 1,3
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,5	- 0,2	+ 0,5
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	- 6,0	+ 8,8	+ 5,7
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,6	+ 3,5	+ 5,1
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,5	+ 5,3	+ 0,6
Wertpapiere	- 29,8	- 33,2	- 12,4
Deutsche Anlagen im Ausland	- 27,8	- 15,0	- 13,2
darunter:			
Aktien	- 12,1	- 0,8	- 6,4
Rentenwerte	- 12,4	- 14,9	- 3,1
Ausländische Anlagen im Inland	- 1,9	- 18,2	+ 0,8
darunter:			
Aktien	- 1,2	- 0,7	+ 2,7
Rentenwerte	- 0,6	- 15,1	+ 9,8
Finanzderivate	- 1,8	+ 0,5	+ 0,7
Kreditverkehr	+ 31,5	+ 11,0	- 1,0
Kreditinstitute	+ 28,0	- 19,0	+ 30,5
darunter kurzfristig	+ 30,7	- 13,5	+ 29,9
Unternehmen und Privatpersonen	- 6,8	+ 10,2	- 14,9
Staat	+ 17,7	- 8,4	- 0,4
Bundesbank	- 7,4	+ 28,3	- 16,2
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,2	- 0,0	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 6,2	- 13,0	- 7,2
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	+ 1,4	+ 2,9	- 1,7
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 10,1	+ 8,9	+ 7,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen – schloss im Januar 2002 mit einem Plus von 1,3 Mrd €, das damit fast genauso hoch war wie im Vormonat. Einem höheren Überschuss im Warenhandel stand ein ebenfalls gestiegenes Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gegenüber.

*Leistungsbilanz*

Im Januar belief sich der Überschuss im Außenhandel – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – auf 10,1 Mrd €; er übertraf damit den Vormonatswert um 1,7 Mrd €. Auch in saisonbereinigter Rechnung ergab sich erneut eine Verbesserung der Handelsbilanz (auf 11 ½ Mrd € im Januar, nach knapp 11 Mrd € im Dezember 2001), was allerdings auf eine starke Abnahme der Importe (um 4 %) zurückging, während sich die Exporte saisonbereinigt nur leicht (um 1 ½ %) verringerten. Auch im Dreimonatsvergleich November 2001/Januar 2002 gegenüber der Vorperiode war der Rückgang bei der Warenausfuhr (- 3 %) weniger ausgeprägt als bei den Wareneinfuhren (- 5 %).

*Außenhandel*

Das Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen belief sich im Januar auf 8,4 Mrd €, nach 6,8 Mrd € im Dezember. Die Zunahme war insbesondere auf höhere Netto-Ausgaben bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen zurückzuführen, die sich im Januar auf 5,5 Mrd € beliefen (Dezember: 2,6 Mrd €). Auch in der Dienstleistungsbilanz

*„Unsichtbare“  
Leistungstransaktionen*

stieg der Passivsaldo im Januar an und lag bei 3,7 Mrd €, nach 2,5 Mrd € im Dezember. Bei den laufenden Übertragungen ergab sich im Januar ein Aktivsaldo in Höhe von 0,7 Mrd €, nach einem Defizit von 1,6 Mrd € im Dezember. Insbesondere die Leistungen an den EU-Haushalt und aus dem EU-Haushalt unterliegen im Jahresverlauf stärkeren Schwankungen, die auf die Position der laufenden Übertragungen durchwirken.

*Wertpapier-  
verkehr*

Im Wertpapierverkehr wurden im Januar zwar weiterhin Netto-Kapitalexporte verzeichnet; diese fielen mit 12,4 Mrd € aber deutlich geringer aus als im Dezember (33,2 Mrd €). Zu Jahresbeginn erwarben inländische Anleger für 13,2 Mrd € ausländische Wertpapiere, verglichen mit 15,0 Mrd € im Monat davor. Der Schwerpunkt der Nachfrage lag dabei auf ausländischen Aktien (6,4 Mrd €) sowie Investmentzertifikaten (3,2 Mrd €). Im Bereich der Rentenwerte nahmen die heimischen Investoren Umschichtungen von Fremdwährungsanleihen in Euro-denominierte Papiere vor; per saldo kauften sie für 3,1 Mrd € Anleihen gebietsfremder Emittenten. Ausländische Anleger kehrten nach einer Unterbrechung im Dezember wieder als Erwerber an die deutschen Wertpapiermärkte zurück, wenngleich nur in ganz geringem Umfang (0,8 Mrd €). Belastend wirkten weiterhin hohe Verkäufe und Tilgungen von Geldmarktpapieren (11,0 Mrd €), die ausländische Anleger früher erworben hatten und die sie nun nur zum Teil in längerfristige inländische Schuldverschreibungen umschichteten. Per saldo erwarben sie im Januar für 9,8 Mrd € heimische Rentenwerte und für 2,7 Mrd € Aktien.

Anders als im Wertpapierverkehr kam es bei den Direktinvestitionen im Januar zu Netto-Kapitalimporten, und zwar in Höhe von 5,7 Mrd €, nachdem bereits in den beiden Monaten davor Direktinvestitionsmittel aus dem Ausland zugeflossen waren. Ausschlaggebend waren die Transaktionen der gebietsansässigen Unternehmen, die 5,1 Mrd € aus ihren Niederlassungen im Ausland abgezogen haben. Dabei schlugen insbesondere konzerninterne Kreditströme zu Buche. Ausländische Eigner stellten ihren in Deutschland ansässigen Tochterfirmen Investitionsmittel in Höhe von 0,6 Mrd € zur Verfügung.

*Direkt-  
investitionen*

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken transferierten Unternehmen und Privatpersonen netto 14,9 Mrd € ins Ausland. Wie zu Jahresbeginn üblich stockten sie ihre Guthaben bei ausländischen Banken kräftig auf und legten dabei unter anderem auch Gelder – vorübergehend – jenseits der Landesgrenzen an, die ihnen aus Beteiligungsveräußerungen und der Emission von Wertpapieren zugeflossen sind. Die Auslandstransaktionen staatlicher Stellen glichen sich dagegen weitgehend aus (– 0,4 Mrd €). Bei heimischen Kreditinstituten kamen im Januar Auslandsgelder in Höhe von 30,5 Mrd € auf; gleichzeitig flossen über die Konten der Bundesbank 16,2 Mrd € ins Ausland ab. Diese unverbrieften Kapitalbewegungen des Bankensystems sind im Wesentlichen Reflex der übrigen Transaktionen mit dem Ausland.

*Kreditverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,7 Mrd € gestiegen.

*Währungs-  
reserven der  
Bundesbank*



## Der DM-Bargeld- umlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion

In der jüngeren deutschen Geld- und Währungsgeschichte nehmen der 20. Juni 1948, der 1. Juli 1990 und der 1. Januar 2002 eine besondere Stellung ein. Mit dem Tag der Währungsreform von 1948 wurde die D-Mark im Westen Deutschlands als neues und alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt, Mitte 1990 wurde ihr Geltungsbereich auf Ostdeutschland ausgedehnt, mit der Inverkehrgabe des Euro-Bargelds Anfang 2002 schließlich verlor sie ihre Funktion als gesetzliches Zahlungsmittel. Ende Februar 2002 verschwanden DM-Noten und -Münzen völlig aus dem Zahlungsverkehr. Dazwischen liegen über 53 Jahre, in denen die D-Mark auch international zu einem Symbol für wertstabiles Geld und wirtschaftlichen Wohlstand wurde. Im Folgenden wird die Entwicklung des DM-Bargeldumlaufs, also des DM-Noten- und DM-Münzumlaufs, nachgezeichnet. Gezeigt wird ein halbes Jahrhundert Geschichte deutschen Bargelds in den verschiedenen Phasen des Neuanfangs, der Kontinuität, des Umbruchs und der Neuorientierung auf den Euro. Die historischen Erfahrungen mit dem DM-Bargeldumlauf bilden auch für die Gegenwart und die Zukunft eine wichtige Erkenntnisquelle.

## Die Währungsreform von 1948

*Notwendigkeit, ...*

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren die deutsche Währung und die Wirtschaft völlig zerrüttet. Der Geldüberhang war gewaltig.<sup>1)</sup> Die Banken waren überschuldet. Die Lähmung der Wirtschaft griff um sich, da Produktion und Handel zu den fixierten Reichsmarkpreisen unattraktiv wurden. Der Schwarzmarkt blühte, der Naturaltausch drang vor. Die Reichsmark wurde von der Bevölkerung immer mehr zurückgewiesen.

*... Vorbereitung und ...*

Eine Sanierung des Geldwesens war dringlich. Um den Geldüberhang abzubauen, entschlossen sich die Alliierten für eine Währungsreform, bei der die Reichsmark durch die Deutsche Mark ersetzt wurde.<sup>2)</sup> Als Voraussetzung hierfür wurde im Frühjahr 1948 eine neue Zentralbankorganisation in Westdeutschland errichtet. Sie bestand aus selbständigen Landeszentralbanken und der Bank deutscher Länder mit Sitz in Frankfurt am Main.<sup>3)</sup> Als deren Rechtsnachfolger fungiert seit 1957 die Deutsche Bundesbank. Im April 1948 beriefen die Westalliierten ferner das Konklave von Rothwesten ein, um deutsche Experten an der organisatorischen und technischen Durchführung der Währungsreform zu beteiligen.

*... Durchführung der Währungsreform*

Am Sonntag, dem 20. Juni 1948 trat die Währungsreform in Kraft. Das Emissionsgesetz übertrug der Bank deutscher Länder das ausschließliche Recht, im Währungsgebiet Banknoten und bis auf weiteres auch Münzen auszugeben.<sup>4)</sup> Das Währungsgesetz bestimmte in Paragraph I: „Mit Wirkung vom 21. Juni 1948 gilt die Deutsche-Mark-Wäh-

rung.“<sup>5)</sup> Es enthielt Bestimmungen über die Kopfquote (60 DM, auszuzahlen in zwei Raten zu 40 DM und weiteren 20 DM), über die Geschäftsbeträge der Betriebe von 60 DM pro Arbeitnehmer und über die Erstausrüstung der öffentlichen Haushalte.<sup>6)</sup> Gemäß dem Umstellungsgesetz vom 27. Juni 1948 wurden die Bankguthaben der privaten Nichtbanken im Verhältnis 10:1 in D-Mark umgestellt (unter Anrechnung der Kopf- und Ge-

---

1 Allein der Bargeldumlauf des Deutschen Reichs erhöhte sich während des Krieges von 11 Mrd RM auf 73 Mrd RM.

2 Schon im Oktober 1947 war auf amerikanischer Seite die Entscheidung gefallen, der American Bank Note Company einen Druckauftrag für die neuen Banknoten zu erteilen. Der Notendruck war im März 1948 abgeschlossen. Für die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) wurden im Laufe des Jahres 1947 Kupons gedruckt, die nach der Währungsreform auf westlicher Seite in Ostdeutschland rasch auf die Reichsmarkscheine geklebt wurden.

3 Zuvor hatte Frankreich im Saargebiet den Franc als Währung eingeführt. Erst im Juli 1959, d. h. über zwei Jahre nach der staatsrechtlichen Angliederung des Saarlands an die Bundesrepublik Deutschland, wurde im Saarland die D-Mark gesetzliches Zahlungsmittel. In der SBZ erfolgte am 21. Mai 1948 die Gründung einer „Deutschen Emissions- und Girobank“, die – nach den separaten Währungsreformen in Westdeutschland und der SBZ – am 20. Juli 1948 in die „Deutsche Notenbank“ und 1968 in die „Staatsbank der DDR“ umgewandelt wurde.

4 Die von ihr ausgegebenen Banknoten lauten auf Deutsche Mark oder Pfennige. Die Bank deutscher Länder wurde zudem ermächtigt, vorübergehend auch Noten auszugeben, die nicht ihren Namen trugen (z. B. die in den USA gedruckten). Das Münzprivileg fiel Mitte 1950 wieder an die Bundesregierung zurück.

5 Eine Notendeckung und eine Einlöschungspflicht waren für die D-Mark nicht mehr vorgesehen; sie war somit von Anfang an eine reine Papierwährung. Die Reichsmark, die Rentenmark und die alliierte Militärmark wurden zum 21. Juni 1948 ungültig.

6 Länder und Gebietskörperschaften bekamen DM-Beträge in Höhe von einem Sechstel ihrer Ist-Einnahmen während des Halbjahres Oktober 1947 bis März 1948. Am 24. Juni 1948, einen Tag nach Verkündung des sowjetischen Währungsreform-Befehls für die SBZ und Groß-Berlin, ordneten die Westmächte die Einführung der D-Mark für West-Berlin an. Am 20. März 1949 wurde die D-Mark in West-Berlin alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. In der SBZ begann man am 24. Juni 1948 mit der Ausgabe einer neuen Währungseinheit, die im Juli 1948 die Bezeichnung „Deutsche Mark der Deutschen Notenbank“ erhielt. Sie wurde 1964 in „Mark der Deutschen Notenbank“ und 1968 in „Mark der Deutschen Demokratischen Republik“ umbenannt.

schäftsbeträge); die Hälfte hiervon wurde zunächst auf einem Festkonto blockiert. Obwohl die Geldmenge gemessen am Sozialprodukt eher niedrig war, kam es infolge der Anpassungen der Preisstruktur sofort zu großen Preissteigerungen, die durch eine sehr hohe Geldumlaufgeschwindigkeit alimentiert wurden. Deshalb entschieden die Militärregierungen Anfang Oktober 1948, 70 % der Festkontogelder zu streichen (Festkontogesetz vom 4. Oktober 1948). Im Ergebnis belief sich das Umstellungsverhältnis für größere Reichsmarkguthaben nur noch auf 10:0,65. Damit wurde der Geldüberhang durch die Währungsreform beseitigt. Über den in D-Mark umgewandelten Teil der Reichsmarkguthaben hinaus wurden keinerlei Ansprüche gewährt. Folglich wurden die Geldvermögensbesitzer, das heißt auch viele kleine Sparer, weitgehend enteignet. Die wertlosen Forderungen der Banken gegen das Reich wurden ebenfalls gestrichen. Zum Ausgleich erhielten die Banken Forderungen gegen die Länder und später gegen den Bund. Damit war auch ihre Überschuldung bereinigt. Verbindlichkeiten aus wiederkehrenden Leistungen (wie Löhne, Mieten, Renten usw.) hingegen wurden im Verhältnis 1:1 umgestellt.

#### *Hoheitliche Geldschöpfung*

Die von Privatpersonen, Unternehmen außer Banken und öffentlichen Institutionen zur Umstellung angemeldeten Reichsmarkguthaben beliefen sich auf rund 145 Mrd RM. Das war die Basis der hoheitlichen Neugeldschöpfung. Sie betrug Ende Juni 1948 4,4 Mrd DM, die aus Kopf- und Geschäftsbeträgen sowie Erstausstattungen an die öffentlichen Haushalte und die Besatzungsmächte stammten. Insgesamt wurde im Jahr 1948

durch die Währungsumstellung eine Geldmenge (im Sinne von M3) von gut 13 Mrd DM auf gesetzlichem Wege geschaffen.

Am Tag der Währungsreform wurde von Ludwig Erhard – gegen die Bedenken der Alliierten – eine weitgehende Lockerung der Bewirtschaftung und die Aufhebung der Preiskontrollen verkündet. Die Anreize für Produktion, Verkauf und Geldverdienen wurden schlagartig wieder hergestellt, da Geld knapp, somit wertvoll und sehr begehrt wurde. So konnte die Währungs- und Wirtschaftsreform zum Katalysator für das „Wirtschaftswunder“ werden. Zudem trug der psychologische Effekt der sofort gefüllten Schaufenster der Geschäfte entscheidend zur Entstehung des Mythos „Währungsreform“ bei, der bald den Enteignungscharakter des Geldschnitts überlagerte. Die D-Mark genoss vom ersten Tage an Vertrauen; sie wurde von der Bevölkerung als allgemeines Zahlungsmittel akzeptiert. Dieses Vertrauen behielt sie bis zu ihrem Ende. Zwar blieb sie nicht von Währungskrisen und zeitweiligen Stabilitätsgefährdungen verschont. Über ihr gesamtes Lebensalter betrachtet erwies sie sich jedoch – mit einem durchschnittlichen Preisanstieg von 2¾ % pro Jahr – stabiler als alle anderen wichtigen Währungen.

*Währungsreform als Katalysator für das „Wirtschaftswunder“*

#### **Stückelungen und Struktur des DM-Bargeldumlaufs**

Die Stückelung des Noten- und Münzumlaufs hat sich in den über fünf Jahrzehnten der DM-Währung nur wenig verändert. Von 1952 bis 1964 gab es keine Neuerungen;

später kamen einige höherwertige Stückelungen hinzu. Im Jahr 1948 wurden Banknoten amerikanischen Drucks zu 5 DM, 10 DM, 20 DM, 50 DM und 100 DM ausgegeben. Zusätzlich wurden Noten zu 2 DM und 1 DM sowie zu 50 Pfennig in Umlauf gebracht. Noten, die nicht den Namen „Bank deutscher Länder“ trugen, wurden nach und nach durch eigene Notenausgaben ersetzt.<sup>7)</sup> Die ersten von der Bank deutscher Länder ausgegebenen Geldscheine lauteten auf 5 Pfennig und 10 Pfennig.

#### *Münzmission*

Angesichts der technischen Unmöglichkeit, bis zur Währungsreform neue Kleingeldzeichen rechtzeitig herzustellen, wurde eine ausreichende Versorgung mit Kleingeld in der Weise sichergestellt, dass alle RM-Noten und -Münzen bis zum Betrag von 1 RM zu einem Zehntel ihres Nennwerts in D-Mark weitergalten. Zu Beginn des Jahres 1949 konnten dann zunächst neue 1-Pfennigstücke und später auch neue 10-Pfennigstücke in Umlauf gesetzt werden. Ende des Jahres 1950 verfügte der Zahlungsverkehr auch über 2-, 5- und 50-Pfennig- und über 1-DM-Münzen. Mit der Ausgabe der 2-DM-Münzen wurde im Mai 1951 begonnen, mit der Ausgabe silberner 5-DM-Stücke im Mai 1952.<sup>8)</sup> Diese Stückelung des Münzumschlufs wurde bis zum Ende der D-Mark beibehalten. Sie wurde lediglich ergänzt um 10-DM-Gedenkmünzen, die in limitierter Auflage geprägt wurden und im Zahlungsverkehr kaum Verwendung fanden. Bereits 1953 hatte die Bank deutscher Länder die erste Gedenkmünze zu 5 DM in Umlauf gebracht.<sup>9)</sup> Auf Grund des hohen Nennwerts der Gedenkmünzen lag ihr Anteil am gesamten Münzumschluf Ende 2000 bei

etwa 25%. Nach dem Gesetz über die Ausprägung von Scheidemünzen vom Juli 1950<sup>10)</sup> lag das Emissionsrecht, das so genannte Münzregal, zwar beim Bund, in dessen Auftrag die Bundesbank die Münzen in den Verkehr brachte. Um zu vermeiden, dass wegen des Münzgewinns (Differenz zwischen dem Nennwert und den Herstellungskosten einer Münze, die dem Bund zufließt) ein Konflikt mit der währungspolitischen Aufgabe entstand, war zur Ausprägung von Münzen aber die Zustimmung der Bundesbank erforderlich, soweit die Ausprägungen 20 DM je Kopf der Bevölkerung überstiegen. Dieser Betrag wurde bereits in den fünfziger Jahren überschritten; Ende 2000 betrug der Münzumschluf pro Kopf 147 DM.<sup>11)</sup>

Für den Banknotenumlauf setzte das Emissionsgesetz von 1948 eine Höchstgrenze von

*Zunächst Kontingentierung des Notenumslufs*

7 Die nicht mit Namensaufdruck „Bank deutscher Länder“ versehenen Noten wären nach dem Emissionsgesetz (§ 3 Abs. 4) spätestens bis zum 31. Dezember 1952 aufzurufen gewesen; dieser Notwendigkeit wurde die Bank jedoch durch Gesetzesänderung (November 1952) enthoben.

8 Auf Grund des stark gestiegenen Silberpreises zog die Bundesbank ab 1975 diese 5-DM-Stücke aus dem Verkehr und ersetzte sie durch Kupfer/Nickel-Münzen. Damit endete eine Jahrtausend alte Silbermünz-Tradition in Deutschland. Silberhaltig waren seither nur noch Gedenkmünzen.

9 Gedenkmünzen zu 5 DM wurden bis 1986, zu 10 DM erstmals von 1970 bis 1972 (anlässlich der Olympischen Sommerspiele von 1972 in München) und dann wieder von 1986 bis Ende 2001 ausgegeben. Die Auflagen schwankten zwischen 0,2 und 8,85 Millionen Stück. Zusätzlich wurden die Gedenkmünzen in Spiegelglanzprägung emittiert (Auflage bis zu 1 Million Stück). Bei letzteren überschritt der Münzpreis ihren Nennwert. Sie wurden dem Münzumschluf nicht zugerechnet. Gleiches gilt für die im Jahr 2001 von der Bundesbank ausgegebene 1-DM-Goldmünze.

10 Zum 1. Januar 2002 durch das neue Münzgesetz ersetzt.

11 Das Münzregal bleibt auch in der EWU bei den Mitgliedstaaten (Art. 106 Abs. 2 EG-Vertrag). Die EZB hat einen Genehmigungsvorbehalt bezüglich des Umfangs der Münzausgabe in den einzelnen Ländern.

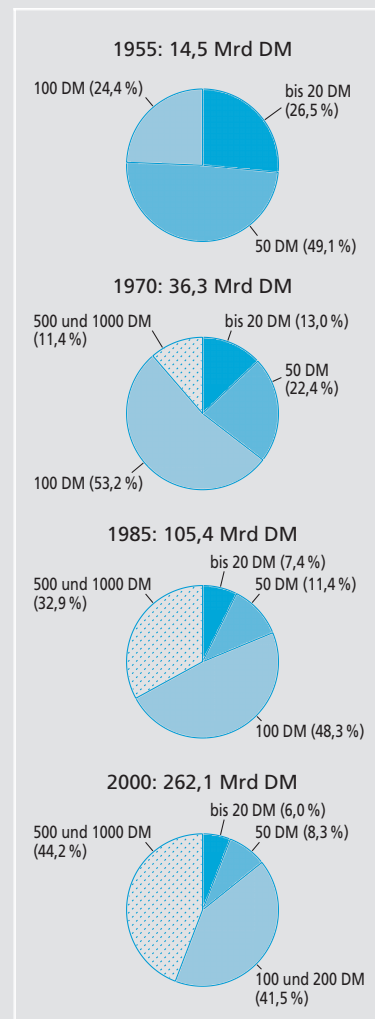


10 Mrd DM fest. Diese Grenze wurde von 1953 bis 1956 in mehreren Schritten bis auf 16 Mrd DM angehoben. Zu dieser Zeit hatte sich bereits erwiesen, dass die Währung einer solchen Vertrauensstütze nicht bedurfte. Mit dem Gesetz über die Deutsche Bundesbank vom 26. Juli 1957 entfiel jegliche Begrenzung des Notenumlaufs;<sup>12)</sup> dafür wurden die währungspolitischen Befugnisse der deutschen Zentralbank dahingehend angepasst, dass sie eine Steuerung des gesamten Geldvolumens erleichterten. Die auf D-Mark lautenden Banknoten waren in Deutschland das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel. Jeder Gläubiger einer Geldforderung musste sie in unbegrenztem Umfang zur Erfüllung seiner Forderung annehmen.<sup>13)</sup>

*Banknoten-  
serien der  
Bundesbank*

Nach ihrer Errichtung 1957 hat die Bundesbank die Banknoten der Bank deutscher Länder zunächst im Umlauf belassen. Sie wurden erst ab Februar 1961 mit der Ausgabe einer neuen Notenserie nach und nach ersetzt. Die letzten von der Bank deutscher Länder emittierten Noten wurden zum 31. Juli 1966 aufgerufen. Die bestehenden Stückelungen wurden im Rahmen der neuen Serie ab dem Jahr 1964 um Noten über 1000 DM und ab 1965 um Noten über 500 DM ergänzt. Im Gegensatz zum Einheitsformat der Notenserie der Bank deutscher Länder waren nunmehr die einzelnen Notenstückelungen zur Vermeidung von Verwechslungen und zum Schutz gegen Verfälschungen unterschiedlich groß. Erst nach nahezu dreißig Jahren begann die Bundesbank von Oktober 1990 bis Oktober 1992 mit der Ausgabe einer weiteren Notenserie. Der Grund hierfür war hauptsächlich die Verbesserung des Fälschungsschutzes, die

### Struktur des Banknotenumlaufs

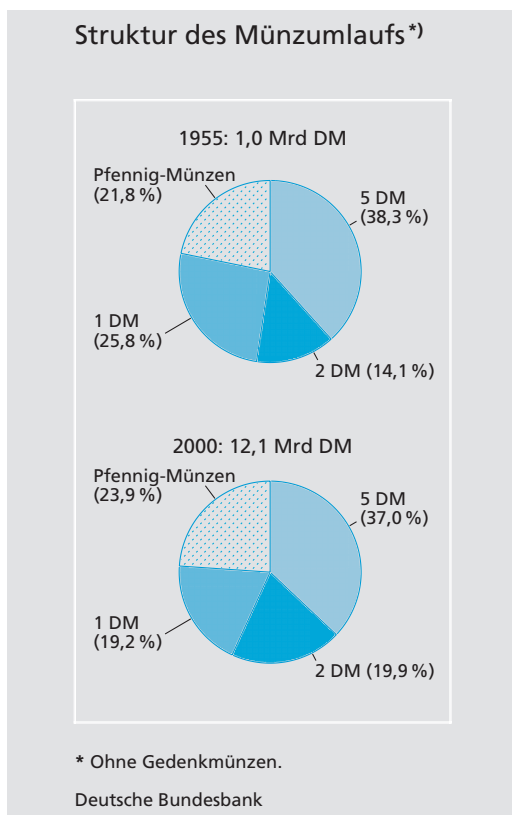


Deutsche Bundesbank

angesichts der Fortschritte in der Reproduktionstechnik notwendig geworden war. Dementsprechend wurden die neuen Noten mit

<sup>12</sup> Die rechtlichen Grundlagen für die Verantwortung der Bundesbank für den Notenumlauf bilden §§ 3, 14, 36 und 37 des Bundesbankgesetzes.

<sup>13</sup> Münzen waren dagegen nur in beschränktem Umfang gesetzliches Zahlungsmittel. So musste ein Gläubiger (nach dem Münzgesetz von 1950) nicht mehr als 20 DM in Form von DM-Münzen und nicht mehr als 5 DM in Form von Pfennigmünzen annehmen. Seit Januar 2002 gilt eine Annahmepflicht von bis zu 50 Euro-Münzen pro Zahlung.



einer Reihe international anerkannter Merkmale zum Schutz gegen Fälschungen versehen. Sie zählten damit weltweit zu den am besten geschützten Banknoten. Zudem musste der steigenden Automatisierung des Bargeldverkehrs Rechnung getragen werden. Als Novum wurde im Jahr 1990 erstmals eine 200-DM-Note eingeführt. Hiervon erhoffte sich die Bundesbank eine Verringerung der Stückzahl der 100-DM-Note und damit eine kostenmäßige Entlastung von Banken und Notenbank. Tatsächlich blieb die Nachfrage nach der 200-DM-Note aber hinter den Erwartungen zurück. Die Noten der vorherigen Serie wurden zum 30. Juni 1995 aufgerufen.<sup>14)</sup> Die zuletzt ausgegebene Notenserie verlor ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel mit der Inverkehrgabe des Euro-Bargelds Anfang 2002. Ihren Wert haben alle

seit 1948 ausgegebenen DM-Noten jedoch nicht verloren, da sie von der Bundesbank zeitlich unbefristet und kostenlos zu ihrem Nennwert eingelöst wurden beziehungsweise seit Anfang 2002 zum festen Referenzkurs gegen Euro getauscht werden.

Die Struktur des Notenumlaufs hat sich seit der Währungsreform erheblich verändert. Der Anteil kleinerer Stückelungen bis zu 20 DM bildete sich stetig zurück. Bis 1960 entfiel der wertmäßig größte Teil des Notenumlaufs auf die 50-DM-Note, anschließend auf den 100-DM-Schein. Diese Gewichtsverschiebung beruhte bis zum Übergang zu bargeldlosen Lohnzahlungen Mitte der sechziger Jahre im Wesentlichen auf der Erhöhung der Löhne und Preise sowie der Verlängerung der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungszeiträume. Noch Anfang der achtziger Jahre machte die 100-DM-Note die Hälfte des Notenumlaufs aus. Das Gewicht der großen Stückelungen, insbesondere das der 1 000-DM-Note, erhöhte sich zunächst recht stetig; seit Ende der siebziger Jahre jedoch stieg ihr Anteil in mehreren Phasen schubartig an und erreichte Ende 2000 schließlich gut 44 %. In dieser Entwicklung spiegelt sich neben dem allgemeinen Anstieg des Nominalwerts der Barzahlungsvorgänge und der vermutlich gewachsenen Aktivitäten im Bereich der Schattenwirtschaft vor allem die große Bedeutung der hohen Stückelungen als Wertaufbewahrungsmittel wider. Die Struktur des Münzumschs – ohne Gedenkmünzen ge-

*Struktur des  
Notenumlaufs*

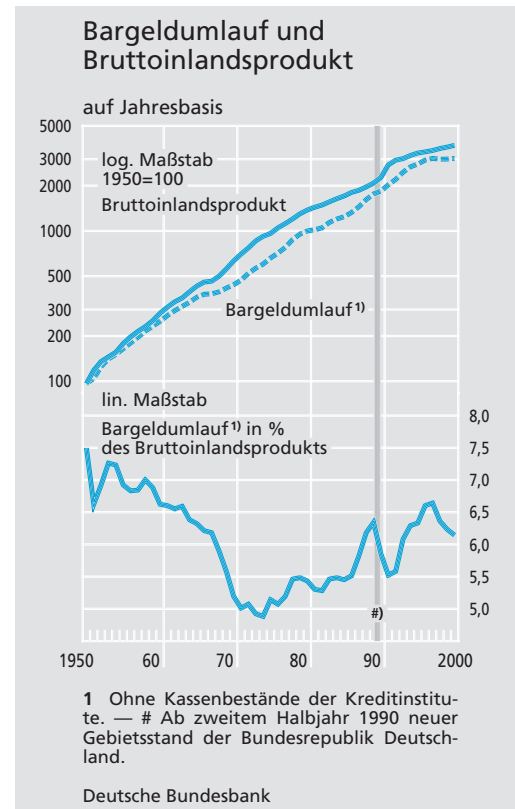
<sup>14</sup> Münzen der Bank deutscher Länder bzw. des Bundes hingegen blieben bis zur Inverkehrgabe der Euro-Münzen dauerhaft gültige Zahlungsmittel.

rechnet – hat sich dagegen nur wenig verändert.

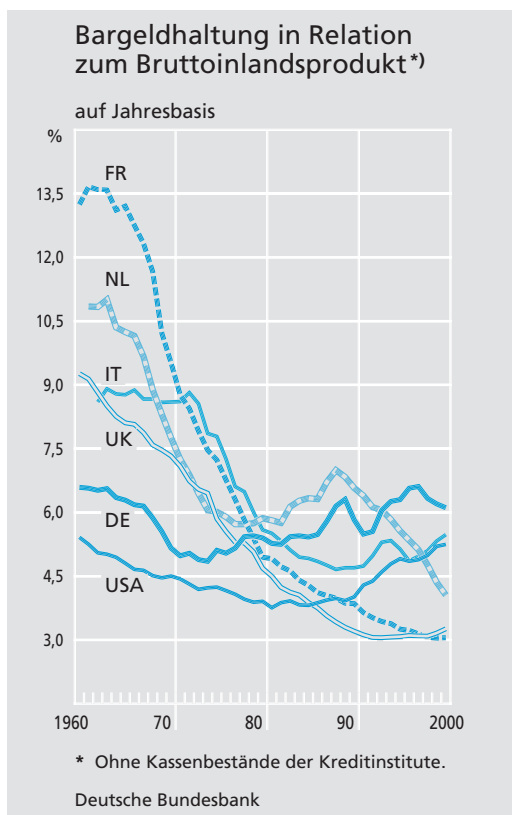
### Längerfristige Entwicklung und Bestimmungsgründe des Bargeldumlaufs

*Unstetige  
Entwicklung  
der Bargeld-  
quote*

Mit Ende der hoheitlichen Geldschöpfung 1948 hatte sich der Bargeldumlauf bereits normalisiert. Er wuchs anschließend bis in die späten neunziger Jahre nahezu ununterbrochen mit dem Anstieg des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Von 1950 bis 2000 hat sich der Bargeldumlauf außerhalb des Bankensystems in jahresdurchschnittlicher Rechnung von 7,8 Mrd DM auf 244,8 Mrd DM erhöht und damit etwa verzweihunddreißigfach. Das Sozialprodukt ist im gleichen Zeitraum (nominal) – unter Berücksichtigung der Gebietsstandserweiterung 1990 – um rund das achtunddreißigfache gestiegen. Die sogenannte Bargeldquote, das heißt der Bargeldumlauf bezogen auf das BIP, hat sich also über die gesamte Periode betrachtet etwas verringert. Die Entwicklung der Bargeldquote verlief jedoch recht unstetig. Nach einer annähernden Stagnation in den fünfziger Jahren ist sie bis Anfang der Siebziger nahezu kontinuierlich gesunken. Hierin spiegelte sich vor allem die zunehmende Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wider. Hierzu haben die Einführung von Girokonten für Jedermann, von bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlungen, die Neuerungen im bankmäßigen Zahlungsverkehr wie auch die in diesem Zeitraum erfolgte Expansion des Zweigstellennetzes der Kreditinstitute beigetragen. Rückläufige Bargeldquoten waren in dieser Zeit für die meisten Industrieländer



typisch, in manchen Staaten verlief die Entwicklung deutlich prononcierter als in Deutschland (Frankreich, Niederlande, Großbritannien), vereinzelt setzte sie auch erst später ein (Italien). Ab Mitte der siebziger Jahre schienen diese auf eine relative Verringerung der Bargeldnachfrage hinwirkenden Einflüsse in Deutschland ausgelaufen beziehungsweise durch andere Faktoren überlagert worden zu sein. Die Bargeldquote ist bis Mitte der achtziger Jahre, wenn auch unter Schwankungen, leicht und anschließend bis in die späten Neunziger sogar kräftig gestiegen. Seit 1997 entwickelte sie sich wieder rückläufig. Dieser Verlauf wurde zum einen von den unterschiedlichen Opportunitätskosten der Kassenhaltung und den Veränderungen des Außenwerts der D-Mark geprägt. Zum anderen haben steuerliche Einflüsse zeit-



weise eine große Rolle gespielt. Von erheblicher Bedeutung war schließlich die nach den politischen Umwälzungen in Ost- und Südosteuropa strukturell zunehmende DM-Nachfrage des Auslands. Hingegen haben die Innovationen im Zahlungsverkehr seit den siebziger Jahren die Bargeldnachfrage in Deutschland vergleichsweise wenig berührt.<sup>15)</sup>

*Opportunitätskosten der Kassenhaltung*

Die Geldmarktzinsen und damit die Opportunitätskosten der Kassenhaltung haben in den siebziger- und achtziger Jahren zeitweise stark geschwankt. Dies hinterließ in der Bargeldentwicklung deutliche Spuren. Sie schwächte sich im Gefolge der straffen Geldpolitik nach dem ersten und zweiten Ölpreisschock sowie 1989 jeweils deutlich ab und verstärkte sich in den anschließenden Lockerungsphasen jeweils wieder. In den neunziger

Jahren spielten die Opportunitätskosten der Kassenhaltung für die Bargeldexpansion demgegenüber offensichtlich nur noch eine untergeordnete Rolle.

Zur Volatilität der Bargeldquote hat ab Anfang der siebziger Jahre auch die Entwicklung des Außenwerts der D-Mark beigetragen, der nach der Wechselkursfreigabe 1973 – als Reflex des Dollarkurses – massiven Schwankungen unterlag. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich die DM-Noten zu einer auch für Ausländer attraktiven, wenngleich stark von Wechselkuserwartungen beeinflussten Alternative der Wertaufbewahrung. So fällt die beschleunigte Bargeldexpansion 1977/78, 1985 bis 1987 wie auch 1994/95 mit einer Aufwertung der D-Mark zusammen, und einzelne Phasen sinkender Zuwachsraten wie 1979 bis 1981 oder auch 1996 bis 1998 wurden von einer Abschwächung des DM-Außenwerts begleitet.

*Bedeutung des DM-Außenwerts*

In den Jahren 1987 bis 1993 wurde die Bargeldentwicklung stark von steuerpolitischen Diskussionen und Entscheidungen geprägt. Von der Ankündigung einer Quellensteuer auf Zinserträge aus Geldvermögen im Okto-

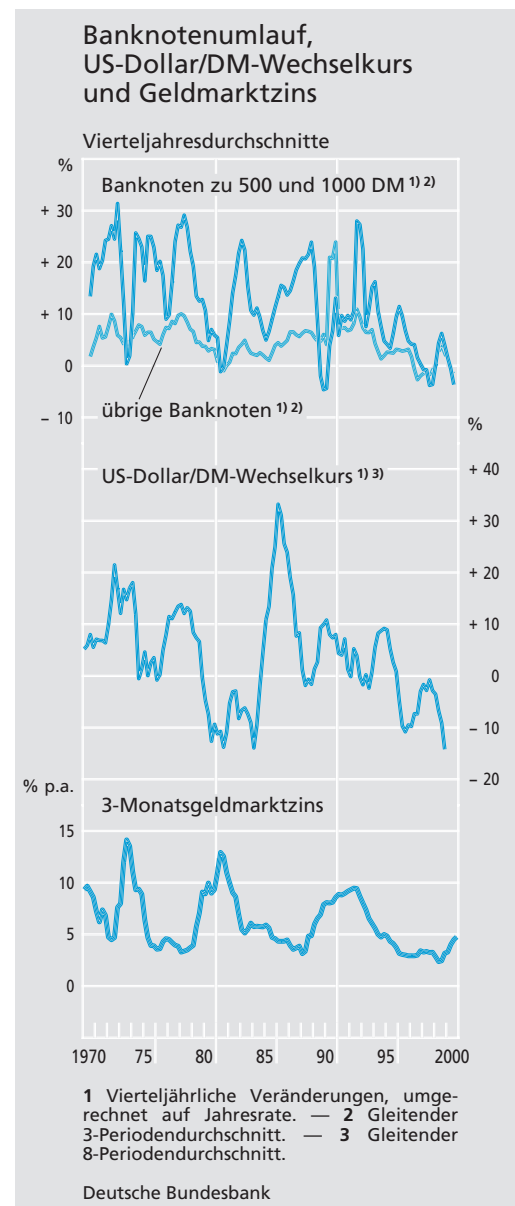
*Steuerpolitische Faktoren*

<sup>15</sup> Fehlende statistische Informationen über die DM-Bargeldhaltung und Barzahlungen im In- und Ausland sowie eine Vielzahl institutioneller Veränderungen erschweren eine ökonomische Untersuchung der Bestimmungsgründe der DM-Bargeldnachfrage über den gesamten Zeitraum seit 1948. So kann eine sparsam parametrisierte Spezifikation der Bargeldnachfrage – mit einer Transaktionsvariablen und einem Kurzfristzins als erklärende Variablen – Strukturbrüche, nur temporär wirkende sonstige Determinanten und Sondereinflüsse der DM-Bargeldnachfrage im In- und Ausland nicht befriedigend abbilden. Eigene Untersuchungen deuten zudem darauf hin, dass die geschätzte Einkommenselastizität bei einer einfachen Spezifikation der Bargeldnachfrage größeren Schwankungen unterliegt, die vermutlich auf die nicht berücksichtigten Erklärungsgrößen zurückzuführen sind.

ber 1987 bis zur Bekanntgabe der Aufhebung dieser Steuer im April 1989 hat sich das Tempo der Bargeldexpansion mehr als verdoppelt. Nach der anschließenden Phase einer annähernden Stagnation beschleunigte sich das Bargeldwachstum mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Kapitalertragsbesteuerung im Juni 1991 erneut und erreichte Ende 1992, also unmittelbar vor Einführung des steuerlichen Zinsabschlags ab 1993, bis dahin nicht gekannte Zuwachsraten. In diesen Entwicklungen spiegelte sich zum einen die Aufstockung von Bargeldhorten inländischer Nichtbanken zu Lasten von zinstragenden Finanzaktiva wider.<sup>16)</sup> Zum anderen haben deutsche Investoren Geldkapital in bar bei Banken in Ländern mit vorteilhaften Steuergesetzen angelegt. Zwar sind die für diesen Zweck zusätzlich nachgefragten DM-Noten schnell wieder zur Bundesbank zurückgeflossen, weil das Ziel der Bargeldströme überwiegend die unmittelbaren Nachbarländer Österreich, die Schweiz und Luxemburg war, gleichwohl hat dies eine vorübergehende Niveauanhebung des Bargeldumlaufs bewirkt. Dagegen ermäßigte sich die Bargeldexpansion ab Ende 1996, als die Vermögensteuer zum Jahr 1997 abgeschafft wurde. Auffällig ist, dass die zins-, außenwert- und steuerpolitisch bedingten Schwankungen des Bargeldwachstums vorrangig von Änderungen in der Nachfrage nach Noten zu 500 DM und 1 000 DM getragen wurden.

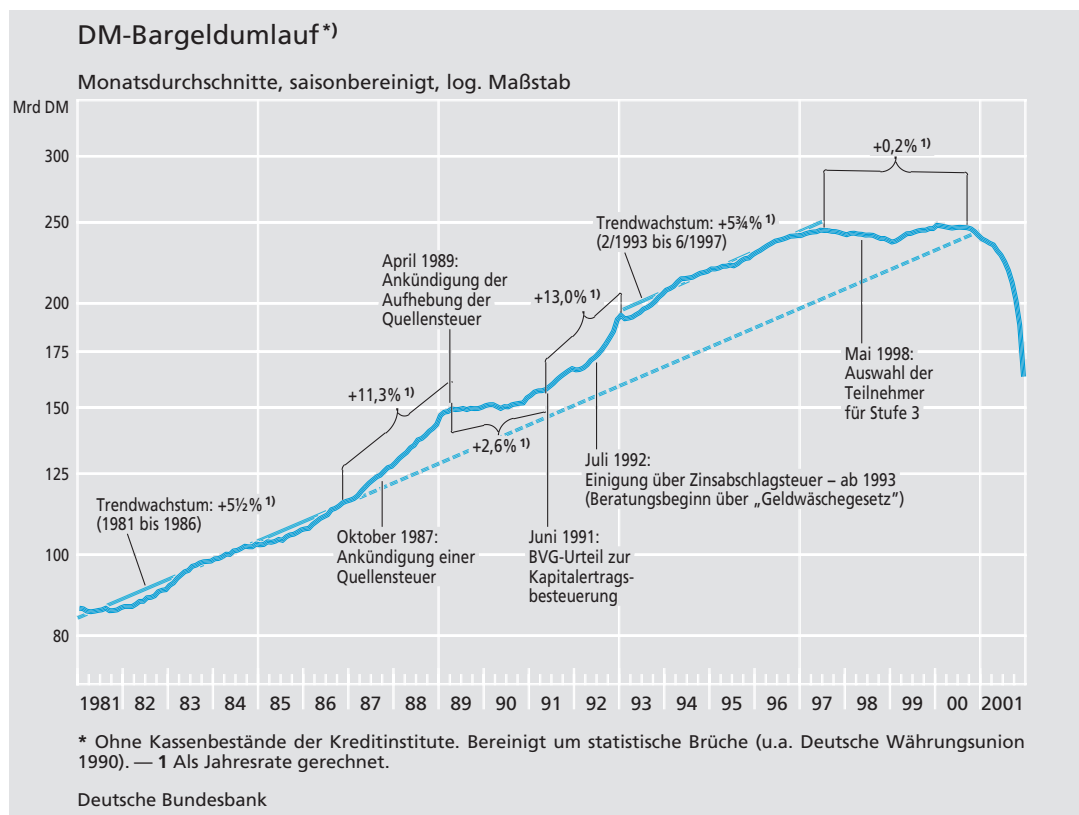
Die im Jahr 1990 vollzogene deutsche Wiedervereinigung brachte einen weiteren Sprung in der Bargeldemission der Bundesbank mit sich. Mit dem Inkrafttreten des

Deutsch-  
deutsche  
Währungs-  
union



Staatsvertrags über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik und der DDR wurde die D-Mark in der DDR am 1. Juli 1990, also bereits vor der politischen Vereinigung, als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel

<sup>16</sup> Im Jahr 1988 wurden zudem die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist im Vergleich zu längerfristigen Bankpassiva kräftig aufgestockt, wohl auch deshalb weil sie nicht der Anfang 1989 eingeführten Quellensteuer unterlagen.



tel eingeführt, und die Zuständigkeit für die Geld- und Währungspolitik ging auf die Bundesbank über. Dabei erfolgte die Umstellung aller Bestandsgrößen grundsätzlich zu einem Satz von 2 : 1.<sup>17)</sup> Verglichen mit den zuvor offiziell angewandten Wechselkursen war der Umstellungssatz recht hoch, er erschien jedoch vor allem deshalb vertretbar, weil der inflationäre Geldüberhang in der DDR – im Gegensatz zu anderen mittel- und osteuropäischen Ländern – offenbar relativ gering war. Stromgrößen, wie Löhne und Gehälter, wurden hingegen im Verhältnis 1:1 umgestellt.

1990 auf ein Konto einzuzahlen; auf D-Mark lautendes Bargeld wurde ab Sonntag, dem 1. Juli, ausgezahlt. Während die Bundesbank die erforderlichen DM-Noten aus ihren Reserven bereitstellte, konnten die Prägestellen den notwendigen Bedarf an Münzen zunächst nicht vollständig abdecken, so dass die DDR-Pfennig-Münzen noch bis zum 1. Juli 1991 ihre Gültigkeit behielten. Ende 1989 betrug der Bargeldumlauf in der DDR 16,7 Mrd M. Der DM-Bargeldumlauf in Gesamt-

Geldmengen-  
sprung

Die Umstellung von Mark der DDR auf D-Mark erfolgte ausschließlich über Konten der Geldinstitute in der DDR, ein direkter Bargeldumtausch fand nicht statt. Auf Mark der DDR lautendes Bargeld war bis zum 6. Juli

<sup>17</sup> Bei den Spareinlagen wurde aber eine soziale Komponente berücksichtigt. Je nach Alter der umstellungsberechtigten DDR-Bürger wurden 2000 M, 4000 M oder 6000 M pro Kopf im Verhältnis 1:1 umgestellt. Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Modalitäten der Währungsunion mit der Deutschen Demokratischen Republik zum 1. Juli 1990, Monatsbericht, Juni 1990; Die Währungsunion mit der Deutschen Demokratischen Republik, Monatsbericht, Juli 1990; Technische und organisatorische Aspekte der Währungsunion mit der Deutschen Demokratischen Republik, Monatsbericht, Oktober 1990.

deutschland (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) erhöhte sich im Verlauf des Juli 1990 um 8 ½ Mrd DM beziehungsweise um knapp 6%.<sup>18)</sup> Anschließend gingen von der Währungsunion keine besonderen, die gesamte Bargeldexpansion prägenden Einflüsse mehr aus.

*DM-Auslandsnachfrage*

Spätestens ab den siebziger Jahren verfügte die D-Mark über alle Merkmale, die man typischerweise mit einer internationalen Währung verbindet. Dies zeigte sich auch in Form einer tendenziell steigenden DM-Bargeldhaltung des Auslands. Zum einen gelangte DM-Bargeld durch den zunehmenden Reiseverkehr ins Ausland. Zum anderen transferierten in Deutschland lebende ausländische Arbeitnehmer, deren Zahl sich stetig erhöhte, DM-Bargeld in ihre Herkunftsländer. Schließlich diente Bargeld auch als Vehikel grenzüberschreitender Kapitalanlagen. Da ein Teil der ins Ausland verbrachten DM-Noten dort gehortet wurde oder als Umlaufsmedium diente, sind die DM-Bestände im Ausland offensichtlich bis in die zweite Hälfte der neunziger Jahre gewachsen. Entscheidend hierfür waren aber die politische und die wirtschaftliche Öffnung Osteuropas ab Ende der achtziger Jahre und die anhaltenden Krisen im ehemaligen Jugoslawien, die zunächst mit einer deutlichen Schwächung der heimischen Währungen einher gingen; sie brachten der D-Mark in diesen Regionen den Status einer Zweitwährung. Neben der geographischen Nähe Deutschlands zur vormals sozialistischen Staatengemeinschaft spiegelte sich hierin in erster Linie das hohe Vertrauen in die Stabilität der D-Mark, das sie sich im Wettbewerb der Währungen erworben und das ihr

zu einer großen internationalen Akzeptanz verholfen hatte.

Der DM-Notenumlauf im Ausland ist statistisch nicht zu erfassen. Es liegen zwar Angaben über die Notenab- und -rückflüsse über deutsche Kreditinstitute vor, die im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik erfragt wurden. Diese Stromgrößen decken jedoch nur einen Ausschnitt der gesamten grenzüberschreitenden Notentransaktionen ab und können allenfalls als Indikation für Veränderungen der DM-Haltung des Auslands genutzt werden.<sup>19)</sup> Mangels erfolgversprechender direkter Erfassungsmethoden des DM-Auslands-umlaufs wurde in einer Studie der Bundesbank auf indirekte Methoden zurückgegriffen.<sup>20)</sup> Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass sich Ende 1994 zwischen 30 % und 40 % des DM-Bestands im Ausland befunden haben könnten. Die Dynamik der Auslandsnachfrage dürfte ab 1997 jedoch spürbar nachgelassen haben. Von 1997 bis Mitte 2000 hat der gesamte Bargeldumlauf in etwa stagniert. 1999 nahm er vorübergehend wieder zu – vermutlich auf Grund der Unruhen in Südosteuropa (Kosovo-Krise) und der Diskus-

*Schätzung des  
DM-Auslands-  
umlaufs*

---

**18** Im Juli 1990 wurden als Folge der Währungsunion und der vertraglich festgelegten Umtauschrelation DM-Geldbestände im Sinne von M3 in der Größenordnung von etwa 15 % der westdeutschen Geldmenge M3 neu geschaffen (Geldmengensprung).

**19** So zeigte sich insbesondere, dass bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten in bestimmten Ländern die DM-Noten neben der heimischen Währung die Funktionen des Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittels übernahmen und bei stark inflationären Tendenzen, negativen Realzinsen und Abwertungserwartungen sich der Notenabfluss in diese Staaten erhöhte und der Rückfluss verringerte.

**20** F. Seitz, Der DM-Umlauf im Ausland, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 1/95, April 1995.



sion über die Jahr-2000-Problematik.<sup>21)</sup> Einige Staaten Osteuropas wiesen erste eindrucksvolle Stabilisierungserfolge auf. Die fortgeschrittene Ersetzung staatlicher Regulierungen durch Marktmechanismen wirkte den bargeldlastigen Schwarzmarktaktivitäten entgegen, der Übergang zu konvertiblen Währungen mit realistischen Wechselkursen verminderte die Sortennachfrage, Einlagen wurden zunehmend attraktiv verzinst. Die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien lieferte keine Anhaltspunkte für weitere, leistungswirtschaftlich begründete DM-Noten-Importe. Im Ergebnis stiegen die Notenrücksendungen aus dem Ausland an.

*Innovationen  
im Zahlungsverkehr*

Neuerungen im bargeldlosen Zahlungsverkehr führten in den vergangenen Jahrzehnten in vielen Ländern dazu, dass die Bargeldhaltung langsamer als etwa der Konsum oder das BIP wuchs. In Deutschland ist die Bargeldquote seit den siebziger Jahren jedoch gestiegen, in den USA seit den achtziger Jahren. Zwar hat auch in diesen Ländern die Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu Lasten der Bargeldhaltung zugenommen. Auf Grund der Auslandsnachfrage nach D-Mark und US-Dollar schlug diese Entwicklung jedoch nicht auf die Bargeldquote durch. In Deutschland verlief die Hinwendung zum bargeldlosen Zahlungsverkehr zudem wenig spektakulär, denn Bargeld blieb als „preiswertes“ und effektives Zahlungsmittel sehr beliebt.<sup>22)</sup> Traditionelle Instrumente des bargeldlosen Zahlungsverkehrs waren in Deutschland die Überweisung und die Lastschrift. Nach Einführung der bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlungen in den sechziger Jahren war

der nächste wichtige Schritt die Einführung des Euroschecks Anfang der siebziger Jahre. Der Scheckkartenbestand in der Bundesrepublik stieg von rund 5 Millionen im Jahr 1972 auf 52 Millionen im Jahr 2001 an.<sup>23)</sup> Hinzu kamen die verschiedenen Formen des kartengestützten Zahlungsverkehrs.<sup>24)</sup> Die Bedeutung der Kreditkarte blieb trotz des zunächst raschen Wachstums relativ gering. Seit Anfang der neunziger Jahre spielen die Debitkarten (mit PIN ausgestattete Euroscheckkarten und Bankkundenkarten) im bargeldlosen Zahlungsverkehr eine immer größere Rolle. Letztere scheinen inzwischen die Kreditkarte sowie den Scheck, bei dem Anfang 2002 zudem die Garantiefunktion über die EC-Karte auslief, zurückzudrängen, da sie für den Handel wie auch für die Kunden eine vergleichsweise kostengünstige Alternative bieten. Neuerungen im Zahlungsverkehr haben somit teilweise „kannibalische“ Wirkungen, als sie nicht nur Bargeld, sondern auch bereits bestehende Instrumente des bargeldlosen Zahlungsverkehrs verdrängen. Damit haben zwar die Kartenzahlungen insgesamt in den

---

21 Die Erklärung der D-Mark zur offiziellen Währung im Kosovo durch die Vereinten Nationen im September 1999 oder auch die Einführung der D-Mark in Montenegro als gesetzliches Zahlungsmittel im November 1999 blieben dagegen ohne messbare Auswirkung auf die DM-Bargeldnachfrage. Das benötigte DM-Bargeld war in diesen Regionen bereits im Umlauf.

22 Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Geldpolitik und Zahlungsverkehr, Monatsbericht, März 1997; Neuere Entwicklungen beim elektronischen Geld, Monatsbericht, Juni 1999.

23 Im Jahr 1980 wurden in Deutschland die ersten Geldautomaten in Betrieb genommen. Ihre starke Zunahme hat die Bargeldhaltung insgesamt vermutlich wenig tangiert. Einerseits können sie wegen des schnellen und komfortablen Zugangs zum Bargeld dessen Verwendung stützen, andererseits erleichtern sie das Halten von niedrigeren Bargeldbeträgen.

24 Von 1960 bis 1999 ist das Volumen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs von 1,3 Billionen DM auf rund 74 Billionen DM gestiegen (ohne Interbanken-Zahlungen).



letzten Jahren in Deutschland stark zugenommen, gleichwohl ist im Vergleich zu einigen anderen europäischen Ländern ihr Anteil am unbaren Zahlungsverkehr – gemessen an der Zahl der Transaktionen – mit gut 5 % für 1999 nach wie vor relativ gering (EU-Durchschnitt knapp 21%). Für das elektronische Geld auf so genannten Geld- oder Speicherkarten zeichnet sich bisher nur eine sehr verhaltene Verbreitung und Nutzung ab. Letztlich können die bargeldlosen Zahlungsmedien die besonderen Eigenschaften des Bargelds zum Teil nur eingeschränkt nachahmen.

### Einführung des Euro-Bargelds

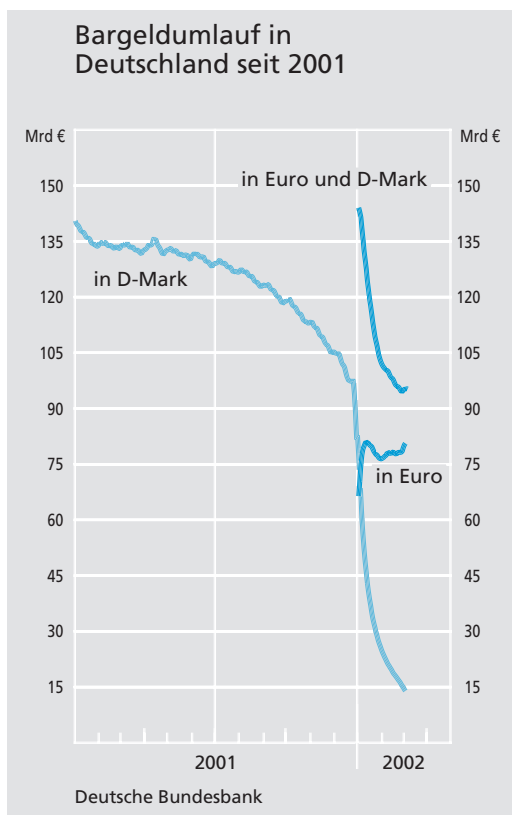
*Rückbildung  
des Bargeld-  
umlaufs  
ab 1997*

Ab Mitte 1997 beruhigte sich die Bargeldexpansion. Im Jahresdurchschnitt 1998 lag der Bargeldumlauf erstmals in der Geschichte der D-Mark unter seinem Vorjahrswert. Diese außergewöhnliche Entwicklung lässt sich zwar nicht monokausal erklären, doch dürften dabei eine gebremste Nachfrage nach DM-Noten in den ost- und südosteuropäischen Reformländern und Unsicherheiten im Vorfeld der EWU eine Rolle gespielt haben. Die rückläufige Tendenz beim Bargeldumlauf wurde 1999 im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Umstellung zwar vorübergehend unterbrochen, mit dem Näherrücken der Inverkehrgabe des Euro-Bargelds beschleunigte sie sich aber wieder. Ab der zweiten Jahreshälfte 2000 ist die DM-Nachfrage (saisonbereinigt) stetig gesunken, seit dem Spätsommer 2001 hat sich dieser Prozess zusehends verstärkt. In der EWU insgesamt bildete sich der Bargeldumlauf erst ab dem Frühjahr 2001 zurück. Seit dem Spätsommer wiesen alle EWU-

Länder einen rückläufigen Bargeldumlauf auf. Das Tempo des Bargeldabbaus war in Deutschland erheblich höher als im gesamten Euro-Währungsgebiet. Ausschlaggebend war der besonders kräftige Abbau der großen DM-Noten-Stückelungen. Seit der zweiten Jahreshälfte 2001 sind auch aus dem Ausland vermehrt DM-Noten zurückgeflossen. Ende 2001 lag der deutsche Bargeldumlauf mit nur noch 162,2 Mrd DM (82,9 Mrd €) bereits um gut 40 % unter seinem Vorjahrsniveau. Dieser Rückgang erleichterte die logistische Bewältigung des Bargeldumtauschs entscheidend.

Für eine reibungslose Inverkehrgabe des Euro-Bargelds waren umfangreiche und jahrelange Vorbereitungsarbeiten notwendig. Auf der Basis des von der Europäischen Union und der EZB vorgegebenen Rahmens oblag es den einzelnen Teilnehmerländern, ihr Übergangsszenario entsprechend den nationalen Gegebenheiten und Bedürfnissen zu gestalten. Im Jahr 1999 begann die Serienproduktion der neuen Noten und Münzen. Gleichzeitig lief eine weit reichende Informationskampagne zur Euro-Bargeldeinführung an, die sich auch auf Länder außerhalb des Euro-Währungsgebiets erstreckte, insbesondere auf Staaten, in denen die D-Mark als Zweitwährung verwendet wurde. Um den Austauschprozess zeitlich zu entzerren, wurde darüber hinaus für eine frühzeitige Rückgabe von DM-Bargeld geworben. Von September bis Jahresende 2001 wurden die deutschen Kreditinstitute mit Euro-Bargeld im Wert von rund 61 Mrd € vorab ausgestattet, das diese an ihre Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet und ab Dezember auch außerhalb der Grenzen der EWU weiter rei-

*Vorbereitung  
der Euro-  
Bargeld-  
umstellung*



chen konnten. Darüber hinaus hat die Bundesbank Bargeld in Höhe von gut 3 Mrd € an Zentralbanken und im internationalen Sortenhandel aktive Kreditinstitute außerhalb des Euro-Raums vorzeitig abgegeben. Ab dem 17. Dezember wurden in Deutschland Euro-Münzen an die Bevölkerung verkauft, wozu die Bundesbank 53,5 Millionen so genannte Münzhaushaltsmischungen im Gesamtwert von nahezu 550 Mio € bereitstellte.

Mit der Einführung des Euro-Bargelds Anfang 2002 wurde die Europäische Währungsunion vollendet; DM-Noten und DM-Münzen verloren zu diesem Zeitpunkt ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, doch verpflichteten sich die Kreditwirtschaft, der Handel und weitere Bargeldakteure, bis Ende Februar 2002 noch DM-Bargeld anzunehmen, um

den Übergang zum Euro-Bargeld abzufedern. Die Bundesbank wird DM-Banknoten und Bundesmünzen jedoch zeitlich unbefristet in Euro tauschen. Mit der Umtauschaktion selbst waren – ganz im Unterschied zur Währungsreform von 1948 oder der Ablösung der Mark der DDR – keine Änderungen im Realwert des Bargelds verbunden. Es wurde lediglich zu dem zu Beginn der Währungsunion 1999 fixierten Referenzkurs in Euro umgerechnet beziehungsweise getauscht. Im Ergebnis verlief der Bargeldaustausch störungsfrei. Er wurde von einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung begleitet. Der Ende 2001 noch verbliebene DM-Bargeldumlauf in Höhe von 162,2 Mrd DM (82,9 Mrd €) war Ende Januar 2002 bereits auf 50,4 Mrd DM (25,8 Mrd €) gesunken und betrug Ende Februar nur noch 30,6 Mrd DM (15,7 Mrd €). Gleichzeitig erhöhte sich der Euro-Umlauf ausgehend von dem vorab bereitgestellten Betrag auf 80,0 Mrd €. Der gesamte Banknotenumlauf lag Ende Februar aber noch um 30 % unter seinem entsprechenden Vorjahrswert, in der EWU betrug die Unterschreitung 19 %. Es bleibt abzuwarten, ob der Bargeldaustausch zu einer anhaltend niedrigeren Bargeldquote führt oder ob sich die Bargeldhaltung wieder dem vorherigen Niveau annähert.

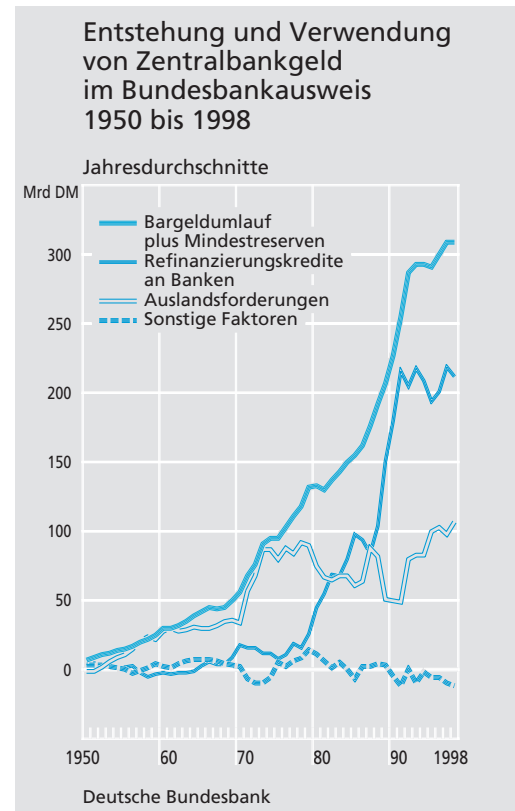
### Bargeld, Geldpolitik und Notenbankgewinn

Die Geldschöpfung der Kreditinstitute geht prinzipiell mit einer Zunahme des Bedarfs an Zentralbankgeld, also der Summe von Banknotenumlauf und der bei der Notenbank zu unterhaltenen Mindestreserven, einher. Die

*Banknotenumlauf sichert Durchsetzung der Geldpolitik*

*Das Ende der D-Mark*

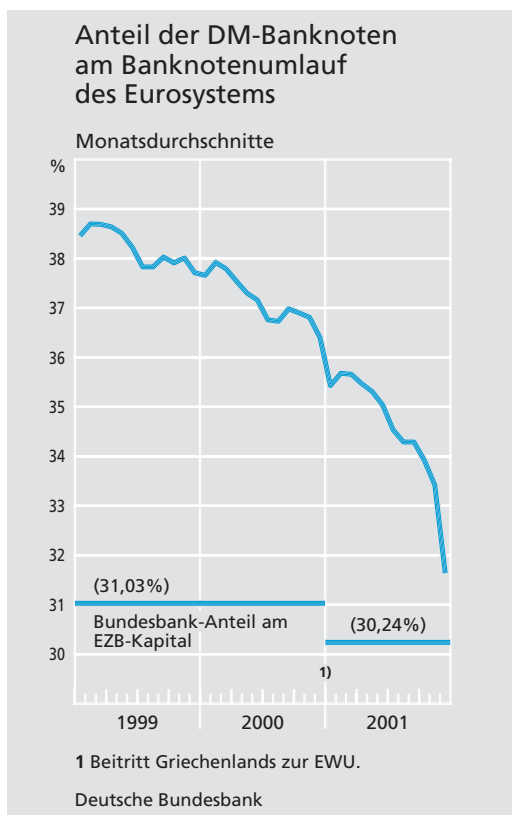
Monopolstellung der Zentralbank auf die Ausgabe von Banknoten und die Schaffung von Zentralbankguthaben stellt deshalb den Ansatzpunkt der Geldpolitik dar. Aber nur insoweit wie die Geschäftsbanken zur Erlangung von Zentralbankgeld auf die Refinanzierung bei der Bundesbank angewiesen waren, war die Bundesbank jederzeit in der Lage, die Bedingungen am Geldmarkt entsprechend ihren Zielvorstellungen zu setzen. Diese Refinanzierungsabhängigkeit des Bankensystems ergab sich erst mit dem Ende des Bretton-Woods-Systems im März 1973. Bis Anfang der siebziger Jahre waren nicht die Refinanzierungskredite der Notenbank die Quelle der Bankliquidität, sondern unfreiwillige Devisenankäufe. Erst nach Fortfall der Verpflichtung zum liquiditätsschaffenden US-Dollarankauf hatte die Bundesbank die Initiative zur Schaffung von Zentralbankgeld gewonnen. Seither wurde der enorme Anstieg der gesamten Refinanzierungskredite der Bundesbank bis Ende 1998 im Wesentlichen von der stark wachsenden Bargeldnachfrage getragen. Der vergleichsweise hohe DM-Banknotenumlauf trug auch nach Beginn der dritten Stufe der europäischen Währungsunion 1999 entscheidend zum Liquiditätsdefizit des Geschäftsbankensektors im Euro-Raum gegenüber dem Eurosystem bei. Auch für die absehbare Zukunft dürfte die Bargeldnachfrage eine ausreichend hohe Refinanzierungsabhängigkeit des europäischen Bankensystems sichern. Andere Voraussetzungen für die jederzeitige Durchsetzung der Geldpolitik wie die Nicht-Verpflichtung zu Devisenmarktinterventionen und das Verbot der Finanzierung öffentlicher Haushalte durch die Notenbank sind im Eurosystem ohnehin gegeben.



Der Banknotenumlauf ist von erheblicher Bedeutung für die Gewinne einer Zentralbank. Auf Grund ihres Monopols zur Banknotenausgabe erzielt die Zentralbank so genannte Geldschöpfungsgewinne. Diese Seigniorage resultiert daraus, dass den unverzinslichen Verbindlichkeiten einer Zentralbank aus der Banknotenausgabe zinstragende Aktiva gegenüber stehen.<sup>25)</sup> Die Erträge der Bundesbank beruhen vorwiegend auf den Refinanzierungskrediten an das Bankensystem und den verzinslich angelegten Währungsreserven. Ihnen stehen insbesondere Aufwendungen für Personal und Verwaltung, Banknotendruck, Zuweisungen für Pensions- und

*Seigniorage*

<sup>25</sup> Die Bundesbank hat darüber hinaus bis zum Beginn der dritten Stufe der Europäischen Währungsunion im Jahr 1999 auch auf das von ihr geschaffene Zentralbankgeld in Form von Mindestreserven der Kreditinstitute keine Zinsen gezahlt.



Wagnisrückstellungen, seit 1999 Zinszahlungen auf das Mindestreservesoll der Kreditinstitute und schließlich auch Abschreibungen gegenüber. Vor allem die Abschreibungen auf die Währungsreserven zehrten in den Jahren bis 1979 die Erträge zum großen Teil oder vollständig auf. Seit 1980 hat die Bundesbank in ihren Jahresabschlüssen durchgehend und zeitweise recht hohe Gewinne ausgewiesen, die sie an den Bund als Eigner der Bundesbank abführte. Hierin spiegelte sich nicht zuletzt das starke Wachstum und hohe Niveau des DM-Banknotenumlaufs wider.

Gemäß ESZB/EZB-Statut sind die monetären Einkünfte, welche die nationalen Notenbanken aus Vermögenswerten erzielen, die sie als Gegenposten zum Banknotenumlauf und den Einlagen der Kreditinstitute halten, zu-

sammenzulegen und unter den einzelnen Zentralbanken entsprechend ihrer jeweiligen eingezahlten Anteile am Kapital der EZB zu verteilen. Eine Zusammenlegung der monetären Einkünfte ist gerechtfertigt, da sie nicht national, sondern von der einheitlichen Geldpolitik des Eurosystems bestimmt werden. Auf Grund der grenzüberschreitenden Nutzbarkeit des Euro-Zentralbankgelds im Euro-Währungsgebiet ist ein Zusammenhang zwischen dem Land der Entstehung und dem der Verwendung nicht mehr gegeben. Auch wird die Euro-Noten-Nachfrage des Nicht-Euro-Währungsgebiets vom Eurosystem insgesamt befriedigt. Der Verteilungsschlüssel für die Seigniorage reflektiert das ökonomische Gewicht eines Landes und dient als Näherungswert für das in diesem Land tatsächlich nachgefragte Zentralbankgeld. Dieser Verteilungsmodus wird grundsätzlich ab dem Jahr 2002 – das heißt erst mit der Ausgabe des Euro-Bargelds – angewendet. Die monetären Einkünfte der Jahre 1999 bis 2001 aus dem noch ausschließlich national denominierten Banknotenumlauf verblieben bei der jeweiligen Emissionsnotenbank. Auf Grund der vom Kapitalschlüssel stark abweichenden nationalen Anteile am gesamten Banknotenumlauf des Eurosystems zeichneten sich im Vergleich zu den Jahren vor 2002 beträchtliche Verschiebungen in der Gewinnsituation der einzelnen nationalen Zentralbanken ab. So betrug der Anteil der Bundesbank am Banknotenumlauf des Eurosystems im Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2001 knapp 37 %, ihr Anteil am Kapitalschlüssel liegt hingegen bei nur 30 %. Deshalb wird im Rahmen einer Übergangsregelung für die Jahre 2002 bis 2007 eine schrittweise Anpassung an das

neue Gewinnverteilungssystem vorgenommen, die die Auswirkung auf die Gewinne

der einzelnen Notenbanken mittelfristig erheblich dämpft.



## Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001

Die deutliche Abkühlung des weltweiten Konjunkturklimas, die sich von den Vereinigten Staaten her ausbreitete, hat im Jahr 2001 das Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft spürbar gedämpft. Trotz des schwierigeren außenwirtschaftlichen Umfelds konnten sich die deutschen Exporteure jedoch relativ gut behaupten. Gleichzeitig hat sich die inländische Importnachfrage so stark abgeschwächt, dass vom deutschen Außenhandel per saldo ein positiver Wachstumsbeitrag ausging. Der Exportüberschuss erreichte mit über 94 Mrd € eine neue Rekordmarke und übertraf das Vorjahrsergebnis um 35 Mrd €. Erstmals seit Beginn der neunziger Jahre schloss die deutsche Leistungsbilanz daher mit einem leichten Plus. Nach einem Defizit von 22½ Mrd € in 2000 belief sich der Überschuss im Berichtsjahr auf 2½ Mrd €. Auch in den Finanzbeziehungen zum Ausland hat die veränderte Lage der Weltwirtschaft ihre Spuren hinterlassen. Im Ergebnis haben sich die Kapitalbewegungen in beide Richtungen spürbar abgeschwächt. Im Folgenden werden die Veränderungen in den realen und finanziellen Beziehungen zum Ausland im Einzelnen aufgezeigt und die dahinter stehenden Bestimmungsfaktoren erläutert.

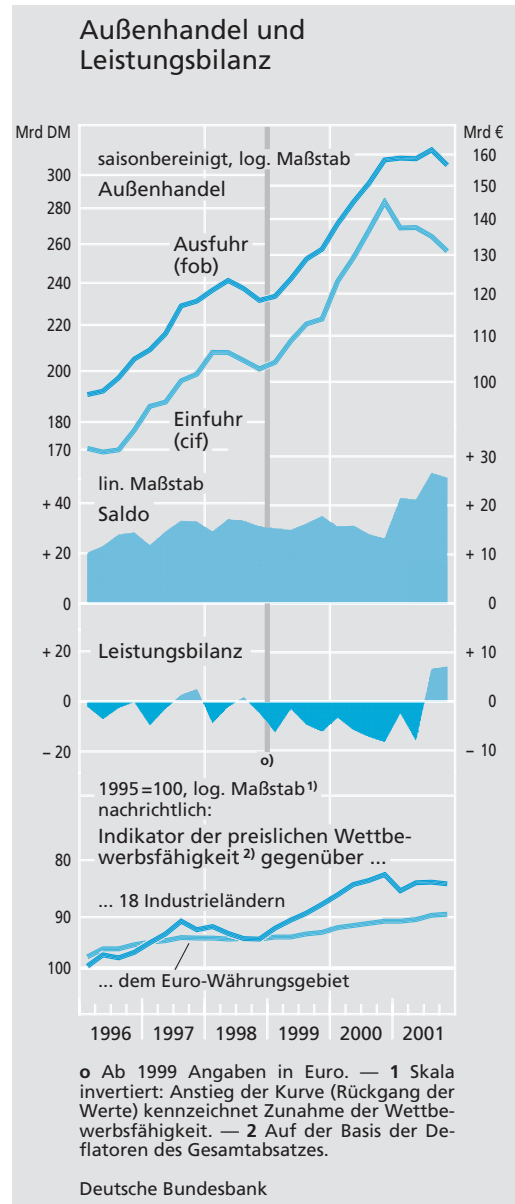
## Leistungsbilanz

### Ausfuhren

Die deutschen Warenausfuhren sind im Jahr 2001 dem Wert nach um 6½ % gestiegen. Die Zunahme geht allerdings weitgehend auf einen Überhang durch das starke Ausfuhrwachstum gegen Ende des vorangegangenen Jahres zurück; im Verlauf von 2001 sind die Exportumsätze nicht mehr wesentlich über die Werte vom Jahresende 2000 hinausgewachsen. In realer Rechnung – also nach Ausschaltung von Preiseffekten – fiel das Exportwachstum im Vorjahrsvergleich mit 5½ % aus den gleichen Gründen relativ kräftig aus. Insgesamt ist es der deutschen Exportwirtschaft damit dennoch gelungen, ihre Position auf den Auslandsmärkten auch unter den schwierigeren Voraussetzungen des deutlich abgekühlten Konjunkturklimas zu verteidigen und tendenziell weiter auszubauen. Verglichen mit der starken Abschwächung der Entwicklung des Welthandelsvolumens, dessen Wachstum im Jahr 2001 auf schätzungsweise ½ % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, haben sich die deutschen Exporte jedenfalls gut gehalten.

### Regionalstruktur der Ausfuhren

Das gilt zwar auch für die Exportmärkte der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euro-Währungsgebiets, auf denen über 40 % der deutschen Ausfuhren abgesetzt werden. Am Umsatzwachstum gemessen gingen aber die stärkeren Impulse vom Handel mit Partnern außerhalb der Währungsunion aus. So stiegen die Warenausfuhren in die übrigen Länder des Euro-Gebiets im vergangenen Jahr um knapp 4 %, während die Lieferungen in die mittel- und osteuropäischen Transformationsländer, die rund 10 % der deutschen Ge-



samtausfuhren ausmachen, mit mehr als 16½ % weit überdurchschnittlich zunahmen. Große Absatzerfolge hatte die deutsche Exportwirtschaft über weite Teile des vergangenen Jahres aber auch auf dem US-amerikanischen Markt zu verzeichnen. Trotz des Konjunkturunbruchs in den Vereinigten Staaten legten die deutschen Warenausfuhren dort hin um 9 % zu. Ausgesprochen kräftig gestiegen sind die Exporte in die Gruppe der ölex-



portierenden Länder, die sich mit einem Zuwachs von 27 % sogar dynamischer als im Jahr 2000 entwickelten. Ähnlich wie in früheren Phasen haben diese Länder offenbar erst mit einer Verzögerung die Einkommensgewinne aus der Ölpreishausse zu einer deutlichen Ausweitung ihrer Nachfrage nach ausländischen Gütern genutzt. Demgegenüber hat sich das Asiengeschäft der deutschen Wirtschaft im Jahr 2001 merklich eingetrübt. Nach einem Ausfuhrwachstum von fast 30 % im vorangegangenen Jahr sind die Auslandsumsätze der deutschen Industrie in den südostasiatischen Schwellenländern 2001 nur noch um 2 % gestiegen. Darin dürften sich nicht zuletzt die harschen Anpassungsprozesse in der IT-Branche niedergeschlagen haben, von denen diese Länder in besonderem Maße betroffen sind. Die anhaltend schwierige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Japan führte dort sogar zu leichten Umsatzrückgängen für die deutsche Exportwirtschaft (– 1 %).

*Warenstruktur  
der Ausfuhren*

Die veränderten Nachfrage- und Absatzbedingungen im Informations- und Kommunikationsbereich haben im Auslandsgeschäft deutscher Produzenten deutliche Spuren hinterlassen. So sanken die Warenausfuhren in diesem Sektor, der ein weites Spektrum von Gütern umfasst, um 1½ % gegenüber dem Vorjahr, in dem mit 30 % eine ausgesprochen starke Zuwachsrate verzeichnet worden war. Dabei waren allerdings nicht alle dem IT-Sektor zugerechneten Produkte in gleicher Weise von der veränderten Marktlage in dieser Branche betroffen. Während beispielsweise bei medizin-, mess- und steuerungstechnischen Erzeugnissen der Auslandsabsatz

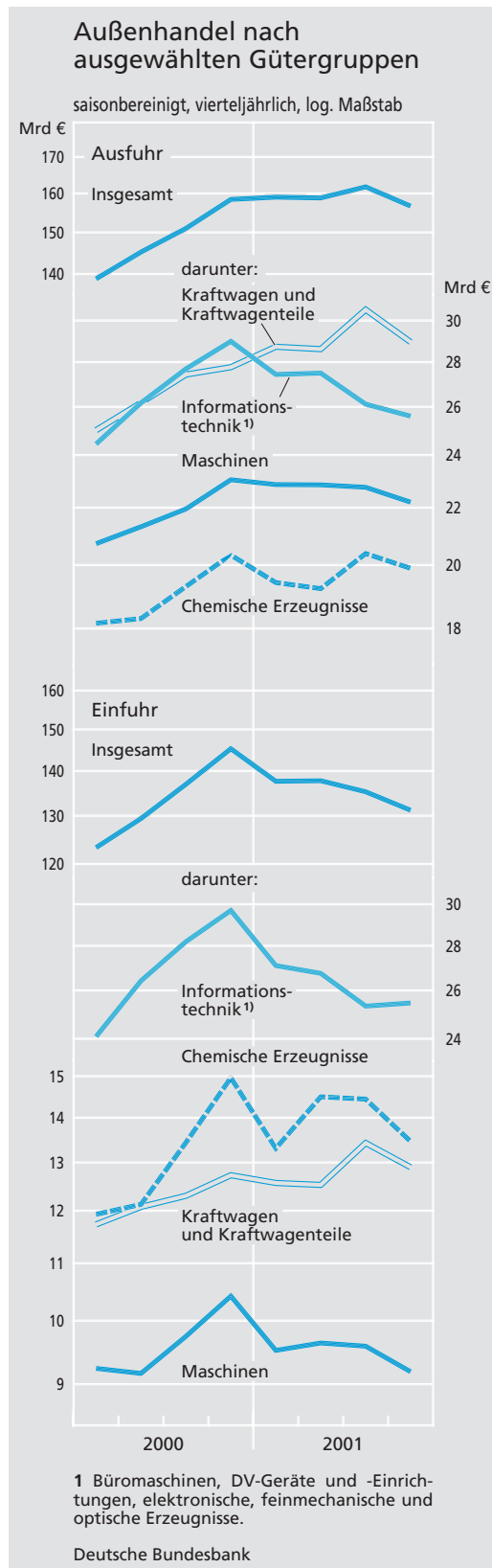
### Regionale Entwicklung des Außenhandels

2001

Ländergruppe/Land	Mrd €	Veränderung in % gegenüber Vorjahr
<b>Ausfuhren</b>		
Alle Länder	637,3	+ 6,7
darunter:		
EWU-Länder	274,9	+ 3,8
Übrige EU-Länder	76,5	+ 5,6
Vereinigte Staaten von Amerika	67,3	+ 9,0
Japan	13,1	– 0,9
Mittel- und osteuropäische Reformländer	69,9	+ 16,7
OPEC-Länder	13,7	+ 27,2
Südostasiatische Schwellenländer	24,5	+ 2,1
<b>Einfuhren</b>		
Alle Länder <sup>1)</sup>	543,1	+ 0,9
darunter:		
EWU-Länder	230,4	+ 5,7
Übrige EU-Länder	56,4	+ 0,8
Vereinigte Staaten von Amerika	45,5	– 3,5
Japan	22,6	– 15,8
Mittel- und osteuropäische Reformländer	68,4	+ 9,0
OPEC-Länder	8,2	– 19,8
Südostasiatische Schwellenländer	27,8	– 8,9

<sup>1</sup> Die Einfuhrangaben für „Alle Länder“ enthalten für Januar bis November 2001 Korrekturen, die regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen.

Deutsche Bundesbank



um 7 ½ % ausgebaut werden konnte, kam es zu einem starken Umsatzrückgang im Bereich der Datenverarbeitungsgeräte (– 10 %) und der Nachrichtentechnik (– 4 %), die einen Anteil von 8 % an den deutschen Warenausfuhren haben. Für beide Warengruppen waren im Vorjahr extrem hohe Steigerungsraten von 36 ½ % beziehungsweise 46 % zu verzeichnen gewesen. Die gesunkenen Preise für diese Produkte erklären allenfalls einen kleinen Teil der Umsatzeinbußen. Deutlich schwächer als zuvor entwickelten sich auch die Warenausfuhren von Gütern der Chemischen Industrie und des Maschinenbaus, die mit rund 3 ½ % und knapp 4 % zulegten. Vergleichsweise gut liefen dagegen die Exporte der Automobilindustrie, die um 9 % stiegen. Die lahrende Konjunktur hatte offensichtlich auf den Auslandsmärkten die Nachfrage nach deutschen Kraftfahrzeugen zunächst nicht so schnell und so stark erfasst. Dabei könnten insbesondere längere Lieferzeiten zu dem verzögerten Durchwirken der Nachfrageabkühlung beigetragen haben.

Bei den Wareneinfuhren zeigte der langsamere Gang der Konjunktur im Verlauf des letzten Jahres besonders deutliche Bremswirkungen. Dem Wert nach nahmen sie im Vorjahresvergleich zwar noch leicht zu (+ 1 %). Dieser Anstieg war jedoch zu einem guten Teil durch die höheren Einfuhrpreise bedingt, so dass sich die realen Importe etwa auf dem Vorjahresniveau bewegten, nachdem sie im Jahr zuvor in einem Umfeld dynamischer gesamtwirtschaftlicher Entwicklung noch um 9 % gestiegen waren.

*Einfuhren*

*Regional-  
struktur der  
Einfuhr*

Von der schwächeren Importnachfrage aus Deutschland waren fast alle wichtigen Bezugsländer betroffen. Besonders stark sind aber die Einfuhrumsätze mit den OPEC-Ländern zurückgegangen (– 20 %), da gleichzeitig auch die Ölpreise gesunken sind. Hohe Rückgänge waren auch bei den Lieferungen aus Japan (– 16 %) und aus den südostasiatischen Schwellenländern (– 9 %) zu verzeichnen, was im Wesentlichen wohl im Zusammenhang mit dem Einbruch der Nachfrage aus dem IT-Bereich steht. Der Rückgang der Lieferungen aus den Vereinigten Staaten hielt sich dagegen mit 3 ½ % noch in engeren Grenzen. Eine bemerkenswerte Ausnahme von der allgemein eher rückläufigen Tendenz waren die Importe aus den mittel- und osteuropäischen Transformationsländern; auch hier flachte sich die Wachstumsrate zwar deutlich ab, im Vorjahresvergleich wurden aber immer noch 9 % mehr Güter aus diesen Ländern auf dem deutschen Markt abgesetzt. Diese relativ stabile Entwicklung, die im Übrigen auch bei den deutschen Ausfuhren in diese Länder zu beobachten war, zeugt von der mittlerweile engen Verzahnung der grenzüberschreitenden Liefer- und Produktionsbeziehungen der deutschen Wirtschaft mit den Transformationsländern, von der beide Seiten profitieren. Bemerkenswert ist darüber hinaus auch die vergleichsweise moderate Abschwächung des Wachstums der Wareneinfuhren aus den übrigen EWU-Ländern, so dass im Jahresergebnis die deutschen Einfuhren aus dem Euro-Gebiet ihren Vorjahrswert noch um gut 5 ½ % übertrafen. Vom deutschen Außenhandel sind damit also eher stabilisierende Wirkungen auf das übrige Euro-Gebiet ausgegangen.

Die enge industrielle Produktionsverflechtung innerhalb Europas könnte diese Entwicklung zusammen mit der relativ guten Auftragslage in der deutschen Automobilindustrie im vergangenen Jahr begünstigt haben. Dazu passt jedenfalls, dass auch auf der Importseite die Nachfrage nach Kraftwagen und Fahrzeugteilen relativ kräftig war (+ 4 %). Bemerkenswert hoch war zwar auch der Zuwachs der Einfuhr von chemischen Erzeugnissen (+ 6 %); allerdings geht dies im Wesentlichen auf den Überhang aus dem kräftigen Umsatzwachstum im Jahr 2000 zurück. Dagegen hat sich der starke Nachfrageeinbruch in der IT-Branche in einem deutlichen Rückgang der Einfuhren von Gütern dieser Hersteller niedergeschlagen. So lagen die Wareneinfuhren in dieser Gütergruppe in 2001 um 4 % unter dem Vorjahrsniveau. Parallel zur Ausfuhrentwicklung blieben hier insbesondere die Importe von Datenverarbeitungsgeräten (– 8 %) und Produkten der Nachrichtentechnik (– 4 ½ %) deutlich hinter dem Vorjahrsergebnis zurück. Auch die Importwerte im Maschinenbau waren rückläufig. Sie sanken gegenüber dem Vorjahrsstand um 2 %, nicht zuletzt wohl wegen der sehr verhaltenen Investitionstätigkeit in Deutschland.

Auf Grund der insgesamt deutlich abgeschwächten Importtätigkeit sowie der spürbaren Entspannung an den Märkten für Rohöl auf der einen Seite und der zwar ebenfalls schwächeren, aber dennoch relativ guten Exportperformance auf der anderen Seite, verzeichnete die deutsche Wirtschaft im Jahr 2001 eine beträchtliche Zunahme ihres Ausfuhrüberschusses. Mit 94 Mrd € übertraf er das Ergebnis des Vorjahres um 35 Mrd € und

*Warenstruktur  
der Einfuhren*

*Salden in der  
Leistungsbilanz*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	1999	2000	2001
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
<b>1. Außenhandel</b>			
Ausfuhr (fob)	510,0	597,5	637,3
Einfuhr (cif)	444,8	538,3	543,1
Saldo	+ 65,2	+ 59,1	+ 94,2
<b>2. Dienstleistungen (Saldo)</b>			
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 30,6	- 31,6	- 32,8
<b>3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)</b>			
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	- 8,1	- 2,4	- 11,1
<b>4. Laufende Übertragungen (Saldo)</b>			
	- 25,7	- 27,1	- 26,7
Saldo der Leistungsbilanz 1)	- 17,9	- 22,6	+ 2,3
<b>II. Saldo der Vermögensübertragungen 2)</b>			
	- 0,2	+ 6,8	- 1,0
<b>III. Kapitalbilanz 3)</b>			
Direktinvestitionen	- 51,3	+ 157,7	- 12,8
Wertpapiere	- 10,8	- 159,4	- 15,8
Finanzderivate	- 1,7	- 4,2	+ 6,7
Kreditverkehr 4)	+ 37,8	+ 40,2	- 24,3
Saldo der Kapitalbilanz	- 26,1	+ 34,3	- 46,1
<b>IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 5)</b>			
	+ 12,5	+ 5,8	+ 6,0
<b>V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>			
	+ 31,6	- 24,4	+ 38,7

1 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. —  
2 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 3 Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf Seite 46. — 4 Einschl. Bundesbank sowie sonstige öffentliche und private Kapitalanlagen. — 5 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

war weitaus höher als die gegen Ende der achtziger Jahre verzeichneten Rekordüberschüsse. Gleichzeitig stieg zwar auch der Passivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, jedoch hielt sich der Anstieg des Defizits um 12 Mrd € auf 87 Mrd € in engeren Grenzen. Der hohe Einnahmeüberschuss im Außenhandel wirkte jedenfalls zum Teil auf die Leistungsbilanz durch, die auf diese Weise zum ersten Mal seit Beginn der neunziger Jahre mit einem Überschuss abschloss. Das Plus in der Leistungsbilanz betrug 2 ½ Mrd €; im Jahr 2000 war dagegen ein Defizit in Höhe von 22 ½ Mrd € zu verzeichnen gewesen.

Den größten Beitrag zum Passivsaldo im Bereich der „Invisibles“ leistet seit einigen Jahren das Minus in der Dienstleistungsbilanz. Im Jahr 2001 schloss diese mit einem Defizit von knapp 48 Mrd €, das damit rund 3 ½ Mrd € über dem Wert des Vorjahres lag. Zwei Drittel der Netto-Ausgaben im Dienstleistungsverkehr gehen auf den Auslandsreiseverkehr zurück, in dem das Defizit rund 1 Mrd € höher ausfiel als 2000. Zu dem Anstieg des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz haben im letzten Jahr allerdings vor allem Entwicklungen bei den anderen Leistungsarten beigetragen. Eine wichtige Rolle spielen in dieser Hinsicht seit einigen Jahren die in der Gruppe der „übrigen“ Dienstleistungen zusammengefassten Leistungen, die eine große Bandbreite unterschiedlicher Transaktionen umfassen – wie Patente und Lizenzen, Forschungs- und Entwicklungsausgaben, Ingenieur- und andere technische sowie EDV-Dienstleistungen, aber auch Montage- oder Regiekosten. Hier stieg das Defizit erneut um fast 4 ½ Mrd €

*Dienstleistungsverkehr*

auf annähernd 26 Mrd €. Mit einem Plus von knapp ½ Mrd € halbierte sich zudem der Überschuss im grenzüberschreitenden Geschäft mit Finanzdienstleistungen. Dagegen konnte die deutsche Wirtschaft bei den Transportdienstleistungen und bei den Transithandelserträgen jeweils einen um rund 1 Mrd € höheren Überschuss von gut 4 Mrd € und 5 ½ Mrd € erzielen. Auch bei den Versicherungsleistungen verbesserte sich die Bilanz in ähnlichem Umfang, so dass hier ein Plus von knapp 1 Mrd € erzielt wurde.

*Reiseverkehr*

Die Netto-Ausgaben im grenzüberschreitenden Reiseverkehr sind mit knapp 33 Mrd €, wie bereits erwähnt, leicht angestiegen. Gleichzeitig hat sich die Struktur der deutschen Reiseverkehrsausgaben im Vorjahresvergleich weiter zu Gunsten der europäischen Reiseziele und zu Lasten der vor einigen Jahren stark gefragten Fernreisen verschoben. Diese Veränderungen sind noch ausgeprägter, wenn man auf die realen (preisbereinigten) Reiseverkehrsausgaben abstellt, da die abwertungsbedingten Verteuerungen insbesondere bei vielen Fernreisezielen negativ zu Buche schlagen. Die insgesamt größere Zurückhaltung bei Urlaubs- und Geschäftsreisen passt im Übrigen durchaus ins Erfahrungsbild früherer konjunktureller Schwächephasen, in denen sowohl die privaten Haushalte mit Blick auf die größeren Einkommensunsicherheiten als auch die Unternehmen mit dem Ziel von Kosteneinsparungen ihre Reiseausgaben einschränkten. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres dürfte die Entwicklung überdies von den Folgewirkungen der Terroranschläge auf New York und Washington beeinflusst worden sein.

Bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen summierten sich die Netto-Ausgaben im vergangenen Jahr auf 12 ½ Mrd €, das waren fast 9 ½ Mrd € mehr als im Jahr 2000. Die deutschen Netto-Kapitalertragszahlungen an ausländische Investoren erreichten im vergangenen Jahr 11 Mrd € und übertrafen das Vorjahrsergebnis damit um 8 ½ Mrd €. Dies geht zum Teil auf höhere Zahlungen auf vom Ausland gewährte Direktinvestitionskredite zurück, die im Jahr 2000 deutlich zugenommen hatten. Gleichzeitig verringerten sich die Erträge deutscher Eigner aus ihren Direktinvestitionen im Ausland.

*Erwerbs- und  
Vermögens-  
einkommen*

Die laufenden öffentlichen und privaten Übertragungen an das Ausland gingen dagegen im vergangenen Jahr per saldo um ½ Mrd € auf 26 ½ Mrd € zurück. Insbesondere geringere Netto-Leistungen an den EU-Haushalt ließen den Passivsaldo für öffentliche Übertragungen um 2 Mrd € auf 17 Mrd € sinken. Eine gegenläufige Entwicklung ergab sich bei den privaten laufenden Übertragungen, die per saldo um 1 ½ Mrd € auf 9 ½ Mrd € stiegen. Dazu haben zum Teil Leistungen auf Grund der Auszahlung von Entschädigungen für ehemalige Zwangsarbeiter beigetragen. Mit den Entschädigungszahlungen, die über die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ abgewickelt werden, wurde im Mai 2001 begonnen. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr rund 1 Mrd € grenzüberschreitend zuerkannt und ausgezahlt. Dieser Betrag wurde in der Zahlungsbilanz – entsprechend der paritätischen Herkunft der Mittel – zur Hälfte bei den privaten und den öffentlichen Übertragungen gebucht.

*Übertragungen*

Im Bereich der Vermögensübertragungen wurde ein Defizit von 1 Mrd € verzeichnet. Damit ist dieser Passivsaldo wieder auf die bislang „üblichen“ Größenordnungen zurückgegangen, nachdem im Jahr zuvor insbesondere die Abrechnung der zum Teil von ausländischen Telekommunikationsgesellschaften ersteigerten UMTS-Lizenzen in dieser Position ein Plus von fast 7 Mrd € hatte entstehen lassen.

### Kapitalverkehr

#### *Tendenzen im Kapitalverkehr*

Die Entwicklungen des vergangenen Jahres im deutschen Kapitalverkehr reflektierten die Abschwächung der Weltkonjunktur ebenso wie die nur langsam weichende Verunsicherung der international orientierten Investoren nach den Anschlägen in den Vereinigten Staaten. Angesichts der teilweise kräftigen Kursschwankungen an den Finanzmärkten sowie der eher ungünstigen Ertragsperspektiven vieler Unternehmen hielten sich die Anleger mit grenzüberschreitenden Engagements merklich zurück. Daher haben sich die Kapitalströme von und nach Deutschland im Vergleich zu den Jahren davor spürbar abgeschwächt, und die Salden in den einzelnen Segmenten des Kapitalverkehrs bewegten sich in recht engen Grenzen. In der Summe hatte Deutschland im Jahr 2001 dennoch Netto-Kapitalexporte in Höhe von 46 Mrd € zu verzeichnen. Die statistisch ausgewiesenen Mittelabflüsse gingen damit weit über die Zuflüsse aus der Leistungsbilanz und der Reduzierung der Währungsreserven hinaus. Diese Diskrepanz deutet auf gravierende Probleme bei der Erfassung von Transaktio-

nen mit dem Ausland hin und erschwert die Analyse besonders im Kapitalverkehr.

Ein Problembereich bei der vollständigen und korrekten Ermittlung der grenzüberschreitenden Vorgänge ist sicherlich der Wertpapierverkehr, in dem die einzelnen Instrumente und Anlagestrategien immer komplexer werden, die Haltefristen sich deutlich verkürzt haben und die Umsätze in den letzten Jahren rasant gestiegen sind. Auch im vergangenen Jahr war ein weiteres Umsatzwachstum zu verzeichnen; dieses fiel wegen des geschärften Risikobewusstseins der Finanzmarktteilnehmer mit etwa 17 % allerdings deutlich geringer aus als in früheren Jahren. Noch klarer kommt die Zurückhaltung der Anleger in den Brutto-Kapitalströmen zum Ausdruck. So investierten heimische Sparer mit 128 ½ Mrd € dem Betrag nach nur gut halb so viel im Ausland wie im Jahr davor und auch deutlich weniger als in den Jahren 1998 und 1999. Umgekehrt erwarben ausländische Investoren im vergangenen Jahr mit 113 Mrd € betragsmäßig zwar mehr deutsche Wertpapiere als 2000 (49 Mrd €). Der Anstieg ist aber ausschließlich darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2000 eine große Firmenübernahme die ausländischen Portfolioinvestitionen in Deutschland durch Umbuchungen erheblich geschmälert hatte. Verglichen mit den Jahren 1998 und 1999 zeigte sich daher auch beim ausländischen Wertpapiererwerb in Deutschland eine recht beachtliche Abschwächung. Insgesamt gesehen kam es 2001 im Wertpapierverkehr damit zu Netto-Kapitalexporten von 16 Mrd €, nach 159 ½ Mrd € im Jahr davor und 11 Mrd € im Jahr 1999.

#### *Wertpapier- verkehr*

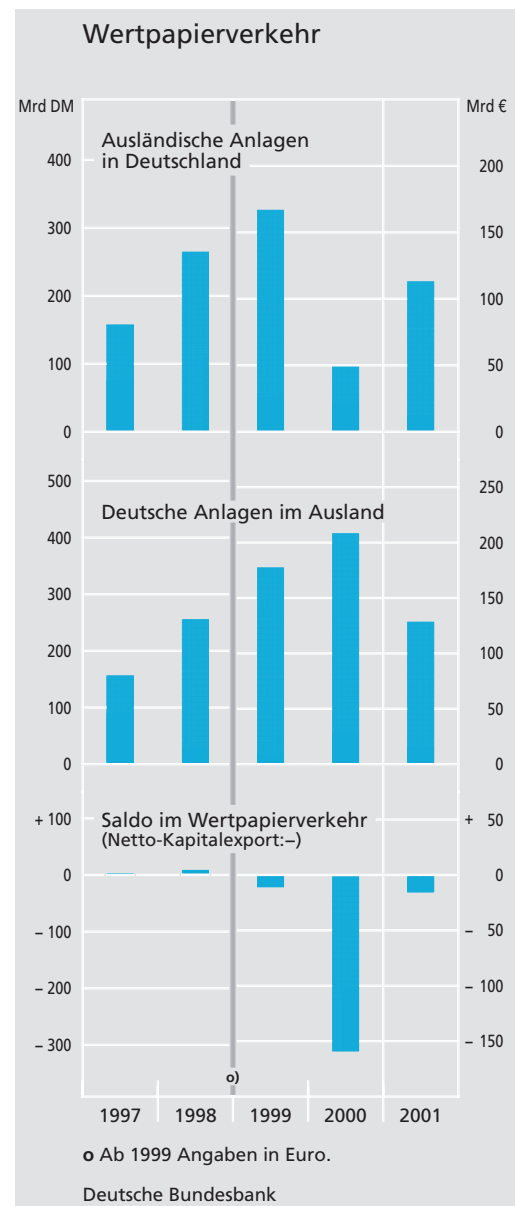
Deutsche  
Anlagen in ...

... aus-  
ländischen  
Aktien

Betrachtet man die deutschen Portfolioinvestitionen im Ausland nach Instrumenten, dann erweist sich, dass vor allem die Nachfrage nach ausländischen Aktien unter dem weltweit schwächeren Wachstum und den eingetrübten Gewinnaussichten vieler Unternehmen gelitten hat. Die Anschläge vom September verunsicherten die Anleger zusätzlich, so dass es zeitweilig zu einer regelrechten Flucht aus Aktienanlagen in sichere Rentenwerte gekommen ist. Alles in allem erwarben inländische Investoren im letzten Jahr für lediglich 16 Mrd € ausländische Dividendenwerte; dies war der geringste Wert seit 1996. Bemerkenswert ist allerdings, dass der Löwenanteil der deutschen Aktienkäufe im Ausland weiterhin auf die Vereinigten Staaten entfiel – trotz der dort besonders ausgeprägten konjunkturellen Sorgen. Offenbar rechnete die Mehrzahl der heimischen Anleger mit einer raschen Erholung der amerikanischen Wirtschaft. Die sich mehrenden Zeichen einer konjunkturellen Wende zum Besseren und die Kursentwicklung amerikanischer Dividendenwerte gaben ihnen in gewisser Weise recht; die US-Aktien (Dow-Jones-Index: – 7 %) haben sich letztes Jahr jedenfalls deutlich besser gehalten als beispielsweise die europäischen (Euro-Stoxx: – 19 ½ %) oder die japanischen (Nikkei: – 23 ½ %).

... aus-  
ländischen  
Investment-  
zertifikaten

Auch auf indirektem Wege, also durch die Zwischenschaltung ausländischer Kapitalanlagegesellschaften, haben die heimischen Sparer im vergangenen Jahr vermutlich weniger in ausländische Aktien investiert als in den zwölf Monaten davor. Darauf deuten zum einen die geringeren Käufe von ausländischen Investmentzertifikaten hin (19 Mrd €,



nach 32 ½ Mrd €); zum anderen hat sich das Interesse der Anleger – nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Investment- und Vermögensverwaltungsgesellschaften (BVI) – zu den Geldmarktfonds hin verschoben.<sup>1)</sup>

<sup>1</sup> Diese Tendenzaussage gilt streng genommen nur für inländische und ausländische „Investmentfonds deutscher Provenienz“ insgesamt. Zu vermuten ist aber, dass sie sich auch auf die von Inländern erworbenen ausländischen Investmentzertifikate übertragen lässt.

## Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	1999	2000	2001
1. Direktinvestitionen	– 51,3	+ 157,7	– 12,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 102,7	– 54,0	– 48,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 51,4	+ 211,8	+ 35,6
2. Wertpapiere	– 10,8	– 159,4	– 15,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 177,4	– 208,5	– 128,7
Aktien	– 68,0	– 104,8	– 15,8
Investmentzertifikate	– 14,1	– 32,5	– 19,1
Rentenwerte	– 94,7	– 72,8	– 94,7
Geldmarktpapiere	– 0,7	+ 1,6	+ 1,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 166,6	+ 49,1	+ 112,9
Aktien	+ 21,9	– 34,5	+ 88,9
Investmentzertifikate	+ 5,8	+ 10,9	+ 1,1
Rentenwerte	+ 97,6	+ 69,2	+ 54,9
Geldmarktpapiere	+ 41,3	+ 3,5	– 32,0
3. Finanzderivate <sup>1)</sup>	– 1,7	– 4,2	+ 6,7
4. Kreditverkehr	+ 40,2	+ 42,4	– 22,9
Kreditinstitute	+ 53,0	+ 13,8	– 76,3
langfristig	– 7,5	– 24,5	– 43,2
kurzfristig	+ 60,4	+ 38,3	– 33,1
Unternehmen und Privatpersonen	+ 40,4	+ 5,4	+ 10,4
langfristig	+ 1,8	+ 4,9	+ 7,3
kurzfristig	+ 38,6	+ 0,5	+ 3,0
Staat	– 3,6	– 19,2	+ 16,4
langfristig	– 8,7	– 1,2	– 0,3
kurzfristig	+ 5,1	– 17,9	+ 16,8
Bundesbank	– 49,5	+ 42,4	+ 26,6
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 2,4	– 2,1	– 1,4
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	– 26,1	+ 34,3	– 46,1
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) <sup>2)</sup>	+ 12,5	+ 5,8	+ 6,0

<sup>1</sup> Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — <sup>2</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Von der Zurückhaltung bei Aktienengagements profitierten die Rentenmärkte. Insgesamt erwarben inländische Anleger im vergangenen Jahr für 94 ½ Mrd € langfristige ausländische Schuldverschreibungen; dies war ein Plus von 22 Mrd € gegenüber 2000. Wie bereits seit Beginn der EWU war der Schwerpunkt der Nachfrage auf Anleihen gerichtet, die in Euro denominated sind (88 Mrd €). Ein Großteil dieser Anlagemittel (rund 63 Mrd €) ist in die anderen Partnerländer im Euro-Raum geflossen, deren Staatsanleihen einen kleinen Renditevorteil gegenüber heimischen Staatspapieren aufwiesen. Die Zinsdifferenz ist im Verlauf des letzten Jahres allerdings gesunken und machte am Jahresende – im Durchschnitt – nur noch 16 Basispunkte aus.

... ausländischen  
Rentenwerten

Anders als im Jahr 2000 spielten im vergangenen Jahr auch Fremdwährungsanleihen wieder eine etwas größere Rolle in den Portfolioentscheidungen heimischer Anleger. Alles in allem erwarben sie für 6 ½ Mrd € derartige Schuldverschreibungen, wobei sie in US-Dollar denominierte Titel bevorzugten und beispielsweise auf Yen oder australischen Dollar lautende Anleihen per saldo verkauften. Die Ballung der Käufe im Herbst 2001 spricht dafür, dass amerikanische Staatspapiere insbesondere aus dem gestiegenen Liquiditäts- und Sicherheitsbedürfnis der Anleger nach den Anschlägen in New York und Washington Vorteile ziehen konnten. Außerdem ließen die Zinssenkungen der US-Notenbank Kursgewinne am amerikanischen Rentenmarkt erwarten, und in der Tat sind die US-Renditen für zehnjährige Anleihen im Herbst 2001 zeitweilig unter das deutsche Niveau gefallen.



*Ausländische  
Anlagen in ...*

Die geringere Kursphantasie für Euro-Anleihen mag umgekehrt auch einer der Gründe gewesen sein, warum heimische Schuldverschreibungen im vergangenen Jahr etwas im Schatten des Interesses internationaler Investoren standen. Dies galt in erster Linie für öffentliche Anleihen, bei denen erstmals seit 1981 per saldo die Verkäufe durch ausländische Anleger überwogen (5 ½ Mrd €). Welch hohen Stellenwert Bundesanleihen insbesondere in Krisenzeiten dennoch haben, zeigte sich aber im Herbst, als sich die Auslandsnachfrage nach diesen sicheren und hochliquiden Instrumenten zeitweilig spürbar belebte. Auch haben die Auslandsumsätze mit heimischen öffentlichen Anleihen im vergangenen Jahr deutlich zugenommen und fast wieder die Spitzenwerte der Jahre 1997 und 1998 erreicht.<sup>2)</sup>

*... inländischen  
öffentlichen  
Anleihen*

*... inländischen  
privaten  
Anleihen und  
Geldmarkt-  
papieren*

Im Ausland stärker gefragt als inländische Staatspapiere waren im vergangenen Jahr – wie bereits in den beiden Jahren davor – die Anleihen privater Emittenten (60 ½ Mrd €). Allerdings wurde der Absatz dieser Titel – überwiegend handelte es sich um Bankschuldverschreibungen – unter anderem durch hohe Verkäufe und Tilgungen von Geldmarktpapieren (32 Mrd €) begünstigt, die größtenteils ebenfalls von heimischen Kreditinstituten begeben worden waren. Offenbar haben ausländische Anleger Umschichtungen in ihren Portefeuilles vorgenommen, und deutsche Kurzläufer, das heißt Papiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr, durch etwas länger laufende Titel ersetzt, die in den Augen der ausländischen Erwerber wohl ein günstigeres Ertrags-Risiko-Profil boten.

Bemerkenswert kräftig war 2001 auch die Auslandsnachfrage am deutschen Aktienmarkt. Insgesamt engagierten sich ausländische Anleger mit dem Rekordbetrag von 89 Mrd € in deutschen Dividendenwerten. Davon ging zwar etwa ein Drittel auf eine Aktientauschoperation im Zusammenhang mit einer Firmenübernahme zurück. Aber auch ohne diese Einzeltransaktion gerechnet war das Auslandsinteresse an hiesigen Aktien sehr beachtlich, zumal der deutsche Aktienmarkt in der Kursentwicklung – wie oben beschrieben – hinter anderen Märkten zurückgeblieben ist. Möglicherweise nutzten Investoren von außerhalb des Euro-Raums die günstigen Einstiegschancen zu einer Aufstockung ihrer Aktienbestände in Europa. Hierfür spricht, dass nicht nur Deutschland, sondern der Euro-Raum insgesamt hohe Zuflüsse von Auslandsgeldern an die Aktienmärkte registrierte (EWU insgesamt 237 ½ Mrd €).

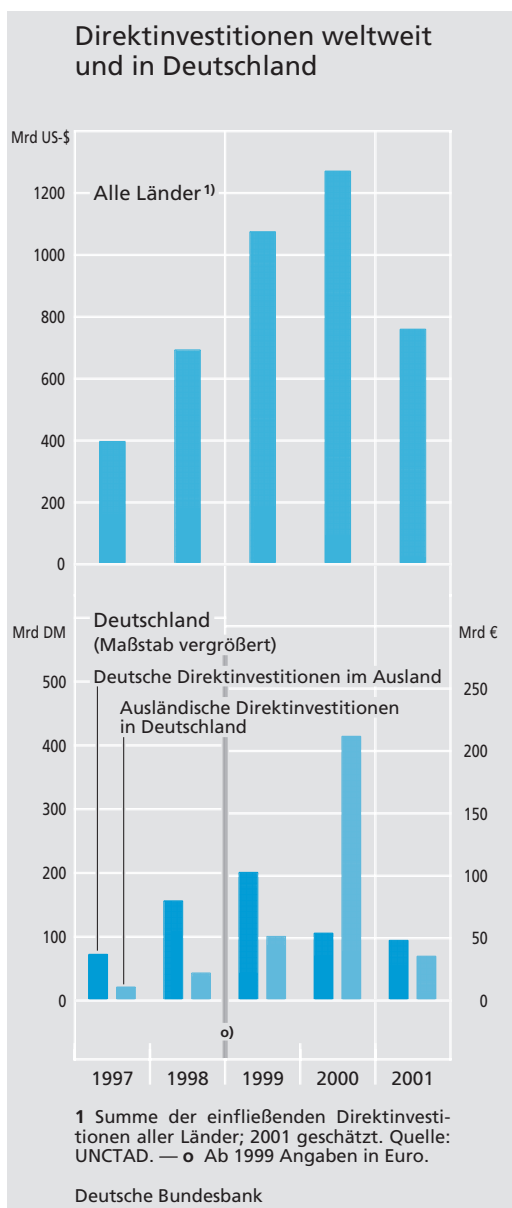
*... inländischen  
Aktien*

Im Bereich der Direktinvestitionen machte sich im letzten Jahr das Auslaufen der jüngsten Fusionswelle und das abgeschwächte Wachstum der Weltwirtschaft nachhaltig bemerkbar. Die UNCTAD schätzt die weltweit getätigten Direktinvestitionen für das Jahr 2001 auf 760 Mrd US- $\text{\$}$ ; das waren rund 40 % weniger als im Rekordjahr 2000. Eine der Tendenz nach ähnliche Entwicklung ist auch für Deutschland zu beobachten, wo insbesondere der ausländische Beteiligungserwerb kräftig zurückgegangen ist. Insgesamt stellten ausländische Eigner ihren hier ansässigen

*Direkt-  
investitionen*

---

<sup>2</sup> Ende Juni 2001 hielten ausländische Investoren deutsche öffentliche Anleihen in einem Marktwert von 394 Mrd €.



*Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland*

gen Niederlassungen im letzten Jahr Investitionsmittel in Höhe von 35 ½ Mrd € zur Verfügung, verglichen mit 212 Mrd € im Jahr 2000<sup>3)</sup> und 51 ½ Mrd € in Jahr 1999. In der Hauptsache stärkten sie 2001 die Eigenkapitalbasis ihrer Filialen und Töchter; anders als in den vorangegangenen Jahren spielte die Gewährung von Krediten innerhalb des Konzernverbundes nur eine untergeordnete Rolle. Vor allem Unternehmen aus den Part-

nerländern in der EWU bauten 2001 ihre Präsenz in Deutschland aus; rund 70 % der zufließenden Investitionsmittel stammten aus diesen Ländern.

Die deutschen Direktinvestitionen sind im vergangenen Jahr ebenfalls gesunken, wenngleich nicht ganz so stark wie die Auslandsinvestitionen in Deutschland. Allerdings war der Höhepunkt der Investitionsaktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland bereits im Jahr 1999 erreicht worden. 2001 investierten sie 48 ½ Mrd € jenseits der Grenzen, verglichen mit 54 Mrd € im Jahr 2000 und 102 ½ Mrd € in Jahr 1999, so dass 2001 in der Netto-Betrachtung Direktinvestitionskapital in Höhe von 13 Mrd € aus Deutschland abgeflossen ist. Geprägt wurden die deutschen Direktinvestitionen im vergangenen Jahr von der Übernahme eines amerikanischen Telekommunikationsunternehmens, die zwar schon im Jahr 2000 vereinbart worden war, aber erst nach längeren Prüfungen durch die Kartellbehörden vollzogen werden konnte und dann auch statistisch verbucht wurde. Geschmälert wurden die deutschen Direktinvestitionen im Ausland durch vergleichsweise hohe Kreditaufnahmen der inländischen Muttergesellschaften bei ihren ausländischen Niederlassungen (23 Mrd €), die als Abzugsposten in die Direktinvestitionsstatistik eingehen. Dahinter stecken unter anderem Transaktionen mit im Ausland ansässigen Tochterunternehmen, die die Emission von Schuldverschreibungen für den internationalen

*Deutsche Direktinvestitionen im Ausland*

<sup>3)</sup> Die ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 2000 waren sehr stark durch eine Großtransaktion beeinflusst, bei der ein ausländisches Unternehmen eine deutsche Firma übernommen hatte.

Markt besorgen und die Emissionserlöse an die Mutterhäuser weiterleiten. Da diese Finanzierungsgesellschaften vor allem in den Nachbarländern in der EWU angesiedelt sind und wegen der erwähnten Großinvestition in den USA, ist die regionale Verteilung der deutschen Direktinvestitionen im Jahr 2001 stark verzerrt. So haben deutsche Unternehmen per saldo Mittel aus den EWU-Ländern (23 ½ Mrd €) abgezogen, während sie vor allem in den Vereinigten Staaten kräftig investierten (49 Mrd €). Ein nennenswerter Investitionsstrom fließt außerdem seit einigen Jahren in die mittel- und osteuropäischen Reformländer (2001: 3 ½ Mrd €), denen auch im deutschen Außenhandel inzwischen eine recht beachtliche Bedeutung zukommt.

*Kreditverkehr  
der  
Nichtbanken*

Im statistisch erfassten Kreditverkehr griffen die heimischen Nichtbanken im vergangenen Jahr per saldo auf ausländische Finanzquellen zurück. So importierten Unternehmen und Privatpersonen netto 10 ½ Mrd €; sie haben dabei vor allem ihre Kreditaufnahmen bei Banken im Ausland kräftig ausgeweitet. Offenbar nutzten sie die Vorteile, die ihnen der zusammenwachsende Finanzmarkt in der EWU bietet. Außerdem haben sie durch empfangene Vorauszahlungen im Rahmen von Außenhandelsgeschäften sowie eine Rückführung des ausstehenden Volumens an eigenen Handelskrediten per saldo Gelder aus dem Ausland erhalten. Auch die Auslandsdispositionen des Staates führten im Ergebnis zu Mittelzuflüssen, und zwar in Höhe von netto 16 ½ Mrd €. Ausschlaggebend war hierbei, dass staatliche Stellen Gelder, die sie im September 2000 bei ausländischen Banken platziert hatten, Anfang 2001 zur vorzeitigen Til-

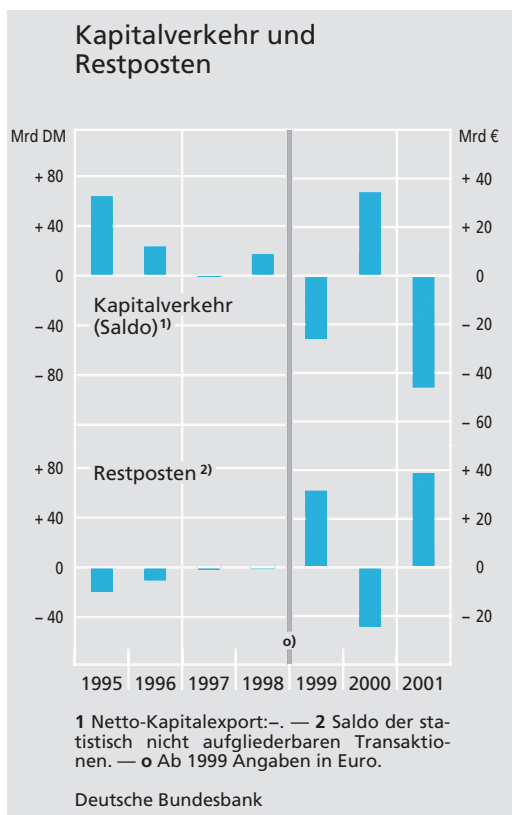
gung von Schuldverschreibungen des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“ verwendet haben.

Die unverbrieften Kredittransaktionen des gesamten Bankensystems (MFIs einschl. Bundesbank) führten dagegen zu größeren Mittelabflüssen. Insbesondere die heimischen Kreditinstitute haben im Jahr 2001 ihre unverbrieften Auslandsengagements kräftig ausgeweitet. Erstmals seit mehreren Jahren ist dabei das Aktivgeschäft, also die Vergabe von Buchkrediten an ausländische Kunden, dem Betrag nach schneller gewachsen als das Passivgeschäft. Im Ergebnis exportierten die inländischen Banken 2001 damit netto 76 ½ €, verglichen mit einem Kapitalzufluss von 14 Mrd € im Jahr 2000. Gleichzeitig kamen allerdings bei der Bundesbank Gelder in Höhe von 26 ½ Mrd € aus dem Ausland auf. Hier gaben – wie seit Beginn der Währungsunion üblich – die Salden im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET den Ausschlag, die letztlich zu höheren Verbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber der EZB führten.

*Kreditverkehr  
des Bankensystems*

Die Währungsreserven der Bundesbank, die innerhalb der Zahlungsbilanz getrennt ausgewiesen werden, haben im vergangenen Jahr transaktionsbedingt um 6 Mrd € abgenommen, nachdem bereits im Jahr 2000 ein etwa ebenso hoher Rückgang zu verzeichnen gewesen war. Die Bundesbank hat damit ihre Währungsreserven weiter vermindert. Unter Einschluss des Betrags, der Anfang 1999 auf die EZB übertragen worden war, sind die Währungsreserven – zu Transaktionswerten

*Währungsreserven der Bundesbank*



gerechnet – seit Beginn der EWU um 24 ½ Mrd € gesunken.<sup>4)</sup>

*Restposten  
in der  
Zahlungsbilanz*

Betrachtet man die statistisch erfassten Transaktionen mit dem Ausland im Zahlungsbilanzzusammenhang, dann stehen den mit einem positiven Vorzeichen eingehenden Salden – Leistungsbilanzüberschuss (2 ½ Mrd €) und Rückgang der Währungsreserven (6 Mrd €) – in der Summe betragsmäßig weitaus größere „Minus“-Salden im Kapitalverkehr (46 Mrd €) und durch Vermögensübertragungen (1 Mrd €) gegenüber. Damit ergibt sich ein „Restposten“ in der Zahlungsbilanz in Höhe von 38 ½ Mrd €. Dieser spiegelt die unvollständige und ungenaue Erfassung der grenzüberschreitenden Geschäfte wider. Angesichts unterschiedlicher Datenquellen und erhöhter Meldefreigrenzen ist ein vollständiger Aus-

gleich der Zahlungsbilanztransaktionen in der Praxis auch kaum zu erwarten. Seit Beginn der Währungsunion ist der Restposten allerdings tendenziell größer geworden, was vermutlich zu einem erheblichen Teil mit dem starken Anstieg der grenzüberschreitenden Transaktionen vor allem im Kapitalverkehr zu erklären ist.

Die zahlungsbilanzstatistischen Probleme werden auch in Zukunft kaum geringer werden. Mit der Einführung des Euro-Bargelds dürfte es im Gegenteil eher noch schwerer sein als bisher, Restposten zu vermeiden, da hierdurch eine neue Ursache für systematische Erfassungslücken hinzugekommen ist (siehe Erläuterungen S. 51). Damit werden auch die Möglichkeiten eingeschränkt, die Datenqualität und die Konsistenz der statistischen Angaben im Zahlungsbilanzzusammenhang abzuschätzen. Die Bundesbank unternimmt daher große Anstrengungen, um die Verlässlichkeit und Vollständigkeit des verbleibenden Zahlenmaterials durch andere Maßnahmen zu erhalten und zu verbessern. So wird die vorgesehene tiefere Gliederung der Depotstatistik künftig Plausibilitätsprüfungen bei den Portfoliotransaktionen erleichtern. Die beabsichtigte Auswertung der Wertpapiergeschäfte nach einzelnen Wertpapieren („security by security“) wird es zudem ermöglichen, fehlende Meldungen und Meldefehler in diesem Bereich rascher als bisher zu entdecken und zu berichtigen. Schließlich

*Zukünftige  
Probleme für  
die Zahlungs-  
bilanzanalyse ...*

*... und Anstren-  
gungen zur  
Verbesserung  
der Daten-  
qualität*

<sup>4</sup> In den zu den jeweiligen Marktpreisen bewerteten Beständen wird die Rückführung praktisch nicht erkennbar, da durch den gestiegenen US-Dollarkurs und Goldpreis entsprechende Bewertungsgewinne erzielt wurden. Ende 2001 standen die Währungsreserven mit 93,2 Mrd € zu Buche, verglichen mit 93,9 Mrd € zu Beginn der Währungsunion.

## Auswirkungen der Euro-Bargeldeinführung auf die deutsche Zahlungsbilanz

Die Einführung des Euro-Bargelds am 1. Januar 2002 hatte bereits im Vorfeld Auswirkungen auf die deutsche Zahlungsbilanz. So ist es im Verlauf von 2001 zu hohen Rückflüssen von DM-Noten aus dem Ausland gekommen. Grenzüberschreitende Notenbewegungen sind dann ein zahlungsbilanzrelevanter Vorgang, wenn sich dadurch die Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber dem Ausland verändern. Sie vollständig zu erfassen, ist in der Praxis allerdings kaum möglich, da der Löwenanteil der ins Ausland verbrachten DM-Noten von Reisenden mitgenommen wird. Statistische Angaben existieren lediglich über solche DM-Notenflüsse mit dem Ausland, die über das Bankensystem erfolgen, und hierbei dominieren erfahrungsgemäß die Rücksendungen; diese Angaben sind freilich mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Erfassungslücken wären hinzunehmen, sofern sich die grenzüberschreitenden Bargeldbewegungen innerhalb der Zahlungsbilanz relativ rasch wieder ausgleichen.<sup>1)</sup> Probleme für die Zahlungsbilanzstatistik entstehen jedoch dann, wenn sich im Zeitablauf ein größerer Bestand an heimischen Noten im Ausland aufbaut oder stark verändert – und genau dies ist geschehen. Vor allem in den achtziger Jahren und Anfang der neunziger Jahre wurden von Ausländern in erheblichem Umfang DM-Noten nachgefragt. Schätzungen, die allerdings mit einer hohen Unsicherheit behaftet sind, gingen seinerzeit von einem DM-Bestand im Ausland von 65 Mrd DM bis 90 Mrd DM aus.<sup>2)</sup> Inzwischen dürften diese Gelder weitgehend wieder nach Deutschland zurückgeflossen sein – zu einem Teil sicherlich im Jahr 2001. Je nachdem, in welcher Weise der Bargeldrückfluss erfolgte, können sich Teile davon letztlich im Restposten der deutschen Zahlungsbilanz niedergeschlagen haben.<sup>3)</sup> In den ersten Monaten von 2002 ist mit weiteren Rücksendungen von DM-Noten zu rechnen; auch diese werden sich teilweise auf den Restposten auswirken.

1 Zu denken wäre etwa an Reiseverkehrs Ausgaben deutscher Touristen im Ausland (= Dienstleistungsimport), die – nach der Rücksendung der DM-Noten – zu entsprechenden Gutschriften der ausländischen Banken bei deutschen Kreditinstituten führten (= Kapitalimport). — 2 Vgl.: F. Seitz, Der DM-Umlauf im Ausland, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Diskussions-

Mit dem Übergang zum Euro-Bargeld im gemeinsamen Währungsgebiet lassen sich Bargeldbewegungen grundsätzlich nicht mehr vollständig statistisch erfassen. Dies führt in der Regel zu Restposten. Zwei Beispiele veranschaulichen die Problematik:

- Bei grenzüberschreitenden Bargeldversendungen von inländischen Banken innerhalb des Euro-Raums kommt es zu Veränderungen der Auslandsposition der beteiligten inländischen Banken, die dann im Kapitalverkehr verbucht werden. Da die versandten Euro-Noten statistisch nicht vollständig erfasst werden, fehlt generell die entsprechende Gegenbuchung. Dies führt – für sich genommen – zu einem Restposten in der deutschen Zahlungsbilanz.
- Im Zusammenhang mit dem Reiseverkehr tut sich eine weitere statistische Lücke auf. Reiseverkehrs Ausgaben, die Inländer mit Euro-Bargeld tätigen, schlagen sich normalerweise, das heißt, wenn sie durch die Erhebung des Reiseverkehrs statistisch erfasst werden, zwar in der hiesigen Leistungsbilanz nieder. Eine eindeutig zurechenbare Gegenbuchung innerhalb der deutschen Zahlungsbilanz gibt es aber auch hier nicht, so dass es wiederum zu einem Restposten kommt.

Im Ergebnis bedeuten die geschilderten Probleme, dass es künftig (zusätzliche) „systematische“ Lücken bei der Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen geben wird. Insofern wird der Restposten in seiner Funktion als „Warnsignal“ vor potenziellen Fehlern innerhalb der Zahlungsbilanz beeinträchtigt. Damit werden aber auch die Unsicherheitsmargen bei den übrigen Zahlungsbilanzpositionen tendenziell zunehmen, und die Zahlungsbilanzanalyse wird noch schwieriger.

papier 1/95, Mai 1995. — 3 Die in der Zahlungsbilanz nicht registrierte Abnahme an DM-Noten in den Händen von Gebietsfremden hat – für sich genommen – den (positiven) Restposten der Tendenz nach verringert. Oder anders ausgedrückt: Wäre eine statistische Erfassung dieses Bargeldrückflusses möglich gewesen, wäre der ausgewiesene Restposten in 2001 noch höher ausgefallen.

wird der vom Internationalen Währungsfonds initiierte Coordinated Portfolio Investment Survey, an dem auch Deutschland teilnimmt, Bestandsdaten liefern, die die Informationen

über die Wertpapiertransaktionen ergänzen. All diese Maßnahmen zielen letztlich darauf ab, die Datenqualität im Wertpapierverkehr zu sichern.

## Zum Zusammen- hang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen

Den Kreditkonditionen der Banken kommt im geldpolitischen Transmissionsprozess eine zentrale Rolle zu. Aus diesem Grund ist der Zusammenhang zwischen den Bedingungen am Geld- und Kapitalmarkt und den Zinsen im Kreditgeschäft deutscher Banken in den neunziger Jahren eingehend untersucht worden. Dabei hat sich ergeben, dass sich die Zinsreaktionen verschiedener Institute strukturell unterscheiden. Das Anpassungstempo der Kreditzinsen an veränderte Marktzinsen hängt von der Größe der Banken, ihren individuellen Refinanzierungsbedingungen und der Bedeutung ihres Nichtbankengeschäfts ab. Vor allem bei Unternehmenskrediten passen Kreditinstitute ihre Konditionen nur schrittweise an veränderte Marktsätze an. Durch diese „Zinsglättung“ nehmen sie vorübergehende Schwankungen ihrer Zinsmarge in Kauf. Der Transmissionsprozess der Geldpolitik dauert dadurch tendenziell länger, da monetäre Maßnahmen erst nach und nach auf die Haushalte und die Unternehmen außerhalb des Finanzsektors durchschlagen.

### Bankzinsen und geldpolitische Transmission

---

Die geldpolitischen Maßnahmen der Notenbank konzentrieren sich auf den kurzfristigen Interbankenmarkt, strahlen jedoch auf die finanziellen Bedingungen an allen Finanz-

*Zinskanal der  
monetären  
Transmission ...*

märkten aus und beeinflussen auf diese Weise die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Preisentwicklung. Nach dem theoretischen Konzept des so genannten Zinskanals dämpft ein höherer Zins die Ausgaben der Unternehmen beziehungsweise der privaten Haushalte, ein niedriger Zins hingegen regt sie an.

... und  
Kreditkanal

Bei der monetären Transmission über den Zinskanal spielen die Banken in der theoretischen Literatur keine aktive Rolle, denn Bankkredite und Marktverschuldung beziehungsweise Bankeinlagen und Wertpapieranlagen gelten als vollkommen austauschbar. Ein Wechsel der Finanzierungsform ist sowohl für Unternehmen als auch für Banken ohne Zusatzkosten möglich. Dies trifft jedoch in der Realität nicht zu: Ein Großteil der privaten Unternehmen kann Bankkredite nicht ohne weiteres durch alternative Finanzierungsformen ersetzen, da die verschiedenen Kapitalgeber keine vollständigen Kenntnisse über die Bonität der Unternehmen besitzen. Ebenso wenig können die Banken ihre Einlagen zu gleichen Bedingungen durch eine alternative Mittelaufnahme am Markt austauschen. Schließlich haben die Kreditinstitute nicht unbegrenzte Liquiditätsreserven und können ihre Aktiva im Falle einer geldpolitischen Kontraktion möglicherweise nur unvollständig anpassen. All diese Gründe können dazu führen, dass geldpolitische Impulse das Kreditangebot der Banken und infolgedessen die Investitionstätigkeit der Unternehmen tangieren. In der volkswirtschaftlichen Literatur spricht man in diesem Zusammenhang vom Kreditkanal, der neben dem Zinskanal zum Tragen kommt.<sup>1)</sup>

Im Rahmen des geldpolitischen Transmissionsprozesses wird den Bankzinsen eine besondere Bedeutung beigemessen. Dabei ist insbesondere von Interesse, wie zügig und wie umfassend Banken ihre Kreditzinsen an Zinsbewegungen am Geld- oder Kapitalmarkt anpassen.<sup>2)</sup> Freilich sind diese Zinsbeziehungen nur eine Komponente in der Übertragung geldpolitischer Impulse über Bankzinsen. Wichtig ist auch, wie stark die Investitionen der Unternehmen und die Kreditaufnahme der übrigen Nichtbanken von den Kreditzinsen der Banken abhängen. Zudem kommt es darauf an, welche Wirkung die Einlagenzinsen der Banken auf die Spar- und Anlageentscheidungen der privaten Haushalte haben.

Rolle der  
Bankzinsen

In der Regel passen Banken ihre Kreditzinsen nur schrittweise an veränderte Marktsätze an. Dies trifft für die verschiedenen Kreditarten allerdings in unterschiedlichem Maße zu (vgl. Schaubild auf S. 55). Ein antizyklischer Verlauf des durchschnittlichen Abstands des Kreditzinses zu einem laufzeitnahen Marktsatz zeigt sich insbesondere bei den Unternehmenskreditzinsen. Dagegen bleibt der entsprechende Zinsabstand fünfjähriger Hypothekenzinsen im Zinszyklus weitgehend konstant. Diese Beobachtung für die Durchschnittszinsen deutet darauf hin, dass die Zinsglättung bei Unternehmenskreditzinsen eine größere und bei Hypothekenzinsen eine

Schrittweise  
Zinsanpassung  
vor allem bei  
Krediten an  
Unternehmen

<sup>1</sup> Siehe: Deutsche Bundesbank, Bankbilanzen, Bankwettbewerb und geldpolitische Transmission, Monatsbericht, September 2001, S. 51–70.

<sup>2</sup> Dieser Frage ist in einer Forschungsstudie nachgegangen worden; siehe: M. A. Weth, The pass-through from market interest rates to bank lending rates in Germany, Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 11/02, März 2002.

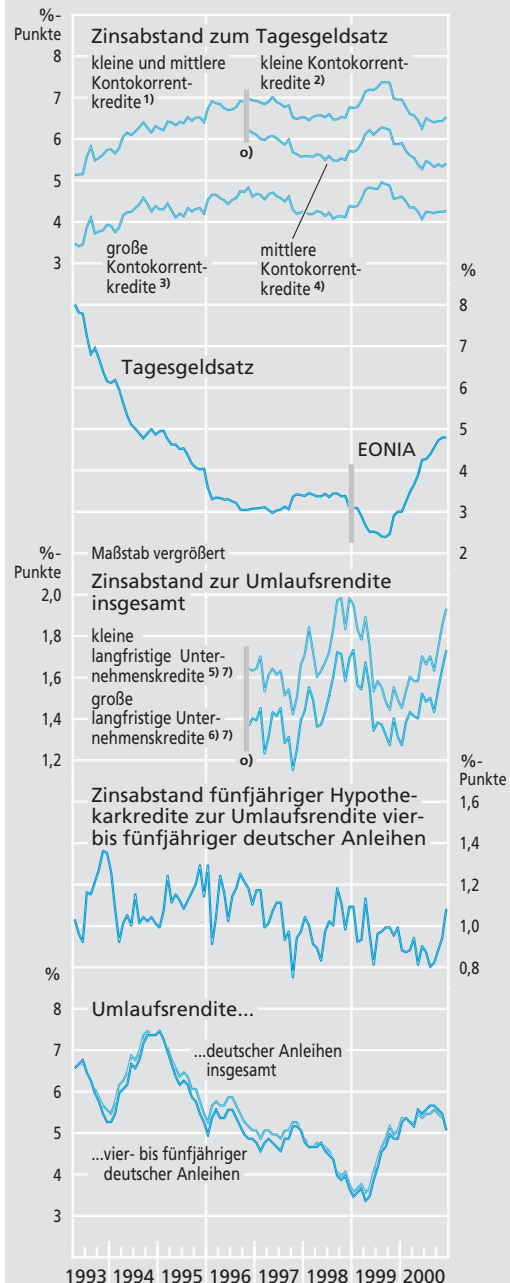


geringere Rolle spielt. Die verzögerte Zinsreaktion kann mehrere Ursachen haben. Banken dürften ihre Kreditzinssätze umso länger unverändert belassen, je unsicherer sie im Hinblick auf die künftige Entwicklung der allgemeinen Marktzinssätze sind. Eine verzögerte Reaktion kann auch auf Anpassungskosten beruhen, so dass wenige deutliche Zinsschritte einer kontinuierlichen Zinsanpassung vorgezogen werden. Hinzu kommen Einflüsse von Seiten der Kreditnachfrage<sup>3)</sup> und der Wettbewerbsposition der Banken. Bei schwachem Wettbewerb können die Banken beispielsweise ihre Zinsmarge in Zinssenkungsphasen tendenziell ausweiten, indem sie ihre Kreditzinsen langsamer herabsetzen als ihre Einlagenzinsen. Analog werden sie bei steigenden Marktzinsen versuchen, eine Einengung ihrer Zinsmarge zu verzögern, indem sie steigende Refinanzierungskosten zügig in Form höherer Kreditzinsen an ihre Kunden weitergeben. Dementsprechend kann das Anpassungstempo ihrer Kreditzinsen im Zinszyklus variieren, so dass die Zinsmargen nicht gleichmäßig antizyklisch mit dem Marktzinssatz schwanken. Vielmehr fällt die Anpassung der Kreditzinsen in Zinssenkungsphasen tendenziell schwächer aus und wird in Zinserhöhungsphasen tendenziell schneller vorgenommen.<sup>4)</sup> Eine empirische Analyse dieser Asymmetrie ist allerdings auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht möglich, da sie

3 Einflüsse der Kreditnachfrage wurden im Rahmen der hier vorgestellten Studie nicht gesondert berücksichtigt.

4 Die Asymmetrie der Zinsanpassung im Zinszyklus untersuchen z. B.: C. E. V. Borio und W. Fritz, The response of short-term bank lending rates to policy rates: a cross-country perspective, in: Financial structure and the monetary policy transmission mechanism, Bank for International Settlements, März 1995.

## Abstand zwischen Kreditzinsen und Marktzinsen



1 Kredite bis unter 1 Mio DM. — 2 Kredite bis unter 200 000 DM. — 3 Kredite von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM. — 4 Kredite von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM. — 5 Kredite von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM — 6 Kredite von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM. — 7 Kredite mit vereinbarter Zinsbindungsfrist von über fünf Jahren. — o) Ab November 1996 erhoben.

Deutsche Bundesbank

*Geldpolitische  
Transmission  
über Banken  
nach wie vor  
wichtig*

einen zu kurzen Zeitraum umfassen.<sup>5)</sup> Auch der Entwicklungsstand und der Grad der Offenheit der Finanzmärkte sowie bilanzielle Charakteristika der Banken bestimmen die Anpassungselastizität der Kreditzinsen.<sup>6)</sup>

Auf der Grundlage aggregierter Daten ist es allerdings kaum möglich, die verschiedenen Erklärungsansätze auf ihre Relevanz hin zu überprüfen. Die Alternative liegt in der Analyse von Zinsmeldungen der einzelnen Banken. So können Bilanzcharakteristika Auskunft darüber geben, wie sehr eine Bank ihre Kreditzinspolitik von Marktbedingungen isolieren kann. Deswegen ist der Frage nachgegangen worden, inwieweit das Anpassungsverhalten der Kreditzinsen deutscher Banken in den neunziger Jahren mit einem bestimmten bilanziellen Profil einhergeht. Diese Frage ist nicht zuletzt geldpolitisch relevant, denn Bankkredite nehmen in Deutschland noch immer eine bedeutende Rolle in der Unternehmensfinanzierung ein. Die ausstehenden Kredite der monetären Finanzinstitute an Unternehmen beliefen sich im Jahr 2000 auf knapp 40 % der gesamten externen Unternehmensfinanzierung. Dabei hängen insbesondere kleine Unternehmen überdurchschnittlich von Bankkrediten ab. Auch aus Sicht der Banken ist die Kreditvergabe an Unternehmen beziehungsweise an Nichtbanken insgesamt ein wichtiger – wenn auch für bestimmte Bankengruppen abnehmender – Bestandteil ihres Gesamtgeschäfts. Im letzten Jahr machten Nichtbankenkredite knapp die Hälfte und Kredite an Unternehmen und Selbständige rund ein Fünftel der gesamten Bilanzsumme der Banken aus.

## Zinsreaktion und Bilanzstruktur

Für Unterschiede im Anpassungsverhalten an veränderte Finanzmarktbedingungen zwischen einzelnen Banken sprechen mehrere Überlegungen. Häufig werden die Unterschiede in den Refinanzierungsbedingungen der Kreditinstitute als Einflussfaktor der Kreditzinsbestimmung betont.<sup>7)</sup> Banken mit marktnahen Refinanzierungskosten sind möglicherweise stärker auf eine Anpassung ihrer Kreditkonditionen angewiesen als Banken, deren Passivpositionen von marktmäßigen Zinsveränderungen wenig beeinflusst werden.

In diesem Zusammenhang dürften die Spareinlagen eine besondere Rolle spielen. Auch wenn die Spareinlagenzinsen in der jüngeren Vergangenheit beweglicher geworden sind, stellen Spareinlagen in Deutschland doch weiterhin eine bedeutende Einlagenkategorie dar, deren Zinsen vergleichsweise wenig marktreakibel sind. Den Banken stehen sie großenteils als längerfristige Einlagen zur Verfügung. Institute mit einer umfangreichen Refinanzierung über solche Einlagen fühlen sich auch auf der Kreditseite weniger unter dem Druck einer zügigen Zinserhöhung als Insti-

*Bedeutung  
der Refinanzierungs-  
bedingungen ...*

*... und der  
Spareinlagen ...*

5 Die hier beschriebene Untersuchung bezieht sich auf die Periode von April 1993 bis Dezember 2000.

6 Vgl. dazu die Mehrländerstudien von C. Cottarelli und A. Kourelis, Financial structure, bank lending rates and the transmission of monetary policy, International Monetary Fund Staff Papers, No. 41, December 1994, S. 587–623; und B. Mojon, Financial structure and the interest rate channel of ECB monetary policy, European Central Bank Working Paper No. 40, November 2000.

7 Vgl.: C. Cottarelli, G. Ferri und A. Generale, Bank Lending Rates and Financial Structure in Italy: A Case Study, International Monetary Fund Staff Papers, No. 38, September 1995, S. 670–700. Siehe auch: M. Berlin und L. J. Mester, Deposits and Relationship Lending, The Review of Financial Studies, Vol. 12, No. 3, Fall 1999, S. 579–607.

tute, deren Refinanzierungskosten zeitgleich und in ähnlichem Umfang wie die Marktsätze steigen. Diese Überlegung legt nahe, dass das Zinssetzungsverhalten der deutschen Banken unter anderem vom Anteil der Kundenspareinlagen abhängt. Je stärker eine Bank mit anderen Finanzinstituten oder den Wertpapiermärkten in Konkurrenz steht, desto eher muss sie ihre Habenzinsen an die entsprechenden Marktverhältnisse anpassen. Tatsächlich zeigt die Entwicklung der Geldmarkt- und Investmentfonds seit 1994 und die in der Tendenz sinkende Bedeutung der Bankeinlagen, dass die Bankkunden alternative Anlageformen verstärkt nutzen.<sup>8)</sup> Zugleich hat in den neunziger Jahren die Abhängigkeit von Bankkrediten für diejenigen Unternehmen abgenommen, die durch einen verbesserten Zugang zum Geld oder Kapitalmarkt alternative Finanzierungsquellen erschließen konnten.<sup>9)</sup>

*... gleichwohl  
gestiegene  
Bedeutung  
marktnah  
verzinsten  
Anlageformen*

*Bedeutung des  
Hausbank-  
prinzips*

Neben den unterschiedlichen Refinanzierungsbedingungen vermag auch die hervor gehobene Rolle der Hausbank im deutschen Finanzsystem ein gewisses Ausmaß an Zinsglättung zu erklären. Bei einer Hausbankbeziehung akzeptiert die Bank in Zinserhöhungsphasen vorübergehend niedrigere Margen, um die langfristige Bindung ihrer Kunden und den damit verbundenen Informationsvorteil gegenüber anderen Kapitalgebern nicht zu verlieren. Der Kreditnehmer seinerseits hat den Vorteil, sich auch in schwierigen Zeiten auf langfristig angelegte Geschäftsbeziehungen verlassen zu können. Dies ist besonders für kleinere Kreditnehmer attraktiv, die den Kredit von ihrer Hausbank nicht zu gleichen Konditionen durch eine anderwei-

tige Mittelaufnahme ersetzen können. Diesen Vorteil „bezahlt“ der Kreditnehmer gewissermaßen mit einem höheren Zinsaufschlag in Niedrigzinsphasen. Eine Zinsglättung ist insoweit die Folge eines Risikosplittings zwischen der Bank und ihrem Kunden.<sup>10)</sup> Auch auf der Einlagenseite können Hausbankbeziehungen bestehen, wobei die Bank dann als Kreditnehmer auftritt. Hier gilt ebenfalls, dass Bankeinlagen nicht zu gleichen Konditionen durch eine Mittelaufnahme am Markt substituierbar sind. Je schwieriger es für die Bank ist, alternative Finanzierungsquellen zu erschließen, desto stärker wird sie enge und dauerhafte Beziehungen zu ihren Einlegern pflegen.

Der Hausbankstatus der Banken ist in der hier beschriebenen Studie annäherungsweise durch den Anteil des langfristigen Nichtbankengeschäfts an der Bilanzsumme abgeschätzt worden. Das langfristige Nichtbankengeschäft wurde dabei als Summe aus Krediten an Nichtbanken und Einlagen von Nichtbanken mit Ursprungslaufzeiten von jeweils über einem Jahr errechnet. Dahinter steht die Überlegung, dass eine Bank mit einem relativ großen, langfristigen Nichtbankengeschäft an engen Kundenbeziehungen interessiert ist und insofern eher als Hausbank fungiert als eine Bank, deren langfristiges Nichtbankengeschäft lediglich eine untergeordnete Rolle spielt.

---

<sup>8</sup> Siehe hierzu auch: Europäische Zentralbank, Geldpolitische Transmission im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juli 2000, S. 45–62.

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Beziehung zwischen Anleihefinanzierung und Bankkrediten, Monatsbericht, Januar 2000, S. 33–48.

<sup>10</sup> Vgl. auch: A. N. Berger und G. F. Udell, Some Evidence on the Empirical Significance of Credit Rationing, *Journal of Political Economy*, 1990, Vol. 100, S. 1047–1077.

*Bedeutung der  
Bankgröße*

Als weitere Determinante für das Ausmaß, in dem Banken in ihrem Kreditgeschäft auf geldpolitische Impulse reagieren, wird häufig ihre Größe verwendet.<sup>11)</sup> Dabei wird mit Blick auf den Kreditkanal angenommen, dass die Größe eines Kreditinstituts in einem Zusammenhang zu seiner Fähigkeit steht, alternative Refinanzierungsquellen zu nutzen und dadurch einer restriktiven Geldpolitik in gewisser Hinsicht „auszuweichen“. Demnach können kleine Banken, deren Einlagenbestände sich infolge einer geldpolitischen Straffung verringern, nur wenige zusätzliche Finanzmittel am Markt aufnehmen und müssen möglicherweise ihre Kreditvergabe einschränken. Für Deutschland gibt es jedoch Anhaltspunkte, dass kleinere Banken von Finanzierungsengpässen weniger berührt sind, sofern sie einem Verbund angehören und sich über ihr Zentralinstitut refinanzieren können.<sup>12)</sup> Die Größe einer Bank ist daher für Deutschland kein verlässlicher Indikator für die Verfügbarkeit alternativer Finanzierungsformen. Möglicherweise verschlechtern sich aus diesem Grunde die Refinanzierungsbedingungen vieler kleiner Banken bei einer restriktiven Geldpolitik nicht oder nur in geringem Umfang. Daher ist zu erwarten, dass ihre Kreditzinsen entgegen der Theorie des Kreditkanals weniger auf Zinserhöhungen am Markt reagieren als diejenigen großer Banken.

Allerdings könnte eine gewisse Korrelation zwischen der Größe einer Bank und der ihrer Kreditkunden bestehen. So ist davon auszugehen, dass die Kreditnehmer kleiner Institute häufig Mittelstandsunternehmen sind, die stärker auf Bankkredite angewiesen sind, wäh-

rend größere Institute ihre Kredite in höherem Maße an größere Unternehmen vergeben, die Finanzierungsalternativen am Markt besitzen. Dies dürfte sich im Ergebnis in einer marktnäheren Zinssetzung größerer Banken niederschlagen. Die Bankgröße sollte dabei vor allem bei den Unternehmenskrediten eine Rolle spielen.

Obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Größe einer Bank in einer Beziehung zu ihren Spareinlagen und ihrem gesamten langfristigen Nichtbankengeschäft steht, sind die drei erläuterten Einflussgrößen der Zinsanpassung unabhängig voneinander untersucht worden.

Zur Untersuchung der Kreditzinspolitik deutscher Banken sind Kreditkategorien sowohl im Kurzfristbereich als auch im Langfristbereich ausgewählt worden. Die Bundesbank erhebt im kurzfristigen Kreditgeschäft unter anderem Kontokorrentkreditzinsen auf neue Kreditverträge beziehungsweise auf entsprechende Prolongationen. Kontokorrentkredite stellen häufig vergebene Standardkredite für Firmenkunden dar. In diesen Kreditverträgen wird kein Festzins vereinbart, sondern für erstklassige Kunden meist ein Aufschlag auf den Geldmarktsatz und für sonstige Kreditnehmer ein Aufschlag auf einen bankinternen

*Zinsdaten*

<sup>11</sup> Vgl.: A. K. Kashyap und J. C. Stein, What do a Million Observations on Banks Say about the Transmission of Monetary Policy?, *American Economic Review*, Vol. 90 (2000), No. 3, S. 407–428. Siehe auch: Cottarelli et al., a.a.O. sowie I. Angeloni, L. Buttiglione, G. Ferri und E. Gaiotti, The Credit Channel of Monetary Policy across Heterogeneous Banks: The Case of Italy, *Temi di discussione*, Banca d'Italia, No. 256, September 1995.

<sup>12</sup> Vgl.: M. Ehrmann und A. Worms, Interbank Lending and Monetary Policy Transmission: Evidence for Germany, *Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank*, Diskussionspapier 11/01, Juli 2001.

Verrechnungssatz. Unter den langfristigen Krediten sind Zinssätze auf das Neugeschäft beziehungsweise auf Prolongationen sowohl fünfjähriger Hypothekenkredite als auch langlaufende Unternehmenskredite mit vereinbarter Zinsbindungsfrist von mehr als fünf Jahren herangezogen worden. Für die genannten Zinssätze ist untersucht worden, ob Anpassungsunterschiede zwischen Banken bestehen. Eine Aussage über Unterschiede in der Zinsreaktion zwischen den einzelnen Kreditkategorien sowie über die Wettbewerbsintensität in den betreffenden Kreditmärkten lässt sich allerdings nicht herleiten.

Die Zinsen sowohl der kurzfristigen als auch der langfristigen Unternehmenskredite werden für verschiedene Größenklassen gemeldet. Die Zinsmeldungen für Kontokorrentkredite waren bis Ende 2001 unterteilt in die Kategorien „unter 200 000 DM“, „200 000 DM bis unter 1 Mio DM“ und „1 Mio DM bis unter 5 Mio DM“. <sup>13)</sup> Bei der Zinserhebung auf langfristige Unternehmenskredite wurden Kreditbeträge zwischen 200 000 DM und 1 Mio DM von Beträgen zwischen 1 Mio DM und 10 Mio DM unterschieden. In jeder Kreditkategorie und Größenklasse wird derjenige Zinssatz berichtet, zu dem am meisten Neugeschäfte beziehungsweise Prolongationen in den mittleren beiden Wochen eines jeden Monats getätigt wurden. Die Bankzinsdaten liegen also nicht auf der Ebene von Einzelkrediten vor, sondern sind Modalwerte in den betreffenden Kategorien.

*Auswahl der  
Marktzinsen*

Da die Bankzinsen monatlich erhoben werden, sind monatsdurchschnittliche Marktsätze als Referenzzinsen verwendet worden. Kriterium für die Auswahl der Marktsätze war

dabei eine vergleichbare Fristigkeit. Für die kurzfristigen Kontokorrentkreditzinsen, die geldmarktabhängig sind, wurden bis Juni 1996 der Frankfurter Tagesgeldsatz, bis Dezember 1998 die FIONA-Konditionen und seit Januar 1999 die EONIA-Konditionen als Referenzzsätze unterstellt. Für die Zinsen langfristiger Unternehmenskredite wurde die Umlaufrendite deutscher festverzinslicher Inhaberschuldverschreibungen als Referenzzins gewählt. Als Referenzzsatz der Festzinsen auf Hypothekarkredite mit fünfjähriger Zinsbindung diente die Umlaufrendite deutscher Inhaberschuldverschreibungen mit mittlerer Restlaufzeit von über vier bis einschließlich fünf Jahren.

Um Unterschiede in der Zinsreaktion zwischen Banken feststellen zu können, sind die etwa 350 Institute, die im Untersuchungszeitraum Kreditzinsen meldeten, anhand der Bilanzsumme in Größenklassen unterteilt worden. Ebenso erfolgte eine Klassifizierung der Banken anhand ihrer Spareinlagen im Verhältnis zu ihren Gesamtverbindlichkeiten und anhand des Anteils ihres langfristigen Nichtbankengeschäfts an ihrem Bilanzvolumen. Bezogen auf den Untersuchungszeitraum wurden hierfür pro Bank durchschnittliche Bilanzkenngrößen ermittelt. Auf der Grundlage der Verteilung dieser Kenngrößen werden Klassen gebildet, die aus einer annähernd gleichen Zahl von Banken bestehen (siehe Tabelle auf S. 60).

*Klassifizierung  
der Banken*

---

<sup>13</sup> Bis November 1996 waren die Meldungen von Kontokorrentkreditzinsen lediglich in die Kategorien „bis unter 1 Mio DM“ und „1 Mio DM bis unter 5 Mio DM“ unterteilt.

### Klassifizierung der Banken

Bilanzmerkmal	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3
Bankgröße (Bilanzsumme)	mehr als 2,7 Mrd €	zwischen 0,5 Mrd € und 2,7 Mrd €	bis zu 0,5 Mrd €
Spareinlagen <sup>1)</sup>	mehr als 37 %	zwischen 28 % und 37 %	bis zu 28 %
Langfristiges Nichtbanken- geschäft <sup>2)</sup>	mehr als 94 %	zwischen 75 % und 94 %	bis zu 75 %

<sup>1</sup> Im Verhältnis zu den Gesamtverbindlichkeiten der Bank. — <sup>2</sup> Summe aus langfristigen Nichtbankenkrediten und -einlagen relativ zur Bilanzsumme.

Deutsche Bundesbank

Messung der  
Zinsreaktion

Die Trägheit der Zinsanpassung von Banken ist im Rahmen eines Fehlerkorrekturmodells geschätzt worden.<sup>14)</sup> Aufbauend auf einem einfachen Modell mit monopolistischem Wettbewerb wurde dabei vorausgesetzt, dass sich die Einflussgrößen des gleichgewichtigen Abstands zwischen Kredit- und Marktzins, insbesondere die Kreditnehmer- und Risikostruktur der Bank, über den Betrachtungszeitraum hinweg nicht verändern. Das geschätzte Modell gibt über die kurzfristige Zinsdynamik sowie über die Anpassung an den gleichgewichtigen Zinsabstand Auskunft. Es erklärt die Kreditzinsänderung der Bank durch die Kreditzinsänderungen der vorangegangenen Monate sowie durch Änderungen des Marktzinses. Daneben bildet ein so genannter Fehlerkorrekturausdruck die Annäherung an die langfristige Zinsbeziehung ab. Er

beschreibt die Abweichung zwischen dem tatsächlichen Zinsabstand und demjenigen Abstand zwischen Kredit- und Marktzins, der in der langen Frist – also im Gleichgewicht – erreicht wird. Dieser gleichgewichtige Zinsabstand ist nicht direkt beobachtbar. Er ist für jede zinsmeldende Bank durch den durchschnittlichen Zinsabstand im Betrachtungszeitraum approximiert worden. Um empirisch zu überprüfen, inwieweit die oben erwähnten Faktoren die Anpassung der Zinsen an diesen Zinsstand beeinflussen, wurden die zinsmeldenden Banken anhand der beschriebenen Bilanzmerkmale klassifiziert. Für jede dieser Klassen sind Reaktionsschätzungen durchgeführt worden.<sup>15)</sup> Das aus den Schätzkoeffizienten ermittelbare Anpassungstempo der oberen und unteren Merkmalsklasse wurde anschließend miteinander verglichen.

Die Tabelle auf Seite 65 zeigt für die jeweilige obere und untere Merkmalsklasse die geschätzten langfristigen Zinsbeziehungen sowie das geschätzte Anpassungstempo.<sup>16)</sup> Die langfristigen Zinsbeziehungen haben für jede Bankenkategorie durchgehend das erwartete Vorzeichen und sind stets statistisch signifikant. Mit Blick auf die formulierten Hypothesen haben die Unterschiede im Anpassungsprozess zwischen den Bankenklassen fast immer das erwartete Vorzeichen. Die Anpassungsdifferenzen zwischen der oberen und der unteren

Empirische  
Ergebnisse

<sup>14</sup> Das methodische Vorgehen bei der empirischen Analyse ist im Anhang erläutert. Insbesondere wird dort der Fehlerkorrekturansatz und seine Anwendung auf ein Panel aus Zinsdaten beschrieben.

<sup>15</sup> Abhängig von der Signifikanz der verzögerten Variablen wurden dabei zwei bzw. drei Vormonatswerte berücksichtigt.

<sup>16</sup> Für eine ausführliche Darstellung dieser und weiterer Ergebnisse vgl.: Weth, a.a.O.

Merkmalsklasse sind in der Mehrzahl der Fälle signifikant.<sup>17)</sup> Unterschiede in der langfristigen Gleichgewichtsbeziehung zwischen Kredit- und Marktzins sind in fast allen Schätzungen erwartungsgemäß insignifikant. Dies spricht dafür, dass alle zinsmeldenden Banken unabhängig von ihrem Anpassungsprozess bis auf einen Niveauunterschied die gleiche langfristige Beziehung erreichen. Auffällig ist allerdings, dass sich für die Kontokorrentkreditzinsen nur recht schwache Langfristbeziehungen ergeben: Ein Marktzinsrückgang führt in vielen Fällen lediglich zu einer etwa 70-prozentigen Rücknahme der Kreditzinsen. Möglicherweise ist hierfür der im Schätzzeitraum unvollständige Zinszyklus am Geldmarkt mit einem ausgeprägten Zinsrückgang verantwortlich (vgl. Schaubild auf S. 55). Die langfristigen Kreditzinsen, für die in der Untersuchungsperiode ein ausgewogeneres Verhältnis von ansteigenden und rückläufigen Marktzinsen besteht, vollziehen Marktzinsveränderungen langfristig eher in vollem Umfang mit.

*Anpassungspfade deuten Unterschiede ...*

Die Anpassungspfade der Kreditzinsen in den ersten zwölf Monaten nach einem simulierten einprozentigen Marktzinsrückgang legen folgende Aussagen nahe (vgl. Schaubild auf S. 62):

*... im Hinblick auf die Bankgröße ...*

- Größere Kreditinstitute passen ihre Kreditkonditionen schneller als kleinere an veränderte Marktzinsen an. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass kleinere Institute, deren Kunden eher auf Bankkredite angewiesen sind, weniger mit den Marktbedingungen konkurrieren müssen.

- Banken mit einer hohen Refinanzierung durch Spareinlagen passen ihre Kreditzinsen vergleichsweise langsam an veränderte Marktbedingungen an. Umfangreiche Spareinlagenbestände stellten trotz einer zunehmend differenzierten Verzinsung im Untersuchungszeitraum eine relativ stabile Refinanzierungsgrundlage dar, die eine stärkere Zinsglättung erlaubt. Banken, die im Verhältnis zu ihren Verbindlichkeiten über wenige Spareinlagen verfügen, bleiben mit ihren Kreditkonditionen viel näher an der Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktsätze.

*... die Rolle der Spareinlagen ...*

- Banken, die überwiegend im langfristigen Nichtbankengeschäft tätig sind, passen ihre Kreditzinsen vergleichsweise langsam an veränderte Marktzinsen an. Dies lässt sich dahingehend interpretieren, dass das Ausmaß des langfristigen Nichtbankengeschäfts Rückschlüsse auf die Bedeutung von Hausbankbeziehungen zulässt.

*... und die Bedeutung des langfristigen Nichtbankengeschäfts an*

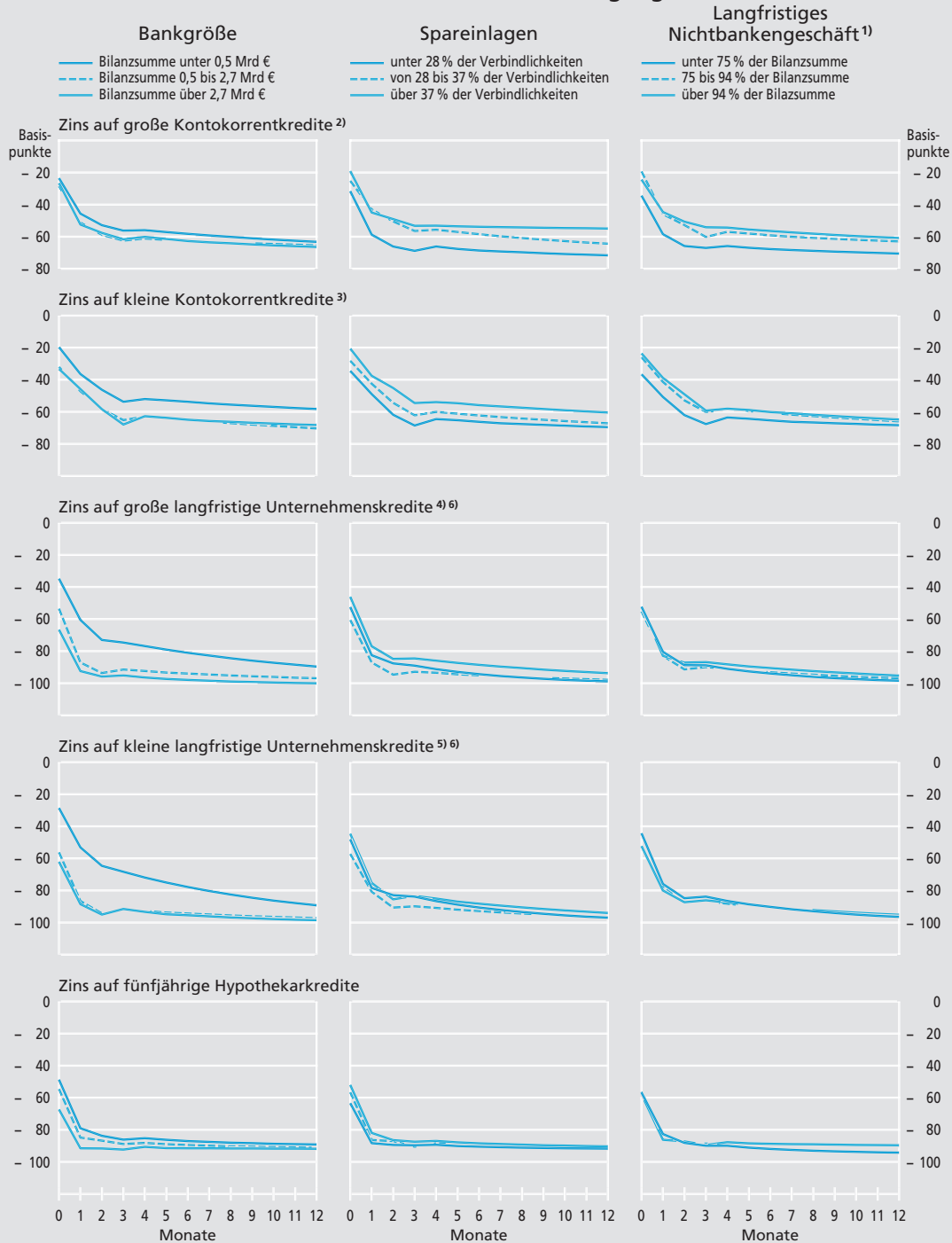
## Zusammenfassung und Bewertung

Die ökonometrischen Schätzergebnisse der Analyse von Kreditzinsen aus der Bankenstatistik der Bundesbank zeigen strukturelle Unterschiede in der Reaktion der Banken auf veränderte Sätze am Geld- und Kapitalmarkt.

*Strukturelle Unterschiede in der Zinsreaktion*

<sup>17</sup> Dies gilt besonders für den Anpassungskoeffizienten an das Langfristgleichgewicht (Ladungskoeffizienten), jedoch weniger eindeutig für die Reaktion nach einem Monat. Siehe dazu auch die Tabelle auf S. 65 und die Erläuterungen im Anhang. Allerdings besitzen die Spareinlagen und das langfristige Nichtbankengeschäft im Hinblick auf die kurzfristige Anpassung der langfristigen Unternehmenskreditzinsen keine Unterscheidungskraft. Sehr wohl aber unterscheiden sich auch diese Zinssätze in ihrem Ladungskoeffizienten.

## Zinsreaktion auf einen simulierten Marktzinsrückgang \*)



\* Kreditzinsänderung gegenüber Ausgangsniveau nach einem Marktzinsrückgang von 100 Basispunkten. Abgetragen sind die unmittelbare Reaktion zinsmeldender Banken sowie die Anpassungselastizitäten für die Monate 1 bis 12 nach dem Marktzinsrückgang. Die Klassifizierungen der zinsmeldenden Banken erfolgten nach der Maßgabe, drei Klassen mit annähernd gleich vielen Instituten zu bilden. — 1 Ausstehende Kredite an Nichtbanken und Einlagen von Nichtbanken mit Ursprungslaufzeiten von mehr als einem Jahr. — 2 Kredite von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM — 3 Kredite bis unter 1 Mio DM, seit 11/1996: Kredite von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM — 4 Kredite von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM. — 5 Kredite von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM. — 6 Kredite mit vereinbarter Zinsbindungsfrist von über fünf Jahren.

Deutsche Bundesbank



Die empirischen Befunde für den Zeitraum 1993 bis 2000 bestätigen im Einklang mit der Literatur und mit theoretischen Überlegungen einen Zusammenhang zwischen bilanziellen Charakteristika deutscher Kreditinstitute und der Anpassung ihrer Kreditzinsen bei geldpolitischen Maßnahmen. Tendenziell ging eine verzögerte Zinsreaktion mit kleineren Institutsgrößen, stabileren Refinanzierungsbedingungen und einem ausgeprägten langfristigen Nichtbankengeschäft einher. Dabei wurde allerdings nicht untersucht, inwieweit Interdependenzen zwischen diesen

Einflussgrößen bestehen. In der langfristigen Zinsbeziehung zwischen Kredit- und Marktzins ergaben sich erwartungsgemäß überwiegend keine signifikanten Unterschiede zwischen den Banken. Die Bedeutung der Kreditzinsänderungen für die tatsächliche Inanspruchnahme der entsprechenden Kredittypen wurde nicht untersucht. Deren empirische Überprüfung könnte darüber hinaus zur genaueren Beurteilung der geldpolitischen Aussagekraft der Anpassungsverzögerungen von Bankkreditzinsen beitragen.

## Anhang

Zur Ermittlung der Anpassungsgeschwindigkeit wird das folgende Fehlerkorrekturmodell verwendet:

$$\Delta r_t = \sum_{k=1}^K \varphi_k \Delta r_{t-k} + \sum_{q=0}^Q \omega_q \Delta m_{t-q} + \alpha [r_{t-1} - \beta m_{t-1} - C] + \varepsilon_t$$

In dieser Spezifikation wird unterstellt, dass der Kreditzins  $r$  neben seinen Vorperiodenwerten ausschließlich durch einen exogenen Marktzins  $m$  bestimmt wird. Der Störterm  $\varepsilon_t$  ist normalverteilt und nicht autokorreliert. Abhängige Variable ist die Veränderung des Kreditzinses  $\Delta r_t$ . Das Schätzmodell umfasst einen Fehlerkorrekturterm  $[r_{t-1} - \beta m_{t-1} - C]$ , der die Anpassung des Kreditzinses  $r$  an seinen langfristigen gleichgewichtigen Abstand  $C$  zum Marktzins beschreibt, und Zinsvariablen der Vorperioden, die die kurzfristige Dynamik des Kreditzinses erfassen sollen. Die Anwendung dieses Schätzansatzes setzt die Existenz einer stationären Langfristbeziehung zwischen Kredit- und Marktzins beziehungsweise einer gleichgewichtigen Zinsbeziehung  $C$  voraus. Stationarität

bedeutet, dass diese Zinsbeziehung keinen Trend besitzt, sich also im Zeitverlauf nicht dauerhaft verschiebt. Dieses Modell wird nun für eine Vielzahl von Banken als Panel geschätzt:

$$\Delta r_{i,t} = \mu_i + \sum_{k=1}^K \varphi_k \Delta r_{i,t-k} + \sum_{q=0}^Q \omega_q \Delta m_{t-q} + \alpha [r_{i,t-1} - \beta m_{t-1}] + \varepsilon_{i,t}$$

Dabei wird ein bankindividueller gleichgewichtiger Zinsabstand zugelassen, der Teil der Konstanten  $\mu_i$  ist. Dieser gleichgewichtige Zinsabstand wird für jede Bank  $i$  durch den mittleren Zinsabstand über die Zeit angenähert. Dieses Vorgehen (die so genannte Within-Schätzung mit festen Individualeffekten) beruht auf der Annahme, dass sich die Zinsänderung  $\Delta r_{i,t}$  der Bank  $i$  in ihren Bestimmungsgrößen bis auf einen systematischen, zeitkonstanten Effekt nicht von anderen Banken unterscheidet. Dies impliziert die Annahme, dass andere Einflussfaktoren des gleichgewichtigen Zinsabstands, insbesondere Kosten- und Risikostrukturen der Bank, im Untersuchungszeitraum unverändert bleiben.

Das Modell liefert einen Ladungskoeffizienten  $\alpha$  und eine Anpassungselastizität. Der Ladungskoeffizient gibt Auskunft über die Anpassungsgeschwindigkeit an die temporäre Abweichung von der Niveaubeziehung und muss signifikant negativ sein, sofern die Annahme einer Gleichgewichtsbeziehung zutrifft. Die Anpassungselastizität besagt, wie viel Prozent eines simulierten Marktzinschocks sich nach  $t$  Perioden im betrachteten Kreditzins wieder findet. Demnach resultiert in der Periode nach einer Marktzinsänderung um einen Prozentpunkt ( $\Delta m_{t-1} = m_{t-1} = 1$ ) eine Zinsanpassungselastizität von  $a = \varphi_1 \omega_0 + \omega_1 + \alpha \omega_0 - \alpha \beta + \omega_0$ , wenn die unmittelbare Kreditzinsänderung dem Kreditzinsniveau der Vorperiode entspricht, also  $\Delta r_{t-1} = r_{i,t-1} = \omega_0$ . Zur Schätzung dieser Anpassungselastizität ist somit auch der Ladungskoeffizient  $\alpha$  erforderlich.

Bezogen auf den Untersuchungszeitraum werden pro Bank durchschnittliche Bilanzkenngrößen ermittelt. Basierend auf der Verteilung dieser Kenngrößen werden drei Klassen gebildet, die aus einer annähernd gleichen Zahl von Banken bestehen. Darauf aufbauend werden Fehlerkorrekturschätzungen der folgenden Form durchgeführt.

$$\Delta r_{i,t} = \mu_i + \sum_{n=1}^3 \left\{ \sum_{k=1}^K \varphi_{n,k} \Delta r_{i,t-k} D_{i,n} + \sum_{q=0}^Q \omega_{n,q} \Delta m_{t-q} D_{i,n} - \alpha_n [r_{i,t-1} - \beta_n m_{t-1}] D_{i,n} \right\} + \varepsilon_{i,t}$$

wobei  $D_{i,n} = \begin{cases} 1 & \text{falls } i \in \text{Klasse } n, n = 1, 2, 3 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Hinter diesem Schätzansatz steht die Annahme, dass sich die Banken zwar zwischen den Klassen in ihren Reaktionsparametern unterscheiden, jedoch mit Ausnahme des Niveauterms, der ihre langfristige Zinsbeziehung reflektiert, nicht innerhalb der Klassen. Bilanzstrukturänderungen in der Zeit wer-

den nicht berücksichtigt. Die Dummyvariable  $D_1$  der Klasse 1 nimmt den Wert 1 an, wenn die zinsmeldende Bank ein Bilanzmerkmal aufweist, das der ersten Klasse zuzuordnen ist. Andernfalls hat die Dummyvariable 1 der Klasse 1 den Wert 0. Entsprechendes gilt für die Dummyvariablen der Klassen 2 und 3. Für sämtliche Modellvariablen werden nun Interaktionsterme als Produkt aus der Dummyvariable einer Klasse und jeder Modellvariable definiert. Der Interaktionsterm nimmt also den Wert der Modellvariablen an, wenn die zinsmeldende Bank der jeweiligen Klasse zuzurechnen ist.

Dieser Ansatz ermöglicht es, die Unterschiedlichkeit der Bankenklassen im Hinblick auf die ihr Zinssetzungsverhalten beschreibenden Ladungskoeffizienten, Anpassungselastizitäten und Langfristbeziehungen zu schätzen und zu vergleichen. Der gleichgewichtige Zinsabstand ist für die Aussagekraft der Schätzergebnisse von Bedeutung. Damit ein Vergleich der Anpassungsprozesse – also zwischen den Anpassungselastizitäten beziehungsweise zwischen den Ladungskoeffizienten – möglich ist, müssen sich die Koeffizienten  $\beta$  der Langfristbeziehungen für alle Banken entsprechen. Sofern langfristig keine ähnliche Zinsbeziehung erreicht wird, sind auch die Anpassungspfade nicht vergleichbar. Nur wenn alle Banken langfristig eine bis auf einen Niveauunterschied gleiche Zinsbeziehung erreichen, kann das Modell Auskunft über Anpassungsunterschiede zwischen Banken geben. Unterstellt wird, dass nicht jede Bank einen anderen Anpassungspfad besitzt, sondern dass die Kreditzinsen innerhalb bestimmter Bankenklassen bis auf Differenzen im Zinsniveau in gleicher Weise auf Marktzinsänderungen reagieren. Um die Signifikanz der Unterschiede zwischen der geschätzten Kenngröße  $x_1$  der oberen Klasse und der geschätzten Kenngröße  $x_3$  der unteren Klasse zu überprüfen, wird die Varianz der Funktion  $x_1-x_3$  unter

## Anpassungsprozesse und langfristige Zinsbeziehungen: Test auf Unterschiede zwischen den Banken

Unterschiede signifikant auf 10 %-Niveau (\*), auf 5 %-Niveau (\*\*), auf 1 %-Niveau (\*\*\*)

Bilanzmerkmal und Zinskategorie	Anpassungselastizität nach einem Monat 1)			Ladungskoeffizient $\alpha$ 1)			Langfristige Zinsbeziehung $\beta$ 1)		
	Banken- klasse 1 (x1)	Banken- klasse 3 (x3)	Diffe- renz 2) $x1-x3$	Banken- klasse 1 ( $\alpha1$ )	Banken- klasse 3 ( $\alpha3$ )	Diffe- renz 2) $\alpha1-\alpha3$	Banken- klasse 1 ( $-\beta1$ )	Banken- klasse 3 ( $-\beta3$ )	Diffe- renz 2) $\beta1-\beta3$
<b>Bankgröße</b>	Klasse 1: Bilanzsumme > 2,7 Mrd €, Klasse 3: Bilanzsumme <= 0,5 Mrd €								
Erwartetes Vorzeichen:	+	+	+	-	-	+	-	-	-/+
Zins auf große Kontokorrent- kredite 3)	0,52	0,45	0,07	-0,18	-0,10	0,07**	-0,69	-0,70	-0,01
Zins auf kleine Kontokorrent- kredite 4)	0,45	0,36	0,09**	-0,13	-0,08	0,04**	-0,73	-0,66	0,06
Zins auf große langfristige Unternehmenskredite 5)	0,91	0,60	0,32***	-0,24	-0,09	0,15***	-0,99	-1,08	-0,09
Zins auf kleine langfristige Unternehmenskredite 6)	0,88	0,52	0,36***	-0,19	-0,13	0,07*	-0,99	-0,89	0,10
Hypothekenzins 7)	0,91	0,78	0,13***	-0,22	-0,24	-0,02	-0,91	-0,89	0,02
<b>Spareinlagen</b>	Klasse 1: Spareinlagen > 37 % der Verbindlichkeiten, Klasse 3: Spareinlagen <= 28 % der Verbindlichkeiten								
Erwartetes Vorzeichen:	+	+	-	-	-	-	-	-	-/+
Zins auf große Kontokorrent- kredite 3)	0,44	0,58	-0,14**	-0,09	-0,16	-0,06**	-0,56	-0,74	-0,19**
Zins auf kleine Kontokorrent- kredite 4)	0,37	0,48	-0,11**	-0,05	-0,13	-0,08***	-0,74	-0,73	0,01
Zins auf große langfristige Unternehmenskredite 5)	0,76	0,81	-0,05	-0,10	-0,23	-0,13***	-1,04	-0,95	0,09
Zins auf kleine langfristige Unternehmenskredite 6)	0,75	0,77	-0,03	-0,12	-0,20	-0,08**	-1,02	-0,95	0,07
Hypothekenzins 7)	0,81	0,87	-0,06***	-0,20	-0,28	-0,07**	-0,91	-0,92	-0,01
<b>Langfristiges Nichtbankenge- schäft</b>	Klasse 1: langfristige Nichtbankenkredite und -einlagen > 94 % der Bilanzsumme; Klasse 3: langfristige Nichtbankenkredite und -einlagen <= 75 % der Bilanzsumme								
Erwartetes Vorzeichen:	+	+	-	-	-	-	-	-	-/+
Zins auf große Kontokorrent- kredite 3)	0,43	0,58	-0,14**	-0,10	-0,15	-0,05*	-0,69	-0,73	-0,04
Zins auf kleine Kontokorrent- kredite 4)	0,38	0,50	-0,12**	-0,06	-0,14	-0,08***	-0,77	-0,71	0,06
Zins auf große langfristige Unternehmenskredite 5)	0,82	0,79	0,03	-0,10	-0,21	-0,11**	-1,04	-0,98	0,06
Zins auf kleine langfristige Unternehmenskredite 6)	0,79	0,75	0,05	-0,12	-0,19	-0,07*	-1,01	-0,95	0,06
Hypothekenzins 7)	0,85	0,81	0,04	-0,20	-0,31	-0,11***	-0,81	-0,86	-0,05**

1 Einmonats-Anpassungselastizitäten, Ladungskoeffizienten und langfristige Zinsbeziehungen sind stets signifikant. — 2 Test auf Gleichheit:  $H_0: x1-x3 = 0$  bzw.  $\alpha1-\alpha3 = 0$  und  $\beta1-\beta3 = 0$ . — 3 Kredite von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM. — 4 Kredite bis unter 1 Mio DM, seit November 1996: Kredite von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM. —

5 Langfristkredite an Unternehmen und Selbständige von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Zinsbindungsfrist von über fünf Jahren. — 6 Langfristkredite an Unternehmen und Selbständige von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Zinsbindungsfrist von über fünf Jahren. — 7 Zins auf Hypothekarkredite mit fünfjähriger Zinsbindungsfrist.

Anwendung der Delta-Methode<sup>18)</sup> bestimmt. Unter der Annahme asymptotischer Normalverteilung wird die Nullhypothese  $H_0: x_1 - x_3 = 0$  getestet.

Die Zinszeitreihen werden einer Ausreißerbereinigung unterzogen. Das Problem der Ausreißerwerte in den Daten besteht darin, dass in den Within-Schätzungen mit festen Individualeffekten hohe absolute Niveaus der Modellvariablen relativ stärker gewichtet werden als niedrige Niveaus. Daher werden diejenigen Ausreißerwerte eliminiert, die um mehr als die vierfache Standardabweichung vom Durchschnitt entfernt liegen. Zudem wird die Mindestlänge der Bankzeitreihen auf 20 aufeinander folgende monatliche Zinsmeldungen festgelegt. Dies ist in den hier durchgeführten Fehlerkorrekturschätzungen aus Gründen der Asymptotik erforderlich. Liegt für eine Bank eine Zeitreihe mit einer Unterbrechung vor, so werden aus der ur-

sprünglichen Zeitreihe der Bank zwei getrennte Zeitreihen erzeugt.

Ingesamt fanden im Untersuchungszeitraum unter den zinsmeldenden Instituten über 200 Übernahmen und Fusionen statt, bei denen die aufnehmende, weiter bestehende Bank Zinsen an die Bundesbank meldete. Grundsätzlich kann ein Zusammengehen mit einem anderen Kreditinstitut zu einer veränderten Kreditzinspolitik oder auf Grund veränderter Kundenstrukturen zu einem neuen Kreditzinsniveau führen. Daher wurden im Falle einer Fusion oder Übernahme aus der ursprünglichen Zeitreihe einer zinsmeldenden, aufnehmenden Bank zwei getrennte Zeitreihen – zum einen bis zum Übernahmzeitpunkt beziehungsweise zum anderen ab dem Übernahmzeitpunkt – erzeugt.

---

18 Vgl.: F. Hayashi, *Econometrics*, Princeton, 2000.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland   | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)           | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	<b>X. Außenwirtschaft</b>	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
<b>IX. Konjunkturlage</b>		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		



## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegen Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2000 Juli	6,5	3,7	4,3	4,6	6,7	9,8	7,0	4,31	4,58	5,4	
Aug.	7,2	4,3	4,7	4,5	6,7	10,1	7,2	4,42	4,78	5,4	
Sept.	6,3	4,1	4,4	4,4	6,8	10,9	7,0	4,59	4,85	5,5	
Okt.	5,9	3,8	4,3	4,2	6,2	10,8	6,7	4,76	5,04	5,4	
Nov.	5,3	3,8	4,0	4,1	5,5	10,1	5,7	4,83	5,09	5,3	
Dez.	5,1	3,5	4,1	4,0	6,0	10,1	4,6	4,83	4,94	5,1	
2001 Jan.	2,3	3,0	3,9	3,9	5,8	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0	
Febr.	2,3	3,0	3,8	3,8	5,4	9,7	4,4	4,99	4,76	5,0	
März	1,6	3,0	3,8	3,9	5,3	9,3	4,7	4,78	4,71	4,9	
April	1,5	3,2	4,0	4,0	5,4	9,1	3,9	5,06	4,68	5,1	
Mai	2,9	3,5	4,4	4,6	5,4	8,5	3,5	4,65	4,64	5,3	
Juni	3,9	4,2	5,5	5,2	5,7	8,4	3,4	4,54	4,45	5,2	
Juli	3,6	4,4	5,8	5,7	5,8	8,1	2,7	4,51	4,47	5,2	
Aug.	3,7	4,3	6,0	6,2	5,6	7,6	2,3	4,49	4,35	5,0	
Sept.	5,0	5,1	6,8	6,8	5,2	7,1	2,5	3,99	3,98	5,0	
Okt.	5,2	5,4	7,5	7,4	5,1	6,9	2,5	3,97	3,60	4,8	
Nov.	6,0	5,9	8,0	7,8	5,4	7,0	3,5	3,51	3,39	4,6	
Dez.	5,0	6,2	8,0	8,0	5,3	6,8	4,7	3,34	3,34	4,9	
2002 Jan.	6,6	6,7	7,9	...	5,3	6,3	4,7	3,29	3,34	5,0	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	3,28	3,36	5,1	

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungs-

gebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2000 Juli	- 5 120	+ 7 087	- 4 665	- 19 104	- 11 493	+ 26 378	- 445	0,9397	86,9	87,9
Aug.	- 6 714	+ 1 843	+ 7 045	- 35 419	+ 13 524	+ 27 880	+ 1 061	0,9041	84,6	85,5
Sept.	- 2 985	+ 2 822	- 7 637	- 32 648	- 2 014	+ 22 976	+ 4 050	0,8721	82,8	83,6
Okt.	- 5 449	+ 4 332	+ 759	- 18 352	- 1 524	+ 19 911	+ 724	0,8552	81,6	82,4
Nov.	- 4 958	+ 1 895	+ 3 716	+ 1 415	- 263	- 5 098	+ 7 662	0,8564	82,3	83,3
Dez.	- 6 982	+ 3 290	+ 21 243	+ 3 423	+ 5 904	+ 9 627	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 11 072	- 3 859	+ 2 261	- 9 892	- 47 418	+ 57 212	+ 2 358	0,9383	89,2	90,3
Febr.	+ 1 153	+ 3 348	+ 7 718	+ 2 447	- 3 010	+ 3 794	+ 4 486	0,9217	88,3	89,5
März	- 611	+ 5 970	+ 20 592	- 33 202	+ 9 912	+ 41 191	+ 2 690	0,9095	88,4	89,9
April	- 6 693	+ 3 123	+ 11 657	+ 797	- 17 491	+ 21 384	+ 6 967	0,8920	87,6	89,1
Mai	- 2 170	+ 4 364	- 9 602	- 41 491	+ 18 668	+ 16 802	- 3 581	0,8742	85,9	87,6
Juni	- 1 006	+ 8 408	- 14 047	- 11 005	+ 25 218	- 27 411	- 849	0,8532	84,7	86,3
Juli	- 762	+ 10 702	- 20 131	+ 1 138	- 3 412	- 17 895	+ 39	0,8607	85,4	87,1
Aug.	+ 6 036	+ 7 334	- 13 936	- 698	+ 1 209	- 18 514	+ 4 068	0,9005	87,7	89,4
Sept.	+ 16	+ 5 414	- 33 019	- 15 724	+ 43 466	- 59 145	- 1 615	0,9111	88,0	89,7
Okt.	+ 133	+ 9 635	- 14 621	+ 5 304	- 3 529	- 13 755	- 2 641	0,9059	88,0	90,0
Nov.	+ 2 805	+ 9 278	- 15 371	+ 7 809	+ 7 460	- 30 688	+ 48	0,8883	86,8	88,8
Dez.	+ 2 915	+ 10 371	+ 3 653	+ 648	- 12 272	+ 9 420	+ 5 857	0,8924	87,7	89,9
2002 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	0,8833	87,6	90,2
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,8700	86,8	89,4

\* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. —

2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
1999	3,0	1,8	4,1	2,9	3,4	10,8	1,6	6,0	3,7	2,8	3,4	4,1	2,6
2000	4,0	3,0	5,6	3,1	4,3	11,5	2,9	7,5	3,5	3,0	3,4	4,1	3,4
2001	...	0,6	0,7	2,0	...	...	1,8	...	1,1	...	...	2,8	1,5
2000 3.Vj.	2,9	2,6	6,1	3,0	3,3	10,1	2,6	...	3,1	1,7	3,8	3,8	2,8
4.Vj.	2,9	1,5	5,4	3,0	5,0	12,1	2,2	...	2,2	2,0	3,5	3,5	2,4
2001 1.Vj.	1,8	1,4	3,5	2,8	6,1	12,7	2,6	...	1,5	2,7	2,2	2,5	2,4
2.Vj.	1,4	0,6	0,4	2,3	4,9	9,4	2,3	...	1,6	1,0	2,5	3,0	1,7
3.Vj.	0,7	0,4	0,3	2,1	4,5	3,2	1,8	...	1,0	0,7	...	1,8	1,5
4.Vj.	...	- 0,1	- 0,9	1,1	...	...	0,5	...	0,4	...	...	3,7	0,5
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
1999	0,9	1,5	5,5	2,0	3,9	14,8	- 0,1	11,5	1,9	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	6,2	11,2	3,5	0,5	15,4	4,8	4,3	3,7	8,9	0,5	4,0	5,5
2001	- 0,7	6) p)	0,3	- 1,0	0,9	...	- 1,2	...	- 0,9	0,2	2,4	- 1,2	0,2
2000 3.Vj.	4,4	7,3	13,2	2,7	- 3,6	14,7	5,2	0,2	3,7	8,3	2,8	1,8	5,9
4.Vj.	5,0	5,8	14,2	2,7	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	4,1	6,6	1,9	0,7	5,2
2001 1.Vj.	5,8	5,6	7,1	2,0	2,6	31,7	2,9	3,3	1,5	5,8	2,4	- 0,9	4,3
2.Vj.	- 1,4	1,4	- 2,2	1,4	0,5	12,5	- 0,8	0,2	0,8	- 0,9	5,2	- 1,3	0,9
3.Vj.	- 1,6	- 1,2	- 3,3	2,2	2,5	3,6	- 1,3	2,5	- 1,0	- 0,1	1,7	- 0,4	- 0,4
4.Vj.	- 5,3	6) p)	- 4,0	- 1,7	...	- 4,6	- 5,6	...	- 4,9	- 3,3	0,3	- 2,1	- 3,9
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2001	82,3	85,1	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,2
2000 4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	86,9	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,6
3.Vj.	81,4	84,3	85,1	87,7	76,1	78,0	78,7	88,9	84,6	82,7	82,4	80,1	83,0
4.Vj.	80,2	83,3	84,5	86,3	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	81,8
2002 1.Vj.	79,2	82,4	82,8	85,5	75,4	77,5	76,9	86,9	83,5	80,9	77,9	76,3	80,8
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
1999	8,6	8,6	10,2	10,7	11,6	5,6	11,2	2,4	3,2	3,9	4,5	15,7	9,8
2000	6,9	7,9	9,8	9,3	10,9	4,2	10,4	2,4	2,8	3,7	4,1	14,0	8,8
2001	6,6	7,9	9,1	8,6	10,2	3,8	9,5	2,4	2,4	3,6	4,1	13,0	8,3
2001 Aug.	6,5	7,9	9,1	8,6	...	3,8	9,4	2,5	2,3	3,6	4,1	12,9	8,3
Sept.	6,6	7,9	9,1	8,6	...	3,9	9,4	2,5	2,4	3,7	4,1	12,9	8,3
Okt.	6,7	8,0	9,2	8,7	...	3,9	9,3	2,5	2,4	3,8	4,2	12,9	8,3
Nov.	6,7	8,0	9,2	8,8	...	4,1	...	2,5	2,4	3,8	4,2	12,9	8,4
Dez.	6,7	8,0	9,3	8,9	...	4,1	...	2,5	2,4	3,9	4,2	12,9	8,4
2002 Jan.	6,7	8,1	9,3	9,0	...	4,2	...	2,6	...	4,0	4,3	12,9	8,4
Febr.	...	8,1	...	...	...	4,3	...	...	...	3,9	...	12,9	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,4
2001	2,4	2,4	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	3,2	2,5
2001 Juli	2,7	2,6	2,6	2,2	4,2	4,0	2,4	2,4	5,3	2,8	4,3	2,7	2,6
Aug.	2,5	2,6	2,7	2,0	4,0	3,7	2,0	2,5	5,2	2,4	4,0	2,4	2,5
Sept.	1,9	2,1	2,6	1,6	4,0	3,8	2,1	1,9	5,3	2,4	4,1	2,6	2,3
Okt.	1,9	2,0	2,4	1,8	3,2	3,8	2,4	1,7	5,0	2,3	4,2	3,1	2,4
Nov.	1,8	1,5	2,1	1,3	2,9	3,4	2,2	1,4	4,8	1,9	4,1	3,0	2,0
Dez.	2,0	1,5	2,3	1,4	3,5	4,4	2,2	0,9	5,1	1,8	3,9	3,0	2,1
2002 Jan.	2,6	2,3	2,9	2,4	4,8	5,2	2,4	2,1	4,9	2,0	3,7	3,1	2,6
Febr.	2,5	1,8	2,5	2,3	3,8	...	...	2,2	4,5	...	...	3,1	...
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
1998	- 0,8	- 2,2	1,3	- 2,7	- 2,4	2,3	- 2,8	3,5	- 0,8	- 2,4	- 2,4	- 2,6	- 2,2
1999	- 0,6	- 1,6	1,9	- 1,6	- 1,8	2,3	- 1,8	3,7	0,4	- 2,2	- 2,1	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	1,2	6,9	- 1,3	- 1,1	4,5	- 0,3	6,1	2,2	- 1,1	- 1,5	- 0,3	0,3
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
1998	119,7	60,9	48,8	59,5	105,0	54,8	116,4	6,4	66,8	63,9	54,7	64,7	73,7
1999	115,9	61,3	47,3	58,5	103,9	49,3	114,6	6,0	63,1	64,7	54,5	63,4	72,6
2000	110,3	60,3	44,0	57,6	102,7	38,6	110,5	5,3	56,1	63,1	53,7	60,7	70,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat

im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG/95; in 2000 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1 %). — 7 Rückrechnung einschließlich Griechenland.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen 8)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>													
2000 Sept.	68,1	75,8	5,6	- 7,6	- 3,5	- 25,0	13,9	39,0	20,1	- 2,7	2,2	1,8	18,8
Okt.	31,1	46,2	8,4	- 15,1	- 17,0	- 13,2	6,4	19,5	15,6	- 0,2	0,8	10,0	5,0
Nov.	45,2	43,3	- 0,4	- 2,0	- 5,2	- 12,6	15,5	28,1	- 18,1	- 4,8	1,6	- 3,1	- 11,9
Dez.	50,7	59,9	8,3	- 9,1	- 19,0	17,5	9,5	- 8,0	- 13,7	9,1	2,5	- 3,4	- 21,9
2001 Jan.	35,4	48,1	16,0	- 12,7	- 15,6	- 55,9	63,3	119,2	20,7	0,2	0,2	24,7	- 4,3
Febr.	34,9	38,6	16,3	- 3,7	4,5	- 9,8	16,7	26,5	10,4	- 1,1	0,1	8,6	2,8
März	89,8	83,4	24,9	6,5	4,2	- 35,6	98,1	133,7	26,1	1,4	- 0,5	8,5	16,6
April	64,1	65,6	24,2	- 1,4	6,7	- 36,8	- 18,4	18,5	- 3,3	- 2,6	- 1,9	- 0,1	1,3
Mai	30,6	15,0	5,4	15,6	21,3	- 12,8	- 1,0	11,7	2,3	0,1	- 1,4	- 5,1	8,7
Juni	39,1	28,1	- 31,9	11,1	13,7	33,3	28,0	- 5,3	29,9	0,4	- 1,1	11,6	19,0
Juli	14,1	19,6	4,5	- 5,5	- 3,0	16,2	- 42,4	- 58,6	- 6,8	- 4,7	- 1,4	5,8	- 6,4
Aug.	- 20,0	- 12,1	3,0	- 7,9	- 4,2	25,6	55,9	30,3	3,2	- 2,1	- 1,2	- 0,7	7,2
Sept.	42,7	45,9	- 1,7	- 3,2	- 4,2	31,0	49,1	18,1	26,9	0,6	- 0,9	17,6	9,6
Okt.	24,4	36,7	8,3	- 12,3	- 9,6	26,9	45,1	18,2	17,9	- 0,3	- 1,7	12,3	7,7
Nov.	72,7	49,7	- 1,2	22,9	7,9	27,4	66,7	39,3	18,9	- 1,5	- 1,1	19,0	2,5
Dez.	46,1	52,6	27,9	- 6,6	- 9,6	- 6,5	- 27,9	- 21,4	27,4	6,4	0,1	7,7	13,2
2002 Jan.	38,3	19,8	5,3	18,4	21,6	- 8,2	4,6	12,8	24,6	2,9	- 3,6	11,5	13,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>													
2000 Sept.	6,3	19,1	0,9	- 12,8	- 3,5	- 4,8	- 0,9	3,9	5,3	- 1,4	2,2	- 0,7	5,2
Okt.	11,8	4,2	0,9	7,7	3,4	- 3,4	13,7	17,2	2,6	0,3	0,7	1,5	0,1
Nov.	15,5	13,8	4,2	- 1,7	1,0	3,7	19,1	15,3	- 6,5	- 1,7	1,6	- 8,0	1,6
Dez.	12,1	14,5	5,5	- 2,5	- 3,3	10,9	6,1	- 4,8	- 7,3	2,0	2,6	- 4,4	- 7,5
2001 Jan.	2,2	8,0	6,1	- 5,8	- 13,5	- 19,8	8,9	28,7	8,0	- 0,8	- 0,0	9,5	- 0,7
Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	10,1	23,8	13,7	7,6	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9
März	26,0	23,2	16,3	2,8	2,5	- 50,1	16,1	66,2	- 0,6	1,2	- 0,4	- 2,1	0,8
April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	13,7	19,2	5,5	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,8	- 3,3
Mai	7,5	5,7	0,2	1,8	3,3	- 9,6	- 7,0	2,7	0,5	3,1	- 1,1	- 4,4	2,8
Juni	- 26,5	- 22,6	- 27,8	- 3,9	2,2	22,4	- 2,4	- 24,9	12,6	- 0,5	- 0,9	3,4	10,6
Juli	4,5	- 7,0	- 1,4	11,5	10,8	0,6	- 20,2	- 20,8	- 4,0	- 2,0	- 1,3	- 0,9	0,1
Aug.	- 5,2	- 1,3	- 3,1	- 3,9	- 3,4	7,7	33,1	25,4	5,8	- 0,2	- 1,3	2,7	4,6
Sept.	- 6,2	7,9	- 4,6	- 14,0	- 10,9	25,4	23,8	- 1,6	- 0,0	0,6	- 0,8	2,5	- 2,3
Okt.	- 0,2	4,6	- 3,3	- 4,8	- 6,0	9,6	7,6	- 2,0	2,4	- 0,8	- 1,8	1,6	3,4
Nov.	15,7	6,2	- 0,4	9,5	- 0,9	30,5	15,3	- 15,2	7,6	- 1,6	- 1,0	8,9	1,3
Dez.	18,9	22,1	10,8	- 3,1	4,2	19,6	- 18,0	- 37,6	- 0,8	1,4	0,1	- 4,7	2,5
2002 Jan.	- 7,3	- 8,6	1,5	1,3	1,0	- 21,3	- 5,0	16,3	2,9	1,9	- 3,6	2,7	1,9
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>													
2000 Sept.	12,3	37,3	1,8	- 25,0	- 6,7	- 9,4	- 1,7	7,6	10,3	- 2,8	4,2	- 1,3	10,2
Okt.	23,1	8,1	1,8	15,0	6,7	- 6,7	26,9	33,6	5,2	0,5	1,4	3,0	0,3
Nov.	30,3	27,1	8,1	3,2	2,0	7,3	37,3	30,0	- 12,7	- 3,3	3,2	- 15,7	3,1
Dez.	23,6	28,4	10,7	- 4,8	- 6,4	21,4	12,0	- 9,4	- 14,2	3,9	5,1	- 8,6	- 14,6
2001 Jan.	4,3	15,7	11,9	- 11,4	- 26,4	- 38,7	17,4	56,1	15,6	- 1,5	- 0,0	18,6	- 1,4
Febr.	30,6	35,2	14,1	- 4,7	2,9	19,8	46,5	26,7	14,9	- 1,4	- 0,0	12,5	3,8
März	50,8	45,3	31,8	5,5	4,9	- 98,0	31,5	129,5	- 1,2	2,3	- 0,8	- 4,1	1,5
April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	26,9	37,6	10,7	- 25,5	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5
Mai	14,6	11,2	0,4	3,5	6,4	- 18,8	- 13,6	5,2	0,9	6,1	- 2,2	- 8,6	5,6
Juni	- 51,8	- 44,2	- 54,3	- 7,6	4,2	43,9	- 4,8	- 48,6	24,7	- 0,9	- 1,8	6,6	20,8
Juli	8,8	- 13,7	- 2,7	22,5	21,1	1,2	- 39,5	- 40,7	- 7,8	- 3,9	- 2,4	- 1,7	0,2
Aug.	- 10,2	- 2,5	- 6,0	- 7,7	- 6,7	15,0	64,7	49,7	11,3	- 0,4	- 2,5	5,2	8,9
Sept.	- 12,0	15,4	- 8,9	- 27,4	- 21,4	49,6	46,5	- 3,1	- 0,1	1,1	- 1,5	4,8	- 4,5
Okt.	- 0,4	9,0	6,4	- 9,4	- 11,7	18,8	14,9	- 3,8	4,7	- 1,5	- 3,6	3,1	6,7
Nov.	30,7	12,2	- 0,7	18,6	- 1,7	59,7	29,9	- 29,8	14,9	- 3,1	- 1,9	17,3	2,6
Dez.	37,0	43,2	21,2	- 6,1	8,2	38,4	- 35,2	- 73,6	- 1,5	2,7	0,1	- 9,2	4,8
2002 Jan.	- 14,4	- 16,9	2,9	2,6	2,0	- 41,7	- 9,8	32,0	5,6	3,7	- 7,1	5,3	3,7

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtszeiträume mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Bei-

trag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 9 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 12 Ab 2002 Eurobargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) <sup>10) 11) 17)</sup>										Zeit			
	insgesamt <sup>9)</sup>	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten <sup>18)</sup>	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte <sup>16)</sup>	Geldmarktfondsanteile (netto) <sup>7) 17)</sup>	Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) <sup>7) 11) 17)</sup>				
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren <sup>13) 14)</sup>	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten <sup>13) 15)</sup>							
					zusammen	Bargeldumlauf <sup>12)</sup>	täglich fällige Einlagen <sup>13)</sup>									
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1) X)</sup></b>																
18,8	8,6	-	4,4	4,6	11,2	1,0	10,1	3,6	-	10,2	2,0	-	8,9	-	2,1	2000 Sept.
13,2	- 12,2	-	1,4	- 2,4	- 2,0	- 2,2	0,2	9,0	-	9,4	- 0,9	-	2,5	-	2,1	Okt.
- 3,6	21,8	-	32,5	27,4	20,7	0,1	20,6	15,6	-	8,9	- 3,0	-	6,1	-	4,0	Nov.
- 4,3	- 5,0	-	91,3	98,7	68,2	10,7	57,5	11,2	-	19,3	1,5	-	9,4	-	0,5	Dez.
- 19,0	- 6,3	-	15,9	- 52,6	- 70,4	- 20,1	- 50,4	13,9	-	3,9	18,6	-	14,6	-	3,5	2001 Jan.
8,7	- 16,7	-	22,8	5,8	- 1,1	- 1,0	- 0,1	12,3	-	5,4	1,9	-	9,3	-	5,7	Febr.
- 5,2	- 6,8	-	40,2	22,7	9,3	1,3	8,1	13,4	-	0,1	10,1	-	12,4	-	5,0	März
2,2	- 15,1	-	43,5	37,8	32,5	- 0,1	32,6	1,6	-	3,7	- 1,1	-	9,3	-	2,6	April
- 5,6	- 6,7	-	27,9	12,6	16,8	- 3,3	20,1	- 3,7	-	0,5	12,4	-	10,4	-	7,5	Mai
18,6	- 19,6	-	43,4	47,7	39,7	0,1	39,6	- 1,8	-	9,8	- 12,8	-	0,9	-	9,4	Juni
- 10,0	48,1	-	1,1	- 7,9	- 21,4	- 5,0	- 16,4	9,0	-	4,4	1,9	-	9,5	-	4,6	Juli
- 3,1	0,3	-	5,1	- 15,5	- 39,7	- 8,8	- 30,9	18,4	-	5,9	7,5	-	10,8	-	2,3	Aug.
- 4,6	8,5	-	42,9	46,7	57,8	- 9,6	67,4	- 17,9	-	6,8	- 5,6	-	4,1	-	2,2	Sept.
5,4	1,6	-	26,3	2,4	- 12,6	- 14,1	1,6	3,2	-	11,8	- 8,9	-	12,4	-	2,5	Okt.
- 3,0	28,7	-	55,7	48,3	32,2	- 15,7	47,9	1,3	-	14,8	- 7,4	-	10,1	-	4,8	Nov.
- 10,9	- 73,8	-	97,6	114,7	60,1	- 39,3	99,4	13,3	-	41,4	- 9,5	-	1,0	-	8,7	Dez.
10,5	2,0	-	7,1	- 26,8	- 38,5	8,2	- 46,7	- 6,6	-	18,2	0,1	-	20,6	-	1,1	2002 Jan.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) <sup>2) X)</sup></b>																
19,8	- 15,3	-	8,3	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	-	5,0	- 0,7	-	0,8	-	3,6	2000 Sept.
2,4	2,4	-	1,0	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	-	4,4	- 0,3	-	0,3	-	2,2	Okt.
- 10,7	16,7	-	19,7	22,7	22,2	- 0,0	22,2	5,5	-	5,1	- 0,0	-	0,1	-	2,8	Nov.
6,7	- 4,1	-	27,7	25,0	4,4	1,1	3,2	12,4	-	8,3	- 0,9	-	0,5	-	4,1	Dez.
- 12,2	5,2	-	18,6	- 18,4	- 15,7	- 5,3	- 10,4	1,5	-	4,1	- 1,4	-	1,2	-	2,9	2001 Jan.
0,5	2,9	-	14,8	10,1	9,8	- 0,4	10,2	2,5	-	2,1	- 0,2	-	1,0	-	3,9	Febr.
- 0,3	- 27,3	-	4,1	2,5	- 0,3	0,0	- 0,4	4,1	-	1,2	- 0,6	-	1,1	-	1,0	März
0,5	21,5	-	7,5	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	-	0,9	0,5	-	0,7	-	0,7	April
0,9	- 9,5	-	5,9	3,6	2,1	- 1,9	4,0	3,1	-	1,7	0,4	-	0,0	-	1,9	Mai
- 0,1	- 25,8	-	9,3	7,6	6,0	- 1,7	7,7	1,9	-	0,3	- 0,7	-	0,9	-	1,5	Juni
0,9	10,4	-	2,1	- 5,7	- 6,1	- 2,5	- 3,7	1,6	-	1,1	0,6	-	0,8	-	2,2	Juli
0,1	- 11,2	-	7,8	2,8	- 1,0	- 3,3	2,3	3,7	-	0,1	2,9	-	1,5	-	0,6	Aug.
- 2,9	6,9	-	15,3	14,4	14,5	- 4,6	19,1	- 1,2	-	1,0	- 1,7	-	1,5	-	1,1	Sept.
- 1,6	4,1	-	4,5	0,4	- 3,3	- 5,9	2,6	0,9	-	2,8	6,5	-	1,6	-	4,1	Okt.
1,1	18,8	-	18,7	19,3	20,4	- 7,5	27,8	- 3,8	-	2,8	- 5,3	-	1,1	-	3,7	Nov.
- 7,4	27,2	-	19,6	13,1	- 9,7	- 24,6	14,9	6,3	-	16,5	0,9	-	2,4	-	3,2	Dez.
1,0	- 6,8	11,6	- 25,8	- 25,1	- 17,3	<sup>19)</sup> - 3,5	- 13,8	- 10,2	-	2,4	- 2,4	-	1,9	-	0,2	2002 Jan.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) <sup>2) X)</sup></b>																
38,7	- 29,9	-	16,1	- 6,1	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	-	9,8	- 1,4	-	1,6	-	7,0	2000 Sept.
4,7	4,6	-	1,9	- 2,4	5,6	- 2,2	7,8	0,7	-	8,7	- 0,7	-	0,7	-	4,3	Okt.
- 21,0	32,8	-	38,6	44,4	43,4	- 0,0	43,5	10,8	-	9,9	- 0,1	-	0,3	-	5,4	Nov.
13,1	- 8,0	-	54,1	49,0	8,5	2,2	6,3	24,3	-	16,2	- 1,8	-	1,0	-	8,0	Dez.
- 23,8	10,2	-	36,4	- 36,0	- 30,8	- 10,3	- 20,4	2,8	-	8,1	- 2,8	-	2,4	-	5,6	2001 Jan.
1,1	5,6	-	28,9	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	-	4,1	- 0,5	-	1,9	-	7,0	Febr.
- 0,6	- 53,3	-	8,0	5,0	- 0,7	0,1	- 0,8	8,1	-	2,4	- 1,3	-	2,2	-	2,0	März
0,9	42,1	-	14,7	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	-	1,7	0,9	-	1,3	-	1,4	April
1,8	- 18,5	-	11,6	7,0	4,2	- 3,7	7,9	6,1	-	3,3	0,8	-	0,0	-	3,7	Mai
- 0,2	- 50,5	-	18,1	14,9	11,7	- 3,3	15,0	3,7	-	0,5	- 1,4	-	1,7	-	2,9	Juni
1,8	20,3	-	4,2	- 11,1	- 12,0	- 4,9	- 7,2	3,1	-	2,2	1,1	-	1,5	-	4,3	Juli
0,2	- 21,9	-	15,3	5,4	- 1,9	- 6,4	4,5	7,2	-	0,1	5,7	-	2,9	-	1,3	Aug.
- 5,7	13,5	-	30,0	28,1	28,4	- 9,0	37,4	- 2,3	-	2,0	- 3,4	-	3,0	-	2,2	Sept.
- 3,1	8,1	-	8,7	0,8	- 6,5	- 11,6	5,2	1,7	-	5,5	- 12,7	-	3,1	-	7,9	Okt.
2,2	36,7	-	36,7	37,7	39,8	- 14,6	54,4	- 7,5	-	5,5	- 10,4	-	2,2	-	7,2	Nov.
- 14,5	53,2	-	38,4	25,7	- 18,9	- 48,1	29,2	12,3	-	32,2	1,8	-	4,7	-	6,2	Dez.
1,9	- 13,3	22,7	- 50,4	- 49,0	- 33,8	<sup>19)</sup> - 6,8	- 27,0	- 19,9	-	4,7	- 4,7	-	3,8	-	0,4	2002 Jan.

befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — **13** Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — **14** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — **15** In

Deutschland nur Spareinlagen. — **16** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — **17** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — **18** Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Eurobanknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — **19** Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 12 und 18). — **X** Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
	insgesamt	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>											
2000 Okt.	12 537,3	8 735,2	6 799,7	6 021,4	264,3	514,0	1 935,5	820,0	1 115,5	2 515,0	1 287,0
Nov.	12 499,1	8 775,5	6 836,2	6 056,7	263,7	515,8	1 939,2	827,0	1 112,2	2 487,9	1 235,8
Dez.	12 408,0	8 802,9	6 877,6	6 090,7	265,1	521,7	1 925,3	835,9	1 089,4	2 406,4	1 198,7
2001 Jan.	12 719,8	9 002,1	6 998,4	6 185,0	270,6	542,8	2 003,7	858,1	1 145,6	2 462,9	1 254,8
Febr.	12 769,3	9 041,6	7 035,5	6 206,2	279,6	549,8	2 006,0	849,9	1 156,1	2 483,5	1 244,2
März	13 070,8	9 145,4	7 127,7	6 273,1	287,6	567,0	2 017,7	852,6	1 165,2	2 636,9	1 288,6
April	13 123,1	9 208,7	7 193,0	6 312,4	293,8	586,8	2 015,7	844,4	1 171,4	2 613,8	1 300,6
Mai	13 247,4	9 250,6	7 220,0	6 332,7	300,1	587,2	2 030,6	839,3	1 191,3	2 674,7	1 322,1
Juni	13 310,8	9 286,8	7 245,0	6 386,5	301,0	557,4	2 041,8	836,6	1 205,2	2 702,5	1 321,6
Juli	13 176,9	9 293,1	7 258,9	6 392,6	314,1	552,2	2 034,1	833,8	1 200,4	2 615,8	1 268,0
Aug.	13 136,1	9 257,1	7 235,6	6 368,0	322,6	545,1	2 021,5	829,7	1 191,8	2 620,3	1 258,7
Sept.	13 310,4	9 306,6	7 281,6	6 420,2	326,6	534,7	2 025,0	830,8	1 194,2	2 692,8	1 311,0
Okt.	13 417,7	9 336,8	7 322,8	6 449,9	329,4	543,5	2 014,0	828,2	1 185,8	2 739,0	1 341,9
Nov.	13 570,1	9 412,1	7 378,6	6 501,5	332,6	544,5	2 033,5	843,3	1 190,1	2 824,9	1 333,2
Dez.	13 583,9	9 453,0	7 428,6	6 520,6	337,7	570,4	2 024,4	846,4	1 178,0	2 803,4	1 327,5
2002 Jan.	13 686,8	9 497,8	7 448,9	6 536,5	342,3	570,1	2 048,9	843,4	1 205,5	2 828,5	1 360,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>											
2000 Okt.	4 197,8	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	723,7	241,4
Nov.	4 219,1	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	732,2	239,8
Dez.	4 201,9	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	716,9	230,6
2001 Jan.	4 208,4	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	709,7	228,3
Febr.	4 250,8	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	734,2	230,7
März	4 319,7	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	764,5	241,3
April	4 342,6	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	243,7
Mai	4 368,0	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,4	250,1
Juni	4 332,5	3 300,3	2 578,0	2 263,6	60,6	253,8	722,3	498,1	224,2	789,9	242,3
Juli	4 288,4	3 302,8	2 569,5	2 256,5	62,0	250,9	733,4	498,7	234,6	759,8	225,8
Aug.	4 297,7	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,1
Sept.	4 322,6	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,1
Okt.	4 333,6	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	226,8
Nov.	4 335,5	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	193,8
Dez.	4 327,4	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	184,5
2002 Jan.	4 321,2	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,3	185,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>											
2000 Okt.	8 210,2	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 415,5	472,2
Nov.	8 251,9	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 432,0	469,1
Dez.	8 218,1	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 402,2	451,0
2001 Jan.	8 230,8	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 388,1	446,5
Febr.	8 313,8	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,5	1 436,0	451,3
März	8 448,5	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 495,3	471,9
April	8 493,3	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	476,6
Mai	8 543,0	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 545,9	489,1
Juni	8 473,7	6 454,9	5 042,1	4 427,3	118,5	496,4	1 412,7	974,3	438,5	1 544,9	473,9
Juli	8 387,3	6 459,8	5 025,4	4 413,3	121,3	490,8	1 434,3	975,4	458,9	1 486,0	441,6
Aug.	8 405,6	6 441,7	5 019,2	4 413,2	122,9	483,1	1 422,5	974,1	448,4	1 525,5	438,4
Sept.	8 454,2	6 431,5	5 036,3	4 439,2	124,5	472,6	1 395,2	968,1	427,0	1 580,6	442,2
Okt.	8 475,8	6 431,6	5 045,8	4 442,3	126,0	477,5	1 385,8	970,5	415,3	1 600,5	443,7
Nov.	8 479,6	6 461,8	5 060,2	4 457,3	126,7	476,1	1 401,6	990,9	410,7	1 638,7	379,1
Dez.	8 463,6	6 496,5	5 101,4	4 477,7	129,1	494,7	1 395,0	976,6	418,4	1 606,2	360,9
2002 Jan.	8 451,6	6 484,0	5 086,3	4 459,7	130,9	495,7	1 397,7	977,3	420,4	1 604,3	363,3

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an

Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — 8 Ab 2002 Euro bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>											
336,8	5 167,7	4 799,1	4 849,9	1 531,1	840,3	77,9	1 140,6	1 139,5	120,5	2000 Okt.	
336,9	5 182,4	4 820,1	4 865,3	1 547,2	850,6	80,2	1 134,7	1 130,5	122,1	Nov.	
347,6	5 259,6	4 919,0	4 945,4	1 598,6	857,5	75,6	1 140,4	1 148,7	124,6	Dez.	
335,3	5 312,6	4 960,9	5 012,5	1 559,6	906,2	77,6	1 142,8	1 200,1	126,1	2001 Jan.	
334,3	5 328,1	4 967,8	5 018,5	1 559,2	919,1	78,3	1 142,0	1 193,7	126,2	Febr.	
335,5	5 352,0	4 993,7	5 053,2	1 575,0	933,1	80,7	1 145,0	1 193,6	125,8	März	
335,4	5 384,8	5 027,9	5 078,8	1 600,1	935,1	80,4	1 142,7	1 196,6	123,9	April	
332,1	5 404,2	5 040,3	5 101,5	1 626,0	931,9	81,5	1 143,0	1 196,6	122,5	Mai	
332,2	5 468,8	5 092,2	5 149,2	1 667,4	928,8	81,9	1 143,5	1 206,1	121,5	Juni	
327,3	5 443,9	5 082,9	5 136,0	1 648,4	937,7	81,7	1 137,8	1 210,3	120,1	Juli	
318,5	5 425,4	5 071,6	5 121,0	1 617,4	953,5	81,4	1 134,6	1 215,2	118,9	Aug.	
308,9	5 478,1	5 133,5	5 174,8	1 680,3	937,7	81,5	1 135,7	1 221,5	118,0	Sept.	
294,7	5 496,7	5 145,2	5 187,1	1 678,8	942,7	81,1	1 135,8	1 232,4	116,4	Okt.	
279,0	5 555,8	5 203,8	5 252,8	1 728,6	947,6	79,9	1 134,7	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 699,7	5 360,9	5 404,2	1 823,2	957,3	80,5	1 141,4	1 286,4	115,3	Dez.	
245,2	5 668,1	5 316,6	5 361,4	1 770,6	955,1	79,9	1 144,4	1 299,7	111,8	2002 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>											
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	2000 Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
119,4	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	Febr.	
119,5	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,0	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,1	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
115,5	2 062,1	1 960,8	1 921,9	456,0	233,6	17,9	653,0	441,9	119,5	Juni	
113,0	2 055,6	1 955,4	1 917,4	453,9	235,7	18,3	650,5	440,8	118,2	Juli	
109,7	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	Aug.	
105,1	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,2	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.	
91,7	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
67,1	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
16)	63,6	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	18,5	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>											
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	2000 Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,2	3 698,1	833,9	441,7	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	
233,6	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	Febr.	
233,7	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
232,8	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
229,1	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,3	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	
225,8	4 033,1	3 834,9	3 758,9	891,9	456,8	35,0	1 277,2	864,3	233,7	Juni	
221,0	4 020,4	3 824,5	3 750,2	887,7	461,1	35,7	1 272,2	862,2	231,2	Juli	
214,5	4 027,4	3 835,2	3 759,1	891,1	470,8	35,4	1 270,7	862,3	228,8	Aug.	
205,6	4 058,8	3 870,7	3 793,6	924,5	469,4	35,9	1 272,2	864,3	227,3	Sept.	
193,9	4 063,4	3 878,2	3 804,2	929,9	472,9	36,3	1 271,3	869,9	223,8	Okt.	
179,4	4 113,6	3 924,1	3 858,9	985,8	470,7	36,5	1 268,7	875,2	222,0	Nov.	
131,3	4 175,9	4 005,5	3 931,2	1 015,2	478,6	36,4	1 271,6	907,4	222,1	Dez.	
16)	124,4	4 133,1	3 958,7	3 891,8	990,5	462,7	36,2	1 275,2	912,2	215,1	2002 Jan.

system gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (s. "sonstige Passivpositionen"). — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag:

bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — 16 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 8). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)											Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 10) 12)	insgesamt		darunter auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt				
zusammen		täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten 8)	von mehr als 3 Monaten						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>													
2000 Okt.	172,4	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	313,5	1 684,4	1 326,3
Nov.	168,7	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	319,8	1 668,5	1 328,4
Dez.	164,5	149,7	60,0	56,4	2,0	27,8	2,8	0,8	174,9	172,6	300,1	1 661,9	1 336,9
2001 Jan.	147,1	153,0	64,1	55,9	2,0	27,4	2,8	0,7	213,8	209,1	313,2	1 695,6	1 363,6
Febr.	155,6	153,9	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,1	322,3	1 710,4	1 371,5
März	150,3	148,5	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	225,9	221,3	333,2	1 719,2	1 379,2
April	152,5	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	224,9	218,9	341,8	1 719,7	1 378,3
Mai	146,9	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	237,3	231,6	351,3	1 720,5	1 373,5
Juni	165,5	154,1	64,3	57,5	2,0	27,2	2,5	0,6	224,5	219,6	349,3	1 739,6	1 384,1
Juli	155,5	152,4	64,2	56,0	1,7	27,4	2,5	0,6	226,4	221,1	358,4	1 734,5	1 384,2
Aug.	152,4	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	233,9	228,3	369,9	1 728,6	1 382,4
Sept.	147,8	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	228,2	222,7	374,4	1 750,9	1 394,6
Okt.	153,3	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	236,9	229,0	386,4	1 766,7	1 398,8
Nov.	150,2	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	229,5	221,9	395,2	1 758,9	1 371,6
Dez.	139,3	156,2	69,8	55,0	1,7	26,7	2,6	0,5	220,0	216,1	394,3	1 759,1	1 375,0
2002 Jan.	149,2	157,5	74,3	51,5	1,7	27,0	2,5	0,5	220,2	215,7	413,8	1 774,6	1 374,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>													
2000 Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	20,0	813,1	682,9
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	19,8	799,1	676,4
Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	19,3	793,3	673,7
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	20,6	799,6	683,8
Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	21,5	810,0	693,3
März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	22,7	811,6	692,2
April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	23,3	805,3	685,4
Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	23,4	807,2	687,0
Juni	59,0	81,2	14,9	39,5	1,4	23,1	1,8	0,6	1,1	1,1	24,2	811,2	695,9
Juli	59,9	78,3	13,1	38,8	1,1	23,1	1,7	0,6	1,7	1,7	25,0	810,1	701,2
Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	26,5	811,4	705,5
Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	28,0	815,5	709,0
Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	29,6	813,4	707,5
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	30,7	792,9	678,1
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	33,2	791,9	676,0
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	35,2	795,6	672,2
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>													
2000 Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	39,1	1 590,3	1 335,7
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	38,8	1 562,8	1 323,0
Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	37,8	1 551,5	1 317,7
2001 Jan.	112,8	152,4	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	40,2	1 563,9	1 337,4
Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	42,1	1 584,2	1 355,9
März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	44,3	1 587,3	1 353,8
April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	45,6	1 574,9	1 340,5
Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	45,7	1 578,8	1 343,6
Juni	115,3	158,9	29,1	77,3	2,7	45,2	3,4	1,2	2,1	2,1	47,3	1 586,5	1 361,0
Juli	117,1	153,2	25,6	75,9	2,1	45,2	3,3	1,1	3,2	3,2	48,8	1 584,4	1 371,4
Aug.	117,3	151,0	26,0	73,5	2,0	45,1	3,3	1,1	8,9	8,9	51,8	1 586,9	1 379,9
Sept.	111,5	153,6	30,1	72,1	2,0	45,0	3,3	1,1	5,6	5,6	54,7	1 595,1	1 386,7
Okt.	108,4	150,8	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,0	18,3	18,3	57,8	1 590,9	1 383,8
Nov.	110,6	144,0	28,7	64,5	2,0	44,4	3,4	1,0	7,9	7,9	60,0	1 550,7	1 326,2
Dez.	96,1	148,5	28,6	68,9	2,3	44,4	3,4	1,0	9,7	9,6	64,9	1 548,9	1 322,2
2002 Jan.	98,0	143,3	26,6	65,1	2,4	45,0	3,3	0,9	5,0	5,0	68,8	1 556,0	1 314,8

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthal-

ten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden in dieser Tabelle bis Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 12 Unter Ausschaltung der Papiere, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. — 13 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 14 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 15 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 16 Bargeldumlauf (ab 2002 Euro bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 10)							Nachrichtlich							Stand am Jahres- bzw. Monatsende
							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 15)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 20)		
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 13)	Kapital und Rück- lagen 14)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	insgesamt	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forder- ung aus der Begebung von Bank- noten 22)	M1 16)	M2 17)	M3 12) 18)	Geld- kapital- bildung 19)			
bis zu 1 Jahr 11) 12)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 12)	von mehr als 2 Jahren												
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>														
96,9	38,9	1 548,6	2 437,2	932,8	12,5	1 481,7	-	1 993,6	4 177,7	4 797,6	3 771,1	135,3	2000 Okt.	
90,2	41,2	1 537,2	2 419,8	920,7	0,4	1 477,0	-	2 012,1	4 200,4	4 825,1	3 743,3	135,3	Nov.	
93,9	42,7	1 525,2	2 329,3	894,5	11,9	1 428,2	-	2 076,3	4 289,1	4 900,7	3 713,4	140,0	Dez.	
95,0	45,3	1 555,3	2 445,5	909,0	21,1	1 473,6	-	2 028,0	4 345,1	5 012,4	3 761,3	141,3	2001 Jan.	
99,8	46,5	1 564,2	2 475,1	911,3	-	1 491,2	-	2 027,2	4 351,4	5 035,7	3 771,6	140,8	Febr.	
100,0	42,3	1 576,9	2 662,8	927,1	-	1 536,7	-	2 038,6	4 379,0	5 080,5	3 802,8	140,7	März	
99,1	42,8	1 577,8	2 676,2	928,1	-	1 524,4	-	2 071,2	4 416,6	5 125,3	3 800,1	143,2	April	
91,3	44,7	1 584,5	2 754,7	940,0	-	1 520,4	-	2 091,2	4 437,2	5 161,8	3 818,2	141,4	Mai	
97,6	48,9	1 593,2	2 743,0	966,0	-	1 504,1	-	2 130,5	4 483,7	5 204,0	3 852,0	140,9	Juni	
93,2	48,8	1 592,5	2 642,1	955,3	-	1 494,6	-	2 107,5	4 471,8	5 198,6	3 833,6	141,9	Juli	
92,4	51,0	1 585,1	2 619,4	960,0	-	1 489,2	-	2 065,9	4 451,4	5 198,6	3 826,4	141,3	Aug.	
94,6	52,6	1 603,7	2 639,4	970,6	-	1 541,2	-	2 123,9	4 498,7	5 248,5	3 855,5	140,8	Sept.	
100,1	51,0	1 615,6	2 660,9	981,4	-	1 588,5	-	2 110,8	4 501,1	5 275,6	3 876,5	142,5	Okt.	
98,8	54,7	1 605,4	2 726,2	982,9	-	1 632,2	-	2 143,6	4 551,0	5 329,3	3 865,5	143,7	Nov.	
89,5	57,1	1 612,6	2 715,4	995,9	-	1 562,5	-	2 203,5	4 665,8	5 426,6	3 892,4	149,5	Dez.	
96,3	45,7	1 632,6	2 749,2	1 007,4	-	1 602,3	-	2 163,4	4 637,6	5 413,6	3 923,6	157,2	2002 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>														
61,0	21,0	761,9	668,3	248,5	-	16,4	329,4	548,1	1 262,2	1 334,7	1 807,8	-	2000 Okt.	
56,7	22,3	750,8	672,1	250,2	-	4,5	336,9	570,0	1 284,4	1 353,8	1 797,6	-	Nov.	
57,6	22,7	741,2	647,8	241,4	-	11,7	334,5	573,8	1 308,6	1 380,4	1 781,0	-	Dez.	
51,8	24,0	750,4	673,8	240,7	-	3,1	328,8	558,3	1 290,8	1 362,4	1 788,8	-	2001 Jan.	
50,9	28,0	756,9	688,2	242,6	-	1,0	331,6	568,3	1 301,2	1 377,4	1 796,5	-	Febr.	
52,1	27,2	758,1	768,5	243,7	-	25,7	337,6	568,3	1 304,3	1 381,3	1 800,3	-	März	
50,4	27,9	751,1	772,6	240,5	-	3,2	338,9	577,8	1 310,1	1 389,0	1 787,0	-	April	
48,4	31,5	751,1	792,8	243,3	-	4,5	332,4	580,4	1 314,9	1 396,2	1 792,0	-	Mai	
42,8	36,6	753,5	766,3	256,2	-	30,4	326,4	586,4	1 322,4	1 405,4	1 805,9	-	Juni	
42,9	39,4	750,2	734,4	256,4	-	24,7	317,0	579,9	1 316,3	1 402,8	1 799,0	-	Juli	
40,6	41,6	750,5	745,8	260,9	-	39,5	319,2	578,6	1 318,6	1 410,5	1 801,7	-	Aug.	
40,4	42,6	753,5	746,5	259,6	-	39,5	329,2	593,2	1 333,0	1 425,9	1 803,4	-	Sept.	
39,9	39,6	754,6	747,4	263,0	-	37,5	331,6	590,0	1 333,5	1 431,2	1 805,4	-	Okt.	
38,0	42,4	733,6	736,7	264,4	-	21,8	333,7	610,4	1 353,0	1 447,0	1 783,4	-	Nov.	
37,1	44,5	729,5	701,5	265,3	-	10,6	317,7	600,8	1 366,2	1 466,7	1 781,7	-	Dez.	
43,0	33,5	738,2	723,8	267,2	-	11,5	308,6	583,7	1 341,3	1 436,4	1 790,8	-	2002 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>														
119,2	41,1	1 490,2	1 307,1	486,0	-	32,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 610,5	3 535,7	-	2000 Okt.	
111,0	43,7	1 468,4	1 314,5	489,4	-	8,8	659,0	1 114,8	2 512,1	2 647,8	3 515,8	-	Nov.	
112,7	44,4	1 449,6	1 267,0	472,1	-	22,9	654,2	1 122,3	2 559,4	2 699,9	3 483,3	-	Dez.	
101,4	47,0	1 467,7	1 317,9	470,7	-	6,1	643,0	1 091,9	2 524,7	2 664,6	3 498,6	-	2001 Jan.	
99,6	54,7	1 480,4	1 346,0	474,5	-	1,9	648,6	1 111,5	2 545,0	2 693,9	3 513,7	-	Febr.	
101,9	53,2	1 482,7	1 503,0	476,6	-	50,3	660,2	1 111,5	2 551,0	2 701,6	3 521,0	-	März	
98,6	54,6	1 469,1	1 511,1	470,3	-	6,3	662,9	1 130,1	2 562,4	2 716,7	3 495,2	-	April	
94,6	61,7	1 468,9	1 550,5	475,8	-	8,8	650,2	1 135,2	2 571,6	2 730,7	3 504,9	-	Mai	
83,6	71,5	1 473,7	1 498,8	501,1	-	59,5	638,3	1 146,8	2 586,4	2 748,7	3 532,1	-	Juni	
84,0	77,1	1 467,3	1 436,5	501,4	-	48,3	620,0	1 134,2	2 574,5	2 743,6	3 518,5	-	Juli	
79,5	81,3	1 467,9	1 458,6	510,3	-	77,2	624,4	1 131,7	2 579,0	2 758,7	3 523,9	-	Aug.	
79,1	83,4	1 473,8	1 460,1	507,8	-	77,2	643,9	1 160,2	2 607,2	2 788,8	3 527,2	-	Sept.	
78,0	77,5	1 475,9	1 461,8	514,5	-	73,4	648,6	1 153,8	2 608,2	2 799,3	3 531,1	-	Okt.	
74,4	82,9	1 434,8	1 440,8	517,2	-	42,6	652,7	1 193,9	2 646,2	2 830,0	3 488,0	-	Nov.	
72,5	87,0	1 426,8	1 372,0	518,9	-	20,8	621,4	1 175,1	2 672,0	2 868,6	3 484,7	-	Dez.	
84,1	65,5	1 443,8	1 415,7	522,6	-	22,5	603,6	1 141,5	2 623,4	2 809,4	3 502,5	-	2002 Jan.	

Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — 17 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 18 M2 zuzüglich

Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 19 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 20 Kommen in Deutschland nicht vor. — 21 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Schuldverschreibungen. — 22 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Eurobanknoten und dem Ausweis des Banknotenlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 4 zum Banknotenlauf in der Tabelle III.2). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
1999 Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	–	0,6	–	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	–	0,4	–	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	–	1,0	–	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	–	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	–	0,2	–	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	–	0,3	–	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	–	0,9	–	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	–	2,3	–	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	–	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	–	0,5	–	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	–	0,3	–	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	–	0,2	–	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	–	0,2	–	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	–	0,2	–	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	–	0,2	–	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	–	0,6	–	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	–	0,4	–	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	–	0,5	–	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	–	0,5	–	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	–	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	–	0,4	–	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	–	0,4	–	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	–	0,2	–	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	–	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	–	0,1	–	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	–	0,3	–	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	–	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	–	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	–	0,1	–	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
1999 Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	–	0,2	–	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	–	0,2	–	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	–	0,6	–	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	–	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	–	0,2	–	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	–	0,2	–	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	–	0,6	–	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	–	1,8	–	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	–	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	–	0,4	–	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	–	0,1	–	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	–	0,1	–	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	–	0,1	–	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	–	0,1	–	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	–	0,1	–	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	–	0,3	–	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	–	0,2	–	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	–	0,4	–	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	–	0,2	–	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	–	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	–	0,3	–	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	–	0,3	–	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	–	0,2	–	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	–	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	–	0,1	–	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	–	0,2	–	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	–	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	–	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	–	0,0	–	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 6,2	- 7,4	± 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	1999 Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	- 3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	+ 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,9	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	+ 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	+ 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	1999 Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	+ 0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw.

des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-Umlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 1) X)</b>									
2000 Dez.	835,1	117,1	258,7	26,7	232,0	15,8	3,7	3,7	–
2001 Jan.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	–
Febr.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	–
März	848,0	118,5	271,6	27,5	244,1	20,1	5,4	5,4	–
April	839,3	118,5	266,5	27,3	239,2	23,1	5,1	5,1	–
Mai	825,4	118,5	267,7	28,1	239,6	23,0	5,4	5,4	–
Juni	3) 862,8	3) 128,5	3) 279,0	3) 29,7	3) 249,4	3) 22,5	5,7	5,7	–
Juli	862,1	128,4	279,8	29,9	249,8	24,0	5,6	5,6	–
Aug.	833,4	128,3	275,4	29,8	245,6	24,8	5,3	5,3	–
Sept.	3) 817,4	128,2	3) 262,3	3) 32,4	3) 229,9	3) 22,1	5,2	5,2	–
Okt.	810,0	128,2	265,0	31,5	233,5	21,5	5,6	5,6	–
Nov.	810,7	128,2	264,2	31,0	233,2	21,9	6,0	6,0	–
2001 Dez. 7.	809,9	128,2	266,1	31,7	234,4	21,6	6,0	6,0	–
14.	805,6	128,2	264,1	31,7	232,5	23,4	5,8	5,8	–
21.	795,4	128,2	263,8	31,7	232,1	22,3	5,7	5,7	–
28.	3) 814,7	3) 126,8	3) 264,6	32,0	3) 232,6	3) 25,2	5,7	5,7	–
2002 Jan. 4.	899,2	126,8	265,8	32,0	233,8	23,9	6,3	6,3	–
11.	872,1	126,8	266,2	32,0	234,1	23,2	6,4	6,4	–
18.	864,9	126,8	270,8	32,0	238,8	20,6	6,2	6,2	–
25.	839,7	126,8	269,5	32,0	237,5	22,2	6,3	6,3	–
Febr. 1.	810,1	126,8	267,8	32,0	235,8	21,9	6,5	6,5	–
8.	796,9	126,8	267,9	32,5	235,4	20,9	6,2	6,2	–
15.	796,8	126,8	269,6	32,6	237,0	21,6	5,9	5,9	–
22.	777,4	126,8	267,7	32,6	235,2	21,0	5,3	5,3	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2000 Dez.	256,9	32,7	61,1	7,8	53,4	–	0,3	0,3	–
2001 Jan.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	–	0,3	0,3	–
Febr.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	–	0,3	0,3	–
März	245,3	32,7	60,5	7,8	52,7	–	0,3	0,3	–
April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	–	0,3	0,3	–
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	–	0,3	0,3	–
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	–	0,3	0,3	–
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	–	0,3	0,3	–
Sept.	3) 233,4	35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	–	0,3	0,3	–
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	–	0,3	0,3	–
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	–	0,3	0,3	–
2001 Dez. 7.	226,5	35,4	60,1	8,6	51,5	–	0,3	0,3	–
14.	226,8	35,4	59,2	8,6	50,5	–	0,3	0,3	–
21.	225,5	35,4	58,0	8,6	49,4	–	0,3	0,3	–
28.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	–	0,3	0,3	–
2002 Jan. 4.	274,8	35,0	58,2	8,7	49,5	–	0,3	0,3	–
11.	256,9	35,0	59,2	8,7	50,5	–	0,3	0,3	–
18.	254,0	35,0	60,1	8,6	51,5	–	0,3	0,3	–
25.	242,0	35,0	60,2	8,6	51,6	–	0,3	0,3	–
Febr. 1.	230,5	35,0	59,9	8,6	51,3	–	0,3	0,3	–
8.	223,9	35,0	60,1	8,8	51,3	–	0,3	0,3	–
15.	224,0	35,0	60,2	8,8	51,4	–	0,3	0,3	–
22.	218,5	35,0	59,9	8,8	51,1	–	0,3	0,3	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Zugang durch Kredite an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet auf Grund noch nicht belasteter vorzeitig abgegebener Euro-Banknoten. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1) X)											
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	2000 Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	2001 Jan.
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	89,5	März
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2	91,5	April
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2	91,3	Mai
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	92,5	Juni
233,0	173,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,1	70,2	92,7	Juli
213,5	153,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,3	28,4	70,2	87,3	Aug.
213,4	152,0	60,0	-	-	1,4	0,0	0,4	28,7	70,2	86,8	Sept.
203,1	143,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,4	28,4	70,2	87,7	Okt.
201,3	88,0	60,0	-	53,0	0,3	0,0	0,5	28,3	70,1	90,2	Nov.
199,0	139,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	28,1	70,1	90,3	2001 Dez. 7.
194,5	134,0	60,0	-	-	0,5	0,0	0,4	28,2	70,0	90,9	14.
186,2	123,0	60,0	-	-	3,2	0,0	0,4	28,2	69,6	91,0	21.
203,6	142,0	60,0	-	-	1,6	0,0	0,5	28,0	68,7	91,5	28.
201,1	116,0	60,0	25,0	-	0,0	0,1	2) 88,5	27,9	68,6	90,4	2002 Jan. 4.
174,1	114,0	60,0	-	-	0,1	0,0	88,5	27,8	68,6	90,6	11.
165,0	105,0	60,0	-	-	0,0	0,0	88,5	27,9	68,6	90,3	18.
185,1	125,0	60,0	-	-	0,0	0,0	44,4	27,9	68,6	88,9	25.
201,1	141,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,5	27,6	68,6	89,4	Febr. 1.
189,0	129,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,5	27,9	68,6	89,1	8.
186,0	126,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,2	68,6	89,8	15.
169,7	107,0	60,0	-	-	2,7	0,0	0,2	29,0	68,6	88,9	22.
Deutsche Bundesbank											
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	2000 Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,0	März
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
107,5	67,1	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,8	2001 Dez. 7.
108,7	67,9	40,4	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	18,8	14.
108,6	66,5	41,1	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	18,8	21.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	28.
117,4	65,5	41,1	10,7	-	0,0	-	2) 40,8	-	4,4	18,7	2002 Jan. 4.
98,3	57,1	41,1	-	-	0,1	-	40,8	-	4,4	18,8	11.
94,5	53,4	41,1	-	-	0,0	-	40,8	-	4,4	18,8	18.
103,0	61,8	41,1	-	-	0,0	-	20,4	-	4,4	18,6	25.
112,3	69,5	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Febr. 1.
105,8	62,9	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	8.
105,5	62,6	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,6	15.
100,7	56,9	42,8	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	18,2	22.

Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren „Sonstige Forderungen“ in den „Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet“ enthalten. Ab 29. Dezember 2000 werden

„Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets“ als eigene Position gezeigt. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2) 4)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 1) X)</b>													
2000 Dez.	835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
April	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	6,1	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	52,9	47,2	5,7
Juni	3) 862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	6,1	3,8	69,7	63,9	5,8
Juli	862,1	348,3	128,5	128,5	0,0	-	-	0,0	4,1	3,8	62,8	57,3	5,5
Aug.	833,4	337,7	118,8	118,7	0,1	-	-	0,0	4,2	3,8	62,8	57,3	5,5
Sept.	3) 817,4	327,9	131,7	131,7	0,0	-	-	0,0	4,8	3,8	55,9	50,5	5,4
Okt.	810,0	315,2	129,6	129,6	0,0	-	-	0,0	5,7	3,8	58,8	53,3	5,5
Nov.	810,7	300,1	131,7	131,6	0,2	-	-	0,0	21,1	2,9	54,4	48,1	6,4
2001 Dez. 7.	809,9	302,1	117,8	117,8	0,1	-	-	0,0	24,2	2,9	60,1	54,2	5,8
14.	805,6	296,9	130,3	130,0	0,3	-	-	0,0	27,4	2,9	44,9	38,7	6,2
21.	795,4	292,8	126,9	120,4	6,5	-	-	0,0	29,6	2,9	40,3	33,0	7,3
28.	3) 814,7	278,1	142,6	142,1	0,5	-	-	0,0	34,8	2,9	50,9	44,9	6,0
2002 Jan. 4.	899,2	394,6	131,5	131,3	0,1	-	-	0,0	23,7	2,9	39,2	33,1	6,0
11.	872,1	375,1	129,1	128,9	0,1	-	-	0,0	23,8	2,9	36,5	30,8	5,7
18.	864,9	349,2	139,2	139,0	0,2	-	-	0,0	23,8	2,9	42,9	37,2	5,7
25.	839,7	325,8	130,8	130,8	0,0	-	-	0,0	12,4	2,9	61,3	55,6	5,8
Febr. 1.	810,1	312,9	134,0	134,0	0,1	-	-	-	2,1	2,9	54,5	48,6	5,9
8.	796,9	305,4	128,4	128,4	0,0	-	-	-	2,2	2,9	55,6	49,6	6,0
15.	796,8	296,4	138,3	138,2	0,1	-	-	-	2,3	2,9	52,8	46,9	6,0
22.	777,4	287,7	132,3	131,8	0,5	-	-	-	2,1	2,9	49,7	43,9	5,7
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2000 Dez.	256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	3) 233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
2001 Dez. 7.	226,5	98,4	35,9	35,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
14.	226,8	94,9	43,6	43,4	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
21.	225,5	91,4	38,4	34,2	4,2	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,6
28.	3) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan. 4.	274,8	108,5	37,0	36,9	0,1	-	-	-	-	-	0,9	0,0	0,8
11.	256,9	95,1	34,3	34,2	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,7
18.	254,0	83,4	40,0	39,9	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
25.	242,0	75,3	34,4	34,4	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,6
Febr. 1.	230,5	82,0	41,0	41,0	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
8.	223,9	80,9	37,1	37,0	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
15.	224,0	78,7	42,1	42,0	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
22.	218,5	77,0	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 4)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 1) X)</b>										
10,8	0,8	12,4	12,4	–	6,7	73,5	.	117,7	56,1	2000 Dez.
11,1	5,1	13,0	13,0	–	7,2	78,9	.	119,3	54,4	2001 Jan.
10,2	5,0	14,5	14,5	–	7,2	78,4	.	119,3	55,4	Febr.
8,5	3,8	13,0	13,0	–	7,0	82,5	.	126,3	58,0	März
8,4	3,8	12,4	12,4	–	7,0	72,6	.	126,3	59,2	April
8,9	3,8	13,6	13,6	–	7,0	71,8	.	126,3	59,9	Mai
10,2	3,9	3) 17,0	3) 17,0	–	7,2	3) 75,0	.	3) 141,3	60,5	Juni
8,6	4,0	18,6	18,6	–	7,2	74,4	.	141,3	60,5	Juli
8,5	4,0	15,6	15,6	–	7,2	69,1	.	141,3	60,5	Aug.
8,5	2,5	3) 16,3	3) 16,3	–	6,9	3) 73,6	.	3) 125,0	60,5	Sept.
8,6	2,5	19,6	19,6	–	6,9	73,8	.	125,0	60,5	Okt.
8,6	2,5	21,2	21,2	–	6,9	75,8	.	125,0	60,5	Nov.
9,0	2,5	22,8	22,8	–	6,9	76,0	.	125,0	60,5	2001 Dez. 7.
9,2	2,4	22,9	22,9	–	6,9	76,3	.	125,0	60,5	14.
9,5	2,4	21,4	21,4	–	6,9	77,3	.	125,0	60,5	21.
9,4	2,5	20,5	20,5	–	7,0	3) 78,1	.	125,3	3) 62,6	28.
10,9	2,7	20,8	20,8	–	7,0	77,6	–	125,3	63,2	2002 Jan. 4.
8,5	2,7	20,7	20,7	–	7,0	77,4	–	125,3	63,2	11.
8,5	2,6	23,0	23,0	–	7,0	77,4	–	125,3	63,1	18.
8,5	2,6	23,4	23,4	–	7,0	76,5	–	125,3	63,1	25.
8,7	2,7	21,3	21,3	–	7,0	75,5	–	125,3	63,1	Febr. 1.
8,5	2,6	20,5	20,5	–	7,0	75,3	–	125,3	63,1	8.
8,5	2,6	21,5	21,5	–	7,0	76,2	–	125,3	63,1	15.
8,6	2,6	19,0	19,0	–	7,0	77,0	–	125,3	63,1	22.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
6,6	0,0	0,0	0,0	–	1,7	22,9	.	39,2	5,1	2000 Dez.
6,7	0,0	0,0	0,0	–	1,7	30,4	.	39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0	0,0	0,0	–	1,7	29,5	.	39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0	0,0	0,0	–	1,7	19,2	.	41,4	5,1	März
6,8	0,0	–	–	–	1,7	17,8	.	41,4	5,1	April
7,2	0,0	–	–	–	1,7	17,1	.	41,4	5,1	Mai
6,8	0,0	–	–	–	1,8	23,2	.	3) 45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	–	–	–	1,8	28,0	.	45,2	5,1	Juli
6,8	0,0	–	–	–	1,8	14,4	.	45,2	5,1	Aug.
6,8	0,0	1,8	1,8	–	1,7	15,3	.	3) 41,8	5,1	Sept.
6,9	0,0	3,0	3,0	–	1,7	26,8	.	41,8	5,1	Okt.
6,9	0,0	4,1	4,1	–	1,7	16,4	.	41,8	5,1	Nov.
7,1	0,0	4,4	4,4	–	1,7	31,5	.	41,8	5,1	2001 Dez. 7.
7,2	0,0	3,5	3,5	–	1,7	28,4	.	41,8	5,1	14.
7,3	0,0	2,3	2,3	–	1,7	36,8	.	41,8	5,1	21.
7,3	0,0	1,4	1,4	–	1,7	47,8	.	3) 41,6	5,1	28.
7,6	0,0	1,4	1,4	–	1,7	47,8	23,2	41,6	5,1	2002 Jan. 4.
7,1	0,0	2,5	2,5	–	1,7	45,6	23,2	41,6	5,1	11.
7,1	0,0	3,3	3,3	–	1,7	47,8	23,2	41,6	5,1	18.
7,1	0,0	3,5	3,5	–	1,7	49,5	23,2	41,6	5,1	25.
7,2	0,0	3,4	3,4	–	1,7	36,2	11,6	41,6	5,1	Febr. 1.
7,0	0,0	3,6	3,6	–	1,7	34,7	11,6	41,6	5,1	8.
7,1	0,0	3,4	3,4	–	1,7	32,0	11,6	41,6	5,1	15.
7,2	0,0	3,1	3,1	–	1,7	34,8	11,6	41,6	5,1	22.

wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB

zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.



IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2000 März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 111,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
<b>Veränderungen 1)</b>													
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	257,5	185,9
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	455,6	1,8	179,9	140,1	81,4	58,7	39,8	26,3	13,5	206,9	158,4	157,1	126,7
2000	400,9	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,3	22,8	28,5	123,1	105,4	116,7	89,5
2001	245,0	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,4	40,3	34,5	5,8	55,2	23,9	50,4	48,1
2000 April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,3	35,8	29,7	- 17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	- 1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,9	- 2,6	- 26,0	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	- 1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1
Febr.	76,9	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	107,1	- 0,5	51,3	21,4	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,2	21,9	18,3	5,0
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	14,0	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,7	0,7	2,4	6,0
Juni	- 27,0	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,5	- 23,6	2,7
Juli	- 48,4	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,6	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,4	4,4	- 6,2	- 4,9
Aug.	24,5	- 0,3	1,2	3,6	12,4	- 8,9	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,3	- 9,0	- 0,6	1,8
Sept.	57,1	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,1	- 6,4	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	50,9	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,4	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,7	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-



IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		Wertpapiere	Buchkredite 3)				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen			Buchkredite 3)	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite 3)
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	2000 März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,7	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
Veränderungen 1)													
71,6	69,9	27,5	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,5	12,2	6,4	36,3	2,1	34,2	35,7	16,2	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,8	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,5	71,5	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,2	86,6	- 9,9	2001
4,3	0,5	1,7	- 1,2	0,9	1,5	0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	16,8	15,8	5,2	2000 April
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,5	2,2	0,3	- 0,7	0,0	- 0,8	7,4	5,2	- 9,3	Dez.
5,5	- 10,4	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	9,6	4,1	- 2,0	2001 Jan.
5,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	1,7	1,9	0,3	- 0,2	- 2,5	2,3	25,0	19,8	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,1	- 0,8	0,2	- 1,0	19,3	14,3	10,7	März
7,2	- 8,1	- 5,4	- 2,7	5,3	4,4	- 0,6	0,9	- 0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	7,0	3,5	- 0,3	3,5	0,1	3,4	- 2,7	- 5,3	6,4	Mai
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 4,1	- 4,5	- 8,0	Juni
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,1	- 0,9	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 22,5	- 19,1	- 16,4	Juli
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,2	4,5	0,2	4,3	30,5	29,5	- 1,6	Aug.
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,4	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,7	25,4	2,1	Sept.
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	- 2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	Okt.
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,2	17,9	1,3	Nov.
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,5	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.

änderungswerten eingeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)	mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	zu- sammen	täglich fällig		
							darunter bis zu 2 Jahren 7)	darunter bis zu 3 Monaten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 982,1	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,6	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2000 März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	870,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
<b>Veränderungen 1)</b>													
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,6	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,4	0,6
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	330,8	303,1	112,1	16,3	46,4	101,7	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	405,9	376,8	176,8	97,8	46,3	34,8	42,0	26,2	2,0
1999	455,6	70,2	66,4	3,7	75,5	65,8	34,3	36,8	13,5	- 5,3	7,4	7,8	1,7
2000	400,9	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,3	0,3
2001	245,0	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2000 April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	- 8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	- 0,8	- 1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	- 9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,9	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,2	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	- 0,9
Febr.	76,9	31,9	14,7	17,2	10,3	11,5	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	107,1	15,3	16,6	- 1,3	3,0	1,2	- 1,7	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,2	1,4
April	24,1	2,1	- 10,7	- 12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Mai	14,0	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,6	5,3	2,8	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,3	1,3
Juni	- 27,0	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,2	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,6	- 0,6
Juli	- 48,4	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,5	- 4,5	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
Aug.	24,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,6	5,3	3,4	3,1	3,2	- 1,2	0,0	- 0,8	- 1,1
Sept.	57,1	31,3	27,8	3,5	15,8	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,0	1,7
Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
Nov.	50,9	30,8	21,4	9,4	25,3	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,7	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-

werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktanteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
60,3	6,8	6,8	6,8	100,8	100,8	-	-	1 327,6	85,5	302,2	278,3	353,0	1993
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	23,7	1 347,5	105,6	555,3	270,5	277,2	2000 März
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	23,1	1 368,9	107,6	586,8	272,7	284,9	April
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	22,6	1 388,7	110,9	594,5	274,1	287,5	Mai
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	21,7	1 392,2	115,9	554,9	280,7	292,2	Juni
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	21,1	1 415,7	119,6	561,9	283,1	296,3	Juli
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	21,1	1 426,2	119,1	581,0	286,8	295,1	Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	20,3	1 427,0	114,3	587,4	288,2	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	20,0	1 436,9	113,8	606,3	291,5	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	19,8	1 425,9	109,7	621,6	292,2	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	20,6	1 434,5	111,5	626,3	297,7	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	21,5	1 450,2	112,4	640,7	299,6	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	22,7	1 457,8	113,8	720,4	302,5	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	23,3	1 460,3	116,3	725,9	301,8	327,6	April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	23,4	1 466,2	117,4	744,6	304,7	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	24,2	1 468,0	118,0	717,9	307,2	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	25,0	1 473,1	123,7	682,5	310,3	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	26,5	1 468,1	123,5	693,7	312,6	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,2	1 450,3	122,1	668,2	320,1	291,1	2002 Jan.
<b>Veränderungen 1)</b>													
8,3	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	-	31,3	113,5	- 3,6	34,5	26,9	4,8	1994
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
6,3	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	169,3	65,2	93,3	38,0	5,4	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	1,5	90,5	15,9	97,1	35,3	54,9	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,8	59,4	18,6	35,0	20,4	- 1,2	2001
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	- 0,6	18,8	1,9	20,8	1,9	11,6	2000 April
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,2	0,2	- 0,5	21,4	3,4	13,4	1,5	0,7	Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	- 0,9	4,7	5,0	- 34,2	6,8	3,5	Juni
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,5	21,9	3,7	0,1	2,1	6,8	Juli
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,1	- 0,0	7,4	- 0,6	9,6	3,1	7,1	Aug.
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 0,8	- 0,3	- 4,9	2,5	1,2	21,9	Sept.
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	- 0,3	7,1	- 0,6	8,8	2,7	5,7	Okt.
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	10,7	- 9,4	- 0,0	- 0,1	- 8,4	- 4,0	23,6	1,2	4,0	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	- 0,5	- 3,0	3,9	- 4,6	7,3	- 9,8	Dez.
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	12,2	- 11,9	1,4	1,2	17,5	- 1,8	28,0	- 0,4	- 5,6	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	1,0	15,6	0,9	13,6	1,9	2,9	Febr.
0,8	0,7	0,0	0,0	0,4	0,6	- 0,6	1,1	5,5	2,0	68,0	2,4	12,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	0,7	2,6	2,5	6,7	- 0,7	8,6	April
1,1	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	0,0	1,8	0,9	4,4	2,2	- 1,1	Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	- 0,7	0,9	2,6	0,5	- 25,8	2,6	- 8,0	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	0,8	7,5	5,8	- 26,0	3,5	- 13,2	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	- 0,8	2,9	1,5	- 3,2	- 0,4	23,4	2,8	- 0,2	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	1,5	2,6	2,0	- 3,1	1,5	9,2	Sept.
- 1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,7	0,2	- 4,9	4,0	2,7	Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,4	0,3	- 17,3	2,8	5,1	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	2,4	- 3,2	5,5	- 32,0	- 2,1	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	1,9	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,1	2002 Jan.

(Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab

1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktanteilen veröffentlicht.

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2001 Aug.	2 600	6 292,1	62,8	2 225,8	1 545,8	665,1	3 545,7	456,3	2 541,5	6,5	527,1	138,8	319,1
2001 Sept.	2 559	6 349,3	65,0	2 278,6	1 601,3	664,1	3 547,0	466,9	2 545,3	6,5	512,9	138,2	320,5
2001 Okt.	2 531	6 354,8	69,0	2 268,8	1 589,6	666,4	3 553,9	466,3	2 552,4	6,3	514,4	138,5	324,6
2001 Nov.	2 525	6 404,3	69,7	2 292,4	1 618,3	665,4	3 582,4	488,2	2 561,8	6,1	513,4	137,2	322,6
2001 Dez.	2 521	6 386,1	71,1	2 272,1	1 600,5	665,1	3 584,4	477,5	2 568,3	5,7	519,4	143,5	315,0
2002 Jan.	2 510	6 336,5	77,0	2 219,0	1 548,7	663,5	3 589,4	471,9	2 571,3	5,3	529,3	136,8	314,2
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2001 Dez.	279	1 789,8	25,2	604,1	461,7	138,3	949,5	246,3	534,4	2,7	159,1	90,8	120,1
2002 Jan.	277	1 776,8	32,0	584,6	446,7	133,7	952,3	243,2	533,8	2,5	166,7	82,5	125,5
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2001 Dez.	4	1 026,8	15,8	321,4	251,5	66,4	534,3	142,3	296,0	1,6	91,9	80,6	74,8
2002 Jan.	4	1 012,3	18,2	309,4	246,1	60,2	532,0	136,2	294,0	1,4	98,2	72,6	80,0
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2001 Dez.	195	633,1	8,8	219,3	153,5	65,3	360,9	82,6	223,3	1,0	49,7	9,3	34,8
2002 Jan.	193	633,2	11,7	214,4	147,6	66,5	363,7	84,3	223,9	1,0	50,8	9,0	34,4
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2001 Dez.	80	129,8	0,7	63,5	56,7	6,6	54,3	21,5	15,1	0,1	17,5	0,8	10,6
2002 Jan.	80	131,3	2,0	60,8	53,1	7,1	56,6	22,7	15,9	0,1	17,7	0,8	11,0
<b>Landesbanken</b>													
2001 Dez.	13	1 269,4	6,0	619,2	491,5	125,7	560,4	69,1	402,5	0,4	83,9	23,6	60,1
2002 Jan.	13	1 271,5	4,7	614,5	488,3	124,5	565,0	68,7	404,9	0,4	87,7	25,0	62,4
<b>Sparkassen</b>													
2001 Dez.	537	985,5	21,9	238,1	79,3	158,6	686,6	78,8	513,8	1,6	91,9	11,8	27,1
2002 Jan.	528	969,0	22,7	220,9	60,1	160,6	687,5	78,9	514,3	1,5	92,3	11,8	26,1
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2001 Dez.	2	215,5	0,9	132,9	91,7	41,2	61,4	15,1	28,0	0,1	17,9	8,8	11,4
2002 Jan.	2	201,5	2,0	124,0	83,8	40,2	59,2	13,5	27,7	0,1	17,6	8,8	7,5
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2001 Dez.	1 619	551,9	14,4	141,7	67,8	73,7	373,7	51,2	284,1	0,9	37,2	3,7	18,5
2002 Jan.	1 619	543,8	14,5	133,3	57,2	75,7	373,8	50,6	284,0	0,8	37,7	3,7	18,5
<b>Realkreditinstitute</b>													
2001 Dez.	28	922,1	2,1	236,8	160,9	75,9	650,2	8,9	544,8	-	96,2	2,3	30,7
2002 Jan.	28	914,2	0,9	235,3	158,6	76,5	648,7	9,2	544,2	-	95,0	2,3	26,9
<b>Bausparkassen</b>													
2001 Dez.	29	158,4	0,0	35,7	23,9	11,8	113,9	1,7	102,5	.	9,7	0,4	8,4
2002 Jan.	29	158,2	0,0	36,4	24,3	12,1	113,5	1,6	102,6	.	9,3	0,5	7,8
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2001 Dez.	14	493,5	0,4	263,5	223,6	39,9	188,7	6,4	158,2	-	23,4	2,2	38,7
2002 Jan.	14	501,5	0,3	270,1	229,7	40,3	189,4	6,4	159,6	-	22,9	2,2	39,6
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2001 Dez.	133	297,4	2,5	129,6	104,7	24,4	140,6	40,4	66,1	0,3	30,6	1,6	23,0
2002 Jan.	133	299,5	4,3	127,6	101,6	25,1	142,7	42,5	66,6	0,3	30,5	1,6	23,3
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2001 Dez.	53	167,5	1,8	66,1	48,1	17,8	86,3	18,9	51,0	0,2	13,1	0,8	12,5
2002 Jan.	53	168,2	2,3	66,8	48,5	18,1	86,1	19,8	50,7	0,2	12,9	0,8	12,3

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 1. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf <sup>4)</sup>	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung <sup>1)</sup>		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos <sup>2)</sup>							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>1)</sup>									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 808,1	226,1	1 581,7	2 321,5	501,2	364,0	773,2	38,9	566,7	447,3	116,4	1 505,2	269,1	388,1	2001 Aug.
1 841,7	281,8	1 559,6	2 331,9	516,9	355,9	776,0	31,5	567,0	448,3	116,1	1 508,9	270,2	396,6	2001 Sept.
1 814,7	257,9	1 556,5	2 354,0	520,7	371,5	778,5	49,0	568,0	451,2	115,3	1 514,7	273,2	398,2	2001 Okt.
1 842,3	267,1	1 574,9	2 364,9	549,7	367,2	763,9	44,5	569,8	454,0	114,3	1 522,7	274,5	399,9	2001 Nov.
1 827,8	215,0	1 612,3	2 384,6	560,4	357,4	767,4	32,4	586,5	470,7	112,8	1 515,6	275,6	382,5	2001 Dez.
1 798,1	246,1	1 551,7	2 371,1	547,5	351,1	775,4	36,8	585,3	473,1	111,8	1 518,5	276,6	372,1	2002 Jan.
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>														
667,4	119,4	547,5	650,0	237,2	166,7	143,9	26,8	91,9	74,6	10,3	226,8	102,0	143,6	2001 Dez.
654,8	139,5	515,0	640,5	229,9	164,2	144,3	31,3	92,0	75,3	10,0	229,6	102,4	149,5	2002 Jan.
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>														
393,3	78,8	314,5	341,2	115,5	105,2	91,5	23,6	27,9	25,6	1,1	158,6	65,7	68,0	2001 Dez.
380,7	89,0	291,7	333,7	106,8	106,6	91,8	28,2	27,5	25,3	1,0	159,0	65,8	73,0	2002 Jan.
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
188,7	28,8	159,4	294,5	116,1	55,8	49,4	1,5	64,0	49,0	9,2	67,8	33,5	48,6	2001 Dez.
186,5	30,1	156,1	292,5	117,2	52,3	49,5	1,2	64,6	50,0	9,0	70,5	33,6	50,1	2002 Jan.
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
85,4	11,7	73,6	14,3	5,6	5,7	3,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,4	2,8	26,9	2001 Dez.
87,6	20,4	67,2	14,2	5,8	5,4	3,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,1	3,0	26,4	2002 Jan.
<b>Landesbanken</b>														
460,8	40,8	420,0	304,6	39,3	42,4	207,4	3,0	14,7	13,4	0,7	390,3	53,9	59,7	2001 Dez.
461,4	57,3	404,1	309,1	41,8	43,1	208,7	3,2	14,7	13,5	0,7	389,3	54,1	57,6	2002 Jan.
<b>Sparkassen</b>														
229,0	8,4	220,6	625,2	170,7	68,3	10,1	-	304,5	238,3	71,7	46,0	42,7	42,7	2001 Dez.
222,6	4,9	217,7	617,6	165,8	66,5	10,2	-	303,6	239,1	71,6	46,2	42,7	39,9	2002 Jan.
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>														
119,1	30,1	89,0	33,8	7,2	6,9	19,7	1,7	0,0	0,0	0,0	41,5	9,3	11,8	2001 Dez.
111,0	31,3	79,7	31,8	7,2	4,9	19,6	1,3	0,0	0,0	0,0	41,2	9,3	8,2	2002 Jan.
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
78,9	2,8	76,1	393,8	102,4	62,8	23,6	-	175,1	144,1	29,9	31,2	27,8	20,2	2001 Dez.
76,8	1,7	75,1	388,8	100,3	61,3	23,4	-	174,6	144,9	29,3	31,5	27,7	19,0	2002 Jan.
<b>Realkreditinstitute</b>														
119,1	5,2	113,9	141,2	1,1	4,1	135,8	0,8	0,1	0,0	0,2	612,2	18,1	31,6	2001 Dez.
118,4	5,5	112,9	141,8	1,1	3,8	136,7	1,0	0,1	0,0	0,2	610,1	18,1	25,7	2002 Jan.
<b>Bausparkassen</b>														
29,8	2,0	27,8	99,7	0,3	0,7	98,3	-	0,3	0,3	0,1	6,9	7,5	14,5	2001 Dez.
29,2	1,8	27,4	99,8	0,3	0,8	98,4	-	0,3	0,3	0,1	7,3	7,6	14,3	2002 Jan.
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>														
123,8	6,2	117,5	136,3	2,1	5,5	128,7	0,1	-	-	-	160,7	14,2	58,5	2001 Dez.
123,8	4,0	119,8	141,7	1,2	6,5	134,0	0,1	-	-	-	163,2	14,8	58,0	2002 Jan.
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>														
136,0	21,5	114,2	75,5	33,5	17,2	18,5	2,0	4,8	4,5	1,6	30,9	10,4	44,6	2001 Dez.
135,6	32,2	103,3	75,4	34,6	15,6	18,9	2,1	4,8	4,5	1,6	33,9	10,5	44,1	2002 Jan.
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>														
50,6	9,8	40,6	61,3	27,8	11,5	15,5	0,2	4,8	4,5	1,6	30,4	7,5	17,7	2001 Dez.
48,0	11,8	36,1	61,2	28,8	10,2	15,9	0,1	4,7	4,5	1,5	33,8	7,5	17,7	2002 Jan.

Inhaberschuldverschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken

im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2000 Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
Juni	13,2	46,1	1 671,6	1 063,4	0,0	16,8	591,5	3,4	3 007,7	2 676,1	5,8	2,3	318,7
Juli	13,2	50,5	1 661,4	1 046,9	0,0	14,4	600,0	3,4	3 008,2	2 671,1	5,7	4,4	323,0
Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Nov.	13,2	55,9	1 684,1	1 084,2	0,0	7,5	592,3	2,8	3 009,4	2 698,5	5,3	3,7	297,9
Dez.	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,4	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
<b>Veränderungen *)</b>													
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2000 Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6
Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 2,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,3	- 0,1	+ 0,4	- 4,6
Juni	- 0,1	+ 2,2	- 6,0	+ 3,5	- 0,0	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 24,5	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 20,6
Juli	+ 0,0	+ 4,4	- 9,2	- 15,4	- 0,0	- 2,4	+ 8,6	+ 0,0	+ 1,7	- 3,7	- 0,0	+ 2,1	+ 4,3
Aug.	- 0,3	- 1,2	+ 5,7	+ 15,2	-	- 1,5	- 8,0	- 0,6	- 9,6	+ 1,3	- 0,1	- 0,7	- 10,1
Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	- 14,7
Okt.	+ 0,4	+ 3,2	- 13,0	- 15,3	+ 0,0	- 0,1	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 1,3
Nov.	- 0,5	+ 1,6	+ 6,9	+ 11,1	-	- 3,6	- 0,6	- 0,1	+ 16,1	+ 15,9	- 0,1	- 0,7	+ 1,0
Dez.	+ 1,0	+ 0,3	- 7,7	- 5,4	- 0,0	- 1,9	- 0,3	- 0,0	+ 5,8	+ 1,7	- 0,5	+ 0,7	+ 3,8
2002 Jan.	+ 12,5	- 6,9	- 42,5	- 41,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	- 3,4	- 9,9	- 0,3	- 1,5	+ 8,3

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem



IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	2000 Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
4,9	56,8	86,5	1 183,9	127,1	1 056,5	0,2	28,3	1 953,3	465,0	819,8	558,8	109,8	42,7	Juni
4,0	56,7	89,4	1 168,2	116,2	1 051,8	0,2	28,1	1 948,4	461,4	821,0	556,4	109,7	42,7	Juli
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	Aug.
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.
4,0	57,0	87,2	1 198,9	146,7	1 052,0	0,2	27,9	1 999,2	511,0	822,5	558,2	107,6	42,5	Nov.
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	Dez.
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.
Veränderungen *)														
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	2000 Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 2,3	- 10,2	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai
+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 14,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 0,0	- 0,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	Juni
- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 14,5	- 9,8	- 4,7	- 0,0	- 0,2	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.
+ 0,0	- 0,2	- 1,5	+ 20,5	+ 22,0	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,7	+ 5,9	- 23,7	+ 29,6	+ 0,1	- 0,7	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	Dez.
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2000 Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Juni	0,6	568,1	492,6	369,3	123,3	1,5	74,0	3,6	562,2	337,5	97,6	239,9	6,0	218,7
Juli	0,5	540,4	465,0	341,1	123,9	1,8	73,6	3,5	549,6	330,2	92,8	237,4	6,6	212,8
Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	75,0	3,5	550,4	327,2	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Nov.	0,5	608,4	534,2	399,9	134,3	1,1	73,1	3,6	573,0	352,3	110,1	242,3	5,2	215,5
Dez.	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Veränderungen *)														
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	+ 2,7	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2000 Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	- 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5
Juni	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,1	+ 11,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 6,6	- 3,0	- 5,8	+ 2,8	- 1,3	- 2,3
Juli	- 0,0	- 23,7	- 24,0	- 25,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 2,4	- 3,6	+ 1,2	+ 0,7	- 4,7
Aug.	+ 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0
Nov.	+ 0,0	+ 15,1	+ 16,0	+ 14,5	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 3,0	- 1,0	- 0,9
Dez.	- 0,1	- 12,8	- 13,2	- 16,6	+ 3,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 3,7	- 6,6	- 10,6	+ 4,0	- 0,0	+ 2,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand



IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	2000 Jan.
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai
14,8	48,6	675,1	151,3	523,8	435,2	88,6	1,6	364,1	45,8	318,3	81,5	236,8	6,1	Juni
14,7	49,3	635,4	132,5	502,8	414,1	88,7	1,5	367,1	42,0	325,2	91,5	233,6	6,0	Juli
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	Aug.
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	Sept.
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	Okt.
14,2	50,0	643,3	120,4	522,9	429,6	93,3	1,4	365,7	38,8	327,0	107,5	219,5	5,9	Nov.
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	Dez.
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,2	95,9	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
Veränderungen *)														
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	2000 Jan.
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,2	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai
- 0,0	- 0,4	- 28,0	- 3,4	- 24,5	- 26,2	+ 1,7	- 0,1	- 20,0	- 8,1	- 11,9	- 14,7	+ 2,8	- 0,0	Juni
+ 0,0	+ 1,1	- 32,2	- 17,6	- 14,6	- 15,5	+ 0,9	- 0,0	+ 7,6	- 3,3	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 0,1	Juli
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	Aug.
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	Sept.
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 3,1	- 13,8	+ 16,9	+ 15,1	+ 1,8	- 0,0	- 12,6	+ 1,6	- 14,2	+ 1,0	- 15,2	- 0,0	Nov.
- 0,4	- 2,6	- 22,5	- 28,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,0	- 16,0	- 4,8	- 11,2	- 10,1	- 1,1	- 0,6	Dez.
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,9	- 0,9	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			Börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2000 Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Mai	3 032,7	2 685,7	390,0	362,3	361,0	1,3	27,7	26,1	1,6	2 642,7	2 072,6
Juni	3 007,7	2 681,8	385,0	363,3	362,0	1,3	21,7	20,7	1,0	2 622,7	2 047,4
Juli	3 008,2	2 676,9	380,0	353,5	352,2	1,2	26,6	23,4	3,2	2 628,2	2 047,3
Aug.	2 995,3	2 676,6	371,3	345,9	344,6	1,4	25,4	23,1	2,3	2 624,0	2 052,4
Sept.	2 989,9	2 685,2	379,9	354,4	352,5	1,9	25,5	22,4	3,0	2 610,0	2 051,2
Okt.	2 992,5	2 687,1	376,7	350,1	348,7	1,4	26,6	23,6	3,0	2 615,8	2 058,9
Nov.	3 009,4	2 703,8	388,0	351,1	349,9	1,2	36,9	34,4	2,5	2 621,4	2 064,6
Dez.	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002 Jan.	3 011,2	2 694,8	377,2	345,4	344,4	0,9	31,8	29,8	2,1	2 634,0	2 078,3
Veränderungen *)											
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2000 Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1
Mai	- 0,1	+ 4,2	- 2,8	- 2,0	- 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,6
Juni	- 24,5	- 3,4	- 4,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,0	- 6,0	- 5,4	- 0,6	- 20,0	- 25,1
Juli	+ 1,7	- 3,8	- 3,8	- 8,7	- 8,6	- 0,1	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 5,5	- 0,3
Aug.	- 9,6	+ 1,2	- 7,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,4	+ 5,1
Sept.	- 6,3	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 13,4	- 1,2
Okt.	+ 2,4	+ 1,5	- 3,8	- 5,0	- 4,5	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 6,2	+ 8,1
Nov.	+ 16,1	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3	+ 10,8	- 0,5	+ 5,3	+ 5,2
Dez.	+ 5,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	- 5,7	- 6,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,9
2002 Jan.	- 3,4	- 10,2	- 11,4	- 12,1	- 11,5	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	+ 8,1	+ 8,3

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandten Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)						an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	2000 Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
1 850,8	189,4	1 661,4	196,6	48,5	575,3	448,3	26,8	421,5	122,1	4,9	8,3	Juni	
1 854,6	188,8	1 665,8	192,7	48,5	580,9	446,7	26,6	420,1	130,2	4,0	8,2	Juli	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
1 876,6	190,0	1 686,6	188,0	48,8	556,8	442,9	25,6	417,3	110,0	4,0	8,1	Nov.	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	Dez.	
1 881,0	189,1	1 692,0	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	2000 Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 1,3	- 1,0	+ 2,2	- 26,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	Juni	
+ 3,8	- 0,6	+ 4,4	- 4,0	- 0,0	+ 5,8	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 8,3	- 0,9	- 0,1	Juli	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 5,3	- 0,1	+ 5,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,1	- 2,7	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.	
+ 0,5	- 2,1	+ 2,6	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen		darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Bau-gewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
Juni	2 213,5	966,0	1 038,2	746,6	291,6	1 288,2	344,8	177,8	34,1	69,6	172,5	31,5	54,3	37,9
Sept.	2 219,3	974,2	1 047,8	754,0	293,9	1 284,7	345,6	175,9	34,8	69,4	172,3	31,9	49,3	38,2
Dez.	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
Juni	362,7	—	16,1	—	16,1	310,6	10,8	63,9	4,4	19,2	63,3	4,5	13,5	15,9
Sept.	353,2	—	15,9	—	15,9	300,9	10,6	60,9	4,2	19,0	62,4	4,7	8,8	15,2
Dez.	355,8	—	15,9	—	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
Juni	189,4	—	38,0	—	38,0	116,8	12,4	18,2	1,3	6,7	13,0	3,2	8,1	6,5
Sept.	190,0	—	37,9	—	37,9	117,9	12,5	18,0	1,7	6,6	13,3	3,2	7,4	7,3
Dez.	191,1	—	37,1	—	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
Juni	1 661,4	966,0	984,1	746,6	237,5	860,9	321,7	95,7	28,4	43,7	96,1	23,8	32,7	15,4
Sept.	1 676,1	974,2	994,0	754,0	240,0	865,9	322,6	96,9	28,9	43,8	96,6	24,0	33,1	15,8
Dez.	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2001 1.Vj.	+ 16,6	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	- 1,8	+ 17,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,4	+ 8,9
2.Vj.	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,2	+ 3,7	- 5,2
3.Vj.	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 6,8	+ 2,4	- 1,3	+ 0,9	- 1,9	+ 0,4	- 0,3	- 1,2	+ 0,5	- 5,3	+ 0,4
4.Vj.	+ 16,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 10,6	+ 0,8	- 1,5	+ 2,0	- 1,4	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2001 1.Vj.	+ 12,8	—	+ 0,4	—	+ 0,4	+ 15,3	- 0,1	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 9,5
2.Vj.	- 1,3	—	+ 0,5	—	+ 0,5	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 2,5	- 3,9
3.Vj.	- 7,7	—	- 0,1	—	- 0,1	- 7,9	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 4,8	- 0,9
4.Vj.	+ 2,0	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 2,6	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,5	- 1,0
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
2001 1.Vj.	- 3,5	—	- 1,1	—	- 1,1	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 1,1
2.Vj.	- 1,2	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 1,1	- 1,6
3.Vj.	+ 0,6	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,9
4.Vj.	+ 1,2	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 2,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,4
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
2001 1.Vj.	+ 7,4	+ 5,3	+ 3,9	+ 4,3	- 0,4	+ 4,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
2.Vj.	+ 9,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
3.Vj.	+ 14,7	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
4.Vj.	+ 13,3	+ 5,8	+ 8,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998	
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999	
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000 Dez.	
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März	
710,6	165,7	48,5	188,2	459,3	75,7	911,4	689,8	221,7	109,6	23,6	13,8	3,6	Juni	
712,9	168,7	49,0	190,3	458,5	75,5	920,6	698,6	222,0	110,3	23,9	13,9	3,6	Sept.	
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998	
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999	
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000 Dez.	
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März	
125,8	20,5	19,1	31,4	56,8	17,1	50,9	5,3	45,7	2,6	23,6	1,2	0,0	Juni	
125,6	20,7	19,7	32,2	56,3	16,8	51,0	5,3	45,6	2,9	23,9	1,3	0,0	Sept.	
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite 8)														
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998	
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999	
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000 Dez.	
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März	
59,7	6,8	6,3	13,9	32,4	5,5	72,0	25,6	46,4	33,9	-	0,6	0,1	Juni	
60,5	7,0	5,6	14,8	31,7	5,4	71,6	25,4	46,2	33,9	-	0,6	0,1	Sept.	
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite 1) 9)														
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998	
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999	
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000 Dez.	
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März	
525,1	138,3	23,0	142,9	370,1	53,1	788,5	658,9	129,6	73,1	-	12,0	3,5	Juni	
526,8	141,0	23,7	143,4	370,4	53,3	798,1	667,9	130,2	73,5	-	12,1	3,5	Sept.	
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	- 2,5	- 0,1	- 1,0	- 0,2	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 4,0	+ 2,2	- 1,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 6,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 10,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,3	- 0,9	+ 5,8	+ 6,4	- 0,5	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,3	- 1,1	+ 0,8	- 2,4	- 0,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 1,0	+ 1,0	- 1,0	+ 1,7	+ 0,9	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 3,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite 8)														
- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2001 1.Vj.	
- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 1,5	- 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,8	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite 1) 9)														
+ 4,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 3,4	+ 1,3	- 0,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,4	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 4,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 0,5	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	1 905,3	420,4	759,6	239,7	519,9	4,5	515,4	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4		
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2001 Febr.	1 933,8	443,3	813,8	265,4	548,4	10,3	538,1	567,2	109,5	42,5	25,7	1,0		
März	1 935,3	442,1	817,8	268,2	549,6	10,3	539,3	565,6	109,8	42,6	25,8	0,1		
April	1 938,3	451,9	813,8	263,8	550,0	10,5	539,5	562,7	109,8	42,7	25,9	0,1		
Mai	1 944,0	454,9	819,2	266,3	552,9	10,5	542,4	559,9	110,0	42,9	26,0	0,2		
Juni	1 953,3	465,0	819,8	266,0	553,8	10,3	543,4	558,8	109,8	42,7	25,9	0,1		
Juli	1 948,4	461,4	821,0	268,0	553,1	10,3	542,8	556,4	109,7	42,7	25,9	0,0		
Aug.	1 953,2	463,5	825,0	271,8	553,2	10,0	543,2	555,1	109,6	42,8	26,1	0,9		
Sept.	1 971,0	480,2	826,1	272,1	554,0	10,2	543,9	555,4	109,3	42,7	26,2	0,5		
Okt.	1 977,5	483,7	829,0	274,2	554,8	10,2	544,6	556,4	108,4	42,4	26,1	5,0		
Nov.	1 999,2	511,0	822,5	268,3	554,2	10,3	543,9	558,2	107,6	42,5	26,2	2,5		
Dez.	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002 Jan.	2 009,8	511,5	819,9	257,8	562,1	10,2	551,9	573,4	105,1	42,4	26,1	1,1		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	124,4	14,7	104,4	42,0	62,4	0,4	61,9	3,2	2,0	35,9	1,2	-		
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2001 Febr.	134,8	15,6	114,5	49,0	65,5	1,4	64,0	2,6	2,2	36,3	1,4	-		
März	132,9	14,2	114,1	49,1	65,0	1,4	63,6	2,5	2,2	36,3	1,4	-		
April	132,1	15,2	112,3	46,9	65,4	1,6	63,8	2,4	2,2	36,3	1,4	-		
Mai	134,5	14,3	115,6	50,0	65,6	1,6	64,0	2,4	2,2	36,6	1,4	-		
Juni	136,3	17,7	114,1	48,9	65,2	1,4	63,8	2,4	2,2	36,4	1,4	-		
Juli	133,6	15,6	113,5	48,3	65,1	1,1	64,1	2,3	2,2	36,4	1,4	-		
Aug.	131,6	14,9	112,3	47,0	65,3	1,1	64,2	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
Sept.	132,5	16,3	111,8	47,3	64,4	1,1	63,3	2,2	2,2	36,4	1,4	-		
Okt.	128,9	16,4	108,1	43,9	64,2	1,1	63,1	2,2	2,1	36,1	1,4	-		
Nov.	127,0	16,1	106,6	42,3	64,3	1,1	63,2	2,2	2,2	36,2	1,4	-		
Dez.	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002 Jan.	120,6	14,1	102,3	36,0	66,4	1,2	65,2	2,2	2,0	35,9	1,3	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	+ 21,8	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4		
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Febr.	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4		
März	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,3	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9		
April	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0		
Mai	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,0	+ 2,8	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1		
Juni	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,8	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 10,9	+ 3,8	- 0,1	+ 4,0	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 2,0		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	1 781,0	405,7	655,2	197,6	457,6	4,1	453,5	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4		
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2001 Febr.	1 799,0	427,7	699,3	216,4	482,9	8,9	474,0	564,6	107,4	6,2	24,4	1,0		
März	1 802,3	427,8	703,7	219,1	484,7	8,9	475,8	563,1	107,6	6,3	24,5	0,1		
April	1 806,1	436,7	701,5	216,9	484,6	8,9	475,7	560,3	107,6	6,3	24,5	0,1		
Mai	1 809,5	440,5	703,6	216,3	487,3	8,9	478,4	557,6	107,8	6,3	24,6	0,2		
Juni	1 817,0	447,3	705,7	217,1	488,6	8,9	479,7	556,4	107,7	6,3	24,5	0,1		
Juli	1 814,9	445,7	707,5	219,6	487,9	9,2	478,7	554,1	107,5	6,3	24,5	0,0		
Aug.	1 821,6	448,6	712,7	224,8	487,9	8,9	478,9	552,9	107,4	6,2	24,7	0,9		
Sept.	1 838,6	463,9	714,4	224,8	489,6	9,1	480,5	553,1	107,2	6,2	24,9	0,5		
Okt.	1 848,5	467,3	720,9	230,2	490,6	9,1	481,5	554,2	106,3	6,3	24,7	5,0		
Nov.	1 872,2	494,9	715,9	226,1	489,9	9,2	480,7	555,9	105,4	6,3	24,9	2,5		
Dez.	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002 Jan.	1 889,3	497,4	717,5	221,8	495,7	9,0	486,7	571,2	103,1	6,4	24,8	1,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	+ 19,3	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Febr.	+ 11,8	+ 9,7	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,4	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
März	+ 2,8	- 0,4	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9		
April	+ 3,7	+ 8,8	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	+ 0,0	+ 2,6	- 2,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1		
Juni	+ 7,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,0	+ 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 1,7	- 1,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 7,2	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 16,9	+ 15,2	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 23,5	+ 27,5	- 5,0	- 4,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 39,0	+ 15,4	+ 8,8	+ 4,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	+ 16,4	- 1,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 22,2	- 13,2	- 7,2	- 9,1	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	- 1,1	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
<b>darunter inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	593,2	142,1	421,8	82,3	339,5	1,5	338,0	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4		
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2001 Febr.	632,2	154,5	448,4	87,0	361,4	3,4	358,1	5,1	24,2	6,0	14,0	1,0		
März	629,9	150,2	450,6	87,5	363,1	3,3	359,8	5,1	24,0	6,1	14,1	0,1		
April	631,8	155,4	447,5	84,2	363,3	3,2	360,1	5,0	23,9	6,1	14,1	0,1		
Mai	633,6	155,4	449,2	82,9	366,3	3,2	363,1	5,1	23,9	6,1	14,1	0,2		
Juni	635,1	156,0	450,2	82,7	367,6	3,1	364,5	5,0	23,8	6,1	14,1	0,1		
Juli	633,1	153,6	450,8	83,4	367,5	3,3	364,1	5,0	23,7	6,1	14,1	0,0		
Aug.	637,2	154,6	453,8	86,4	367,4	2,9	364,4	5,0	23,7	6,0	14,3	0,9		
Sept.	645,9	162,3	455,2	86,3	368,9	3,0	365,9	4,8	23,6	6,0	14,4	0,5		
Okt.	653,8	164,8	461,1	90,8	370,3	3,0	367,4	4,4	23,5	6,0	14,3	5,0		
Nov.	653,5	169,1	456,6	87,5	369,2	2,9	366,2	4,3	23,4	6,1	14,3	2,5		
Dez.	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002 Jan.	654,1	171,4	455,7	84,1	371,7	2,9	368,8	4,3	22,7	6,2	14,3	1,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 19,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4		
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2001 Febr.	+ 5,2	+ 3,2	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
März	- 2,9	- 4,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9		
April	+ 1,9	+ 5,1	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 1,1	- 0,8	+ 1,8	- 1,2	+ 3,0	- 0,0	+ 3,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Juni	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0		
Juli	- 1,5	- 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 4,6	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 8,6	+ 7,6	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 7,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 4,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	- 0,5	+ 4,2	- 4,6	- 3,3	- 1,3	- 0,0	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 14,8	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,5		
2002 Jan.	- 14,5	- 8,9	- 5,6	- 7,6	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.



IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2001 Aug.	1 184,4	294,0	282,4	52,0	192,4	38,0	11,6	258,9	240,3	37,2	179,0	24,1	
Sept.	1 192,7	301,6	290,0	51,1	199,0	39,9	11,6	259,2	240,4	37,0	178,8	24,6	
Okt.	1 194,7	302,5	292,1	53,2	199,0	39,9	10,4	259,7	239,6	36,5	179,0	24,1	
Nov.	1 218,7	325,8	315,5	56,6	216,1	42,8	10,3	259,3	239,7	36,1	179,3	24,3	
Dez.	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002 Jan.	1 235,2	326,1	315,4	56,1	216,5	42,8	10,6	261,8	242,0	36,5	182,0	23,5	
<b>Veränderungen *)</b>													
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2001 Aug.	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	
Sept.	+ 8,3	+ 7,6	+ 7,6	- 0,9	+ 6,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,6	
Okt.	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,6	
Nov.	+ 24,0	+ 23,3	+ 23,3	+ 3,4	+ 17,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,2	
Dez.	+ 24,2	+ 4,6	+ 4,7	- 0,8	+ 4,9	+ 0,6	- 0,1	+ 4,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 3,1	- 0,1	
2002 Jan.	- 7,7	- 4,3	- 4,7	+ 0,4	- 4,4	- 0,6	+ 0,4	- 1,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,6	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen				zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2
2001 Aug.	131,6	54,5	1,7	9,6	43,2	0,0	13,0	20,5	2,5	3,1	14,8	0,1	23,4
Sept.	132,5	54,0	1,0	10,6	42,4	0,0	12,8	23,3	4,8	3,7	14,7	0,1	23,4
Okt.	128,9	53,4	1,2	9,7	42,5	0,0	12,5	22,7	4,9	3,1	14,6	0,1	23,4
Nov.	127,0	53,6	1,5	9,5	42,6	0,0	12,5	19,5	2,9	2,1	14,4	0,1	23,4
Dez.	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2
2002 Jan.	120,6	47,4	0,6	2,8	44,1	0,0	12,6	20,8	3,1	2,6	14,9	0,1	23,1
<b>Veränderungen *)</b>													
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2
2001	- 26,4	- 20,4	- 1,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1
2001 Aug.	- 2,0	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	-	+ 0,1	- 1,7	- 0,4	- 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Sept.	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 1,0	- 0,9	-	- 0,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	- 3,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Nov.	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	-	+ 0,0	- 3,2	- 2,0	- 1,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
Dez.	- 4,3	- 6,7	+ 0,1	- 6,8	+ 0,0	-	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,2
2002 Jan.	- 2,1	+ 0,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch



IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
16,8	115,4	118,0	2,5	115,5	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
18,6	138,4	120,5	6,0	114,5	547,8	538,4	9,4	83,7	0,2	10,4	-	2001 Aug. Sept.	
18,8	138,5	120,7	6,1	114,6	548,4	539,0	9,3	83,5	0,2	10,4	-		
20,1	139,5	120,3	6,2	114,1	549,7	540,4	9,3	82,7	0,2	10,5	-	Okt.	
19,6	138,6	120,7	6,3	114,4	551,6	542,5	9,1	81,9	0,2	10,5	-	Nov.	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	Dez.	
19,8	137,8	124,0	6,1	117,9	567,0	557,7	9,2	80,3	0,2	10,5	-	2002 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 2,4	+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,0	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
+ 0,1	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	2001 Aug. Sept.	
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-		
+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 1,4	+ 1,4	- 0,0	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Okt.	
- 0,5	- 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	-	Nov.	
+ 1,0	+ 0,7	+ 3,4	- 0,1	+ 3,4	+ 16,4	+ 16,1	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	-	Dez.	
- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,0	-	-	2002 Jan.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
29,6	8,6	16,0	1,8	3,2	0,1	27,1	2,1	18,3	5,5	1,1	0,1	2001 Aug. Sept.
28,2	8,0	15,2	1,9	3,2	0,1	27,0	2,5	17,9	5,5	1,1	0,1	
26,8	7,9	14,1	1,7	3,1	0,1	26,0	2,5	17,1	5,4	1,1	0,1	Okt.
27,7	8,9	13,8	1,8	3,1	0,1	26,2	2,7	16,9	5,5	1,1	0,1	Nov.
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	Dez.
25,4	7,6	12,9	1,8	3,0	0,1	27,0	2,7	17,7	5,5	1,1	0,1	2002 Jan.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	+ 0,0	-	2001 Aug. Sept.
- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	
- 1,4	- 0,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	-	Okt.
+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 0,0	-	Dez.
- 2,5	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	+ 0,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	-	2002 Jan.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8	
2001 Sept.	567,0	555,4	440,0	310,6	115,4	99,9	11,6	8,3	0,5	116,1	109,3	90,0	6,8	
Okt.	568,0	556,4	442,8	312,9	113,5	98,4	11,6	8,4	0,7	115,3	108,4	89,2	6,8	
Nov.	569,8	558,2	445,6	316,1	112,6	97,3	11,7	8,4	0,7	114,3	107,6	88,7	6,8	
Dez.	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	13,6	112,8	106,0	87,2	6,8	
2002 Jan.	585,3	573,4	464,3	328,9	109,1	95,2	11,9	8,8	0,7	111,8	105,1	86,6	6,7	
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0	
2001 Sept.	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	
Okt.	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,3	- 1,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	
Nov.	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,0	
Dez.	+ 16,7	+ 16,4	+ 16,3	+ 8,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	.	- 1,5	- 1,5	- 1,4	+ 0,0	
2002 Jan.	- 1,3	- 1,2	+ 2,4	+ 1,7	- 3,6	- 2,0	- 0,1	- 0,0	.	- 1,0	- 0,9	- 0,6	- 0,0	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	47,0	1 189,8	2,6	0,5	0,8	1,3	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2001 Sept.	1 466,8	327,8	18,7	129,6	19,2	57,1	110,0	1 299,8	2,6	0,4	1,0	1,2	42,1	2,4
Okt.	1 472,6	326,3	18,4	130,0	20,4	57,0	114,9	1 300,7	3,2	0,9	1,0	1,2	42,1	2,4
Nov.	1 480,0	323,1	18,0	144,4	18,7	52,7	118,8	1 308,5	2,9	0,7	1,0	1,2	42,8	2,4
Dez.	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002 Jan.	1 474,7	325,5	17,3	146,9	17,1	50,6	111,4	1 312,7	8,4	6,3	0,9	1,1	43,8	2,4
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 15,8	+ 72,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,6	- 0,1
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2001 Sept.	+ 4,0	+ 2,0	- 1,0	+ 1,3	+ 1,5	- 1,4	+ 4,1	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,0
Okt.	+ 5,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,5	+ 1,2	- 0,0	+ 4,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Nov.	+ 7,2	- 3,2	- 0,5	+ 14,4	- 1,7	- 4,3	+ 3,9	+ 7,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0
Dez.	- 7,7	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	- 1,1	- 6,2	+ 6,1	- 7,6	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0
2002 Jan.	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	- 0,5	+ 2,2	- 6,9	+ 7,1	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2001	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	75,7
2001 Nov.	29	155,6	22,4	0,2	11,6	43,0	53,9	7,1	9,3	0,5	28,5	93,6	3,0	6,9	7,5	6,5
2001 Dez.	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	8,5
2002 Jan.	29	158,2	24,1	0,2	12,1	42,6	54,4	7,2	9,3	0,5	28,7	96,7	3,1	7,3	7,6	6,1
<b>Private Bausparkassen</b>																
2001 Nov.	18	111,8	18,5	0,1	6,3	28,0	37,8	6,6	7,0	0,3	20,8	63,8	2,9	6,9	4,6	4,2
2001 Dez.	18	113,8	19,3	0,1	6,5	27,8	38,2	6,7	7,2	0,3	21,3	65,9	3,0	6,9	4,7	5,6
2002 Jan.	18	113,8	19,8	0,1	6,8	27,8	38,2	6,7	6,8	0,3	20,9	65,9	3,1	7,3	4,7	4,1
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2001 Nov.	11	43,8	3,9	0,1	5,3	14,9	16,1	0,5	2,3	0,2	7,6	29,7	0,0	-	2,9	2,3
2001 Dez.	11	44,6	4,4	0,1	5,3	14,8	16,2	0,5	2,5	0,2	8,0	30,7	0,0	-	2,9	2,8
2002 Jan.	11	44,4	4,3	0,1	5,3	14,9	16,2	0,5	2,4	0,2	7,8	30,8	0,0	-	2,9	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prämien 12)
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal		
						Bauspareinlagen		Bauspardarlehen								
						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2001	22,0	2,7	4,5	46,5	32,7	44,2	19,7	4,3	10,7	3,4	13,8	10,4	7,7	14,7	11,8	0,5
2001 Nov.	1,8	0,0	0,4	3,2	2,0	3,1	1,3	0,2	0,7	0,2	1,1	10,4	7,8	1,2		0,0
2001 Dez.	2,3	2,4	0,3	3,8	2,1	3,3	1,3	0,3	0,7	0,2	1,2	10,4	7,7	1,4	3,4	0,0
2002 Jan.	1,9	0,0	0,3	3,6	2,6	3,4	1,5	0,4	0,8	0,3	1,1	10,3	7,6	1,1		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2001 Nov.	1,2	0,0	0,2	2,1	1,2	2,2	0,9	0,2	0,4	0,1	0,9	6,2	4,0	0,8		0,0
2001 Dez.	1,6	1,6	0,2	2,7	1,4	2,3	0,9	0,2	0,5	0,2	1,0	6,2	3,9	0,9	2,0	0,0
2002 Jan.	1,2	0,0	0,2	2,6	1,7	2,4	1,0	0,3	0,5	0,2	0,8	6,1	3,9	0,7		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2001 Nov.	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,8	0,4		0,0
2001 Dez.	0,8	0,8	0,1	1,1	0,7	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,8	0,4	1,4	0,0
2002 Jan.	0,6	-	0,1	1,1	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandsstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Guthaben und Buchkredite				Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite					
				ins- gesamt	zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			ins- gesamt	zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	an auslän- dische Nicht- banken	
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2001 März	71	217	1 662,9	916,0	807,9	277,6	530,2	108,1	699,9	549,8	20,9	17,2	528,9	150,1	47,0
April	71	218	1 724,7	930,9	815,2	269,7	545,5	115,7	731,0	559,2	20,8	16,8	538,4	171,8	62,8
Mai	71	220	1 799,8	957,9	841,1	268,1	572,9	116,9	772,5	591,6	21,1	17,1	570,6	180,9	69,4
Juni	71	220	1 723,2	921,7	806,7	258,4	548,3	115,0	751,7	576,2	20,6	17,2	555,6	175,5	49,8
Juli	70	218	1 699,2	910,0	802,6	228,9	573,7	107,5	725,4	549,5	19,7	16,7	529,8	175,9	63,8
Aug.	70	217	1 698,1	928,6	823,7	234,1	589,6	104,9	698,3	522,3	19,1	16,2	503,2	176,0	71,2
Sept.	70	217	1 717,7	917,2	811,4	233,5	577,9	105,8	726,7	548,0	19,1	16,2	528,9	178,7	73,8
Okt.	69	218	1 729,5	921,5	812,7	225,1	587,6	108,8	733,9	536,0	18,6	15,6	517,4	197,9	74,2
Nov.	69	217	1 785,9	960,4	849,6	231,3	618,3	110,8	751,7	547,5	20,1	17,0	527,4	204,2	73,9
Dez.	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	+ 5	+ 25	+214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+108,3	+104,0	- 5,3	- 4,1	+109,4	+ 4,3	+ 8,7
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6
2001 März	+ 1	+ 4	+ 4,5	+ 32,0	+ 43,0	+ 50,3	- 7,4	- 11,0	- 6,5	+ 16,0	- 0,5	- 0,3	+ 16,5	- 22,5	- 21,0
April	-	+ 1	+ 63,9	+ 16,1	+ 8,4	- 7,9	+ 16,3	+ 7,7	+ 32,0	+ 10,1	- 0,0	- 0,4	+ 10,2	+ 21,9	+ 15,8
Mai	-	+ 2	+ 22,6	+ 3,0	+ 4,4	- 2,3	+ 6,7	- 1,5	+ 13,9	+ 11,1	- 0,1	- 0,1	+ 11,2	+ 2,8	+ 5,8
Juni	-	-	- 68,6	- 33,1	- 31,4	- 9,6	- 21,9	- 1,6	- 16,3	- 12,0	- 0,4	+ 0,2	- 11,6	- 4,2	- 19,3
Juli	- 1	- 2	+ 7,4	+ 2,9	+ 9,0	- 29,1	+ 38,1	- 6,1	- 9,9	- 13,9	- 0,7	- 0,3	- 13,2	+ 4,0	+ 14,4
Aug.	-	- 1	+ 35,3	+ 36,5	+ 37,2	+ 5,5	+ 31,7	- 0,7	- 9,4	- 13,2	- 0,5	- 0,4	- 12,7	+ 3,8	+ 8,2
Sept.	-	-	+ 15,7	- 13,5	- 14,2	- 0,7	- 13,5	+ 0,7	+ 26,7	+ 24,2	- 0,0	- 0,0	+ 24,3	+ 2,5	+ 2,5
Okt.	- 1	+ 1	+ 6,3	+ 1,5	- 1,1	- 8,5	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,4	- 14,2	- 0,5	- 0,6	- 13,6	+ 18,6	+ 0,3
Nov.	-	- 1	+ 45,4	+ 33,7	+ 32,2	+ 6,1	+ 26,1	+ 1,5	+ 12,2	+ 7,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,0	+ 4,8	- 0,5
Dez.	- 1	- 1	-102,2	- 92,5	- 90,2	- 17,7	- 72,4	- 2,4	- 9,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2	- 1,4	- 8,6	- 0,2
<b>Auslandsstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2001 März	41	203	763,0	311,2	236,6	87,5	149,1	74,5	363,7	277,1	45,4	42,0	231,7	86,6	88,1
April	42	206	756,2	306,3	231,5	86,6	145,0	74,8	362,0	273,8	44,8	41,5	229,0	88,2	87,9
Mai	43	208	773,3	310,7	235,4	85,2	150,3	75,3	372,8	281,0	46,3	42,7	234,7	91,8	89,7
Juni	43	208	785,3	322,2	247,0	91,9	155,1	75,2	375,3	288,2	48,4	45,3	239,7	87,2	87,7
Juli	43	206	778,2	330,0	253,5	95,1	158,4	76,5	362,5	275,4	48,0	44,5	227,4	87,1	85,7
Aug.	44	207	751,9	317,2	239,7	81,1	158,7	77,4	350,8	265,6	48,1	43,7	217,5	85,2	83,9
Sept.	44	204	767,3	318,2	241,0	84,8	156,2	77,2	365,9	280,0	48,7	44,5	231,3	85,9	83,2
Okt.	45	201	771,3	331,0	252,9	86,8	166,0	78,1	354,9	268,2	47,4	43,8	220,8	86,7	85,4
Nov.	45	202	784,7	333,4	254,0	89,2	164,8	79,4	368,2	277,9	50,7	46,0	227,2	90,3	83,0
Dez.	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2001	+ 6	+ 30	+229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9
2001 März	-	+ 32	+176,5	+ 54,9	+ 48,4	+ 7,3	+ 41,2	+ 6,5	+ 98,0	+ 76,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 75,0	+ 21,7	+ 23,5
April	+ 1	+ 3	- 6,2	- 4,6	- 4,9	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	- 1,4	- 2,9	- 0,5	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 0,2
Mai	+ 1	+ 2	+ 6,6	- 0,1	+ 1,4	- 1,4	+ 2,8	- 1,5	+ 5,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,9
Juni	-	-	+ 13,3	+ 12,0	+ 11,8	+ 6,7	+ 5,1	+ 0,2	+ 3,2	+ 7,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,3	- 4,1	- 2,0
Juli	-	- 2	+ 0,4	+ 11,3	+ 8,7	+ 3,2	+ 5,5	+ 2,6	- 9,4	- 9,7	- 0,4	- 0,8	- 9,2	+ 0,3	- 1,5
Aug.	+ 1	+ 1	- 17,2	- 8,2	- 10,6	- 14,0	+ 3,4	+ 2,4	- 8,1	- 6,2	+ 0,1	- 0,8	- 6,3	- 1,9	- 0,9
Sept.	-	- 3	+ 19,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 18,2	+ 16,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0
Okt.	+ 1	- 3	+ 2,3	+ 11,9	+ 11,3	+ 2,0	+ 9,2	+ 0,7	- 11,7	- 12,6	- 1,3	- 0,7	- 11,3	+ 0,9	+ 2,0
Nov.	-	+ 1	+ 10,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,3	- 2,2	+ 0,8	+ 12,1	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,5	- 2,6
Dez.	+ 1	- 2	+ 25,7	+ 8,1	+ 8,2	+ 16,5	- 8,3	- 0,1	+ 13,9	+ 14,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 13,3	- 0,6	+ 3,7

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital 6)	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)				auslän- dische Nicht- banken						
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig							
				zu- sammen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandsfilialen</b>	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000	
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001	
1 284,0	833,7	165,7	668,0	450,2	58,2	55,6	52,5	2,6	2,5	392,0	289,4	22,1	67,4	2001 März	
1 335,5	899,9	165,1	734,9	435,6	59,2	56,5	53,7	2,7	2,5	376,4	294,7	23,2	71,4	April	
1 389,3	923,8	166,1	757,7	465,5	55,9	53,2	50,1	2,7	2,6	409,6	312,7	23,7	74,1	Mai	
1 333,8	909,9	176,3	733,6	423,9	54,7	52,0	49,2	2,7	2,5	369,2	299,3	23,7	66,3	Juni	
1 318,1	890,0	151,8	738,2	428,1	57,6	55,0	52,3	2,7	2,5	370,5	299,0	23,5	58,6	Juli	
1 318,8	904,4	165,6	738,8	414,4	57,9	55,2	52,1	2,7	2,5	356,5	291,3	23,8	64,3	Aug.	
1 327,8	899,1	174,3	724,9	428,7	55,4	52,7	50,1	2,7	2,5	373,3	290,6	23,8	75,5	Sept.	
1 323,4	895,9	178,1	717,8	427,4	57,1	54,4	52,2	2,7	2,5	370,4	308,5	23,9	73,7	Okt.	
1 357,3	925,2	182,5	742,7	432,0	60,1	56,7	54,6	3,4	3,2	372,0	329,6	24,1	75,0	Nov.	
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>															
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000	
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001	
- 15,0	- 7,2	+ 4,8	- 12,0	- 7,8	- 3,0	- 3,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	- 4,8	+ 22,3	+ 0,1	- 2,9	2001 März	
+ 53,2	+ 67,4	- 0,6	+ 68,0	- 14,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 15,1	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,4	April	
+ 9,0	- 6,1	+ 0,3	- 6,4	+ 15,1	- 3,4	- 3,4	- 3,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 18,5	+ 18,0	+ 0,5	- 5,0	Mai	
- 49,0	- 9,6	+ 10,3	- 19,9	- 39,5	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 38,2	- 13,4	+ 0,1	- 6,3	Juni	
+ 10,4	- 2,3	- 24,2	+ 21,8	+ 12,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 9,7	- 0,3	- 0,3	- 2,4	Juli	
+ 31,8	+ 35,3	+ 14,2	+ 21,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 10,9	Aug.	
+ 5,2	- 7,8	+ 8,5	- 16,3	+ 13,0	- 2,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 0,6	- 0,0	+ 11,1	Sept.	
- 9,7	- 6,6	+ 3,8	- 10,4	- 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 4,7	+ 17,9	+ 0,2	- 2,1	Okt.	
+ 24,8	+ 23,2	+ 4,3	+ 18,9	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	- 1,4	+ 21,1	+ 0,1	- 0,7	Nov.	
- 92,0	- 73,1	+ 11,4	- 84,5	- 18,9	- 2,8	- 2,6	- 3,5	- 0,2	- 0,2	- 16,2	- 12,8	- 0,0	+ 2,7	Dez.	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandstöchter</b>	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000	
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001	
546,7	351,1	63,6	287,4	195,7	28,9	25,0	22,1	3,9	3,9	166,8	83,3	46,7	86,3	2001 März	
539,5	348,1	63,5	284,6	191,4	27,2	23,2	20,2	4,0	3,9	164,2	83,3	46,8	86,7	April	
547,2	347,1	66,7	280,4	200,2	30,0	26,0	23,0	4,0	4,0	170,2	86,2	48,2	91,8	Mai	
556,7	356,4	74,9	281,5	200,3	26,8	22,7	21,7	4,1	4,1	173,5	92,7	47,9	88,0	Juni	
552,6	352,1	73,8	278,2	200,6	32,0	28,1	27,1	3,8	3,8	168,6	93,0	47,4	85,2	Juli	
534,2	341,3	62,3	279,0	192,9	28,0	23,6	22,8	4,3	4,3	164,9	90,6	46,5	80,5	Aug.	
548,1	343,7	66,5	277,1	204,5	27,8	24,1	23,0	3,7	3,7	176,6	90,4	46,1	82,7	Sept.	
549,3	348,4	65,3	283,1	200,9	27,4	23,5	22,4	3,9	3,9	173,4	91,5	46,5	84,0	Okt.	
557,8	356,3	67,4	288,8	201,5	28,5	22,8	21,8	5,7	5,7	173,1	95,1	46,8	85,0	Nov.	
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>															
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000	
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001	
+ 125,2	+ 73,8	+ 8,7	+ 65,2	+ 51,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 48,8	+ 25,2	+ 11,1	+ 14,8	2001 März	
- 6,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 4,1	- 1,8	- 1,8	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	April	
- 0,8	- 7,0	+ 3,2	- 10,2	+ 6,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	Mai	
+ 10,6	+ 10,3	+ 8,2	+ 2,1	+ 0,4	- 3,2	- 3,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,6	+ 6,5	- 0,2	- 3,6	Juni	
+ 2,2	+ 0,1	- 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,4	- 0,3	- 0,3	- 3,0	+ 0,3	- 0,5	- 1,6	Juli	
- 10,9	- 5,8	- 11,5	+ 5,7	- 5,1	- 4,0	- 4,5	- 4,4	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 2,4	- 0,9	- 3,0	Aug.	
+ 16,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 12,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	+ 12,6	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	Sept.	
- 0,3	+ 3,9	- 1,2	+ 5,1	- 4,2	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 3,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0	Okt.	
+ 6,1	+ 6,2	+ 2,1	+ 4,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,8	- 1,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,5	Nov.	
+ 17,6	+ 5,9	+ 11,8	- 5,9	+ 11,7	+ 7,9	+ 9,8	+ 2,2	- 1,8	- 1,8	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,5	+ 2,9	Dez.	

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro)</b>							
2001 Mai 8)	6 281,6	125,6	0,6	125,0	125,6	0,6	0,0
Juni 8)	6 350,2	127,0	0,6	126,4	127,0	0,6	0,0
Juli 8)	6 390,0	127,8	0,6	127,2	127,7	0,5	0,0
Aug. 8)	6 294,7	125,9	0,6	125,3	126,0	0,7	0,0
Sept. 8)	6 250,7	125,0	0,6	124,4	125,0	0,5	0,0
Okt. 8)	6 335,5	126,7	0,6	126,1	126,6	0,5	0,0
Nov. 8)	6 349,6	127,0	0,6	126,4	127,3	0,8	0,0
Dez. 8) 9)	6 463,7	129,3	0,6	128,7	130,1	1,4	0,0
2002 Jan. 8) 9)	6 613,8	132,3	0,5	131,7	132,4	0,6	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio Euro)</b>							
2001 Mai	1 873 714	37 474	264	37 210	37 455	244	8
Juni	1 882 510	37 650	261	37 389	37 605	216	1
Juli	1 892 993	37 860	256	37 604	37 777	173	2
Aug.	1 853 167	37 063	252	36 812	37 067	255	2
Sept.	1 862 074	37 241	249	36 993	37 254	262	2
Okt.	1 898 696	37 974	248	37 726	37 915	188	12
Nov.	1 881 102	37 622	247	37 375	37 788	413	9
Dez.	1 906 707	38 134	247	37 887	38 875	988	6
2002 Jan. 9)	1 925 319	38 506	246	38 260	38 534	273	5

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.	
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62
2002 1. Jan.	2,71
	Basiszinssatz gemäß BGB 5)
2002 1. Jan.	2,57

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für län-

gerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungs-gesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kas-senkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2001 28. Dez.	105 649	85 000	—	3,25	3,45	3,52	12
2002 2. Jan.	88 696	31 000	—	3,25	3,28	3,29	14
9. Jan.	155 890	83 000	—	3,25	3,30	3,32	14
16. Jan.	116 846	22 000	—	3,25	3,31	3,32	14
23. Jan.	146 286	103 000	—	3,25	3,29	3,30	14
30. Jan.	108 013	38 000	—	3,25	3,31	3,32	13
6. Febr.	156 977	91 000	—	3,25	3,30	3,31	14
12. Febr.	90 332	35 000	—	3,25	3,29	3,30	15
20. Febr.	135 530	72 000	—	3,25	3,28	3,29	14
27. Febr.	127 024	51 000	—	3,25	3,29	3,30	14
6. März	127 212	67 000	—	3,25	3,29	3,30	12
13. März	90 424	41 000	—	3,25	3,27	3,28	14
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2001 25. Okt.	42 308	20 000	—	—	3,50	3,52	98
29. Nov.	49 135	20 000	—	—	3,32	3,34	91
21. Dez.	38 178	20 000	—	—	3,29	3,31	97
2002 31. Jan.	44 547	20 000	—	—	3,31	3,33	84
28. Febr.	47 001	20 000	—	—	3,32	3,33	91
<b>Sonstige Tendergeschäfte</b>							
2002 4. Jan.	57 644	25 000	—	3,25	3,30	3,32	3
10. Jan.	59 377	40 000	—	3,25	3,28	3,30	1

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zuteilte bzw. hereingenommen werden.



## VI. Zinssätze

### 5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)										
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld			
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte								
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze									
Zeit												
2000 Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,16	5,19
Dez.	4,82	4) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,53	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,33	4,31
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,33	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,14	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,80	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20	3,20
Dez.	3,32	5) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,24	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,39	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,48	3,59

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 5,00%-5,40%. — 5 Ultimogeld 3,50%-4,05%.

### 6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,40	5,29
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2001 Jan.	1,01	3,88	3,88	4,39	2,52	4,01	7,19	6,40	10,32	6,29
Febr.	1,01	3,84	3,83	4,35	2,50	3,99	7,11	6,44	10,26	6,24
März	1,02	3,82	3,82	4,32	2,50	3,99	7,04	6,32	10,22	6,18
April	1,03	3,76	3,76	4,26	2,50	3,91	7,07	6,34	10,25	6,14
Mai	1,01	3,75	3,74	4,27	2,48	3,91	7,03	6,34	10,22	6,17
Juni	0,98	3,65	3,65	4,25	2,45	3,85	6,97	6,25	10,17	6,13
Juli	0,97	3,65	3,65	4,22	2,44	3,80	6,90	6,20	10,11	6,05
Aug.	0,96	3,59	3,59	4,14	2,40	3,68	6,89	6,19	10,16	5,96
Sept.	0,91	3,28	3,28	3,98	2,36	3,33	6,71	6,07	10,08	5,86
Okt.	0,84	3,06	3,06	3,84	2,29	3,01	6,46	5,82	9,99	5,65
Nov.	0,78	2,84	2,83	3,65	2,19	2,75	6,31	5,71	9,87	5,48
Dez.	0,74	2,80	2,79	3,78	2,15	2,79	6,24	5,69	9,81	5,52
2002 Jan.	0,74	2,78	2,78	3,83	2,16	2,80	6,22	5,67	9,84	5,57

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.



VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite			
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2001 April	11,14	6,80 – 13,25	10,07	6,50 – 13,00	8,85	6,00 – 12,25	6,96	5,39 – 10,00		
Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00		
Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00		
Juli	11,12	6,50 – 13,25	9,99	6,00 – 12,95	8,73	5,50 – 12,00	6,91	5,43 – 10,00		
Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00		
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00		
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25		
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25		
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00		
2002 Jan. o)	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25		
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25		

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden									
	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 5 Mio €	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)		Effektivverzinsung					
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 April	12,70	11,25 – 13,75	0,41	0,33 – 0,49	10,71	8,76 – 12,77	6,77	5,75 – 8,57	6,53	5,57 – 8,05
Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01
Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20
Juli	12,68	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,78	8,92 – 12,91	6,82	5,85 – 8,63	6,60	5,70 – 8,30
Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05
2002 Jan. o)	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 April	5,80	5,27 – 6,54	5,78	5,43 – 6,33	6,11	5,85 – 6,54	6,64	5,48 – 8,03
Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03
Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03
Juli	5,78	5,22 – 6,45	5,85	5,54 – 6,37	6,24	5,77 – 6,59	6,64	5,43 – 8,03
Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
2002 Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13	4,85 – 7,50
Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — o) Die Umstellung der Betragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — 1) Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2) Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3) Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehens-

summe, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4) Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5) Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6) Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 50 000 €		von 50 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		von 50 000 € bis unter 500 000 €			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 April	2,49	0,50 – 4,00	3,48	2,59 – 4,20	3,91	3,20 – 4,50	4,27	3,50 – 4,70	3,99	3,25 – 4,50
Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50
Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35
Juli	2,41	0,50 – 3,88	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,20	4,08	3,50 – 4,50	3,83	3,20 – 4,41
Aug.	2,39	0,50 – 3,75	3,31	2,50 – 4,00	3,70	3,00 – 4,20	4,05	3,40 – 4,45	3,76	3,10 – 4,30
Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00
Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65
Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45
Dez.	1,92	0,50 – 2,95	2,41	1,75 – 3,00	2,76	2,23 – 3,15	3,03	2,50 – 3,40	2,78	2,20 – 3,15
2002 Jan. o)	1,90	0,50 – 2,85	2,37	1,70 – 3,00	2,73	2,20 – 3,10	3,00	2,50 – 3,30	2,76	2,20 – 3,11
Febr.	1,86	0,50 – 2,85	2,30	1,65 – 3,00	2,66	2,09 – 3,05	2,89	2,45 – 3,23	2,75	2,20 – 3,13

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung									
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				unter 5 000 €		von 5 000 € bis unter 10 000 €		von 10 000 € bis unter 25 000 €		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 April	4,27	3,95 – 4,60	1,23	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,95	1,95 – 4,00	3,18	2,00 – 4,30
Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26
Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00
Juli	4,26	3,90 – 4,60	1,20	1,00 – 2,00	2,26	1,50 – 3,50	2,85	1,75 – 4,00	3,07	2,00 – 4,00
Aug.	4,16	3,75 – 4,50	1,18	1,00 – 1,75	2,20	1,50 – 3,35	2,77	1,75 – 3,75	3,02	2,00 – 4,00
Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20
Dez.	3,65	3,10 – 4,00	1,08	0,75 – 1,50	1,81	1,25 – 2,75	2,18	1,50 – 3,00	2,42	1,75 – 3,00
2002 Jan. o)	3,73	3,25 – 4,10	1,07	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,75	2,15	1,50 – 2,75	2,40	1,70 – 3,00
Febr.	3,90	3,25 – 4,25	1,06	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,70	2,14	1,50 – 2,75	2,37	1,60 – 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 10 000 € bis unter 25 000 € (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer									
	bis 1 Jahr einschl.					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 April	3,71	2,90 – 4,25	3,96	3,25 – 4,50	4,47	3,60 – 5,25	3,91	2,50 – 4,50	4,33	3,95 – 4,75
Mai	3,74	3,00 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75
Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78
Juli	3,64	2,80 – 4,15	3,91	3,25 – 4,45	4,48	3,64 – 5,25	3,80	2,50 – 4,05	4,33	3,90 – 4,75
Aug.	3,52	2,60 – 4,00	3,83	3,20 – 4,30	4,42	3,60 – 5,40	3,68	2,50 – 4,00	4,22	3,84 – 4,73
Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30
Dez.	2,63	1,75 – 3,10	3,14	2,48 – 4,00	3,98	2,88 – 5,40	2,79	2,20 – 3,20	3,63	3,00 – 4,30
2002 Jan. o)	2,67	2,00 – 3,10	3,23	2,50 – 4,25	3,98	2,91 – 5,08	2,80	2,00 – 3,20	3,74	3,25 – 4,25
Febr.	2,76	2,00 – 3,25	3,32	2,60 – 4,00	4,07	2,91 – 5,13	2,91	2,20 – 3,50	3,84	3,25 – 4,20

Anmerkungen \*, o, 1 bis 6 s. S. 45\*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3 1/4	9.11.01	3 3/4	17. 9.01	Diskontsatz	0,10	19. 9.01	0,25	1. 3.01
Repo-/CD-Abgabesatz	3,55	1.02.02	3,60	9.11.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	2 1/4	15.01.02	2 1/2	27.11.01
Repo-Satz 2)	4	8.11.01	4 1/2	4.10.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	1 3/4	11.12.01	2	6.11.01
Einlagenzins	3	19. 9.01	3 1/2	6. 7.01					
Repo-Satz	3 3/4	19. 9.01	4 1/4	6. 7.01					
Lombardsatz	4 1/2	19. 9.01	5	6. 7.01					
2. Schweiz									
3-Monat-Libor-Zielband	1 1/4		1 3/4						
	- 2 1/4	7.12.01	- 2 3/4	24. 9.01					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld	€/US-\$	€/€
1999 Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Juni	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	- 0,67	+ 0,74
Juli	5,26	5,05	3,77	3,54	0,01	0,01	2,84	3,69	3,45	3,79	3,82	3,75	- 0,76	+ 0,70
Aug.	4,69	4,78	3,65	3,39	0,01	0,01	2,76	3,48	3,26	3,66	3,64	3,57	- 0,83	+ 0,57
Sept.	4,89	4,48	3,05	2,87	0,01	0,01	1,90	3,11	2,76	3,19	3,15	3,03	- 0,96	+ 0,68
Okt.	4,56	4,20	2,49	2,22	0,00	0,01	1,74	2,11	1,99	2,53	2,48	2,40	- 1,25	+ 0,76
Nov.	3,56	3,82	2,09	1,93	0,00	0,01	1,67	2,20	1,70	2,11	2,13	2,10	- 1,33	+ 0,58
Dez.	4,54	3,87	1,82	1,72	0,00	0,01	1,51	1,82	1,61	1,86	1,96	1,93	- 1,43	+ 0,61
2002 Jan.	3,70	3,86	1,73	1,64	0,00	0,01	1,56	1,83	1,60	1,78	1,80	1,82	- 1,55	+ 0,64
Febr. p)	4,04	3,90	1,74	1,73	0,00	0,00	1,42	1,94	1,69	1,79	1,85	1,90	- 1,49	+ 0,61
Woche endend p)														
2002 Jan. 25.	3,67	3,89	1,74	1,67	0,00	0,01	1,56	1,83	1,62	1,79	1,78	1,82	- 1,60	+ 0,60
Febr. 1.	3,65	3,90	1,78	1,72	0,00	0,01	.	1,98	1,66	1,84	1,84	1,88	- 1,51	+ 0,60
8.	3,96	3,88	1,74	1,74	0,00	0,00	.	1,89	1,64	1,76	1,84	1,90	- 1,48	+ 0,60
15.	3,95	3,91	1,72	1,72	0,00	0,00	.	1,91	1,67	1,78	1,85	1,90	- 1,49	+ 0,59
22.	3,99	3,90	1,75	1,73	0,00	0,00	1,42	1,88	1,70	1,78	1,85	1,90	- 1,48	+ 0,60

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus dem am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich;

Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	—	128 276
1998	418 877	308 201	254 367	3 143	50 691	110 676	245 983	203 342	42 641	—	172 894
Mio €											
1999	292 727	198 068	156 399	2 184	39 485	94 659	155 808	74 728	81 080	—	136 920
2000	229 167	157 994	120 154	12 605	25 234	71 173	156 532	91 447	65 085	—	72 635
2001	180 377	86 656	55 918	14 473	16 262	93 721	157 471	35 848	121 623	—	22 906
2001 Nov.	11 473	7 215	10 951	2 115	—	4 258	5 418	6 845	1 427	—	16 891
Dez.	8 349	5 420	9 351	1 754	5 684	13 769	28 049	4 721	23 328	—	19 700
2002 Jan.	23 125	19 581	6 474	6 615	6 492	3 544	24 316	610	23 706	—	1 191

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	—	15 174	
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	—	594	
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	—	2 953	
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	—	25 277	
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	—	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	—	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	—	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	—	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	—	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	—	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	—	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	—	22 677	
1998	249 460	48 796	200 665	149 751	20 252	129 499	—	99 709	
Mio €									
1999	149 980	36 010	113 970	103 487	18 637	84 850	—	46 493	
2000	138 535	22 733	115 802	156 274	23 293	132 981	—	17 738	
2001	80 107	17 575	62 532	6 663	14 714	8 051	—	86 769	
2001 Nov.	183	439	—	301	673	974	—	118	
Dez.	2 766	1 451	1 315	4 499	2 887	7 386	—	1 733	
2002 Jan.	6 901	1 538	5 363	4 113	5 904	1 791	—	2 788	

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für 1999 bis 2001 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise revidiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2001 Aug.	45 757	34 362	2 019	10 076	4 452	17 816	155	11 240	102
Sept.	56 644	34 031	4 219	6 131	6 638	17 043	661	21 952	–
Okt.	64 443	45 971	5 638	10 174	11 994	18 165	303	18 169	2 350
Nov.	67 261	58 089	2 680	13 391	19 777	22 241	125	9 047	–
Dez.	47 009	33 971	858	7 534	4 614	20 965	1 300	11 738	702
2002 Jan.	84 962	49 684	3 952	12 328	8 083	25 322	3 351	31 927	633
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2001 Aug.	20 457	10 871	488	5 356	1 120	3 907	45	9 542	92
Sept.	26 098	13 073	3 015	4 602	480	4 975	656	12 368	–
Okt.	19 945	13 343	1 801	6 596	2 224	2 721	–	6 602	100
Nov.	37 440	29 446	1 263	7 516	15 766	4 901	3	7 991	–
Dez.	12 277	10 430	583	3 842	1 498	4 507	535	1 311	702
2002 Jan.	45 313	19 598	2 091	8 276	2 118	7 113	1 960	23 756	633
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2001 Aug.	– 452	– 1 095	8	– 1 513	– 514	923	118	525	– 2 027
Sept.	7 853	3 909	2 730	– 3 306	1 643	2 842	154	3 790	– 2 688
Okt.	16 872	6 587	2 946	– 1 217	6 043	– 1 186	232	10 053	– 502
Nov.	3 361	5 143	– 711	– 5 219	14 199	– 3 126	– 125	– 1 657	– 3 161
Dez.	492	– 6 159	– 2 514	– 2 814	– 2 307	1 476	266	6 385	– 4 827
2002 Jan.	17 348	4 572	1 096	– 5 401	2 178	6 700	3 275	9 501	– 2 045

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2001 Nov.	2 348 751	1 512 798	150 198	678 682	204 028	479 890	22 073	813 879	297 026
Dez.	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002 Jan.	2 366 592	1 511 212	148 780	670 468	203 899	488 065	25 614	829 766	290 155

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Januar 2002

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	871 678	595 911	58 402	229 648	67 179	240 683	3 872	271 894	95 032
2 bis unter 4	529 485	380 530	32 581	185 747	49 509	112 693	8 431	140 525	68 571
4 bis unter 6	351 421	234 774	27 153	115 175	34 460	57 984	5 169	111 480	41 527
6 bis unter 8	242 543	143 119	16 255	76 600	18 059	32 205	1 173	98 252	52 676
8 bis unter 10	205 484	101 201	13 789	47 479	15 784	24 148	4 352	99 931	17 330
10 bis unter 15	55 099	25 136	592	11 224	5 365	7 956	2 170	27 793	7 829
15 bis unter 20	19 830	13 144	9	2 696	6 580	3 859	422	6 264	3 218
20 und darüber	91 049	17 399	-	1 900	6 960	8 539	25	73 625	3 970

\* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von								
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung		
Mio DM											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
Mio €											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	-	3 152
2001 Nov.	166 800	199	325	428	61	28	-	74	352	-	219
Dez.	166 187	- 613	598	69	275	437	-	656	1 129	-	207
2002 Jan.	166 361	174	744	144	26	134	-	307	149	-	418

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten	Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Indus-trieobli-gationen	Deutscher Renten-index (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.									Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,9	6,8	7,2	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	319,38	5 160,10	
2001 Nov.	4,3	4,3	4,3	4,5	4,4	4,8	6,1	6,6	114,87	311,71	4 989,91	
2001 Dez.	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7	5,1	6,5	6,9	113,12	319,38	5 160,10	
2002 Jan.	4,8	4,7	4,7	4,9	4,8	5,1	6,4	5,9	112,77	321,06	5 107,61	
2002 Febr.	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	5,2	6,4	6,0	112,62	317,59	5 039,08	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländischer Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)						
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds			Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds	zu-sammen	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate			
darunter ausländische Zertifikate													darunter ausländische Zertifikate		
Mio DM	zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds	Spezial-fonds	aus-ländischer Fonds 3)	zu-sammen	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate	Ausländer 4)	
1990	25 788	26 857	7 904	—	8 032	— 128	18 952	— 1 069	25 766	4 296	— 362	21 470	— 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	—	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	— 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	— 3 102	—	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	— 4	
1993	80 259	61 672	20 791	—	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	— 2 775	
1999	111 253	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 056	105 492	19 862	— 637	85 630	14 693	5 761	
2000	117 688	85 160	39 712	— 2 188	36 818	— 2 824	45 448	32 528	106 749	14 454	92	92 295	32 436	10 939	
2001	95 937	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 126	94 815	10 251	2 703	84 564	16 423	1 122	
2001 Okt.	9 334	7 388	3 667	1 545	1 058	956	3 721	1 946	8 139	586	328	7 553	1 618	1 195	
2001 Nov.	8 510	6 353	5 389	1 200	2 809	1 256	964	2 157	7 760	835	268	6 925	1 889	750	
2001 Dez.	20 336	19 965	4 335	1 804	1 217	1 253	15 630	3 71	18 109	3 789	51	14 320	320	2 227	
2002 Jan.	14 677	11 453	7 069	1 581	1 754	3 462	4 384	3 224	15 376	313	651	15 063	2 573	— 699	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für 1999 bis 2001 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik revidiert.



## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen							
1991	803,9	661,9	925,8	261,2	126,7	298,5	77,1	85,8	74,8	-121,9	551,9	537,7	+ 14,2	1 286,1	1 393,8	- 107,7
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	- 118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,5	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 766,0	1 819,3	- 53,3
1999 ts)	566,0	453,1	594,1	168,7	73,1	202,2	69,8	41,4	38,1	- 28,1	429,5	425,4	+ 4,1	925,7	949,7	- 24,0
2000 ts)	612,5	467,3	595,4	169,0	74,1	205,0	67,7	41,2	38,1	+ 17,1	434,1	433,8	+ 0,3	975,3	957,9	+ 17,4
2000 1.Vj.	125,7	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,4	106,4	106,5	- 0,1	211,3	229,9	- 18,5
2.Vj. p)	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4
3.Vj. p)	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6
4.Vj. p)	156,3	130,0	168,1	49,5	22,2	52,9	14,9	14,5	14,1	- 11,8	113,5	111,5	+ 1,9	254,7	264,6	- 9,9
2001 1.Vj. p) 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	- 21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	- 22,0
2.Vj. p)	139,3	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+ 2,5	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+ 0,8
3.Vj. p)	136,6	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	- 9,7	109,6	111,9	- 2,3	227,6	239,6	- 12,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungsbeiträge. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

### 2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1991	354,1	406,1	297,4	315,8	67,4	77,9	196,3	201,9	44,7	43,5
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 ts)	240,3	266,6	191,5	196,8	49,9	53,7	120,7	118,6	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,1	200,9	50,1	54,2	121,7	120,4	25,6	25,6
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj. p)	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj. p)	109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj. p)	70,2	72,0	53,2	58,2	14,4	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7
2001 1.Vj. p)	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj. p)	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj. p)	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.



VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1994	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 3)
Einnahmen	1 608,6	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 776,3	943,5	963,5	952,1
darunter:								
Steuern	807,9	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,8	488,7
Sozialbeiträge	632,4	662,5	696,7	720,1	727,6	375,7	378,4	383,6
Ausgaben	1 690,2	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,5	974,1	990,4	1 008,4
darunter:								
Vorleistungen	140,7	143,2	142,7	140,2	144,4	77,3	79,1	81,5
Arbeitnehmerentgelte	306,9	315,9	319,6	319,0	319,3	165,1	164,6	165,3
Zinsen	113,4	128,9	131,7	133,2	136,0	70,0	68,1	66,5
Sozialleistungen 3)	849,1	902,8	970,7	984,7	998,4	522,9	532,8	548,3
Bruttoinvestitionen	90,0	80,5	76,4	69,4	69,7	37,5	37,7	36,1
Finanzierungssaldo	- 81,6	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,2	- 30,6	- 26,9	- 56,3
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 2,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 37,1	.	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	49,4	57,1	59,8	61,0	60,9	61,3	60,3	59,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (24,0 Mrd € bzw. 1,2% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001 p)	.	392 189	213 342	159 115	.	19 732	.	.	.
2001 3.Vj.	109 790	96 354	53 377	39 058	.	3 918	13 312	1 130	+ 125
4.Vj. p)	.	107 615	61 714	41 415	.	4 487	.	.	.
2001 Sept.	.	35 814	19 102	15 031	.	1 681	.	.	.
Okt.	.	27 452	15 056	10 661	.	1 735	.	.	.
Nov.	.	26 578	14 298	10 585	.	1 695	.	.	.
Dez. p)	.	53 586	32 359	20 169	.	1 057	.	.	.
2002 Jan. p)	.	31 214	14 801	14 320	.	2 093	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeinanteil an den Einkommensteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001 p)	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 192	25 170	
2001 3.Vj.	102 475	41 321	31 517	3 248	- 640	7 196	34 504	25 955	8 550	1 462	19 521	4 838	829	6 121	
4.Vj. p)	115 119	45 432	38 931	4 685	- 1 895	3 712	35 645	26 913	8 732	2 632	26 169	4 447	794	7 504	
2001 Sept.	38 394	19 768	9 497	5 803	2 959	1 509	11 046	8 526	2 520	23	5 851	1 451	254	2 580	
Okt.	29 051	8 072	9 491	- 837	- 1 728	1 145	11 382	8 569	2 813	959	6 778	1 593	268	1 600	
Nov.	28 189	8 104	9 648	- 1 086	- 1 601	1 143	12 127	9 184	2 943	398	5 714	1 578	269	1 611	
Dez. p)	57 879	29 257	19 792	6 607	1 434	1 423	12 136	9 160	2 976	1 275	13 677	1 277	257	4 293	
2002 Jan. p)	33 401	15 959	11 336	- 540	- 365	5 528	12 054	9 684	2 371	1	3 052	1 876	459	2 187	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

### 6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erb-schaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001 p)	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	.	.	.
2001 3.Vj.	10 153	3 109	500	1 569	1 180	3 011	2 055	67	765	230	1 720	5 980	2 601	196
4.Vj. p)	15 280	4 386	830	1 068	1 315	3 291	1 776	56	773	194	1 648	.	.	.
2001 Sept.	3 313	524	135	321	269	1 289	612	23	180	82	555	.	.	.
Okt.	3 533	1 655	174	332	382	703	678	20	259	60	576	.	.	.
Nov.	3 252	714	180	514	381	672	632	18	253	70	605	.	.	.
Dez. p)	8 494	2 016	476	223	552	1 916	466	18	261	64	467	.	.	.
2002 Jan. p)	1 065	222	61	452	190	1 062	861	42	263	59	650	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1994	1 659 632	-	20 506	190 632	181 737	59 334	443 958	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 887	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001 März	1 200 555	-	11 798	118 818	127 739	34 560	443 726	443 378	203	9 882	238	10 103	111
Juni	1 194 812	-	13 746	124 493	129 892	30 245	445 785	429 114	185	10 876	238	10 125	113
Sept.	1 210 399	-	19 049	137 717	130 959	28 823	446 120	427 312	181	10 911	226	8 992	107
<b>Bund 7) 8)</b>													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 März	699 682	-	11 798	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
Juni	691 437	-	13 656	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Sept.	698 268	-	17 799	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Dez.	701 077	-	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1994	415 052	-	-	89 094	.	.	.	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	-	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001 März	285 738	-	-	52 396	.	.	.	227 800	23	5 518	.	-	1
Juni	288 048	-	-	54 295	.	.	.	227 395	10	6 347	.	-	1
Sept.	295 469	-	1 250	60 491	.	.	.	227 609	10	6 108	.	-	1
Dez. p)	305 811	-	1 300	68 221	.	.	.	228 881	23	7 385	.	-	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1994	55 650	-	-	20 350	.	.	.	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 199	-	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	-	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001 März	56 030	-	-	17 011	.	.	.	38 908	-	111	.	-	.
Juni	56 184	-	90	17 303	.	.	.	38 360	-	432	.	-	.
Sept.	57 550	-	-	19 780	.	.	.	36 889	-	880	.	-	.
Dez. p)	58 771	-	100	20 135	.	.	.	37 676	-	860	.	-	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001 März	81 935	.	.	153	.	.	680	79 184	26	1 892	.	-	.
Juni	82 676	.	.	153	.	.	680	79 925	26	1 892	.	-	.
Sept.	82 216	.	.	153	.	.	680	79 465	26	1 892	.	-	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001 März	16 873	.	.	51	.	.	335	16 322	112	51	.	-	.
Juni	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	112	51	.	-	.
Sept.	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	112	51	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)</b>													
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	
2001 März	41 398	.	–	3 775	6 134	.	24 883	6 529	–	77	.	.	
Juni	40 680	.	–	3 775	6 134	.	24 948	5 746	–	77	.	.	
Sept.	40 660	.	–	3 775	10 134	.	21 561	5 113	–	77	.	.	
Dez.	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	148	.	.	
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	–	–	.	.	
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	
2001 März	18 899	.	.	.	.	.	7 972	10 588	13	326	.	.	
Juni	18 990	.	.	.	.	.	8 420	10 209	8	353	.	.	
Sept.	19 440	.	.	.	.	.	9 442	9 627	8	363	.	.	
Dez.	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	
<b>Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)</b>													
1994	71 173	.	.	5 208	–	.	29 467	29 232	–	7 265	.	.	
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)</b>													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)</b>													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2000	Sept. 2001	2000					2001			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
	Mio €										
<b>Kreditnehmer</b>											
Bund 2)	715 819	698 268	+ 1 755	+ 12 926	- 3 803	+ 7 227	- 14 594	- 16 138	- 8 256	+ 6 820	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 425	40 392	+ 323	+ 320	+ 455	+ 128	- 580	+ 748	- 739	- 41	
ERP- Sondervermögen	18 386	19 440	+ 2 358	+ 6	+ 343	+ 1 385	+ 625	+ 513	+ 91	+ 449	
Entschädigungsfonds	204	268	+ 72	+ 18	+ 14	+ 20	+ 20	+ 21	+ 22	+ 21	
Westdeutsche Länder	282 431	295 469	+ 8 223	+ 1 510	+ 136	- 400	+ 6 976	+ 3 307	+ 2 310	+ 7 422	
Ostdeutsche Länder	55 712	57 550	+ 2 513	- 999	+ 755	+ 817	+ 1 940	+ 318	+ 154	+ 1 365	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 414	82 216	+ 701	+ 194	+ 703	- 26	- 170	+ 815	+ 435	- 460	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 048	16 796	+ 109	+ 32	+ 66	- 77	+ 87	- 22	- 102	-	
Insgesamt	1 211 439	1 210 399	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	
<b>Schuldarten</b>											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	11 616	19 049	- 978	- 804	- 62	+ 121	- 233	+ 182	+ 1 948	+ 5 303	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	109 951	137 717	+ 7 587	+ 136	+ 1 660	+ 2 149	+ 3 643	+ 8 866	+ 5 676	+ 13 224	
Bundesschatzbriefe	126 276	130 959	+ 5 278	+ 725	+ 1 371	+ 143	+ 3 041	+ 1 464	+ 2 153	+ 1 067	
Anleihen 5)	35 991	28 823	- 5 630	- 696	- 1 725	- 1 069	- 2 140	- 1 431	- 4 315	- 1 422	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	438 887	446 120	+ 22 837	+ 8 103	+ 2 517	+ 3 463	+ 8 754	+ 4 838	+ 2 059	+ 336	
Darlehen von Sozialversicherungen	433 443	427 312	- 12 082	+ 6 947	- 5 152	+ 5 472	- 19 349	+ 10 382	- 14 596	- 1 802	
Sonstige Darlehen 6)	211	181	- 70	+ 1	- 1	- 1	- 70	- 8	- 18	- 3	
Altschulden 7)	10 484	10 871	+ 324	- 467	+ 76	- 90	+ 805	- 643	+ 994	+ 36	
Ausgleichsforderungen	393	333	- 188	- 42	- 13	+ 22	- 155	- 45	+ 2	- 17	
Investitionshilfeabgabe	44 146	8 992	- 1 024	+ 102	- 1	- 1 135	+ 10	- 34 044	+ 11	- 1 144	
Insgesamt	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	- 0	
Insgesamt	1 211 439	1 210 399	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	
<b>Gläubiger</b>											
<b>Bankensystem</b>											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	565 438	538 902	- 25 933	+ 4 546	- 10 632	- 3 401	- 16 446	- 3 235	- 11 848	- 11 350	
<b>Inländische Nichtbanken</b>											
Sozialversicherungen	205	179	- 77	+ 0	+ 0	- 0	- 77	- 0	- 5	- 20	
Sonstige 8)	200 674	223 690	+ 20 846	+ 10 431	- 5 269	+ 3 834	+ 11 850	+ 4 966	+ 6 022	+ 12 017	
Ausland ts)	440 682	443 188	+ 21 219	- 971	+ 14 572	+ 8 641	- 1 023	- 12 169	- 256	+ 14 930	
Insgesamt	1 211 439	1 210 399	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-
Dez.	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 März	423 714	49 333	5 184	10 927	268 760	89 510	-	-	-
Juni	422 367	48 818	5 159	10 570	268 552	89 267	-	-	-
Sept.	418 633	47 487	4 418	9 998	267 602	89 129	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2001 Febr.	696 201	11 722	1 833	45 557	120 949	34 929	408 472	61 995	29	2 054	283	10 105	107
März	699 682	11 798	1 909	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
April	694 836	13 697	1 936	46 075	121 646	33 637	409 536	58 003	29	1 743	237	10 125	110
Mai	695 854	13 667	1 907	46 884	122 904	32 585	410 081	57 476	29	1 752	236	10 127	113
Juni	691 437	13 656	1 896	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Juli	699 506	17 884	1 851	49 421	124 059	30 319	415 815	51 226	29	1 418	231	8 994	111
Aug.	698 468	17 830	1 791	49 614	119 537	30 339	416 439	53 932	29	1 418	232	8 992	108
Sept.	698 268	17 799	1 760	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Okt.	702 389	21 192	1 714	54 448	121 162	28 266	416 241	50 174	26	1 541	229	9 004	106
Nov.	708 895	21 141	1 663	55 031	119 746	26 384	416 428	59 295	26	1 507	227	9 004	106
Dez.	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Jan.	713 928	16 852	1 658	58 910	119 373	24 779	427 130	56 198	26	1 481	85	8 986	109
Febr. p)	716 559	16 849	1 656	59 226	122 524	24 736	428 296	54 242	26	1 481	85	8 986	109

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2001 Jan.-Febr.	+ 35 337	- 19 618	+ 12 913	+ 7 982	+ 2 256	- 2 693	+ 6 451	+ 23	+ 912	- 3 692	+ 12 806	- 895	
2002 Jan.-Febr. p)	+ 36 217	+ 15 481	+ 12 101	+ 12 101	+ 9 130	+ 2 612	+ 5 496	- 6 363	+ 803	- 1 557	+ 8 688	+ 713	
2001 Febr.	+ 9 423	- 436	+ 5 677	+ 5 677	+ 2 017	- 2 933	+ 599	- 811	+ 240	- 3 255	+ 890	- 859	
März	+ 11 354	+ 3 481	+ 1 383	+ 1 383	+ 657	+ 657	+ 4 871	- 419	+ 832	- 1 707	+ 3 611	+ 892	
April	+ 1 271	- 4 846	- 319	- 319	+ 41	+ 41	+ 7 394	+ 1 619	+ 114	- 249	- 5 958	- 293	
Mai	+ 11 835	+ 1 018	+ 5 447	+ 545	+ 5 134	+ 1 258	+ 1 000	- 272	+ 562	- 210	- 308	- 273	
Juni	+ 5 202	- 4 417	+ 1 320	+ 1 320	+ 854	+ 854	+ 9 181	- 269	+ 113	- 56	- 6 266	+ 1 238	
Juli	+ 17 120	+ 8 069	+ 6 323	+ 4 414	+ 301	+ 301	+ 9 809	+ 4 757	+ 643	- 307	+ 44	+ 225	
Aug.	+ 6 015	- 1 039	+ 624	+ 624	+ 1 948	- 4 522	+ 555	+ 158	+ 179	- 2	+ 2 708	- 1 262	
Sept.	+ 17 190	- 200	+ 6 728	- 2 337	+ 1 287	+ 1 287	+ 9 032	+ 2 357	+ 621	- 1 022	- 478	- 345	
Okt.	+ 11 937	+ 4 120	+ 2 139	+ 2 139	+ 338	+ 338	+ 11 294	+ 3 768	+ 219	- 85	- 2 053	- 263	
Nov.	+ 18 764	+ 6 506	+ 188	+ 188	+ 6 622	- 1 417	+ 1 002	- 1 350	+ 570	- 1 295	+ 10 382	- 177	
Dez.	- 1 007	- 7 817	- 233	- 233	+ 166	+ 166	+ 9 383	+ 4 618	+ 571	- 1 317	- 10 893	- 342	
2002 Jan.	+ 25 679	+ 12 851	+ 10 935	+ 10 935	- 539	- 539	+ 4 961	- 6 634	+ 686	- 549	+ 9 635	+ 630	
Febr. p)	+ 10 538	+ 2 630	+ 1 165	+ 1 165	+ 9 669	+ 3 151	+ 535	+ 270	+ 117	- 1 009	- 948	+ 83	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens  
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwaltungs- vermögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 9)	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 9)	177 771	130 003	46 324	171 839	144 074	10 607	+ 5 931	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2000 4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 634	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
2.Vj.	43 823	31 800	11 657	42 420	35 572	2 610	+ 1 403	13 315	10 098	1 406	1 709	102	4 956
3.Vj.	44 023	32 123	11 530	43 229	36 469	2 688	+ 795	11 543	8 201	1 532	1 704	106	4 973
4.Vj.	47 452	35 514	11 588	43 530	36 400	2 701	+ 3 922	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
<b>Ostdeutschland</b>													
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 9)	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 871	.	.	.	.	.	.
2001 9)	43 689	21 981	16 378	50 740	40 451	3 143	- 7 051	.	.	.	.	.	.
2000 4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 035	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	10 000	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 954	5 465	4 117	12 512	9 989	777	- 1 557	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 540	5 372	4 070	12 881	10 240	796	- 2 342	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 446	5 860	4 107	12 857	10 221	788	- 1 411	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	davon:		beruf- liche Förde- rung 4) 5)	davon:				Winter- bau- förder- ung
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 742	8 294	20 713	11 094	9 619	267	- 1 931	1 931
2000 4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452
2001 1.Vj.	11 470	11 092	57	12 842	6 303	4 139	2 165	4 860	2 633	2 226	150	- 1 372	3 508
2.Vj.	12 201	11 452	375	13 356	6 513	4 265	2 248	5 192	2 824	2 368	106	- 1 155	1 194
3.Vj.	12 692	11 748	437	12 550	5 899	3 974	1 926	5 024	2 664	2 361	8	+ 143	0
4.Vj.	14 319	13 045	770	13 866	6 321	4 366	1 955	5 637	2 973	2 664	3	+ 453	- 2 771

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.



## IX. Konjunkturlage

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1997	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
	Mrd DM		Mrd €			Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	838,3	851,5	429,7	453,1	452,4	1,6	- 1,3	5,4	- 0,1	23,2	22,5	23,0	22,9
Baugewerbe	210,9	206,8	105,4	102,6	95,8	- 2,0	- 0,3	- 2,7	- 6,6	5,6	5,5	5,2	4,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	598,5	613,0	332,5	347,7	355,8	2,4	6,1	4,5	2,3	16,7	17,4	17,7	18,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	983,7	1 032,5	548,6	574,2	590,7	5,0	3,9	4,7	2,9	28,1	28,7	29,2	29,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	731,0	736,6	378,3	383,2	384,7	0,8	0,4	1,3	0,4	20,1	19,8	19,5	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 407,2	3 486,4	1 818,8	1 884,9	1 903,9	2,3	2,0	3,6	1,0	95,0	95,2	95,8	96,2
Nachr.: Unternehmenssektor	2 960,7	3 041,2	1 591,6	1 657,6	1 676,6	2,7	2,4	4,1	1,1	82,9	83,3	84,2	84,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 253,9	3 319,7	1 726,3	1 785,7	1 799,2	2,0	1,7	3,4	0,8	90,5	90,3	90,7	90,9
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 036,4	2 072,2	1 092,4	1 108,2	1 120,9	1,8	3,1	1,4	1,1	56,5	57,2	56,3	56,6
Konsumausgaben des Staates	712,9	721,3	374,7	379,3	385,6	1,2	1,6	1,2	1,7	19,7	19,6	19,3	19,5
Ausrüstungen	268,0	292,5	160,4	174,3	165,5	9,2	7,2	8,7	- 5,0	8,0	8,4	8,9	8,4
Bauten	484,3	479,5	248,8	242,6	228,5	- 1,0	1,5	- 2,5	- 5,8	13,1	13,0	12,3	11,5
Sonstige Anlagen 6)	36,1	40,0	23,2	25,3	26,8	10,7	13,7	8,9	6,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 9,0	8,0	- 4,1	3,1	- 14,1	.	.	.	.	0,2	- 0,2	0,2	- 0,7
Inländische Verwendung	3 528,7	3 613,6	1 895,5	1 932,7	1 913,2	2,4	2,6	2,0	- 1,0	98,5	99,2	98,2	96,6
Außenbeitrag	70,8	56,4	15,6	35,8	66,4	.	.	.	.	1,5	0,8	1,8	3,4
Exporte	1 008,4	1 077,3	581,8	658,8	689,9	6,8	5,6	13,2	4,7	29,4	30,4	33,5	34,9
Importe	937,6	1 020,9	566,2	623,0	623,5	8,9	8,5	10,0	0,1	27,8	29,6	31,6	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 111,8	2 172,8	1 149,6	1 182,8	1 218,1	2,9	3,5	2,9	3,0	57,6	58,2	58,4	59,0
Konsumausgaben des Staates	712,8	722,7	378,4	384,5	393,2	1,4	2,4	1,6	2,3	19,2	19,2	19,0	19,1
Ausrüstungen	268,4	293,5	159,4	174,8	167,2	9,4	6,2	9,7	- 4,3	7,8	8,1	8,6	8,1
Bauten	481,1	475,3	245,3	240,6	227,0	- 1,2	0,9	- 1,9	- 5,7	12,6	12,4	11,9	11,0
Sonstige Anlagen 6)	35,1	38,1	21,4	22,7	23,6	8,7	9,7	5,9	4,2	1,0	1,1	1,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	1,1	16,2	3,5	12,1	- 5,2	.	.	.	.	0,4	0,2	0,6	- 0,3
Inländische Verwendung	3 610,3	3 718,7	1 957,5	2 017,5	2 023,9	3,0	3,0	3,1	0,3	98,5	99,1	99,6	98,1
Außenbeitrag	50,2	54,9	16,8	8,0	39,1	.	.	.	.	1,5	0,9	0,4	1,9
Exporte	1 022,0	1 094,6	586,6	683,3	721,4	7,1	4,8	16,5	5,6	29,0	29,7	33,7	35,0
Importe	971,8	1 039,7	569,8	675,3	682,3	7,0	7,2	18,5	1,0	27,6	28,9	33,3	33,1
Bruttoinlandsprodukt	3 660,5	3 773,6	1 974,3	2 025,5	2 063,0	3,1	2,3	2,6	1,9	100	100	100	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	103,7	104,9	105,2	106,7	108,7	1,1	0,4	1,4	1,8	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	101,7	102,8	103,3	102,9	104,2	1,1	0,5	- 0,4	1,3	.	.	.	.
Terms of Trade	97,8	99,8	100,2	95,7	95,5	2,0	0,4	- 4,5	- 0,1	.	.	.	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 973,9	2 015,2	1 058,3	1 089,2	1 109,7	2,1	2,7	2,9	1,9	71,5	72,3	72,3	72,5
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	773,4	805,0	405,9	416,6	421,4	4,1	- 1,4	2,6	1,2	28,5	27,7	27,7	27,5
Volkseinkommen	2 747,2	2 820,2	1 464,2	1 505,8	1 531,1	2,7	1,5	2,8	1,7	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 642,7	3 746,5	1 962,0	2 017,9	2 054,6	2,8	2,4	2,8	1,8	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.



IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
			zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2)</sup>		Investitionsgüterproduzenten <sup>3)</sup>		Konsumgüterproduzenten <sup>4)</sup>		Energie <sup>5)</sup>		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>														
1998	106,2	+ 3,3	109,7	+ 4,7	108,7	+ 3,0	116,2	+ 8,8	101,7	+ 1,3	100,4	- 1,3	87,1	- 3,3
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,6	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,4	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,9
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,1	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001 p) +)	112,7	- 0,6	119,8	+ 0,6	116,2	- 0,6	134,3	+ 2,6	104,7	- 0,9	97,0	- 2,7	75,9	- 10,6
2001 Jan.	105,0	+ 5,3	112,7	+ 8,6	112,6	+ 6,3	121,3	+ 14,3	100,3	+ 3,8	107,4	- 6,7	51,0	- 15,7
Febr.	108,9	+ 4,9	117,5	+ 7,5	114,9	+ 5,0	131,1	+ 11,8	102,1	+ 4,5	97,8	- 5,5	58,9	- 11,2
März	6) 120,3	+ 2,2	129,9	+ 4,8	125,0	+ 3,0	148,5	+ 8,2	110,7	+ 1,7	99,9	- 7,5	6) 70,1	- 15,6
April	6) 112,7	- 0,2	119,4	+ 1,5	117,1	+ 0,3	132,8	+ 4,0	103,9	- 0,5	98,6	+ 0,6	6) 77,6	- 15,3
Mai	6) 112,0	- 1,0	118,5	+ 0,3	117,4	- 0,5	130,6	+ 2,0	102,7	- 1,4	92,4	+ 1,3	6) 81,9	- 13,1
Juni	6) 117,3	+ 1,3	125,4	+ 2,6	121,7	+ 1,8	142,7	+ 4,4	106,4	+ 0,7	85,3	- 1,8	6) 85,6	- 8,4
Juli	6) 112,4	- 2,7	118,8	- 1,6	117,9	- 2,6	130,5	- 0,6	103,1	- 1,4	89,0	- 5,6	6) 86,4	- 9,6
Aug.	6) 104,8	- 0,9	110,4	+ 0,3	110,3	- 1,8	116,9	+ 1,6	100,8	+ 1,6	88,5	- 1,4	6) 79,2	- 10,4
Sept.	6) 119,3	- 2,3	126,8	- 1,6	121,1	- 2,2	144,8	- 0,5	110,1	- 2,5	92,3	- 1,5	6) 87,9	- 9,0
Okt. p) +)	118,0	- 3,3	124,0	- 3,3	121,0	- 3,6	136,3	- 2,0	111,0	- 5,3	99,2	- 2,9	91,2	- 3,1
Nov. p) +)	116,5	- 4,7	122,9	- 4,5	117,6	- 4,8	139,0	- 3,5	108,5	- 5,9	105,5	- 0,9	81,6	- 8,7
Dez. p) +)	105,0	- 4,8	111,3	- 5,2	97,2	- 8,0	137,4	- 3,6	97,2	- 3,1	108,5	+ 1,6	59,5	- 9,0
<b>Westdeutschland</b>														
1998	106,0	+ 3,4	108,7	+ 4,4	107,6	+ 2,5	115,8	+ 8,7	99,9	+ 1,0	101,2	- 1,2	87,7	- 1,9
1999	107,1	+ 1,0	110,0	+ 1,2	109,0	+ 1,3	117,1	+ 1,1	101,2	+ 1,3	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,2	117,1	+ 6,5	114,3	+ 4,9	129,8	+ 10,8	102,7	+ 1,5	99,8	- 0,8	87,5	- 1,6
2001 p) +)	111,9	- 0,7	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	133,0	+ 2,5	101,4	- 1,3	96,9	- 2,9	79,4	- 9,3
2001 Jan.	104,6	+ 5,2	110,7	+ 8,2	110,1	+ 5,8	120,3	+ 14,1	97,3	+ 3,1	107,4	- 7,2	52,5	- 15,7
Febr.	108,9	+ 5,2	115,7	+ 7,4	112,6	+ 4,8	130,2	+ 12,0	99,4	+ 4,1	98,0	- 5,6	62,3	- 9,6
März	6) 120,1	+ 2,2	127,8	+ 4,5	122,6	+ 2,8	147,2	+ 7,8	107,4	+ 1,1	99,8	- 8,1	6) 74,3	- 13,6
April	6) 112,2	+ 0,1	117,3	+ 1,5	114,3	+ 0,1	131,9	+ 4,3	100,6	- 1,0	98,5	+ 0,3	6) 81,9	- 14,0
Mai	6) 111,1	- 1,0	116,1	± 0,0	114,4	- 0,8	129,4	+ 2,0	99,1	- 2,1	92,1	+ 0,8	6) 86,1	- 11,8
Juni	6) 116,5	+ 1,3	123,0	+ 2,3	118,5	+ 1,4	141,4	+ 4,1	103,0	+ 0,4	84,9	- 2,3	6) 89,4	- 7,0
Juli	6) 111,5	- 2,7	116,4	- 1,9	114,8	- 3,0	129,3	- 0,8	99,9	- 1,8	88,8	- 5,9	6) 90,4	- 7,6
Aug.	6) 103,2	- 1,2	107,4	- 0,5	106,8	- 2,6	114,9	+ 1,1	97,0	+ 0,9	88,2	- 1,7	6) 81,2	- 9,2
Sept.	6) 118,4	- 2,4	124,3	- 2,0	117,7	- 2,5	143,5	- 0,9	106,9	- 2,9	92,1	- 1,7	6) 91,9	- 7,5
Okt. p) +)	117,0	- 3,5	121,5	- 3,6	117,8	- 3,8	134,9	- 2,4	107,6	- 5,8	99,0	- 3,1	95,6	- 2,0
Nov. p) +)	115,3	- 4,8	120,1	- 4,8	114,4	- 5,0	136,7	- 3,9	105,1	- 6,0	105,4	- 1,2	84,8	- 7,7
Dez. p) +)	104,4	- 5,0	109,2	- 5,4	94,8	- 8,2	135,7	- 4,0	94,0	- 3,3	108,2	+ 1,3	62,2	- 8,0
<b>Ostdeutschland</b>														
1998	109,2	+ 3,0	126,2	+ 9,2	125,9	+ 11,3	126,3	+ 11,7	126,5	+ 3,8	94,0	- 2,3	85,1	- 8,3
1999	114,4	+ 4,8	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,7	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 1,1
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 12,9	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,6	- 10,2
2001 p) +)	121,4	- 0,1	159,5	+ 4,5	162,1	+ 3,2	163,6	+ 6,8	151,2	+ 3,8	98,4	+ 0,1	63,4	- 16,1
2001 Jan.	109,2	+ 6,3	146,2	+ 13,3	151,5	+ 12,9	141,8	+ 16,1	142,4	+ 11,3	107,3	- 2,8	45,5	- 15,6
Febr.	109,3	+ 2,1	148,1	+ 8,1	151,1	+ 7,5	151,2	+ 8,4	140,6	+ 8,9	96,5	- 4,8	46,4	- 18,6
März	6) 122,1	+ 1,7	165,2	+ 9,3	163,3	+ 5,8	175,9	+ 15,9	157,5	+ 8,2	100,6	- 2,3	6) 54,9	- 24,3
April	6) 118,6	- 2,5	155,3	+ 2,6	161,0	+ 3,5	151,4	- 1,3	150,4	+ 5,0	99,0	+ 2,6	6) 61,9	- 21,3
Mai	6) 122,0	- 0,8	159,4	+ 4,0	164,5	+ 2,9	157,4	+ 4,5	153,7	+ 5,2	95,1	+ 5,9	6) 66,8	- 18,9
Juni	6) 126,7	+ 1,7	166,3	+ 6,6	171,7	+ 6,9	169,6	+ 9,1	154,7	+ 3,5	88,3	+ 1,8	6) 71,7	- 14,4
Juli	6) 122,7	- 2,7	158,6	+ 2,2	167,0	+ 1,5	156,3	+ 3,5	147,9	+ 2,0	90,5	- 2,8	6) 71,8	- 17,9
Aug.	6) 123,8	+ 2,4	160,2	+ 8,3	165,0	+ 7,0	158,9	+ 10,3	154,2	+ 8,4	91,2	+ 0,9	6) 72,2	- 15,0
Sept.	6) 129,6	- 1,1	169,1	+ 3,0	175,5	+ 1,9	173,3	+ 6,3	155,2	+ 1,6	94,1	+ 0,2	6) 73,6	- 15,3
Okt. p) +)	129,5	- 0,7	166,7	+ 1,4	172,3	+ 0,1	165,4	+ 4,7	159,3	+ 0,1	100,4	- 1,9	75,4	- 7,5
Nov. p) +)	130,9	- 3,3	170,8	- 1,3	168,4	- 2,5	188,6	+ 3,7	156,9	- 4,7	106,6	+ 1,4	70,2	- 12,8
Dez. p) +)	111,9	- 2,9	147,6	- 1,9	134,4	- 6,4	173,6	+ 3,4	142,0	- 1,0	111,3	+ 4,6	49,8	- 13,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — <sup>1</sup> Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>2</sup> Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>3</sup> Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — <sup>4</sup> Einschließlich Druckgewerbe. — <sup>5</sup> Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — <sup>6</sup> Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — + Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1998	111,0	+ 3,7	102,9	+ 4,0	125,4	+ 3,1	105,3	- 0,4	119,9	+ 8,0	100,1	+ 0,8
1999	113,3	+ 2,1	102,8	- 0,1	132,4	+ 5,6	106,4	+ 1,0	124,0	+ 3,4	101,0	+ 0,9
2000	129,0	+ 13,9	111,2	+ 8,2	161,1	+ 21,7	121,4	+ 14,1	144,2	+ 16,3	105,2	+ 4,2
2001	126,8	- 1,7	108,5	- 2,4	159,7	- 0,9	116,7	- 3,9	143,2	- 0,7	106,7	+ 1,4
2001 Jan.	127,7	+ 11,7	108,8	+ 8,2	161,6	+ 16,5	121,2	+ 10,3	141,3	+ 13,9	105,1	+ 8,0
Febr.	130,8	+ 6,3	111,2	+ 2,9	165,8	+ 10,7	120,3	+ 4,2	146,3	+ 9,0	113,6	+ 2,3
März	141,9	+ 2,2	123,1	+ 3,6	175,7	+ 0,4	128,7	- 0,2	161,2	+ 4,3	121,4	+ 1,2
April	125,0	- 1,0	108,5	- 1,7	154,4	- 0,4	118,0	- 1,2	139,2	- 1,7	102,2	+ 2,1
Mai	127,2	+ 1,0	107,7	- 3,0	162,4	+ 6,3	119,5	- 2,2	144,1	+ 3,3	99,3	+ 2,7
Juni	131,8	- 1,3	108,2	- 5,6	174,2	+ 4,0	122,2	- 2,9	150,4	- 1,2	103,1	+ 4,5
Juli	125,6	- 3,7	108,3	- 4,2	156,6	- 3,0	116,6	- 6,6	141,2	- 3,1	104,4	+ 3,4
Aug.	117,0	- 3,9	104,1	- 2,8	140,1	- 5,3	108,0	- 7,8	128,5	- 2,1	107,6	+ 1,4
Sept.	127,5	- 6,5	110,3	- 5,4	158,8	- 7,7	115,8	- 10,3	142,9	- 4,1	114,6	- 3,8
Okt.	123,2	- 8,7	106,6	- 6,6	153,1	- 11,1	114,8	- 10,0	135,5	- 9,6	110,6	- 0,2
Nov.	122,8	- 8,7	105,4	- 8,6	154,1	- 8,9	111,5	- 10,3	139,6	- 9,1	104,8	- 1,7
Dez.	121,5	- 5,5	100,1	- 4,2	159,9	- 6,9	103,3	- 7,9	148,2	- 4,4	93,3	- 2,1
2002 Jan. 0)	120,9	- 5,3	103,1	- 5,2	153,2	- 5,2	111,3	- 8,2	137,4	- 2,8	98,9	- 5,9
<b>Westdeutschland</b>												
1998	110,2	+ 3,0	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	104,0	- 0,9	119,8	+ 7,0	99,1	+ 0,5
1999	112,3	+ 1,9	101,9	- 0,5	130,3	+ 5,5	104,6	+ 0,6	124,0	+ 3,5	99,7	+ 0,6
2000	127,5	+ 13,5	109,7	+ 7,7	158,1	+ 21,3	118,8	+ 13,6	144,1	+ 16,2	103,2	+ 3,5
2001	124,8	- 2,1	106,6	- 2,8	155,8	- 1,5	113,1	- 4,8	142,7	- 1,0	104,4	+ 1,2
2001 Jan.	126,3	+ 11,3	107,4	+ 7,6	158,2	+ 15,3	118,6	+ 10,0	141,4	+ 13,1	102,9	+ 7,6
Febr.	128,8	+ 5,4	109,8	+ 2,3	161,0	+ 9,0	116,1	+ 2,3	146,5	+ 8,8	111,5	+ 1,8
März	139,9	+ 1,8	121,2	+ 2,9	171,6	+ 0,3	125,3	- 0,9	160,6	+ 4,0	119,2	+ 0,8
April	122,8	- 1,4	106,4	- 1,9	150,9	- 1,0	114,7	- 2,0	138,2	- 2,1	99,7	+ 2,3
Mai	125,1	+ 0,6	105,9	- 3,4	157,9	+ 5,4	116,3	- 2,5	143,1	+ 2,7	96,7	+ 2,1
Juni	129,8	- 1,4	106,5	- 5,9	170,0	+ 4,0	118,5	- 4,0	150,4	- 0,7	100,7	+ 4,0
Juli	123,8	- 3,8	106,5	- 4,5	153,4	- 3,1	113,0	- 7,4	141,3	- 2,8	102,3	+ 3,2
Aug.	114,9	- 4,7	102,2	- 3,5	136,5	- 6,5	104,2	- 8,8	128,1	- 3,0	105,6	+ 0,8
Sept.	124,7	- 7,8	107,9	- 6,3	153,5	- 9,5	111,8	- 11,4	141,0	- 6,0	112,4	- 4,0
Okt.	121,1	- 9,4	104,6	- 6,9	149,6	- 11,7	111,0	- 11,0	135,1	- 10,3	108,1	- 0,2
Nov.	120,7	- 8,9	103,3	- 9,0	150,6	- 8,8	108,0	- 10,9	139,1	- 9,1	102,2	- 1,5
Dez.	119,2	- 5,4	97,8	- 4,0	156,1	- 6,5	99,8	- 9,0	147,3	- 3,5	91,0	- 1,9
2002 Jan. 0)	119,1	- 5,7	101,2	- 5,8	149,9	- 5,2	107,3	- 9,5	137,9	- 2,5	96,5	- 6,2
<b>Ostdeutschland</b>												
1998	124,2	+ 15,6	109,8	+ 8,2	196,7	+ 43,5	126,8	+ 7,6	121,6	+ 28,0	124,4	+ 5,9
1999	130,2	+ 4,8	114,2	+ 4,0	210,6	+ 7,1	135,0	+ 6,5	125,3	+ 3,0	131,8	+ 5,9
2000	153,7	+ 18,0	130,0	+ 13,8	273,1	+ 29,7	163,1	+ 20,8	145,4	+ 16,0	151,7	+ 15,1
2001	162,1	+ 5,5	133,1	+ 2,4	307,3	+ 12,5	173,1	+ 6,1	152,0	+ 4,5	160,2	+ 5,6
2001 Jan.	153,3	+ 22,1	125,9	+ 12,7	289,9	+ 48,0	165,5	+ 16,4	140,8	+ 31,0	156,6	+ 15,1
Febr.	162,9	+ 18,3	127,9	+ 7,5	337,9	+ 46,3	185,3	+ 24,0	141,9	+ 13,9	161,1	+ 10,6
März	177,3	+ 8,4	146,6	+ 11,5	331,1	+ 2,3	184,0	+ 9,3	172,1	+ 8,2	172,1	+ 5,5
April	162,9	+ 5,8	136,7	+ 1,0	293,7	+ 19,0	169,2	+ 8,2	157,2	+ 4,3	161,5	+ 2,5
Mai	165,4	+ 9,5	133,1	+ 3,6	327,3	+ 23,8	169,7	+ 2,2	163,0	+ 17,1	157,8	+ 11,6
Juni	164,0	+ 1,2	130,2	- 0,2	334,7	+ 4,2	180,3	+ 8,6	149,6	- 8,4	159,6	+ 12,4
Juli	156,8	- 1,6	133,3	- 1,8	274,6	- 1,3	174,4	+ 2,7	141,3	- 7,9	151,2	+ 5,1
Aug.	151,3	+ 8,5	126,9	+ 2,4	273,1	+ 25,5	168,7	+ 4,5	133,8	+ 12,4	154,9	+ 11,8
Sept.	176,5	+ 14,2	140,7	+ 5,6	356,8	+ 36,9	180,8	+ 2,6	174,4	+ 32,5	168,6	+ 3,2
Okt.	157,9	+ 0,3	133,2	- 0,8	282,3	+ 3,1	175,0	- 0,1	139,2	+ 0,4	168,4	+ 1,1
Nov.	157,4	- 6,7	132,7	- 4,3	281,3	- 12,0	166,5	- 4,4	147,0	- 9,8	164,7	- 3,4
Dez.	159,1	- 7,2	130,0	- 5,1	304,5	- 11,7	157,6	+ 3,9	163,6	- 16,2	145,7	- 3,6
2002 Jan. 0)	152,0	- 0,8	127,7	+ 1,4	275,1	- 5,1	173,7	+ 5,0	130,6	- 7,2	154,8	- 1,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — 0 Eigene Berechnung. — 1 einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland					
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau				
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100				
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	+ 0,6	86,6	+ 0,6	83,4	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,7	93,8
1999	82,2	- 2,1	78,2	80,2	87,6	+ 0,8	87,3	+ 0,8	84,0	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,3	61,2	86,2
2000	75,1	- 8,6	65,4	75,6	82,1	- 7,0	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,6	49,2	54,4	80,3
2001	71,0	- 5,5	54,2	73,3	81,3	- 2,5	79,2	- 2,5	64,2	84,9	83,3	51,6	- 14,7	33,6	47,0	75,6
2000 Dez.	69,4	- 3,2	50,9	75,2	76,7	- 0,1	77,2	- 0,1	58,3	87,7	78,7	50,8	- 13,3	35,7	46,9	71,2
2001 Jan.	51,2	- 8,6	47,2	60,5	43,1	- 3,5	58,4	- 3,5	58,0	70,1	45,1	34,3	- 24,4	25,0	38,8	37,1
Febr.	57,2	- 7,9	49,0	58,2	62,4	- 3,7	65,1	- 3,7	57,6	67,2	67,9	38,6	- 21,1	31,3	38,0	46,7
März	79,6	- 11,2	67,3	82,6	85,7	- 7,6	89,1	- 7,6	81,7	93,4	89,3	57,3	- 22,0	37,7	58,0	75,4
April	75,1	- 5,3	59,1	77,2	85,2	+ 0,2	85,9	+ 0,2	70,9	91,6	90,0	49,6	- 22,7	34,9	44,6	71,4
Mai	80,6	- 2,7	62,1	79,6	96,3	- 0,7	89,5	- 0,7	71,5	93,1	98,1	59,6	- 9,0	42,8	49,0	91,2
Juni	90,2	+ 3,2	71,6	84,0	112,3	+ 7,8	98,4	+ 7,8	83,0	95,7	112,3	70,9	- 9,2	48,4	57,6	112,0
Juli	74,5	- 7,1	52,9	76,5	88,9	- 6,2	81,8	- 6,2	62,3	87,3	89,3	57,2	- 10,1	33,5	52,2	87,6
Aug.	74,8	+ 2,0	52,9	75,8	90,6	+ 6,5	81,7	+ 6,5	61,0	87,1	90,2	58,4	- 10,7	36,3	50,2	91,7
Sept.	78,4	- 7,1	58,2	81,1	90,9	- 5,5	87,6	- 5,5	69,5	95,2	91,8	56,5	- 12,7	35,0	49,2	88,2
Okt.	69,2	- 5,6	50,5	67,5	85,7	- 4,9	77,0	- 4,9	59,3	77,6	88,9	50,6	- 8,2	32,4	44,7	76,8
Nov.	61,1	- 3,3	39,9	69,3	67,7	- 2,8	66,6	- 2,8	47,1	79,7	65,6	48,2	- 4,7	25,3	46,1	73,6
Dez.	59,7	- 14,0	39,4	67,0	66,7	- 10,5	69,1	- 10,5	48,5	80,6	70,6	37,5	- 26,2	20,9	36,1	55,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorberreitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,1	+ 1,3	± 0,0	103,0	+ 2,2	+ 1,1	102,8	+ 2,0	126,8	+ 5,7	95,7	- 0,4	95,0	- 2,5	115,9	- 2,8
2001	106,9	+ 1,7	+ 0,2	104,7	+ 1,7	- 0,1	107,6	+ 4,7	135,3	+ 6,7	95,0	- 0,7	93,2	- 1,9	118,7	+ 2,4
2000 Juli	101,5	- 3,7	- 4,7	98,2	- 2,4	- 3,2	98,5	- 4,6	124,5	+ 1,5	89,6	- 8,4	88,7	- 3,6	117,4	- 8,3
Aug.	101,2	+ 5,1	+ 3,7	99,4	+ 6,1	+ 4,8	100,0	+ 5,4	124,8	+ 9,8	88,9	+ 5,0	83,8	- 0,9	110,1	+ 1,3
Sept.	102,1	+ 3,0	+ 1,0	101,3	+ 5,4	+ 3,3	98,8	+ 3,2	123,5	+ 4,7	99,7	+ 13,0	91,2	- 3,1	107,3	- 5,8
Okt.	105,3	- 0,8	- 2,4	104,6	- 0,1	- 1,8	101,1	+ 0,6	128,7	+ 7,6	105,7	- 7,0	99,8	- 4,3	110,9	- 3,8
Nov.	111,3	+ 1,2	- 0,5	111,0	+ 2,1	+ 0,6	107,2	+ 2,7	132,9	+ 7,8	103,5	- 2,2	109,9	- 0,9	115,5	- 3,3
Dez.	123,0	- 2,3	- 3,5	127,2	- 1,4	- 2,5	121,7	- 0,6	146,0	+ 3,8	123,2	- 0,1	116,4	- 6,6	108,7	- 7,1
2001 Jan.	97,4	+ 6,7	+ 5,5	97,5	+ 6,9	+ 5,6	96,4	+ 5,7	134,6	+ 10,9	83,7	+ 6,8	88,4	+ 8,1	100,1	+ 5,9
Febr.	92,6	- 4,3	- 5,3	90,6	- 3,9	- 5,0	93,2	- 1,5	121,8	+ 1,8	73,1	- 7,6	88,2	- 7,4	103,3	- 5,8
März	113,5	+ 2,4	+ 1,2	108,1	+ 3,2	+ 1,9	111,1	+ 3,3	135,3	+ 7,3	95,5	+ 5,1	104,1	+ 1,0	138,9	± 0,0
April	107,6	+ 2,3	+ 0,5	104,1	+ 2,2	+ 0,2	108,3	+ 4,4	130,2	+ 9,8	98,6	- 5,1	92,4	+ 1,0	124,1	+ 3,3
Mai	112,5	- 0,3	- 2,5	108,0	+ 0,7	- 1,7	112,4	+ 3,9	138,9	+ 4,2	103,4	- 0,1	91,3	- 4,9	132,7	- 3,6
Juni	104,2	+ 4,5	+ 2,2	100,0	+ 4,9	+ 2,3	107,6	+ 6,9	131,9	+ 8,0	84,0	+ 1,9	85,5	+ 3,1	123,4	+ 3,2
Juli	105,4	+ 3,8	+ 1,5	101,3	+ 3,2	+ 0,6	105,5	+ 7,1	136,9	+ 10,0	89,3	- 0,3	84,5	- 4,7	123,8	+ 5,5
Aug.	103,6	+ 2,4	+ 0,5	101,9	+ 2,5	+ 0,5	108,1	+ 8,1	134,7	+ 7,9	85,3	- 4,0	83,2	- 0,7	112,1	+ 1,8
Sept.	101,5	- 0,6	- 1,7	100,2	- 1,1	- 2,3	100,1	+ 1,3	126,6	+ 2,5	105,9	+ 6,2	87,0	- 4,6	109,8	+ 2,3
Okt.	110,1	+ 4,6	+ 3,2	107,5	+ 2,8	+ 1,4	108,9	+ 7,7	139,4	+ 8,3	100,0	- 5,4	100,4	+ 0,6	124,4	+ 12,2
Nov.	114,9	+ 3,2	+ 2,1	113,5	+ 2,3	+ 1,2	114,1	+ 6,4	142,7	+ 7,4	104,6	+ 1,1	106,6	- 3,0	125,3	+ 8,5
Dez.	119,3	- 3,0	- 4,0	123,5	- 2,9	- 4,1	125,4	+ 3,0	150,7	+ 3,2	117,1	- 5,0	107,0	- 8,1	106,1	- 2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2001 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
1999	38 083	+ 1,3	+ 475	34 131	+ 1,5	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	38 704	+ 1,6	+ 621	34 718	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514			
2001	o) 38 771	o) + 0,2	o) + 67	34 804	+ 0,2	6 393	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2001 Febr.	38 324	+ 0,7	+ 249	34 413	+ 0,7	6 382	920	122	252	359	4 113	- 164	10,1	544			
März	38 493	+ 0,4	+ 170			6 390	947	130	245	363	4 000	- 141	9,8	578			
April	38 644	+ 0,3	+ 117			6 384	961	119	246	365	3 868	- 118	9,5	580			
Mai	38 703	+ 0,2	+ 66	34 743	+ 0,3	6 385	969	111	248	368	3 721	- 68	7) 9,0	559			
Juni	38 769	+ 0,1	+ 30			6 389	969	109	245	354	3 694	- 30	8,9	542			
Juli	38 794	+ 0,1	+ 29			6 413	968	103	242	324	3 799	- 5	9,2	522			
Aug.	38 902	+ 0,1	+ 44	34 976	+ 0,1	6 435	971	92	240	322	3 789	+ 8	9,2	508			
Sept.	39 125	+ 0,0	+ 8			6 422	968	114	233	329	3 743	+ 58	9,0	485			
Okt.	39 192	- 0,1	- 48			6 395	959	140	230	329	3 725	+ 114	9,0	443			
Nov.	39 073	- 0,2	- 78	35 084	- 0,2	6 376	948	169	227	329	3 789	+ 144	9,2	408			
Dez.	o) 38 891	o) - 0,2	o) - 97			6 335	921	176	215	319	3 964	+ 155	9,6	389			
2002 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	212	198	317	4 290	+ 197	10,4	422			
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	192	192	326	4 296	+ 184	10,4	487			
<b>Westdeutschland</b>																	
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386			
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452			
2001	.	.	.	.	.	5 767	696	96	61	209	2 478	- 51	7,4	440			
2001 Febr.	.	.	.	.	.	5 764	670	91	64	218	2 623	- 174	8,0	481			
März	.	.	.	.	.	5 769	690	97	63	222	2 539	- 152	7,7	506			
April	.	.	.	.	.	5 761	700	8) 88	8) 64	225	2 474	8) - 112	8) 7,5	8) 505			
Mai	.	.	.	.	.	5 760	705	84	65	226	2 385	- 74	7) 7,1	485			
Juni	.	.	.	.	.	5 764	704	83	63	215	2 380	- 46	7,1	469			
Juli	.	.	.	.	.	5 784	703	80	62	196	2 445	- 21	7,3	453			
Aug.	.	.	.	.	.	5 801	705	70	60	194	2 447	+ 3	7,3	440			
Sept.	.	.	.	.	.	5 788	703	90	58	199	2 422	+ 39	7,2	417			
Okt.	.	.	.	.	.	5 761	698	9) 114	9) 57	197	2 413	9) + 70	9) 7,2	9) 380			
Nov.	.	.	.	.	.	5 744	691	142	56	195	2 468	+ 108	7,4	348			
Dez.	.	.	.	.	.	5 707	674	147	54	189	2 584	+ 130	7,7	334			
2002 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	179	52	190	2 791	+ 169	8,3	367			
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	207	51	197	2 789	+ 166	8,3	419			
<b>Ostdeutschland</b>																	
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70			
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62			
2001	.	.	.	.	.	626	262	27	182	136	1 374	+ 14	17,5	66			
2001 Febr.	.	.	.	.	.	619	250	30	188	140	1 490	+ 10	18,9	63			
März	.	.	.	.	.	620	257	33	182	140	1 461	+ 10	18,6	72			
April	.	.	.	.	.	623	261	8) 30	8) 181	140	1 394	8) - 6	8) 17,7	8) 75			
Mai	.	.	.	.	.	625	265	28	183	142	1 336	+ 6	7) 17,0	74			
Juni	.	.	.	.	.	625	264	25	182	139	1 314	+ 16	16,8	73			
Juli	.	.	.	.	.	629	265	23	180	128	1 354	+ 16	17,3	69			
Aug.	.	.	.	.	.	633	266	23	180	129	1 342	+ 5	17,1	68			
Sept.	.	.	.	.	.	635	265	24	175	130	1 321	+ 19	16,9	68			
Okt.	.	.	.	.	.	633	261	9) 26	9) 173	132	1 313	9) + 44	9) 16,8	9) 63			
Nov.	.	.	.	.	.	632	257	28	171	134	1 321	+ 36	16,9	59			
Dez.	.	.	.	.	.	628	247	29	161	130	1 380	+ 24	17,6	55			
2002 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	33	147	128	1 499	+ 28	19,1	56			
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	39	141	129	1 507	+ 17	19,2	68			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen

men (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai 2001 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab April 2001 für Westdeutschland überhöht, für Ostdeutschland unterzeichnet. — 9 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab Oktober 2001 für Westdeutschland unterzeichnet, für Ostdeutschland überhöht. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	insgesamt	nach Gebieten		nach Gütergruppen			Ausfuhr				Einfuhr		
		Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 1)						Wohnmieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,5
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,1	108,0	110,6	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	172,2
2001	109,6	109,4	110,6	106,8	108,3	111,2	112,0	99,4	104,9 p)	101,0	105,4	112,1	157,5
2000 April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	94,1	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,1	107,0	110,5	99,2	101,0	94,7	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,9	107,9	110,6		101,3	96,1	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,1	109,4	110,7		102,0	96,8	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,1	109,2	110,8	99,3	102,3	97,2	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,6	108,3	110,9		103,2	97,3	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,4	107,7	111,0		103,7	98,8	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,8	108,1	111,0	99,5	103,9	99,9	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,5	105,5	113,8	165,3
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,3	109,8	111,4		104,4	95,6	105,3	112,9	158,8
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,1	111,0	111,5	99,5	104,7	97,9	105,4	113,6	167,3
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,2	110,7	111,6		104,9	102,1	105,6	113,3	161,2
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,5	110,4	111,7		105,4	102,4	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	99,5	105,6	103,0	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,0	111,2	111,9		105,7	99,7	106,0	114,7	176,1
Juli	110,2	110,0	111,3	108,7	108,4	112,7	112,0		105,2	99,9	105,8	113,0	166,0
Aug.	110,0	109,8	111,0	107,3	108,4	112,5	112,1	99,4	105,1	101,3	105,4	111,7	160,8
Sept.	110,0	109,8	111,0	107,1	108,9	111,7	112,2		105,2	102,8	105,3	111,1	157,2
Okt.	109,7	109,5	110,7	107,2	108,2	111,2	112,3		104,3	101,0	105,0	109,3	139,0
Nov.	109,5	109,3	110,5	106,6	107,9	111,1	112,4	99,3	104,0	100,7	104,9	108,7	132,0
Dez.	109,6	109,4	110,7	107,2	107,8	111,4	112,5		103,7 p)	100,4	104,8	108,5	130,3
2002 Jan.	110,6	110,4	111,7	110,4	108,7	112,2	112,9		104,3 p)	98,1	104,9	109,1	135,2
Febr.	110,9	110,7	111,9	109,8	108,9	113,0	113,0	...	...	...	...	...	141,2
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,7
2001	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,0 p)	+ 5,9	+ 1,0	+ 0,6	- 8,5
2000 April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,1	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,4
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,5	+ 2,4	+ 4,2	- 0,2
April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0	+ 8,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 8,8	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,5
Juli	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2		+ 3,1	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0
Aug.	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,4	- 0,9	- 10,3
Sept.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,7	- 0,3	- 3,6	- 20,4
Okt.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,2		+ 0,6	+ 2,2	- 0,8	- 5,6	- 29,9
Nov.	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,9	- 6,6	- 34,4
Dez.	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 5,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,3		+ 0,1 p)	+ 1,9	- 0,7	- 4,7	- 21,2
2002 Jan.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3		- 0,1 p)	+ 2,6	- 0,4	- 3,4	- 14,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 5,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	...	...	...	...	...	- 15,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis (bis 1998 auf DM-Basis).

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,0	2,1	1 038,5	2,2	621,5	2,0	1 660,0	2,1	2 422,6	2,8	249,8	2,1	10,3
1999	854,6	2,9	548,5	3,3	327,9	3,2	876,4	3,3	1 275,3	3,0	125,7	- 1,5	9,9
2000	882,9	3,3	570,0	3,9	336,7	2,7	906,6	3,4	1 310,7	2,8	127,9	1,7	9,8
2001	901,3	2,1	589,5	3,4	345,5	2,6	935,0	3,1	1 356,3	3,5	138,2	8,1	10,2
2000 3.Vj.	221,2	3,5	147,0	3,8	83,5	2,3	230,5	3,2	322,4	2,8	26,1	0,0	8,1
4.Vj.	248,4	2,9	157,5	3,6	85,0	2,2	242,5	3,1	336,9	1,1	28,9	- 3,0	8,6
2001 1.Vj.	208,1	3,1	136,7	4,0	86,5	2,1	223,3	3,3	338,0	3,6	46,0	6,1	13,6
2.Vj.	216,1	2,2	138,9	3,6	85,4	2,4	224,3	3,2	338,5	4,1	32,4	10,0	9,6
3.Vj.	224,9	1,7	151,5	3,1	86,0	3,0	237,5	3,1	332,8	3,2	29,0	11,2	8,7
4.Vj.	252,1	1,5	162,4	3,1	87,5	2,9	249,9	3,0	347,0	3,0	30,8	6,3	8,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,2	1,4	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,8	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,8	1,8	115,1	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2000 3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,6	1,9	121,1	2,1	119,5	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,2	2,1	117,7	1,5	125,2	2,3	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,6	2,4	104,1	1,6	102,6	1,6	107,3	3,2
2.Vj.	104,8	1,8	104,2	1,8	103,6	1,9	105,3	1,4	103,8	1,4	115,5	2,3
3.Vj.	117,4	2,0	116,7	1,9	107,2	1,5	123,5	2,0	121,8	2,0	109,5	2,2
4.Vj.	128,6	2,2	127,9	2,1	119,6	1,7	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2001 Juli	141,2	1,7	140,4	1,7	.	.	158,7	2,0	156,6	2,0	111,9	3,4
Aug.	105,2	2,0	104,6	1,9	.	.	105,9	2,0	104,4	2,0	110,0	2,2
Sept.	105,7	2,3	105,1	2,3	.	.	105,9	1,9	104,5	1,9	106,7	1,0
Okt.	105,7	2,3	105,2	2,3	.	.	106,0	2,0	104,6	2,0	111,8	2,7
Nov.	174,3	2,1	173,4	2,0	.	.	171,0	2,2	168,6	2,2	142,1	0,7
Dez.	105,8	2,2	105,2	2,1	.	.	106,1	1,7	104,6	1,7	114,0	2,1
2002 Jan.	106,2	2,3	105,6	2,3	.	.	106,1	1,9	104,7	1,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	1999	2000	2001	2001 1)					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	- 18 261	- 59 865	- 9 256	- 9 869	+ 5 290	+ 5 853	+ 133	+ 2 805	+ 2 915
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	818 126	986 841	1 036 527	262 659	252 627	266 764	95 142	90 152	81 470
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	742 493	951 265	962 442	246 767	229 177	237 480	85 507	80 874	71 099
Saldo	+ 75 633	+ 35 576	+ 74 088	+ 15 895	+ 23 450	+ 29 284	+ 9 635	+ 9 278	+ 10 371
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	244 523	279 546	310 843	82 954	85 348	73 823	25 907	22 340	25 576
Ausgaben	256 420	295 654	309 362	76 474	82 491	76 651	25 747	24 236	26 668
Saldo	- 11 900	- 16 108	+ 1 481	+ 6 477	+ 2 860	- 2 828	+ 160	- 1 896	- 1 092
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 35 682	- 26 698	- 37 747	- 15 085	- 8 362	- 5 205	- 4 305	+ 367	- 1 267
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	64 819	67 249	73 822	15 023	14 326	14 882	4 437	4 852	5 593
eigene Leistungen	111 134	119 887	120 900	32 182	26 984	30 280	9 794	9 796	10 690
Saldo	- 46 315	- 52 635	- 47 078	- 17 159	- 12 658	- 15 398	- 5 357	- 4 944	- 5 097
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 861	+ 9 679	+ 9 395	+ 3 492	+ 1 030	+ 1 928	+ 335	+ 436	+ 1 157
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 933	+ 93 427	- 74 846	- 11 992	- 67 086	- 26 339	- 14 621	- 15 371	+ 3 653
1. Direktinvestitionen	- 118 132	+ 17 619	- 93 869	- 51 699	- 15 284	+ 13 761	+ 5 304	+ 7 809	+ 648
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 315 645	- 382 370	- 217 064	- 80 588	- 37 837	- 33 270	- 2 031	- 13 789	- 17 450
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 197 510	+ 399 992	+ 123 195	+ 28 889	+ 22 553	+ 47 031	+ 7 335	+ 21 598	+ 18 098
2. Wertpapieranlagen	- 45 652	- 111 538	+ 40 897	+ 25 729	+ 53 604	+ 47	+ 298	+ 11 490	- 11 741
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 311 403	- 412 782	- 247 429	- 75 526	- 8 371	- 80 658	- 36 422	- 37 979	- 6 257
Dividendenwerte	- 156 328	- 288 479	- 93 968	- 42 504	+ 748	- 23 127	- 5 792	- 12 416	- 4 919
festverzinsliche Wertpapiere	- 154 392	- 102 742	- 142 715	- 46 623	- 12 329	- 46 533	- 20 571	- 14 400	- 11 562
Geldmarktpapiere	- 683	- 21 564	- 10 749	+ 13 601	+ 3 207	- 10 998	- 10 059	- 11 163	+ 10 224
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 265 748	+ 301 247	+ 288 326	+ 101 255	+ 61 975	+ 80 705	+ 36 720	+ 49 469	- 5 484
Dividendenwerte	+ 92 366	+ 44 930	+ 237 728	+ 108 743	+ 48 338	+ 61 963	+ 25 589	+ 22 347	+ 14 027
festverzinsliche Wertpapiere	+ 117 435	+ 229 621	+ 76 716	- 1 581	+ 30 383	+ 23 376	+ 9 021	+ 31 994	- 17 639
Geldmarktpapiere	+ 55 947	+ 26 702	- 26 115	- 5 907	- 16 743	- 4 634	+ 2 110	- 4 872	- 1 872
3. Finanzderivate	+ 4 469	- 1 719	- 22 096	+ 666	- 12 341	- 8 388	- 3 827	- 4 030	- 531
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 160 114	+ 171 512	- 17 605	+ 10 775	- 95 554	- 35 023	- 13 755	- 30 688	+ 9 420
Eurosysteem	+ 4 587	- 217	+ 5 039	+ 3 473	+ 29	+ 3 367	+ 4 056	+ 1 985	- 2 674
öffentliche Stellen	- 9 707	- 1 494	+ 2 757	+ 2 474	+ 297	+ 5 833	+ 1 913	+ 4 818	- 898
Kreditinstitute	+ 179 187	+ 158 298	+ 3 755	+ 2 883	- 90 621	- 35 221	- 15 274	- 28 923	+ 8 976
langfristig	+ 6 597	+ 3 741	- 22 155	+ 6 780	+ 4 722	- 28 063	- 1 455	- 24 629	- 1 979
kurzfristig	+ 172 598	+ 154 556	+ 25 910	- 3 897	- 95 346	- 7 158	- 13 819	- 4 294	+ 10 955
Unternehmen und Privatpersonen	- 13 959	+ 14 925	- 29 162	+ 1 945	- 5 262	- 9 002	- 4 450	- 8 568	+ 4 016
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 10 128	+ 17 559	+ 17 827	+ 2 537	+ 2 492	+ 3 264	- 2 641	+ 48	+ 5 857
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 530	- 43 244	+ 74 707	+ 18 369	+ 60 766	+ 18 558	+ 14 153	+ 12 130	- 7 725

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.



X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 10 905	+ 126 970	- 5 934	- 65 301	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 17 042	- 7 128	- 298	- 8 231
1999 8)	- 34 991	+ 127 542	- 13 643	- 81 088	- 17 535	- 50 266	- 301	- 51 015	+ 24 517	+ 61 790	- 72 364
2000 8)	- 44 207	+ 115 664	- 13 390	- 86 887	- 6 503	- 53 089	+ 13 351	+ 67 177	+ 11 429	- 47 750	+ 94 329
2001 8)	+ 4 452	+ 184 229	- 9 559	- 93 405	- 24 655	- 52 157	- 1 892	- 90 133	+ 11 797	+ 75 776	+ 63 911
2001 1.Vj. 8)	- 2 351	+ 43 131	- 2 764	- 25 096	- 6 890	- 10 732	+ 1 079	- 6 092	+ 7 965	- 600	- 22 980
2.Vj. 8)	- 8 316	+ 42 229	- 2 967	- 23 551	- 8 425	- 15 603	- 1 168	- 3 242	+ 3 988	+ 8 737	+ 41 266
3.Vj. 8)	+ 1 524	+ 49 379	- 2 743	- 26 479	- 6 864	- 11 769	- 871	- 17 650	+ 4 233	+ 21 231	- 26 131
4.Vj. 8)	+ 13 596	+ 49 490	- 1 085	- 18 280	- 2 476	- 14 053	- 932	- 63 149	+ 4 078	+ 46 407	+ 71 755
2001 Mai 8)	- 732	+ 15 752	- 910	- 7 807	- 2 581	- 5 186	- 1 432	+ 34 111	+ 994	- 32 941	- 104
Juni 8)	- 9 689	+ 14 662	- 787	- 9 970	- 7 541	- 6 052	+ 556	- 34 986	+ 638	+ 43 481	+ 22 978
Juli 8)	- 5 364	+ 18 325	- 770	- 9 786	- 8 048	- 5 084	- 443	+ 1 886	- 295	+ 4 216	- 20 709
Aug. 8)	+ 5 741	+ 17 263	- 1 142	- 9 636	+ 2 122	- 2 865	- 337	+ 4 418	+ 900	- 10 723	- 8 307
Sept. 8)	+ 1 146	+ 13 791	- 830	- 7 057	- 939	- 3 820	- 92	- 23 954	- 4 838	+ 27 738	+ 2 886
Okt. 8)	+ 7 876	+ 18 843	- 192	- 7 820	+ 2 508	- 5 462	- 274	- 3 689	- 1 958	- 1 956	- 2 557
Nov. 8)	+ 3 013	+ 14 350	- 556	- 5 499	+ 104	- 5 386	- 353	- 34 080	+ 399	+ 31 021	+ 13 417
Dez. 8)	+ 2 707	+ 16 297	- 337	- 4 961	- 5 088	- 3 204	- 305	- 25 380	+ 5 636	+ 17 342	+ 60 895
Mio €											
1999 8)	- 17 891	+ 65 211	- 6 976	- 41 460	- 8 966	- 25 701	- 154	- 26 084	+ 12 535	+ 31 593	- 36 999
2000 8)	- 22 602	+ 59 138	- 6 846	- 44 425	- 3 325	- 27 144	+ 6 826	+ 34 347	+ 5 844	- 24 414	+ 48 230
2001 8)	+ 2 276	+ 94 195	- 4 887	- 47 757	- 12 606	- 26 667	- 967	- 46 084	+ 6 032	+ 38 743	+ 32 677
2001 1.Vj. 8)	- 1 229	+ 16 374	- 1 368	- 10 011	- 788	- 5 436	+ 160	+ 38 650	- 751	- 36 830	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 2 843	+ 16 408	- 1 272	- 11 559	+ 121	- 6 542	- 330	+ 28 540	+ 2 388	- 27 755	- 23 447
3.Vj. 8)	- 11 687	+ 13 119	- 1 745	- 12 778	- 3 122	- 7 161	+ 7 412	- 14 904	+ 2 155	+ 17 024	+ 22 523
4.Vj. 8)	- 6 844	+ 13 237	- 2 462	- 10 077	+ 464	- 8 005	- 416	- 17 939	+ 2 052	+ 23 148	+ 17 137
2001 1.Vj. 8)	- 1 202	+ 22 052	- 1 413	- 12 831	- 3 523	- 5 487	+ 552	- 3 115	+ 4 072	- 307	- 11 749
2.Vj. 8)	- 4 252	+ 21 592	- 1 517	- 12 041	- 4 307	- 7 978	- 597	- 1 657	+ 2 039	+ 4 467	+ 21 099
3.Vj. 8)	+ 779	+ 25 247	- 1 402	- 13 539	- 3 510	- 6 017	- 446	- 9 024	- 2 165	+ 10 855	- 13 360
4.Vj. 8)	+ 6 951	+ 25 304	- 555	- 9 346	- 1 266	- 7 185	- 476	- 32 288	+ 2 085	+ 23 728	+ 36 688
2000 März 8)	+ 4 357	+ 6 131	- 378	- 3 027	+ 3 339	- 1 708	+ 134	+ 26 737	- 271	- 30 956	+ 7 766
April 8)	- 744	+ 5 297	- 406	- 3 334	+ 239	- 2 540	+ 194	+ 3 535	+ 1 354	- 4 338	- 9 302
Mai 8)	- 2 394	+ 4 503	- 558	- 3 952	- 691	- 1 696	- 22	+ 21 552	+ 171	- 19 307	+ 2 657
Juni 8)	+ 295	+ 6 608	- 308	- 4 273	+ 573	- 2 306	- 502	+ 3 454	+ 863	- 4 110	- 16 802
Juli 8)	- 2 794	+ 5 943	- 422	- 3 251	- 2 018	- 3 046	+ 105	+ 2 542	+ 1 180	- 1 032	+ 23 600
Aug. 8)	- 5 726	+ 2 921	- 808	- 4 870	- 349	- 2 620	+ 7 766	- 11 981	+ 345	+ 9 596	+ 11 758
Sept. 8)	- 3 166	+ 4 255	- 515	- 4 657	- 755	- 1 494	- 458	- 5 465	+ 630	+ 8 460	- 12 834
Okt. 8)	- 1 121	+ 6 795	- 955	- 4 531	+ 556	- 2 985	- 125	- 4 453	+ 538	+ 5 161	+ 19 591
Nov. 8)	- 2 588	+ 4 766	- 395	- 3 112	- 990	- 2 857	- 143	- 4 991	+ 466	+ 7 255	+ 5 015
Dez. 8)	- 3 135	+ 1 676	- 1 111	- 2 435	+ 898	- 2 164	- 149	- 8 495	+ 1 047	+ 10 732	- 7 468
2001 Jan. 8)	- 5 774	+ 5 497	- 565	- 4 851	- 5 357	- 497	+ 515	- 6 239	+ 1 400	+ 10 098	- 5 988
Febr. 8)	+ 1 149	+ 7 059	- 522	- 2 848	- 295	- 2 246	+ 119	- 2 756	+ 1 180	+ 309	- 3 873
März 8)	+ 3 423	+ 9 496	- 326	- 5 132	+ 2 129	- 2 744	- 83	+ 5 881	+ 1 492	- 10 714	- 1 888
April 8)	+ 1 076	+ 6 041	- 650	- 2 952	+ 868	- 2 231	- 149	- 1 210	+ 1 205	- 922	+ 9 404
Mai 8)	- 374	+ 8 054	- 465	- 3 992	- 1 320	- 2 652	- 732	+ 17 441	+ 508	- 16 842	- 53
Juni 8)	- 4 954	+ 7 496	- 402	- 5 098	- 3 856	- 3 094	+ 284	- 17 888	+ 326	+ 22 232	+ 11 749
Juli 8)	- 2 742	+ 9 369	- 394	- 5 003	- 4 115	- 2 599	- 226	+ 964	- 151	+ 2 155	- 10 589
Aug. 8)	+ 2 936	+ 8 826	- 584	- 4 927	+ 1 085	- 1 465	- 172	+ 2 259	+ 460	- 5 483	- 4 247
Sept. 8)	+ 586	+ 7 051	- 424	- 3 608	- 480	- 1 953	- 47	- 12 248	- 2 474	+ 14 182	+ 1 476
Okt. 8)	+ 4 027	+ 9 634	- 98	- 3 998	+ 1 282	- 2 793	- 140	- 1 886	- 1 001	- 1 000	- 1 307
Nov. 8)	+ 1 540	+ 7 337	- 284	- 2 811	+ 53	- 2 754	- 180	- 17 425	+ 204	+ 15 861	+ 6 860
Dez. 8)	+ 1 384	+ 8 333	- 172	- 2 537	- 2 601	- 1 638	- 156	- 12 977	+ 2 882	+ 8 867	+ 31 135
2002 Jan. 8) p)	+ 1 333	+ 10 067	- 301	- 3 687	- 5 472	+ 727	+ 472	- 7 179	- 1 747	+ 7 121	- 17 916

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - . — 7 Zunahme: - . - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.



X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		1999	2000	2001 1)	2001 1)					2002
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar 2)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	510 008	597 481	637 333	51 627	49 628	57 225	54 873	48 374	50 253
	Einfuhr	444 797	538 343	543 138	42 800	42 577	47 591	47 536	40 042	40 186
	Saldo	+ 65 211	+ 59 138	+ 94 195	+ 8 826	+ 7 051	+ 9 634	+ 7 337	+ 8 333	+ 10 067
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	395 748	460 075	480 964	38 082	37 109	42 730	40 891	35 953	...
	Einfuhr	332 891	389 761	398 997	30 720	30 779	34 801	34 485	28 681	...
	Saldo	+ 62 857	+ 70 314	+ 81 967	+ 7 362	+ 6 330	+ 7 928	+ 6 406	+ 7 272	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	293 377	337 385	351 495	27 241	27 389	30 952	30 250	26 201	...
	Einfuhr	239 652	273 961	286 855	21 867	22 679	25 262	24 685	20 844	...
	Saldo	+ 53 725	+ 63 424	+ 64 641	+ 5 374	+ 4 710	+ 5 689	+ 5 565	+ 5 356	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	229 837	264 877	274 947	20 761	21 357	24 202	23 484	20 413	...
	Einfuhr	193 146	217 953	230 426	17 420	18 036	20 040	19 899	16 664	...
	Saldo	+ 36 691	+ 46 924	+ 44 521	+ 3 341	+ 3 321	+ 4 161	+ 3 585	+ 3 749	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	28 821	32 730	34 173	2 521	2 741	2 871	2 871	2 511	...
	Einfuhr	22 880	26 230	30 279	2 256	2 441	2 830	2 430	2 175	...
	Saldo	+ 5 942	+ 6 500	+ 3 894	+ 265	+ 299	+ 41	+ 440	+ 336	...
Frankreich	Ausfuhr	58 578	67 418	70 672	5 323	5 496	6 221	6 099	4 966	...
	Einfuhr	45 559	50 863	51 671	3 802	3 936	4 164	5 063	3 731	...
	Saldo	+ 13 019	+ 16 555	+ 19 002	+ 1 521	+ 1 559	+ 2 057	+ 1 036	+ 1 235	...
Italien	Ausfuhr	38 335	45 012	47 516	3 204	3 617	4 235	4 095	3 537	...
	Einfuhr	33 107	35 778	35 677	2 576	2 552	3 432	3 017	2 645	...
	Saldo	+ 5 229	+ 9 234	+ 11 839	+ 628	+ 1 065	+ 803	+ 1 078	+ 892	...
Niederlande	Ausfuhr	34 355	38 994	39 297	3 238	2 952	3 545	3 284	2 953	...
	Einfuhr	36 089	44 740	46 280	3 541	3 700	3 992	3 796	3 628	...
	Saldo	- 1 734	- 5 746	- 6 983	- 302	- 748	- 447	- 512	- 675	...
Österreich	Ausfuhr	28 295	32 437	32 644	2 563	2 656	2 957	2 861	2 502	...
	Einfuhr	18 288	20 498	20 755	1 587	1 805	1 840	1 764	1 614	...
	Saldo	+ 10 007	+ 11 939	+ 11 890	+ 976	+ 851	+ 1 117	+ 1 097	+ 888	...
Spanien	Ausfuhr	22 684	26 733	28 388	2 076	2 188	2 422	2 396	2 147	...
	Einfuhr	14 666	16 088	15 618	1 036	1 051	1 256	1 247	1 143	...
	Saldo	+ 8 018	+ 10 645	+ 12 770	+ 1 040	+ 1 137	+ 1 166	+ 1 149	+ 1 004	...
Schweden	Ausfuhr	11 657	13 525	12 932	993	1 040	1 173	1 201	1 007	...
	Einfuhr	8 305	10 202	9 116	702	700	702	730	663	...
	Saldo	+ 3 352	+ 3 323	+ 3 816	+ 291	+ 340	+ 471	+ 471	+ 345	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	43 124	49 377	53 271	4 557	4 131	4 723	4 608	4 014	...
	Einfuhr	30 757	36 925	38 204	3 003	3 176	3 622	3 297	2 768	...
	Saldo	+ 12 367	+ 12 453	+ 15 067	+ 1 554	+ 955	+ 1 100	+ 1 311	+ 1 246	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	33 504	39 585	39 785	3 412	2 945	3 471	3 340	3 109	...
	Einfuhr	30 588	36 618	38 952	2 806	3 105	3 640	3 770	2 975	...
	Saldo	+ 2 916	+ 2 967	+ 833	+ 606	- 160	- 169	- 430	+ 133	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	22 808	25 596	27 611	2 244	2 073	2 383	2 315	2 248	...
	Einfuhr	17 070	18 798	19 793	1 507	1 532	1 819	1 940	1 506	...
	Saldo	+ 5 738	+ 6 798	+ 7 818	+ 737	+ 541	+ 563	+ 374	+ 742	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	68 867	83 105	89 684	7 429	6 775	8 307	7 301	6 644	...
	Einfuhr	62 651	79 182	73 191	6 047	4 995	5 899	6 031	4 861	...
	Saldo	+ 6 216	+ 3 923	+ 16 494	+ 1 383	+ 1 780	+ 2 407	+ 1 271	+ 1 783	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	10 367	13 196	13 073	1 095	983	1 273	1 017	999	...
	Einfuhr	21 779	26 848	22 599	1 674	1 649	1 819	1 912	1 475	...
	Saldo	- 11 412	- 13 653	- 9 527	- 579	- 666	- 546	- 895	- 476	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	51 425	61 765	67 307	5 557	5 044	6 144	5 295	4 815	...
	Einfuhr	36 790	47 124	45 454	3 974	2 987	3 620	3 692	3 009	...
	Saldo	+ 14 635	+ 14 640	+ 21 853	+ 1 583	+ 2 057	+ 2 525	+ 1 603	+ 1 806	...
II. Reformländer	Ausfuhr	56 717	70 328	83 210	7 225	6 646	8 091	7 759	6 672	...
	Einfuhr	62 533	82 905	89 844	7 537	7 419	8 011	8 544	6 902	...
	Saldo	- 5 816	- 12 577	- 6 634	- 312	- 772	+ 80	- 785	- 230	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	49 020	59 908	69 934	5 898	5 605	6 854	6 525	5 561	...
	Einfuhr	47 723	62 784	68 420	5 636	5 608	5 944	6 332	5 262	...
	Saldo	+ 1 297	- 2 877	+ 1 513	+ 262	- 3	+ 910	+ 193	+ 299	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	6 949	9 459	12 064	1 212	939	1 128	1 133	1 014	...
	Einfuhr	13 795	18 555	19 740	1 739	1 678	1 959	2 099	1 532	...
	Saldo	- 6 846	- 9 096	- 7 676	- 527	- 739	- 831	- 966	- 518	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	56 377	65 401	71 603	6 186	5 755	6 272	6 053	5 618	...
	Einfuhr	48 835	64 934	60 758	5 046	4 908	5 357	5 069	4 412	...
	Saldo	+ 7 543	+ 467	+ 10 845	+ 1 140	+ 847	+ 915	+ 984	+ 1 206	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	18 775	24 031	24 527	2 119	1 794	2 091	1 949	1 816	...
	Einfuhr	22 586	30 502	27 784	2 185	2 086	2 554	2 569	2 272	...
	Saldo	- 3 811	- 6 472	- 3 257	- 66	- 292	- 463	- 619	- 456	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	9 135	10 758	13 687	1 232	1 061	1 239	1 335	1 251	...
	Einfuhr	6 425	10 244	8 219	727	656	708	625	558	...
	Saldo	+ 2 710	+ 514	+ 5 468	+ 504	+ 406	+ 530	+ 711	+ 693	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2001 Korrekturen, die regional

aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

## X. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 65 301	- 53 704	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	+ 11 753	
1999	- 41 460	- 30 645	+ 2 881	+ 1 018	- 1 896	+ 1 973	- 14 792	- 2 245	- 409	- 836	- 8 130	
2000	- 44 425	- 31 574	+ 3 379	+ 959	- 2 924	+ 2 177	- 16 443	- 2 725	- 912	- 885	- 2 440	
2001	- 47 757	- 32 751	+ 4 139	+ 439	- 2 335	+ 3 290	- 20 539	- 2 576	- 1 293	- 1 471	- 11 135	
2000 2.Vj.	- 11 559	- 8 332	+ 809	+ 472	- 477	+ 414	- 4 444	- 567	- 313	- 258	+ 379	
3.Vj.	- 12 778	- 10 440	+ 966	+ 72	- 591	+ 583	- 3 368	- 677	- 3	- 498	- 2 624	
4.Vj.	- 10 077	- 6 372	+ 980	+ 307	- 1 089	+ 596	- 4 500	- 747	- 426	- 186	+ 651	
2001 1.Vj.	- 12 831	- 6 956	+ 828	- 106	- 654	+ 761	- 6 704	- 646	- 593	- 39	+ 3 484	
2.Vj.	- 12 041	- 8 532	+ 1 153	+ 208	- 532	+ 793	- 5 132	- 625	- 213	- 408	- 3 900	
3.Vj.	- 13 539	- 10 856	+ 1 182	+ 175	- 579	+ 803	- 4 265	- 640	- 142	- 685	- 2 825	
4.Vj.	- 9 346	- 6 408	+ 976	+ 161	- 571	+ 933	- 4 437	- 665	- 346	- 340	- 927	
2001 März	- 5 132	- 2 459	+ 345	- 74	- 89	+ 255	- 3 110	- 185	- 64	- 1	+ 2 130	
April	- 2 952	- 2 726	+ 284	+ 4	- 206	+ 196	- 503	- 227	+ 59	- 153	+ 1 021	
Mai	- 3 992	- 2 678	+ 527	+ 182	- 196	+ 303	- 2 130	- 187	- 45	- 125	- 1 195	
Juni	- 5 098	- 3 129	+ 342	+ 22	- 129	+ 294	- 2 499	- 211	- 227	- 129	- 3 727	
Juli	- 5 003	- 3 526	+ 473	+ 139	- 319	+ 237	- 2 007	- 284	- 49	- 230	- 3 885	
Aug.	- 4 927	- 4 098	+ 456	- 11	- 128	+ 302	- 1 448	- 200	- 13	- 224	+ 1 309	
Sept.	- 3 608	- 3 232	+ 253	+ 48	- 131	+ 264	- 810	- 156	- 80	- 231	- 248	
Okt.	- 3 998	- 3 125	+ 299	- 6	- 264	+ 315	- 1 215	- 213	- 111	- 121	+ 1 403	
Nov.	- 2 811	- 1 687	+ 157	+ 26	- 278	+ 297	- 1 326	- 219	+ 31	- 117	+ 171	
Dez.	- 2 537	- 1 596	+ 521	+ 142	- 28	+ 321	- 1 896	- 233	- 266	- 101	- 2 500	
2002 Jan.	- 3 687	- 2 201	+ 126	+ 21	- 22	+ 345	- 1 956	- 213	- 1	+ 9	- 5 482	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Insgesamt	Öffentlich 1)				Privat 1)		
		zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051
1999	- 25 701	- 17 404	- 15 428	- 13 846	- 1 976	- 8 296	- 3 429	- 4 867
2000	- 27 144	- 19 045	- 17 100	- 15 398	- 1 944	- 8 100	- 3 458	- 4 642
2001	- 26 667	- 17 015	- 14 473	- 12 803	- 2 542	- 9 653	- 3 520	- 6 132
2000 2.Vj.	- 6 542	- 4 480	- 4 707	- 4 435	+ 228	- 2 063	- 864	- 1 198
3.Vj.	- 7 161	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 2 059	- 864	- 1 195
4.Vj.	- 8 005	- 5 990	- 5 151	- 4 687	- 838	- 2 016	- 864	- 1 151
2001 1.Vj.	- 5 487	- 2 898	- 2 112	- 1 598	- 786	- 2 589	- 880	- 1 709
2.Vj.	- 7 978	- 5 133	- 5 335	- 4 916	+ 202	- 2 845	- 880	- 1 964
3.Vj.	- 6 017	- 3 956	- 3 027	- 2 467	- 929	- 2 062	- 880	- 1 182
4.Vj.	- 7 185	- 5 028	- 3 999	- 3 822	- 1 029	- 2 157	- 880	- 1 277
2001 März	- 2 744	- 1 891	- 1 701	- 1 673	- 190	- 854	- 293	- 560
April	- 2 231	- 1 357	- 1 442	- 1 388	+ 84	- 874	- 293	- 581
Mai	- 2 652	- 1 598	- 1 877	- 1 663	+ 279	- 1 054	- 293	- 760
Juni	- 3 094	- 2 178	- 2 017	- 1 865	- 161	- 917	- 293	- 623
Juli	- 2 599	- 1 966	- 1 735	- 1 466	- 231	- 634	- 293	- 340
Aug.	- 1 465	- 526	- 168	+ 89	- 359	- 939	- 293	- 645
Sept.	- 1 953	- 1 464	- 1 124	- 1 090	- 339	- 489	- 293	- 196
Okt.	- 2 793	- 2 077	- 1 663	- 1 576	- 414	- 716	- 293	- 423
Nov.	- 2 754	- 2 078	- 1 674	- 1 628	- 404	- 675	- 293	- 382
Dez.	- 1 638	- 872	- 661	- 617	- 211	- 766	- 293	- 473
2002 Jan.	+ 727	+ 1 535	+ 1 921	+ 2 129	- 386	- 809	- 289	- 519

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

### 6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1997	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	+ 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 1 596	- 1 186	+ 410
2001	- 967	- 1 355	+ 387
2000 2.Vj.	- 330	- 290	- 40
3.Vj.	- 1 009	- 285	- 725
4.Vj.	- 416	- 374	- 43
2001 1.Vj.	+ 552	- 323	+ 875
2.Vj.	- 597	- 252	- 345
3.Vj.	- 446	- 327	- 118
4.Vj.	- 476	- 452	- 24
2001 März	- 83	- 93	+ 10
April	- 149	- 73	- 76
Mai	- 732	- 84	- 648
Juni	+ 284	- 95	+ 379
Juli	- 226	- 126	- 100
Aug.	- 172	- 100	- 72
Sept.	- 47	- 100	+ 54
Okt.	- 140	- 98	- 42
Nov.	- 180	- 156	- 25
Dez.	- 156	- 198	+ 42
2002 Jan.	+ 472	- 78	+ 550

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	1999	2000	2001	2001						2002
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 347 069	- 353 152	- 265 061	- 129 795	- 64 468	- 51 022	- 19 776	- 30 278	+ 41 529	- 24 603
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 102 729	- 54 045	- 48 340	- 9 461	- 35 841	+ 3 124	- 6 162	+ 16	+ 3 498	+ 5 111
Beteiligungskapital	- 85 021	- 49 616	- 59 377	+ 576	- 38 778	- 13 946	- 7 229	- 730	- 944	+ 371
reinvestierte Gewinne 2)	- 4 400	- 2 300	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 6 524	+ 3 627	+ 15 986	- 9 120	+ 4 296	+ 18 475	+ 2 336	+ 1 103	+ 5 129	+ 5 207
übrige Anlagen	- 6 784	- 5 756	- 4 949	- 917	- 1 359	- 1 404	- 1 269	- 357	- 687	- 467
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 177 440	- 208 511	- 128 670	- 43 338	- 48 981	- 4 522	- 31 829	- 6 959	- 14 986	- 13 182
Dividendenwerte 3)	- 68 048	- 104 809	- 15 824	- 5 349	- 14 413	+ 6 736	- 2 797	- 544	- 846	- 6 414
Investmentzertifikate 4)	- 14 057	- 32 529	- 19 126	- 5 968	- 4 785	- 3 900	- 4 474	- 2 157	- 371	- 3 224
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 94 658	- 72 758	- 94 691	- 31 897	- 28 639	- 6 641	- 27 512	- 6 113	- 14 944	- 3 106
Geldmarktpapiere	- 677	+ 1 585	+ 970	- 123	- 1 144	+ 716	+ 2 954	+ 1 855	+ 1 175	- 438
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	- 1 749	- 4 211	+ 6 703	+ 3 138	+ 8 475	- 4 102	- 807	- 1 106	+ 475	+ 716
<b>4. Kredite</b>	- 62 826	- 84 203	- 93 368	- 79 883	+ 12 118	- 44 956	+ 19 353	- 22 135	+ 52 549	- 17 017
Kreditinstitute 7)	- 42 443	- 101 513	- 130 654	- 70 061	- 10 552	- 35 892	- 14 149	- 27 836	+ 19 645	+ 10 332
langfristig	- 42 717	- 40 136	- 47 642	- 7 579	- 12 107	- 11 755	- 16 201	- 4 688	- 7 339	- 1 019
kurzfristig	+ 274	- 61 378	- 83 012	- 62 483	+ 1 555	- 24 136	+ 2 051	- 23 148	+ 26 984	+ 11 350
Unternehmen und Privatpersonen	+ 19 503	- 4 742	- 2 705	- 14 963	+ 1 686	+ 4 108	+ 6 465	- 1 012	+ 10 335	- 13 170
langfristig	- 2 057	+ 465	- 1 698	- 180	- 352	- 5	- 1 161	- 134	- 246	- 65
kurzfristig 7)	+ 21 560	- 5 207	- 1 007	- 14 783	+ 2 037	+ 4 113	+ 7 626	- 878	+ 10 581	- 13 105
Staat	+ 7 658	- 19 920	+ 15 977	+ 21 140	+ 1 995	+ 379	- 7 537	+ 317	- 8 037	+ 3 610
langfristig	- 376	- 1 079	+ 254	+ 159	+ 179	- 88	+ 5	+ 163	- 218	+ 44
kurzfristig 7)	+ 8 034	- 18 841	+ 15 723	+ 20 981	+ 1 816	+ 467	- 7 542	+ 154	- 7 819	+ 3 567
Bundesbank	- 47 544	+ 41 972	+ 24 015	- 15 999	+ 18 990	- 13 551	+ 34 575	+ 6 396	+ 30 607	- 17 789
<b>5. sonstige Kapitalanlagen 8)</b>	- 2 324	- 2 183	- 1 385	- 251	- 238	- 566	- 330	- 94	- 7	- 231
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)</b>	+ 320 985	+ 387 499	+ 218 976	+ 126 680	+ 62 811	+ 41 997	- 12 512	+ 12 854	- 54 506	+ 17 424
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	+ 51 392	+ 211 786	+ 35 574	- 305	+ 10 363	+ 15 124	+ 10 392	+ 2 550	+ 5 286	+ 554
Beteiligungskapital	+ 24 754	+ 114 495	+ 31 916	+ 20 173	+ 7 996	- 1 839	+ 5 586	+ 2 368	+ 2 740	+ 264
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 400	- 3 600	- 3 600	- 900	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 32 286	+ 101 226	+ 7 403	- 19 560	+ 3 317	+ 17 889	+ 5 757	+ 489	+ 2 880	+ 600
übrige Anlagen	- 249	- 335	- 145	- 18	- 50	- 26	- 51	- 8	- 34	- 10
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	+ 166 624	+ 49 104	+ 112 909	- 5 166	+ 68 931	+ 32 255	+ 16 889	+ 17 564	- 18 182	+ 825
Dividendenwerte 3)	+ 21 942	- 34 469	+ 88 882	+ 1 861	+ 70 987	+ 15 600	+ 434	- 77	- 709	+ 2 715
Investmentzertifikate	+ 5 761	+ 10 938	+ 1 121	- 1 891	- 673	- 486	+ 4 171	+ 750	+ 2 227	- 699
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 97 615	+ 69 159	+ 54 878	+ 8 535	+ 10 597	+ 18 018	+ 17 729	+ 18 077	- 15 095	+ 9 822
Geldmarktpapiere	+ 41 306	+ 3 475	- 31 972	- 13 671	- 11 979	- 877	- 5 445	- 1 186	- 4 605	- 11 013
<b>3. Kredite</b>	+ 103 075	+ 126 564	+ 70 462	+ 132 101	- 16 467	- 5 381	- 39 792	- 7 263	- 41 599	+ 16 050
Kreditinstitute 7)	+ 95 394	+ 115 294	+ 54 316	+ 131 165	- 24 758	- 7 688	- 44 403	- 9 854	- 38 684	+ 20 156
langfristig	+ 35 241	+ 15 665	+ 4 394	- 2 603	+ 11 605	+ 6 824	- 11 433	- 13 429	+ 1 754	+ 1 587
kurzfristig	+ 60 153	+ 99 629	+ 49 922	+ 133 768	- 36 364	- 14 512	- 32 970	+ 3 575	- 40 438	+ 18 569
Unternehmen und Privatpersonen	+ 20 926	+ 10 101	+ 13 063	+ 3 835	+ 6 826	- 297	+ 2 700	+ 1 600	- 181	- 1 726
langfristig	+ 3 836	+ 4 400	+ 9 027	+ 4 704	+ 1 989	+ 1 865	+ 469	+ 738	- 1 243	- 100
kurzfristig 7)	+ 17 090	+ 5 701	+ 4 036	- 869	+ 4 836	- 2 162	+ 2 231	+ 862	+ 1 062	- 1 626
Staat	- 11 255	+ 756	+ 452	- 3 076	+ 1 395	+ 249	+ 1 883	+ 731	- 381	- 4 000
langfristig	- 8 306	- 142	- 602	- 474	- 181	- 100	+ 152	+ 72	- 13	- 9
kurzfristig 7)	- 2 949	+ 898	+ 1 054	- 2 602	+ 1 576	+ 349	+ 1 731	+ 659	- 368	- 3 991
Bundesbank	- 1 991	+ 414	+ 2 631	+ 177	+ 70	+ 2 355	+ 28	+ 260	- 2 353	+ 1 620
<b>4. sonstige Kapitalanlagen</b>	- 106	+ 45	+ 32	+ 50	- 16	- 0	+ 2	+ 3	- 11	- 5
<b>III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 26 084	+ 34 347	- 46 084	- 3 115	- 1 657	- 9 024	- 32 288	- 17 425	- 12 977	- 7 179

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	–	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven									
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396	
2000 Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191	
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600	
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	– 1 828	7	6 652	91 585	
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763	
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	312	19 181	8	6 705	104 093	
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	312	22 626	8	6 770	109 363	
April	106 430	91 768	33 100	7 617	51 051	312	14 337	13	6 685	99 745	
Mai	111 162	95 808	34 994	7 956	52 858	312	15 035	8	6 816	104 347	
Juni	99 773	95 817	35 494	8 158	52 165	312	3 637	7	6 840	92 933	
Juli	107 437	92 879	33 708	7 980	51 191	312	14 240	6	7 005	100 432	
Aug.	109 011	89 890	33 414	7 765	48 711	312	18 803	6	6 860	102 151	
Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	312	17 189	6	6 658	103 387	
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	312	19 616	7	10 783	104 704	
Nov.	108 934	95 395	34 309	8 745	52 341	312	13 217	9	11 093	97 841	
Dez.	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396	
2002 Jan.	98 113	97 392	36 220	8 855	52 316	312	409	–	10 455	87 658	
Febr.	98 390	99 230	38 095	8 874	52 260	312	– 1 152	–	10 354	88 036	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 r)	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001 r)	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2001 Okt. r)	369 013	64 927	304 086	175 128	128 958	119 922	9 036	509 351	62 030	447 321	360 364	86 957	61 806	25 151
Nov. r)	356 295	66 757	289 538	160 600	128 938	119 750	9 188	497 522	63 471	434 051	346 731	87 320	62 083	25 237
Dez. r)	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 Jan.	362 815	78 176	284 639	164 165	120 474	112 021	8 453	503 912	62 732	441 180	357 464	83 716	59 253	24 463
<b>EU-Länder</b>														
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 r)	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001 r)	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2001 Okt. r)	199 371	60 110	139 261	76 345	62 916	57 501	5 415	369 528	55 512	314 016	272 114	41 902	32 866	9 036
Nov. r)	198 524	62 171	136 353	72 686	63 667	58 329	5 338	367 103	56 836	310 267	268 580	41 687	32 790	8 897
Dez. r)	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 Jan.	211 999	73 677	138 322	78 442	59 880	55 145	4 735	378 304	56 672	321 632	281 547	40 085	31 043	9 042
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup></b>														
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 r)	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001 r)	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2001 Okt. r)	125 896	34 671	91 225	43 657	47 568	44 126	3 442	288 290	39 312	248 978	218 275	30 703	23 637	7 066
Nov. r)	128 796	36 145	92 651	44 254	48 397	45 079	3 318	291 764	39 781	251 983	220 836	31 147	24 222	6 925
Dez. r)	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 Jan.	137 910	44 879	93 031	46 583	46 448	42 874	3 574	301 587	40 260	261 327	231 262	30 065	22 848	7 217
<b>Andere Industrieländer</b>														
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2001 Okt.	105 369	3 187	102 182	75 167	27 015	25 390	1 625	97 002	4 308	92 694	70 243	22 451	17 521	4 930
Nov.	98 507	3 227	95 280	69 240	26 040	24 416	1 624	91 103	4 451	86 652	64 024	22 628	17 538	5 090
Dez.	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 Jan.	94 470	3 246	91 224	65 640	25 584	24 074	1 510	88 320	3 714	84 606	62 208	22 398	17 506	4 892
<b>Reformländer</b>														
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2001 Okt.	21 697	221	21 476	6 163	15 313	14 586	727	9 202	136	9 066	1 482	7 584	4 555	3 029
Nov.	20 994	208	20 786	5 562	15 224	14 482	742	9 500	106	9 394	1 576	7 818	4 739	3 079
Dez.	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 Jan.	19 234	204	19 030	6 072	12 958	12 270	688	8 650	159	8 491	1 582	6 909	4 024	2 885
<b>Entwicklungsländer</b>														
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2001 Okt.	42 576	1 409	41 167	17 453	23 714	22 445	1 269	33 619	2 074	31 545	16 255	15 020	6 864	8 156
Nov.	38 270	1 151	37 119	13 112	24 007	22 523	1 484	29 816	2 078	27 738	12 551	15 187	7 016	8 171
Dez.	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 Jan.	37 112	1 049	36 063	14 011	22 052	20 532	1 520	28 638	2 187	26 451	12 127	14 324	6 680	7 644

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2000 April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU		
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>													
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076		
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031		
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639		
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452		
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375		
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954		
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438		
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913		
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.		
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.		
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>													
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4)	340,750	5)	1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse

der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.



X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4) gegenüber ...			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	engen Länderkreis 1)		weiten Länderkreis 2)		19 Industrieländern 5)		49 Ländern 7)	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise						
1995	107,8	108,8	93,2	107,8	109,6	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6
1996	107,9	108,8	95,4	105,9	106,1	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6
1997	99,1	99,5	90,4	96,6	100,7	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,8	97,8	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1
2000	85,7	86,5	88,2	86,3	91,9	93,2	91,7	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9
2001	87,3	88,9	91,0	88,1	p) 91,7	94,2	92,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7
1996 1.Vj.	108,9	110,2	95,5	107,6	108,9	107,6	107,6	89,8	83,1	108,0	106,8	102,9
2.Vj.	107,1	108,1	94,5	105,3	105,6	106,3	104,6	91,1	84,4	108,8	104,2	102,4
3.Vj.	108,6	109,5	96,3	106,3	106,1	107,1	105,4	90,9	85,2	108,2	104,8	100,1
4.Vj.	106,9	107,4	95,5	104,5	104,8	104,9	103,3	91,8	91,0	110,2	100,7	97,1
1997 1.Vj.	102,4	103,2	91,8	99,6	102,7	103,5	100,9	96,9	96,4	111,3	96,0	93,8
2.Vj.	99,5	99,7	90,0	96,4	101,0	101,7	98,9	98,1	98,9	109,3	97,5	96,6
3.Vj.	95,5	95,7	87,7	93,2	98,8	99,8	97,1	99,5	101,4	109,9	97,9	100,0
4.Vj.	99,1	99,2	92,1	97,0	100,2	100,4	99,0	100,5	102,4	108,2	100,2	92,9
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,5	99,8	98,8	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,6	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,2	101,6	102,1	100,9	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,9	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7
1999 Jan.	102,0	101,8	101,4	101,4	.	100,9	100,8	97,9	98,5	98,9	100,3	101,5
Febr.	99,9	99,9	100,0	100,1	100,0	100,0	100,1	99,8	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,3	98,3	98,7	98,6	.	99,1	99,2	102,0	101,6	100,2	99,6	98,8
April	97,1	96,9	97,5	97,2	.	98,6	98,5	102,3	102,1	102,2	98,8	99,4
Mai	96,6	96,5	96,9	96,4	98,4	98,4	98,0	102,6	103,1	104,4	98,6	97,7
Juni	94,7	94,7	95,1	94,5	.	97,8	97,0	103,5	103,4	104,0	98,4	99,8
Juli	94,8	95,2	95,1	94,4	.	98,5	97,4	103,7	102,1	102,8	97,8	101,1
Aug.	95,4	95,6	96,3	95,5	97,1	98,3	97,8	101,1	101,9	101,7	98,1	105,5
Sept.	93,6	93,4	95,2	93,8	.	96,7	96,5	99,4	103,1	102,5	97,2	112,0
Okt.	94,4	94,3	96,4	94,7	.	96,8	96,7	98,3	103,7	102,2	98,0	111,9
Nov.	92,0	92,0	94,0	92,4	95,7	95,8	95,4	99,2	103,9	103,3	96,4	115,1
Dez.	90,1	90,4	92,2	90,7	.	95,1	94,4	99,7	104,7	102,8	95,8	118,6
2000 Jan.	90,2	90,8	92,4	90,7	.	95,9	94,8	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5
Febr.	89,2	89,8	91,2	89,6	93,8	95,5	94,1	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5
März	87,7	88,3	89,7	88,1	.	94,3	92,9	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8
April	86,1	86,6	88,4	86,7	.	93,2	91,9	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6
Mai	84,5	85,0	86,9	85,1	92,0	92,1	91,0	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3
Juni	87,4	88,1	89,9	88,1	.	93,8	92,7	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3
Juli	86,9	87,9	89,4	87,5	.	94,3	92,7	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8
Aug.	84,6	85,5	87,0	85,1	91,4	92,8	90,9	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6
Sept.	82,8	83,6	85,3	83,3	.	91,8	89,8	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3
Okt.	81,6	82,4	84,4	82,2	.	90,9	88,9	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4
Nov.	82,3	83,3	85,1	82,9	90,2	91,3	89,3	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,8	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1
2001 Jan.	89,2	90,3	91,7	89,0	.	95,2	93,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3
Febr.	88,3	89,5	91,0	88,4	p) 92,8	95,2	93,2	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9
März	88,4	89,9	91,4	88,9	.	95,0	93,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0
April	87,6	89,1	91,0	88,4	.	94,2	92,6	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9
Mai	85,9	87,6	89,3	86,7	p) 91,3	93,6	91,7	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5
Juni	84,7	86,3	88,1	85,3	.	93,1	90,9	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3
Juli	85,4	87,1	89,1	86,2	.	93,7	91,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8
Aug.	87,7	89,4	91,8	88,6	p) 91,2	94,7	92,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4
Sept.	88,0	89,7	92,6	89,3	.	94,2	93,0	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2
Okt.	88,0	90,0	92,8	89,4	.	93,9	92,7	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2
Nov.	86,8	88,8	91,3	87,8	p) 91,4	93,2	91,6	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3
Dez.	87,7	89,9	91,9	88,4	.	93,8	91,8	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1
2002 Jan.	87,6	90,2	91,6	88,2	.	95,0	92,4	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3
Febr.	86,8	89,4	91,1	87,7	...	94,7	92,2	117,3	105,4	98,5	102,7	98,2

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich sowie Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorliegen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.





## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2001 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2002 beigefügte Verzeichnis.

April 2001

- Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II)

- Rolle und Verhalten deutscher Fondsmanager auf dem Aktienmarkt
- Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999

#### Mai 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2001

#### Juni 2001

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000
- Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU
- Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

#### Juli 2001

- Grenzüberschreitender Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds
- Realzinsen: Entwicklung und Determinanten
- Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie

#### August 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2001

#### September 2001

- Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahr 2000
- Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission
- Unsicherheit, Handlungsfreiheit und Investitionsverhalten – ein empirischer Befund

#### Oktober 2001

- Währungspolitische Aspekte der EU-Erweiterung
- Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen

#### November 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2001

#### Dezember 2001

- Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte
- Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung
- Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Januar 2002

- Kapitalverkehr und Wechselkurs
- Der Wohnungsmarkt in den neunziger Jahren
- Das Eigenkapital der Kreditinstitute aus bankinterner und regulatorischer Sicht
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Februar 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2001/2002

#### März 2002

- Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001
- Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Januar 2002	01/02
Rent indices for housing in West Germany 1985 to 1998	
Januar 2002	02/02
Short-Term Capital, Economic Transformation, and EU-Accession	
Januar 2002	03/02
Fiscal Foundation of Convergence to European Union in Pre-Accession Transition Countries	
Januar 2002	04/02
Testing for Competition Among German Banks	
Januar 2002	05/02
The stable long-run CAPM and the cross-section of expected returns	
Februar 2002	06/02
Pitfalls in the European Enlargement Process – Financial Instability and Real Divergence	
Februar 2002	07/02
The Empirical Performance of Option Based Densities of Foreign Exchange	
Februar 2002	08/02
Evaluating Density Forecasts with an Application to Stock Market Returns	
Februar 2002	09/02
Estimating Bilateral Exposures in the German Interbank Market: Is there a Danger of Contagion?	
Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.	

## Sonderveröffentlichungen

- Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995<sup>2)</sup>
- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>
- Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997<sup>3)</sup>
- Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
- Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000<sup>4)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000<sup>3)5)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2000, September 2001

- Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
- 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
- 2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
- 3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
- 4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
- 5 Im Internet aktualisiert verfügbar.

- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1998, September 2001<sup>1)</sup>
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001<sup>3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2001
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2001<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2001
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000<sup>1)</sup>

### Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

### Veröffentlichungen zur WWU

---

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Nr. 5, September 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)<sup>3)</sup>

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.